Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0792**

Aktenzeichen 4/28

Titel

Bewerbungen für Tätigkeit in Übersee 1963-1974

Band 1

Laufzeit 1963 - 1974

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel A-M betr. Bewerbungen an die Gossner Mission für Dienst in Übersee; Personalunterlagen, Bewerbungsunterlagen mit Zeugnissen und z. T. Empfehlungen

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

f. d. A.

Arbeit ohne Anerkennung

Was der Entwicklungshelfer von seiner Umwelt erwarten darf

von Dr. Manfred Kulessa

Wenn unsereiner sich selbst beobachtet, findet er sehr rasch heraus, wie sehr er von dem abhängig ist, was er gern Verantwortung und Leistung nennt. Bei genauerem Zusehen brauchen wir aber nicht nur den eigenen Entscheidungsbereich und das Gefühl, in diesem Bereich die Welt zu gestalten und voranzubringen, sondern wir sind noch mehr darauf angewiesen, daß unsere Umwelt uns Verantwortung und Leistung ausdrücklich bestätigt. Kurzum, wir leben von Erfolg und Anerkennung. Schließlich ist mancher erst dann so recht glücklich, wenn er sich auf seinem Posten für unentbehrlich halten kann. Es ist also durchaus menschlich, wenn jemand einen eigenen Entscheidungsbereich verlangt, Anerkennung für seine Leistung erwartet und sich selbst möglichst unentbehrlich machen möchte.

Diese menschliche Haltung wird auch der Entwicklungshelfer zeigen, auch und gerade der bereits durch Leistung ausgewiesene Fachmann, der seine Berufserfahrung einsetzen will. Er wird häufig gerade an diesem Punkt in erhebliche Schwierigkeiten geraten, die den Wert seines Einsatzes in Frage stellen können und denen man ihn jedenfalls nicht unvorbereitet aussetzen sollte.

In den Ländern, die mühsam genug eine nennenswerte Unabhängigkeit errungen haben, kann der europäische Fachmann nur dann erscheinen, wenn die einheimische Führung ihn ruft. Er wird auch im günstigsten Fall nicht deshalb gerufen, weil man sich dort von ausländischen Einflüssen oder einem internationalen Mitarbeiterstab etwas verspricht. Er wird gerufen, weil es dem Lande an ausgebildeten einheimischen Fachkräften fehlt. Seine Anstellung ist eine ausgesprochene Notlösung. Das eigentliche Programm ist z.B. in Afrika nicht die Internationalisierung, sondern die Afrikanisierung der Führungspositionen. Jede ausländische Fachkraft, die aus einer Notlage heraus in das Land gebeten wird, kann dabei gleichzeitig als ein Beweis der eigenen Schwäche und der Entfernung von jenen Ziel der Unabhängigkeit und Selbständigkeit empfunden werden. Wenn also die nationale Führungsgruppe noch ausländische Fachkräfte einladen oder tolerieren muß, dann wird sie jedenfalls darauf dringen, daß der Einfluß- und Entscheidungsbereich des Ausländers möglichst gering bemessen bleibt. Sie wird bereit sein, Verantwortung eher an den weniger qualifizierten Bürger zu übertragen als an den Gast aus Übersee. Dieses Verhalten der einheimischen Führungsgruppe ist übrigens weitgehend legitim und auch historisch verständlich. Niemand sollte es ihr verdenken, daß sie nach langen Jahren der Kolonialzeit diese Leute, von deren Fachwissen das Land in mancher Hinsicht abhängig ist, als ein notwendiges Übel betrachtet. Nur sollte man in unseren Ländern den Entwicklungshelfern nicht einen größeren Verantwortungs- und Entscheidungsbereich versprechen, als sie ihn in ihrem Berufe zu Hause haben, auch wenn es sich als noch so werbewirksam erweist. Wir sollten vielmehr von vornherein auf diese Problemlage hinweisen und bevorzugt solche Fachleute suchen, die bereit sind, sich einzuordnen, eher in beratender als in entscheidender Funktion zu arbeiten und auch der aus ihrer Sicht unvernünftigen Entscheidung einheimischer Führungsgremien verständnisvoll zu begegnen.

Wer mit einer solchen Einstellung seine Arbeit aufnehmen kann, der wird auch die Enttäuschung überwinden, sich auf einmal statt in der "weiten Welt" in ungewohnter Enge wiederzufinden. Statt großer, alles neu gestaltender Aufbauaktionen bleibt ihm häufig nur der Spielraum für eine mühevolle Kleinarbeit. Damit nicht genug, findet er möglicherweise die Bürokratie noch undurchsichtiger und unzweckmäßiger, die Moralvorstellungen noch weniger liberal, die Kirchen noch weniger oekumenisch und die Menschen noch weniger fortschrittswillig als daheim. In vieler Beziehung fühlt er sich deshalb geradezu aus der Weite der heimatlichen Umgebung in die Enge einer neuen Umgebung versetzt. Vielleicht bleibt ihm sogar zeitweise in diesen Verhältnissen gar keine Möglichkeit, seinen Fähigkeiten entsprechend zu arbeiten. Das muß nicht so sein, aber mit solchen Situationen hat der Entwicklungshelfer von vornherein zu rechnen.

Gossner Mission

Ebensowenig, wie er erwarten darf, daß man ihm gerne große Verantwortungsbereiche überläßt, während er doch immer höchste Verantwortung im ethischen Sinne trägt, darf der Entwicklungshelfer von der Anerkennung seiner Umwelt abhängig sein. Gewiß gibt es gute Beispiele dafür, daß die Freundschaft groß war und die Dankbarkeit sich lange erhielt. Aber es kann auch durchaus anders sein. Die Tatsache, daß die Führungsschicht den ausländischen Fachmann als ein notwendiges Übel ansieht, erklärt auch hier vieles. Zuden hat es der Entwicklungshelfer nicht nur mit einer kleinen Führungsgruppe im Lande zu tun, sondern auch mit der nachdrängenden Mittelschicht, die sich im allgemeinen durch eine unvollständige Ausbildung auszeichnet. Diesen Leuten muß der Entwicklungshelfer als ein Mann gelten, der ihnen einen wichtigen Posten wegnimmt (was er hoffentlich selten tun wird). Sie müssen darum ihre eigene Leistungsfähigkeit möglichst deutlich beweisen, um den Ausländer bald ersetzen zu können. Von diesen Leuten kann man gewiß nicht verlangen, daß sie ständig das Loblied des Gastes singen.

Ein anderes Problem ergibt sich aus der (öffentlichen) Meinung im Heimatland. Es erschwert gewiß die Lage des Entwicklungshelfers, daß man zu Hause wahre weltbewegende Spitzenleistungen von ihm erwartet. Eine normale Berufsleistung unter erschwerten Umweltbedingungen genügt leider dem heimatlichen Publikum und der entsendenden Gesellschaftsgruppe keineswegs! Wie die Werbung dem Entwicklungshelfer große Verantwortungsbereiche anpreist, so erwartet sie von ihren Helden wiederum wahre Herkulesleistungen. Daß ein Friedenscorps-Helfer in Pakistan einen ganzen Landstrich vor der Überschwemmungskatastrophe bewahrt haben soll, das ist freilich eine zugkräftige Nachricht, und neben der Tat dieses Entwicklungsheros verblassen die Leistungen von 5.000 Lehrern und Jugenderziehern, die in Übersee unter schwierigen Bedingungen das gleiche getan haben, was sie in ihrem Beruf zu Hause tun. An diesem Beispiel wie auch an anderen läßt sich darstellen, daß man im Bereich der säkularen Entwicklungshilfe nichts aus den schlechten Erfahrungen gelernt zu haben scheint, die die christliche Mission jahrzehntelang hat machen müssen. Dort ist man auch aus der Erfahrung nicht klug geworden; so schreibt der Missionar Dr. Helmut Berning auch im Januar 1965 noch: "Es ist vielfach eine Not für die Missionare, daß sie glauben, die Heimat würde Erfolgsmeldungen von ihnen erwarten, und daß sie auch dann Berichte an die Heimat schicken müssen, wenn es nichts Besonderes zu berichten gibt." Das gleiche meint Dr. Fritz Esch, der als Distrikt-Tierarzt in Kenya arbeitet: "Von Erfolgen kann ich nicht sprechen, ich kann nur sagen, daß es mühsam vorangeht."

Daß die Arbeit des Entwicklungshelfers in besonderem Maße die Haltung des Dienstes verlangt, läßt sich am besten daran zeigen, daß man von ihm den Verzicht darauf erwartet, sich unentbehrlich zu machen. Es ist geradezu die wichtigste Aufgabe des Entwicklungshelfers, sich so rasch wie möglich entbehrlich zu machen. Er soll einheimische Führungskräfte anlernen und anleiten, damit sie nach seinem Weggang die Arbeit übernehmen können. Das wird nicht überall und in allen Berufen möglich sein, sollte aber generell das Ziel des Einsatzes bleiben.

Wahrscheinlich ist schon viel geschehen, wenn man die Aufgabe des Entwicklungshelfers von romantisierenden und heroisierenden Tendenzen befreit sehen kann. Wenn sie gut ist, kann sie nicht viel anderes sein als eine Berufstätigkeit unter besonders schwierigen Verhältnissen. Nicht immer muß der Entwicklungshelfer notwendig auf Erfolg und Anerkennung seiner Arbeit verzichten, doch muß er sich darauf einstellen, daß ihm diese nicht sicher sind. Wer das erkannt hat, der wird mit der Werbung für den Entwicklungshilfe-Einsatz keine Erwartungen auf sensationelle Erfolge und Leistungen wecken. Er wird die Entwicklungshelfer so aussuchen und schulen, daß sie Enttäuschungen vertragen und auf Anerkennung verzichten können.

AUSLANDKURIER Heft 1/1965

Gossner Mission

Gossner Mission

25. 9. um 11[00] lt. Telefonat G W. V. 28. 9.
W. V. 25. 9.

Herrn
Uwe B l u n c k

1 B e r l i n 21
Alt Moabit 133, Vorderhaus

28. August 1973
sz

28.8.73

Sehr geehrter Herr Blunck!

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns unter der o.a. Telefonnummer anrufen würden, damit wir mit Ihnen für die kommende Woche einen Besprechungstermin mit Herrn Pastor Seeberg festlegen können.

Mit freundlichen Grüssen

G

(Sekretärin)

Ld. Bruno f. von Schwester Ellen ist kein Bündnis bis zum 20. 9. in Polen. Wir haben einen Termin f. d. 24. 9. um 11[00] festgemacht, damit die Hr. Blunck noch die Unterlagen wird G 30.8.73

851 30 61
xxxxxxxxxxx

10.Februar 1971
psbg/sz

Herrn
Superintendent
v. B r e m e n

439 G l a d b e c k
Hunsrückstr. 19

Lieber Herr Superintendent v.Bremen!

Durch Bruder v.Stieglitz/Dortmund haben wir schon seit einiger Zeit eine Mitteilung, dass Sie sich für die Aufgaben in Übersee interessieren, die durch die Gossner Mission verantwortet werden. Ich möchte Ihnen heute sagen, dass wir uns über ein solches Interesse natürlich sehr freuen und Ihnen anbieten, dass wir in den nächsten Wochen Ihre Gemeinde besuchen und durch Predigt oder Vortrag in Ihrer Gemeinde oder in bestimmten Kreisen über unsere Arbeit berichten. Bitte entscheiden Sie selbst, ob Sie dieses Angebot annehmen und welche Termine Ihnen geeignet erscheinen.

Mit herzlichen Grüssen bin ich

I h r

Sg.

Durchschlag:
Herrn Superintendent Dr.v.Stieglitz
mit der Bitte um Kenntnisnahme

Gossner Mission

Anlage 1

Mit der Bitte um Kenntnisnahme

Zeitplan - Vorschlag

für Herrn Dietrich Bergfeld, Maschinenbauingenieur

sofort — Tropentauglichkeitsuntersuchung einleiten. Den Termin bitte direkt mit dem Paul-Lechler-Krankenhaus, 74 Tübingen, Paul-Lechler-Str. 24, Telefon 4687, vereinbaren. Die Reise- und Untersuchungskosten trägt Dienste in Übersee. Dasselbe gilt für Ihre Verlobte.

30.9.1965 — Kündigung des bisherigen Arbeitsverhältnisses.

1.10. - 7.10. — Einkaufen der persönlichen Ausstattung für Übersee und deren seemäßiges Verpacken. Die Ausstattungsbeihilfe kann entsprechend bei Dienste in Übersee abgerufen werden.

8.10. -29.10. — Teilnahme am Vorbereitungskursus von Dienste in Übersee in Hamburg.
Für Unterkunft und Verpflegung sorgt Dienste in Übersee. Nach Möglichkeit soll Ihre Verlobte daran teilnehmen.

1.11.1965 - 31.1.1966 — Sprachaufenthalt in England. Wenn Sie bis zu diesem Termin verheiratet sind, kann Ihre Verlobte mit Ihnen gemeinsam zum Sprachaufenthalt fahren. Für Unterkunft sorgt die Sprachschule in England.

1.2.1966 - Ende Febr. — Reisevorbereitungen, Verabschiedung im Gottesdienst der Heimatgemeinde usw.

Ende Febr. — Ausreise per Schiff. Sollten Sie schon vor dem 1. Okt. kündigen können, würden wir Sie noch zu einem beruflichen Sonderkursus beim Institut für Gewerbliche Wirtschaft der Deutschen Stiftung für Entwicklungsländer in Mannheim im September 1965 einladen.

Der Termin eines länderkundlichen Kurses (4 Tage) der Deutschen Stiftung wird noch vereinbart.

Die Visumanträge müssen sofort gestellt werden. Dienste in Übersee gibt dazu noch genauere Anweisungen.

Die Fahrkarten zu den Kursen während der Vorbereitungszeit muß sich der Bewerber selbst besorgen und die Belege zur Erstattung bei Dienste in Übersee einreichen.

y — Die Überseepassage wird von Dienste in Übersee gebucht.

Der endgültige Zeitplan wird Bestandteil des Vorbereitungsvertrages.

DÜ, den 30.7.1965
PS/ws-31

P. Schaefer
Peter Schaefer
Geschäftsführer

11. Mitteilung an D.Ü. hat Herr Bergfeld sich gemeldet

Gossner Mission

ALEXANDER BERGHAUS
Mitinhaber der Firma August Berghaus

Eingegangen
24. APR. 1964
Erledigt: bw

REMSCHEID-REINSHAGEN, 22.4.64.
Unter-Westhausen 13 · Ruf ~~43343~~ 47452

z.d.A. Bg 24/5.

Sehr geehrter Herr Pastor Lehberg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Schreiben, von deren Inhalt ich bestens Kenntnis genommen habe. In Ihrem Brief v. 16.4.64. fragen Sie, ob ich bereits mit „Dienste in Übersee" Verbindung aufgenommen habe. Dazu kann ich Ihnen mitteilen, dass H. Pastor Horstmeier von d. Rhein.-Missionsgesellschaft in W.-Barmen, mich diesertage um H. Pastor Corsing in Stuttgart gebeten hat. Ich soll mit diesem Herren am 7.5.64. in der Stadthalle W.-E. bekannt gemacht werden. Dann dürfte voraussichtlich eine genaue Definition möglich sein. Sollte die Angelegenheit negativ verlaufen, würde ich Ihre Auffassung zurückkommen u. mit H. Dr. Berg persönlich sprechen. Ich werde Sie von dem Wuppertaler Ergebnis in Kenntnis setzen.

Mit herzl. Gruß
Ihr Berghaus

Gossner Mission

psb/br

16.4.1964

Dr. Berg zur Kenntnisnahme 16/4.

Herrn
Alexander Berghaus

5630 Remscheid-Reinshagen
Unter Westhausen 13

Sehr geehrter Herr Berghaus !

Möglicherweise haben Sie sich bereits mit der Geschäftsstelle"Dienste in Übersee", Stuttgart, in Verbindung gesetzt. Wenn Sie jedoch mit Ihren Plänen noch nicht vorangekommen sind, möchte ich Ihnen vielleicht raten, zu einer für Sie passenden Gelegenheit nach Berlin zu fahren, damit Sie die Möglichkeit hätten, ein Gespräch zu führen mit unserem soeben aus Indien zurückgekehrten Missionsdirektor Dr. Berg.
In diesem Falle wäre es nötig, da Dr. Berg des öfteren ortsabwesend ist, sich vorher anzumelden.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

wo. 6.4.64

13.3.1964
P.Sbg/Wo.

Herrn
Alexander Berghaus
5630 Remscheid-Reinshagen
Unter-Westhausen 13

Sehr geehrter Herr Berhaus!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 12.d.Mts

Ich ermesse sehr wohl, daß die Entscheidungen, die Sie für sich in diesen Wochen treffen wollen, so schwerwiegend sind, daß eine schnelle Antwort von meiner Seite unerläßlich ist.

Ich bin mir im Augenblick nicht darüber klar, welche Möglichkeiten für Ihren Einsatz in unserem Arbeitsbereich zur Zeit gegeben sind. Jedenfalls sind sie begrenzt. Missionsdirektor Dr.Berg wird nach viermonatigem Aufenthalt in der Goßnerkirche Anfang Arpil in Berlin zurückerwartet. Nach einer Rücksprache mit ihm werde ich besser in der Lage sein, Ihnen etwas Endgültiges zu sagen.

Damit Sie keine Zeit verlieren, würde ich Ihnen raten, sich mit der Geschäftsstelle DIENSTE IN ÜBERSEE, Stuttgart O, Gerokstr. 17, in Verbindung zu setezn, weil dort auf breiterer Basis erheblich mehr Möglichkeiten für einen Dienst in Übersee vorhanden sind.

Mit herzlichen Grüßem
Ihr
(gez.)Martin Seeberg, P.
nach Diktat abgereist

Gossner Mission

ALEXANDER BERGHAUS
Mitinhaber der Firma August Berghaus

Eingegangen
13. MRZ. 1964
Erledigt: ...

REMSCHEID-REINSHAGEN, 12. III. 64.
Unter-Westhausen 13 · Ruf 47452

Herrn Pastor Seeberg, Gossner-Mission
Berlin 41.
Handjerystr. 19-20

Sehr geehrter Herr Pastor!

Ihre Anschrift ist mir aus der Gemeinschaftsschrift „Visitor in India" bekannt. Ich bitte mich wissen zu lassen, ob es eine Möglichkeit gibt, mich am Ihrem großen Werk teilnehmen zu lassen. Könnte ich mit einem Ihrer Mitarbeiter in Wiesbaden-Sonnenberg persönlich sprechen, der in meinem Fall die notwendige Auskunft erteilt?
Ich bin 49 Jahre alt u. Witwer mit
vier 21 jährigen Söhnen. Meine Frau u. ich hatten uns
durch 21 jährige Ehe treuen im
Herrn Jesus gefunden. Aus meinem
Brief sehen Sie, dass ich
Teilhaber einer bekannten Zeitungsfirma bin. Meine Übersiedlung erfolgte auf einem Lastwagen

Wie weit überhaupt eine technische Mitarbeit möglich ist, muss die Besprechung ergeben. Meine Ausbildung dürfte ca. ein halbes Jahr in Anspruch nehmen u. diese Zeit möchte ich nicht ungenützt verstreichen lassen. Ich bin natürlich evgl. u. gehöre der hiesigen Gemeinde an.

Meine persönlichen Verhältnisse sind geordnet u. ich lebe als Mitinhaber eines Geschäfts sorglos.

Haben Sie eine Möglichkeit? Mein Brief wird Sie vielleicht erstaunen machen, aber eine innere Stimme sagt mir, ich sollte Ihnen diese Zeilen schreiben.

Ich darf Sie bitten mich in negativem Falle, eine Antwort zu geben. Meinen verbindlichsten Dank u. freundliche Grüsse, Ihr

H. Bergthaus

Dr. Christian Bonte-Friedheim

Gossner Mission

21.12.1964
Dr.Bg/Wo.

3.57.

Herrn
Dr. Christian Bonte-Friedheim
Institut für Ausländische Landwirtschaft

Berlin 33
Podbielski-Allee 64

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Bonte-Friedheim!

Ich danke Ihnen dafür, daß wir nun einen endgültigen Bescheid von Ihnen haben. Sie haben, das zeigt Ihr Brief, verstanden, daß ich bis Jahresende darauf drängen mußte.

Wenn Ihr Entschluß eine Absage geworden ist, so ist uns das gewiß nach den Hoffnungen, die wir hatten, schmerzlich, aber wir respektieren sie in vollem Maße. Denn bei verschiedenen Möglichkeiten hat ein Mann letztlich die höchste Verantwortung gegenüber Frau und Kindern.

Ich hatte von dem bevorstehenden freudigen Ereignis im Frühjahr bei Ihnen etwas vernommen, und so hoffte ich, daß mein Hinweis diese verständliche Klippe überwinden würde, wenn ich schrieb, daß die Ausreise bei positivem Entschluß erst im Oktober nächsten Jahres zu erfolgen brauche. Aber natürlich konnte ich nicht wissen, wie Ihre Frau Gemahlin angesichts erhöhter klimatischer Anforderungen die Dinge zu bewältigen in der Lage sein werde.

Sollten Sie uns behilflich sein können, indem Sie uns auf den einen oder anderen möglichen Kandidaten für Khuntitoli aufmerksam machen - sei es in der praktischen Farmarbeit, sei es auch als Landwirtschaftslehrer, weil Herr Tomforde in Jahresfrist seinen Term beendet - sind wir Ihnen herzlich dankbar. So bleibt dann auch eine gewisse Verbindung zwischen uns, und gewiß dürfen wir Ihnen auch in Zukunft das Goßnerblatt zusenden.

Mit herzlichen Segenswünschen für die kommenden festlichen Tage und eine gute Erholungszeit, die besonders Ihrer Gattin wohltun möchte, bin ich

Ihr Ihnen verbundener

Gossner Mission

Dr. Bonte-Friedheim im:
INSTITUT FÜR AUSLÄNDISCHE LANDWIRTSCHAFT
der Technischen Universität Berlin
Direktor: Prof. Dr. P. von Blanckenburg

1 BERLIN 33 (Dahlem),
Podbielski-Allee 64
Telefon: 76 52 91
Telegrammadresse: Weltagrar Berlin

· Institut f. Ausl. Landwirtschaft, 1 Berlin 33, Podbielski-Allee 64 ·

Eingegangen
18. DEZ. 1964
Erledigt: lov

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd. Herrn Pastor C. Berg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/20

, den 17.12.1964

P. Seeberg
PGR
18/12.

Sehr geehrter, lieber Herr Pastor Berg!

Mit Recht wollen Sie jetzt endlich eine Entscheidung von mir, die uns besonders aufgrund Ihres Briefes vom 4.11. sehr, sehr schwer fällt. Ich bin sicher, daß ich nie wieder von einem 'Arbeitgeber' so einen Brief bekommen werde, der so durch Form und Inhalt die Basis einer brüderlichen Zusammenarbeit schafft.

Meine Frau und ich haben uns jetzt zu einer Entscheidung durchgerungen, die für Khuntitoli negativ ausgefallen ist. Die Entscheidung hat nichts mit anderen Angeboten zu tun, noch habe ich mich nirgends fest gebunden. Bei unseren Überlegungen haben wir Khuntitoli und was uns dort voraussichtlich erwarten würde ohne Alternativen geprüft. Dabei sind die Aufgaben und die Arbeit dort reizvoll - und sicherlich echte Aufgaben für mich als Christenmenschen und Fachmann geworden.

Der Satz wegen der von mir gewünschten Rück- und Aussprache mit Dr. Junghans in Ihrem freundlichen Schreiben vom 11.ds. Monats, das ich hiermit dankend bestätige, trifft in dieser Form nicht ganz zu. Uns sollte es bei einem Gespräch mit Dr. Junghans nur um die klimatischen, gesundheitlichen Aspekte von Khuntitoli gehen. Vor allem nach Gesprächen mit dem Arzt meiner Frau sind wir zu unser jetzigen Entscheidung gekommen. Meine Frau ist physisch nicht zu stark, dazu mit zwei kleinen Kindern (das zweite wird Anfang März erwartet) erscheint uns ein zu großes Risiko. Sie werden sicherlich trotz aller Enttäuschung über unsere Entscheidung verstehen, daß für mich die selbstgewählte Verantwortung (nämlich die Verantwortung für meine Frau und meine Kinder) bei meinen Überlegungen an erster Stelle zu stehen hat.

Wie ich Ihnen schon mündlich zugesichert habe, werde ich mich bemühen, Ihnen bei der Suche nach einem geeigneten Leiter für Khuntitoli behilflich zu sein.

Meinen Wünschen für eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr schließt sich meine Frau an. Wir wollen versuchen, uns bis zum 4. Januar etwas im Harz zu erholen.

Mit freundlichen Grüßen stets Ihr
Ihnen sehr ergebener

Christian Bonte-Friedheim

Gossner Mission

P. 86/

Eingegangen
19. NOV. 1964
Erledigt: Lbr

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

2 HAMBURG 13 · MITTELWEG 143

Hamburg, 17. November 1964 T/bo

WO
WV nur Kissuwelly

Gossnersche Missionsgesellschaft

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

Betr.: Passage für Frau Bruns mit Kind und Schwester
Marianne Koch - Uns. Pos. Nr. 1136

Wir bestätigen dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 12.d.Mts. und haben wunschgemäß die Buchung zum

22.12.64 D."Viet Nam"

mit der Linie fest gemacht.

Leider ist es nicht mehr möglich, eine Reservierung in der II. Klasse vorzunehmen, da das Schiff ausgebucht ist.

Wir bemerkten uns, daß die Visa immer noch nicht vorliegen und bitten, uns nach Erhalt derselben sofort wieder zu informieren.

Wir hoffen im Interesse der Reisenden, daß e ine Umbuchung nun nicht mehr erforderlich wird.

Mit freundlichen Grüssen!
Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung
Frieder

Gossner Mission

11. Dezember
1964

Herrn
Dr. Christian Bonte-Friedheim

Berlin 41
Albrechtstraße 12

Sehr geehrter, lieber Herr Doktor !

Im Anschluß an meinen Brief an Sie vom 4. November 1964 ist es sicher gut, wenn ich Ihnen zweierlei mitteile:

1. Ehepaar Bruns aus Ostfriesland hat nun das Visum erhalten und wird am 16. Dezember nach Khuntitoli ausfliegen. Wir im Gossnerhaus sind sehr froh, daß bis zum Kommen eines Leiters des Agricultural Training Centres ein landwirtschaftlich erfahrener Mann die Farm übernehmen und so der Zwischenzustand dort bestmöglichst überbrückt wird.

2. Dr. Junghans ist wohlbehalten zurückgekehrt und hat Anfang Dezember in Heidelberg Wohnung genommen, um im Institut von Professor Schiller mit der Arbeit zu beginnen. Sein Kommen nach Berlin ist zur Stunde noch ungewiß; wir werden Sie, wie Sie baten, darüber informieren, sobald der Termin klar ist.

Ob Sie freilich Ihre endgültige Entscheidung von dem Gespräch mit ihm abhängig machen sollten, ist uns die Frage, weil u.E. andere Gesichtspunkte dafür maßgebend sein müßten als die noch so wichtige Unterrichtung aus erster Hand über die komplexe Aufgabe dort von seiten des bisherigen Direktors.
Der große Transport von Vieh aus Ostfriesland soll Anfang Januar Deutschland in Richtung Calcutta/Khuntitoli verlassen - auch das wird Sie interessieren.

Sollten Sie das Bedürfnis haben, nach der sachlichen oder menschlichen Seite noch zusätzliche Informationen zu erhalten, so sollen Sie wissen, daß wir dazu jederzeit gern bereit sind . Vielleicht ist es überflüssig, aber ich wollte nicht versäumt haben, das nochmals anzubieten. Möglicherweise könnten wir z.B. manche Zweifelsfrage Ihrer Gattin klären helfen.

Vor allem aus einem Grunde wäre uns Ihre Entscheidung bis Jahresende lieb: Um die Bemühungen zur Erlangung des Visums für Sie einzuleiten. Diese sollten nicht lange nach Beginn des Jahres 1965 beginnen, selbst wenn realistisch mit Ihrer etwaigen Ausreise bei von uns immer noch erhoffter positiver Entscheidung von Ihrer Seite nicht vor Oktober 1965 (nach der Regenzeit in Indien und zum Beginn der kühlen Jahreszeit) gerechnet werden sollte. Dieser Termin ist deshalb nicht zu spät, weil Ehepaar Bruns jetzt die Zwischenzeit überbrückt.

Wenn Sie aus diesen Zeilen ersehen, daß wir nach wie vor von ganzem Herzen Ihre Mitwirkung an der uns gestellten Aufgabe erhoffen, dann haben Sie sie richtig verstanden.

Mit herzlichen, adventlichen Grüßen

bin ich Ihr sehr ergebener

Gossner Mission

4.11.1964
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Dr. Christian Bonte-Friedheim

Berlin 41
Albrechtstr. 12

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Bonte-Friedheim!

Ich war sehr dankbar dafür, daß wir am vergangenen Freitag (29. Oktober) telefonisch miteinander sprechen konnten und dahingehend abkamen, noch in Verbindung zu bleiben. So haben wir die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß Sie sich vielleicht doch noch bis Ende des Jahres entschließen könnten, unserem Ruf nach Khuntitoli zu folgen; välends, wenn sich die Möglichkeit ergibt, daß Sie im Dezember Dr. Junghans sprechen können, um viele persönliche und fachliche Fragen aus erster Hand beantwortet zu bekommen.

Es ist mir bewußt, daß unserer Anfrage an Sie sehr schwere Konkurrenz erwachsen ist, die für uns um so besorgniserregender ist, weil wir sie nicht kennen. Gerade deshalb habe ich mich entschlossen, Ihnen in der für Sie schweren Entscheidung zu schreiben. Sie sollen, das ist eigentlich der Grund dieses Briefes, einfach das Empfinden haben, daß wir sehr um Sie werben; und Sie gern zu den Unseren zählen würden - um es ganz schlicht zu sagen.

Ich habe diesem Brief auch (erschrecken Sie nicht!) einen Vertragsentwurf beigefügt, der in Einzelheiten noch diskutiert werden könnte. Aber da wir von Ihnen den Eindruck hatten, daß Sie in realistischer Nüchternheit Ihre Zukunft erwägen, und gerade das tun sollen und müssen, steht immerhin die Alternative der Goßnerarbeit in Indien einigermaßen umrissen vor Ihnen.

Ich will noch eins hinzufügen: Wir würden bereit sein, Ihnen in jedem Jahr Ihres Indien-Dienstes 4 Wochen wissenschaftlichen Sonderurlaub zu gewähren, damit Sie die Zeit draußen für Ihre spätere wissenschaftliche Arbeit ausnutzen und geistiges Kapital ansammeln können, das Ihnen dann zugute kommt und Ihnen gegenüber Kollegen und Altersgenossen, die in der Heimat blieben, vergleichsweise ein Prae an Erfahrung und Weite gibt. Über die Modalitäten dieses Forschungs-Urlaubs könnten wir im Fall Ihres grundsätzlichen Jas noch das Nähere festlegen.

Keine Sorge: Die Alternativ-Frage nach Australien ist unterwegs. Sie können uns also schon noch etwas warten lassen - vor allem,

b.w.

Gossner Mission

wenn am Ende die von uns erhoffte Entscheidung fallen würde. In dieser möge Gottes Führung Ihnen zuteil werden, wohin immer sie Sie und Ihre Gattin leitet!

Mit den besten Wünschen bin ich
Ihr



Gossner Mission

Tarifklasse II = a) Grundgehalt 1030.-

b) 3% ötl. Sonderzahlung 30.90

1060.90

c) Ortszuschlag 213.-

d) Zulage f. 1 Kind 50.-

1.323.90

+ Orts-Zulage 43.13

1.367.03

Abzüge:

Steuer

Krankenkasse

Gossner Mission

Vertrags-Entwurf

zwischen der Goßnerschen Missionsgesellschaft,
vertreten durch den Verwaltungsausschuß des Kuratoriums,
und .....

§ 1

Aufgabenbereich

Herr ..... wird auf Einladung der Goßnerkirche in Indien von der Goßnerschen Missionsgesellschaft in Deutschland als Diplom-Landwirt ausgesandt. Er übernimmt die Leitung des Agriculture Training and Development Centre Khuntitoli. Richtlinien für diesen Dienst werden in einem Dienstauftrag festgehalten.

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben untersteht Herr ..... der Leitung der Goßnerkirche in Indien. Die unmittelbar vorgesetzte Dienststelle ist das "Board for developing projects of the Evangelical-Lutheran-Church in Chotanagpur and Assam".

Im einzelnen gelten für das Verhältnis zur Goßnerkirche in Indien die Terms of Reference, die diesem Vertrag als Anlage beigefügt sind.

§ 2

Gehalt

Herr ..... erhält für seine Tätigkeit ein Gehalt, das den Bezügen eines Pfarrers in Berlin entspricht. Die Auszahlung erfolgt in indischer Währung in entsprechender Höhe, soweit nicht auf Wunsch von Herrn ..... ein Teil des Gehaltes auf ein von ihm benanntes Konto in Deutschland einzuzahlen ist.

Als Urlaubsgeld werden an Herrn ..... und seine Frau je 100,- DM und ein Weihnachtsgeld in gleicher Höhe gezahlt.

§ 3

Steuer und Versicherung

Die in Indien zu zahlende Einkommenssteuer wird von Herrn ..... getragen. Er ist für die Versteuerung seines Gehaltes verant-

Gossner Mission

wortlich.

Für den Fall der Erkrankung werden Herrn ..... für sich selbst, seine Frau und sein Kind freie Krankenbehandlung und freie Medikamente zugesichert.

Die Goßnersche Missionsgesellschaft schließt für Herrn ..... in Deutschland eine Unfallversicherung ab. Die Beitragskosten hierfür tragen die Goßnersche Missionsgesellschaft und Herr ..... je zur Hälfte, ebenso übernimmt die Goßner Mission die Hälfte der Beiträge füf die schon bestehende Lebensversicherung.

§ 4

Urlaubsregelung

Herrn ..... steht ein jährlicher Urlaub von 4 Wochen in Indien zu. Nach fünfjähriger Dienstzeit in Indien besteht ein Anspruch auf ein Jahr Heimaturlaub. Die Reisekosten dafür - wie auch selbstverständlich für die Ausreise - trägt die Goßnersche Missionsgesellschaft. Während des Heimaturlaubs kann die Goßnersche Missionsgesellschaft Herrn 6 Monate für ihren Dienst in der Heimat in angemessenem Umfang - ca. 6 Monate - heranziehen.

§ 5

Wohnung und Ausstattung

In Khuntitoli wird Herrn ..... eine möblierte Dienstwohnung zur Verfügung gestellt. Das Mobiliar ist Eigentum der Goßnerschen Missionsgesellschaft.

Einzelheiten über Ausrüstung der Ausreisenden und Möblierung der Dienstwohnung sind in den Ausführungsbestimmungen dieses Dienstvertrages geregelt.

§ 6

Beginn und Dauer des Vertrages

Dieser Vertrag tritt mit dem ..... in Kraft und gilt bis ..... (vgl. § 4). Er wird unter der Voraussetzung ge-

Gossner Mission

schlossen, daß die Regierung der Republik Indien die Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung erteilt. Im Fall einer negativen Entscheidung werden von der Goßnerschen Missionsgesellschaft bis dahin gezahlte Bezüge nicht zurückgefordert.

§ 7

Die Ausführungsbestimmungen zum Dienstvertrag - beschlossen vom Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft am 14.1o.1964 - gelten als Bestandteil dieses Vertrages.

Berlin-Friedenau, den

Gossner Mission

Die Originale sind
bei DU in Sgt. Kris
ebitten diese Abschriften
nach Gebrauch zurück.

Liebe

29.9.64

Eingegangen
30. SEP. 1964
Erledigt: [illegible]

Gossner Mission

Abschrift

Dr. Hans Wilbrandt
o.Professor düe Ausländische
Landwirtschaft an der Georg-August-
Universität Göttingen

34 Göttingen, 3.Juni64
Friedländer Weg 31
Tel.:43182

Frau
Berta Steybe
Hilfswerk der Ev.Kirche
in Berlin-Brandenburg
-Dienste in Übersee-
1000 Berlin 41 (Steglitz)
Paulsenstr.55/56

Betreff Diplom-Landwirt Christian Bonte-Friedheim

Sehr geehrte Frau Steybe!

Im Gegensatz zum letzten Male,wo ich mich über einen Bewerber etwas reserviert ausdrücken mußte, kann ich über Herrn Bonte-Friedheim nur Gutes sagen. Er ist hochintelligent. Seine fachliche und berufliche Leistungsfähigkeit ist ausgezeichnet. Er ist kontaktfreudig und versteht es sehr gut, mit anderen Menschen umzugehen. Er ist auch verläßlich und belastungsfähig. Seine amerikanische Frau, die wohl mit ihm gehen würde, ist ein ganz ungewöhnlich reizender und auch für Aufgaben in Entwicklungsländern sehr geeigneter Partner. Das kann man ja von Amerikanerinnen im allgemeinen nicht allzu oft sagen. Auf alle Ihre Fragen, soweit nicht durch obige Einzelbeantwortung gedeckt, kann ich daher wirklich nur Positives sagen. Herr Bonte-Friedheim ist nicht für eine ausgesprochen wissenschaftliche Aufgabe geeignet, wohl aber versteht er, mit gutem wissenschaftlichen Rüstzeug Menschliches mit Sachlichem, Fachlichem, Organisatorischem gut zu verbinden.Ich könnte mir daher recht wohl denken, daß er in dieser oder jener der von Ihnen genannten Aufgaben zur vollen Zufriedenheit arbeitet. Es waren ihm einige Arbeitsmöglichkeiten angeboten. Da ich allen meinen Schülern immer predige:"Ihr sollt zuallererst mal richtig in einen Topf hineingeworfen werden, wo das Wasser über euch zusammenschlägt und wo Ihr euch unter schwierigen Verhältnissen durchzusetzen habt" und da gerade Bonte-Friedheim im Sinne dieser Richtlinie komfortablere und leichtere Aufgaben nicht übernommen hat, die ihn vorübergehend hier oder dorthin gebracht hätten, ihn aber nicht in diese schwierige Situation des Sich-Durchkämfen-Müssens versetzt hätten, die ich für ebenso notwendig halte wie er, glaube ich, ihn voll empfehlen zu können. Ich weiß nicht, ob Sie ihn kennen. Wenn nein, so sollten Sie ihn und sie sehen. Im übrigen spricht auch seine Herkunft - sein Vater, Dr. Peter Friedheim, hat sich in der Nachkriegszeit für die Bauern in Ostdeutschland geradezu aufgeopfert - sehr dafür, daß Sie mit ihm gut fahren würden.

Mit besten Grüßen

gez,H.Wilbrandt

Gossner Mission

Abschrift

Pfr. G. Drüsedau
1 B e r l i n 20
Straße 600, Pfarrhaus

Berlin 20, den 18. Juni 1964

An das

Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg
-Dienste in Übersee-

1 B e r l i n 41
Paulsenstraße 55/56

VERTRAULICH !

Betr.: Beurteilung von Herrn Christian Bonte-Friedheim

Herr Christian B o n t e - F r i e d h e i m ist mir seit Jahren bekannt, ich stehe mit ihm in ständiger Verbindung, habe ihn getraut und sein Kind getauft.

a) Fähigkeiten des Bewerbers:

Umgang mit seinen Mitmenschen: kontaktfreudig, freundliches Wesen, sehr anpassungsfähig, hilfsbereit, verläßlich.
Führungsqualitäten: umsichtig, plant energisch auf ein Ziel, auch auf Gebieten, die ihm neu sind, entwickelt eigene Ideen und Initiativen; fähig zur team-Arbeit.
Schweren menschlichen und sachlichen Spannungen ist Herr B-F. vermutlich gewachsen.

b) Einstellung des Bewerbers zu Fragen des Glaubens und der Religion:

Herr B-F. ist ein geistig vielseitig interessierter und aufgeschlossener Mensch. Er fühlt sich bewußt als Glied seiner evangelischen Kirche.

Teilnahme am kirchlichen Leben: Glied der Jungen Gemeinde in Kreuzberg, Teilnahme am Leben der Studentengemeinde, trat in Verbindung mit Landesbischof D. Lilje in den USA, besucht Gottesdienste.

Orientierung in ungewohnten kirchlichen Verhältnissen: ja, interessierte sich für das Leben amerikanischer Kirchen.

b.w.

Gossner Mission

Hineinwachsen in die Rolle eines Bruders: ja,
Herr B-F. ist aufgrund seiner menschlichen Eigenschaften ein guter Kamerad.

Siegel

gez. Pfr. Drüsedau

18.6.1964

Gossner Mission

L e b e n s l a u f

Ich, Christian Hans Bonte-Friedheim, wurde am 19. August 1934 als zweiter Sohn des Diplom-Landwirts Dr. Peter Friedheim und seiner Ehefrau Sybille, geb. von Lochow in Neubrandenburg, Mecklenburg geboren.

Mein Vater war Verwalter großer landwirtschaftlicher Betriebe, sodaß ich meine Kindheit auf dem Land verbrachte. 1940 wurde ich in die Volksschule in Blumberg bei Casekow in Vorpommern eingeschult. Durch die Kriegs- und Nachkriegswirren mußte ich sehr oft die Schule wechseln. Als wir 1949 nach Ost-Berlin zogen, hatte ich Gelegenheit die Schiller-Oberschule in Berlin-Charlottenburg zu besuchen. Im ersten Jahr wohnte ich in West-Berlin bei Herrn Superintendent W. Drüsedau, 1951 siedelten wir dann nach West-Berlin über. 1954 legte ich an der Schiller-Oberschule meine Reifeprüfung ab.

Von 1954 bis 1955 war ich landwirtschaftlicher Lehrling bei dem inzwischen leider verstorbenen Pächter Albert Schwab auf dem Königshof in Hann.Münden. Anschließend war ich als Praktikant im Landjugendaustausch für sechs Monate in England.

Mit dem Wintersemester 1956/57 begann ich mein Landwirtschaftsstudium an der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim. Dort war ich in der studentischen Selbstverwaltung tätig. Nach dem Vordiplom wechselte ich zur Universität Bonn über. 1958/59 studierte ich als DAAD-Stipendiat mit einem Fulbright-Reisestipendium in den USA. Nach einem weiteren Semester in Bonn bestand ich im Mai 1960 meine Diplomprüfung, um anschließend mit einem NATO-Forschungsstipendium für 17 Monate in die USA zurückzukehren. Von den USA aus nahm ich im Sommer 1961 an der Internationalen Konferenz der landwirtschaftlichen Wirtschaftswissenschaftler (Economists) in Cuernavaca in Mexico teil.

Gossner Mission

Nach Deutschland zurückgekehrt, bin ich seit dem Herbst 1961 am Institut für Ausländische Landwirtschaft an der TU Berlin tätig. Im Herbst 1963 legte ich meine Doktorprüfung ab.

Von meinem Onkel, Herrn Dr.ing. Friedrich Bonte wurde ich 1956 zur Erhaltung des alten Familiennamens adoptiert. Am 20.9.1962 heiratete ich Fräulein Judith Coleman aus Newberg in Oregon, USA. Am 24.9. 1963 wurde unser Sohn Robert Peter Bonte-Friedheim geboren.

Berlin, im April 1964.

Christian Bonte-Friedheim

Gossner Mission

Daten zum Lebenslauf: Christian Hans Bonte-Friedheim

geboren:	19. August 1934 in Neubrandenburg/Mecklenburg
1940 - 1944	Volksschule Blumberg bei Casekow, Vorpommern
1944 - 1945	Joachimsthalsche Gymnasium in Templin
1945 - 1946	Landesschule Schulpforta bei Naumburg/Saale
1946 - 1949	Mittel- und Oberschule in Kyritz, Ostpriegnitz
1949 - 1954	Schiller-Oberschule, Berlin-Charlottenburg Abschluß: Abitur
1954 - 1956	Landwirtschaftslehre bei A.Schwab,Königshof, Hann.Münden Abschluß: Landwirtschaftsgehilfe
1955	DEULA-Schule Liethe bei Hannover (1 Monat)
1956	Lehr-und Versuchsanstalt für Tierhaltung, Echem bei Lüneburg (1 Monat)
1956	Landjugendaustausch (6 Monate) Lord H.D.Walston, Newton Hall, Newton, Nr. Cambridge, England
1956 - 1957	Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim Abschluß: Vordiplom
1957 - 1958	Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
1958 - 1959	Oregon State College, Corvallis, Oregon, USA (DAAD und Fulbright Stipendiat) Abschluß: Bachelor of Science in Agriculture, Agricultural Economics, (B.S.)
1959 - 1960	Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn Abschluß: Diplom-Landwirt
1960 - 1961	Oregon State University, Corvallis, Oregon, USA (NATO-Forschungsstipendiat)
1961 -	Institut für Ausländische Landwirtschaft an der T.U. Berlin (wissenschaftlicher Mitarbeiter)
1963	Doktorprüfung

Berlin, im April 1964

Gossner Mission

Lebenslauf

Ich, Judith Kay Bonte-Friedheim, wurde am 22. Juli 1939 als ältestes Kind des Landwirts Herbert Coleman und seiner Ehefrau Eula, geb. Vincent in Portland im Staat Oregon, USA geboren. Meine Kindheitsjahre verbrachte ich auf dem elterlichen Betrieb in Aurora, Oregon.

Für die ersten drei Schulklassen besuchte ich die Volksschule in Aurora und nach Auflösung dieser ländlichen Schule die Volks- und später die Oberschule in Newberg, Oregon. Die Oberschulreifeprüfung legte ich 1957 ab. Im gleichen Jahr wurde ich an der Hauswirtschaftlichen Fakultät (Home Economics) des Staats-College von Oregon (Oregon State College) in Corvallis, Oregon aufgenommen.

Während der Schul- und Collegesommerferien arbeitete ich zuerst in der Landwirtschaft, in einem Jahr auch bei der Steuerkommission des Staates. In einem Sommer war ich für die Redaktion der Frauenseite von Oregons größter Tageszeitung (Oregonian) tätig. Im Sommer 1959 studierte ich an der Universität von Hawaii in Honolulu. 1961 schloß ich mein Universitätsstudium mit einem Bachelor of Arts in Home Economics (B.A.) ab.

Die Pillsbury Company, eine der größten Nahrungsmittelfabriken der USA hatte mich im gleichen Jahr in einem Wettbewerb als beste Abschlußstudentin der Hauswirtschaft der USA ausgewählt. Für ein Jahr durfte ich in der Junior Home Service Abteilung hauptsächlich für Nahrungsmitteldemonstrationen arbeiten (1961/62). Neben der Anstellung für ein Jahr bei der Firma wurde mir ein Stipendium für ein weiteres, einjähriges Hochschulstudium gewährt. Vom Wintersemester 1962/63 an studierte ich für drei Semester in Berlin, vor allem Publizistik an der FU, für zwei Semester außerdem daneben Nahrungsmittelchemie an der TU.

Am 20.9.1962 heiratete ich den Diplom-Landwirt Christian Bonte-Friedheim aus Berlin. Am 24.9.1963 wurde unser Sohn Robert Peter Bonte-Friedheim geboren.

Berlin, im April 1964.

Judith Kay Bonte-Friedheim

Gossner Mission

Abschrift

Erich Braun

7151 Rielingshausen, 14.März 1965

Krs.Backnang, Im Zeil 7

An die

Gossner'sche Missions-
gesellschaft

Mainz - Kastell

Johannes-Gossner-Str.14
z.H.Herrn Dipl.Ing. Schwerk

Eingegangen
15. MRZ. 1965
Erledigt:

Sehr geehrte Herren!

Ich danke Ihnen für Ihre Einladung zu einem Gespräch mit Ihrem Herrn Dipl.Ing. Schwerk.

Am einer Aussprache mit ihm bin ich interessiert und werde voraussichtlich am 19. März 1965 gegen 10.00 Uhr in Ihrem Gossner-Haus in Mainz-Kastell eintreffen.

Mit freundlichem Gruß

(gez.) Erich Braun

Gossner Mission

Gossner Mission

Eingegangen
26. SEP. 1966
Erledigt:

ROYAL INFIRMERY
Ward 14
CASTLE St C4
GLASGOW.

Dear revered Pastor Seeberg 21. 9. 66.

Thank you so much for your kind and considerate letter dated 13th Sept 1966.

I am extremely sorry for the delay in answering the letter. The reason being the arrangement of my leave in connection with my proposed visit to W. Berlin to meet Dr. Berg.

When I first discussed with Rev Beeche about my intention of a visit to W. Berlin, unfortunately Rev Beeche was not aware of Dr. Berg being absent for a protracted period.

We have to apply for leave quite in advance and arrange a replacement, which subsequent to your letter posed a problem for me. However I have with difficulty been able to arrange a week's holiday begining from 1st Nov 1966 and intend to visit W. Berlin to meet Dr. Berg to discuss the whole subject.

About the job in Amgaon in India I can assure you that after the completion of my training in Germany (in obstetrics and Gynaecology) I will only be pleased to join your mission in India and serve my Country.

I may mention here that I have been away from home a long time and having

Those period I came in close contact with christian Missionary people especially American and Australians. I have great respect for their self-less services for the poor and this is what attracts me most.

I am not a dogmatic person and have an open mind.

As soon as I hear from you I shall be in a position to give you exact date and time of my arrival in W. Bengal.

Unfortunately due to heavy pressure of work I have not been able to see Rev Beach for sometime but hope to see him in near future.

Trust this letter will find you in good health.

With Kindest regards.

Yours Sincerely

Ron Chakrabarty.

(B. N. CHAKRABORTY)

Gossner Mission

October 18th, 1966
psb/go

Dr. B. N. Chakraborty
Royal Infirmary - Ward 14
Castle St.

Glasgow C 4, Scotland

Dear Dr. Chakraborty:

Thank you very much for your letters of October ~~10~~6th and 8th.

In the meantime we had the meeting of our mission board, and based on the resolutions some changes resulted.

As a Dutch doctor is available nearly at once, the leadership of the mission was advised to make a contract with him. Under these circumstances we are not in a position to invite you to Berlin.

If you continue wishing to finish your education in Germany, I am sure you would receive advice and help from the following organization:

Deutsches Institut für Ärztliche Mission, Tübingen,
Paul-Lechler-Strasse 24.

With kind regards,

Vg

Gossner Mission

Eingegangen
14. OKT. 1966
Erledigt:

ROYAL INFIRMERY
Ward 14
Castle St
Glasgow C 4

8. 10. 66.

Dear revered Pastor Seeberg

Thank you so much for your letter dated 3rd oct which arrived yesterday.

I welcome your letter as this will give me a chance to meet you all and also an opportunity to discuss our mutual problems.

It seems there has been some misunderstanding about the time of my arrival. In my earlier letter as advised by you I have arranged to obtain leave (From 1st week of November) for a week and visit your mission in W. Berlin.

Please let me know your opinion if it would be alright for me to arrive on 5th Nov afternoon and ~~be~~ spend a week.

In case you agree will it be possible for you to arrange for my accomodation and also if some one could meet me on arrival. I shall only be pleased to meet my expenses.

As regards curriculum vitae I feel it would be better that I complete this on arrival after our meeting.

Shall be awaiting for an early reply.

Trust this letter will find you in good health

with Kindest regards.

yours sincerely
Pan. Chakraborty (B. N. CHAKRABORTY)

Gossner Mission

Eing... 10. OKT. 1966
Erledigt: .....

ROYAL INFIRMERY
Ward 14
CASTL ST
GLASGOW C4
SCOTLAND.

P. Seeberg

6. 10. 66.

Dear revered Pastor Seeberg

It is quite sometime that I have written to you.

I may draw your attention that with greatest difficulty I have managed to secure leave and replacement during my absence of leave to visit you and Dr. Berg in 1st week of Nov and discuss the possibility of joining a Hospital in W. Geamany and then join your mission Hospital in India.

I shall be indeed greatful if you would Kindly let me Know your decision.

Trust this letter will find you in good health.

With Kindest regards.

yours Sincerely

B. N. Chakraborty

(B. N. CHAKRABORTY).

Gossner Mission

psb/go
Berlin 41, October 3rd, 1966

Bremen bis ze
Missionsdienst

Mr. B.N. Chakraborty

Royal Infirmery
Ward 14
Castle

Glasgow /Great Britain

Dear Mr. Chakraborty:

I liked to receive your kind letter of September 21st, 1966. We are now as before very much interested in a cooperation with you and therefore, of course, also in a meeting, at which a personal exchange of views would be useful. We have noted that for you the time after November 15th, 1966, would be suitable. In the meantime I will then be in India, however, Dr. Berg and one of our lady coworkers, who is at present on vacation at home and who will not be in Berlin between the 18th and 30th of November, will be very glad to meet you.

Before that we indeed have to inform our board about our negotiations, which will meet October 11th/12th, 1966. Then the board will make the contract with you at a suitable time. It is necessary already now that you write a curriculum vitae in detail, which we would submit. I would thank you very much for your trouble.

It is possible that difficulties may arise, if you are not a member of a Christian church, especially as the official invitation comes from the Indian church although we have the financial responsibility. However, during my stay in India I will have occasion to speak about that.

With kind regards,
Yours sincerely,

Sg

cc/ Dr. Scheel, Tübingen

Gossner Mission

psb/br

13 September 66

Dr. B. N. Chakraborty
Royal Infirmary - Ward 14
Castle St.

Glasgow C. 4
Scotland

Dear Dr. Chakraborty,

Thank you for your letter of 3th September 1966.
We realize that you are tied down at the moment, because of your specialist training. But, we assume that you consider returning to India approximately at the beginning of 1968.

It would not be necessary to acquire the German language if you decided to work at the hospital in Amgaon. But, if you are of the opinion that it would be good and helpful to you to get to know obstetrics and Gynaecology in Germany, we should try to find a hospital for you at which you could receive further training. We should have to know, however, from what date, how long and under which conditions you would like to join such a hospital here.

Naturally, we are very interested to learn from you whether you are at all interested in our offer to work in Amgaon. The hospital is situated in a rural area in the North of Orissa. It is not a big mission hospital, that is, all patients are non-christians, but the nurses and the doctor are christians. We are sure that there will arise no difficulties regarding fixation of salary.

Unfortunately, you have not mentioned if you will come to Germany during your holiday this autumn and if you could visit us here in Berlin at the beginning of this November. We could, certainly, discuss about taking over travelling expenses.

With kind regards,
Yours Sincerely,

fg

(Pastor M. Seeberg)

cc/ Dr. Scheel, Tübingen

Gossner Mission

Eingegangen
- 7. SEP. 1966
Erledigt:

Royal INFIRMERY
WARD 14
CASTLE St
GLASGOW C 4

Dear revered Pastor Seeberg 3. 9. 66

Thank you for your kind and
informative letter which arrived yesterday.

Please allow me to state my position clearly.
I am in U.K. for Specialist training in obstetrics (Maternity)
and Gynaecology. I have already received some training
in this country but I have still to receive further
training before I can think of going back to India.
I shall be pleased if you would kindly let me know
if I could work in any good German Hospital and
receive my further training in obstetrics and Gynaecology
and then join a suitable Mission Hospital under your
management in India preferably in India (W. Bengal).
In this Connection I would like to draw your attention
that I have no knowledge of German language. The
object of joining a Hospital in Germany is to
accomplish my further training and at the same
time acquire some knowledge of Germany and at
the same time will offer me an opportunity in coming
in close contact with your people which will be of
mutual benifit. In case you are in a position to help
me to achieve those objectives, I would be greatful
to have all the details including the financial aspect
both in Germany as well as in India.

With kind regards.
Yours Sincerely. B. Chakraborty.

Gossner Mission

psb/br

31 August 1966

Dr. B. N. Chakraborty
Senior House Officer
Royal Infirmary

Glasgow C. 4
Scotland

Dear Dr. Chakraborty,

The German speaking congregation in Scotland informed us that you would like to get into contact with a German Mission Society working in India.

We are, indeed, very interested in finding an Indian medical doctor for a hospital situated approximately 100 km off Rourkela, for which we have taken over responsibility. The hospital belongs to the Gossner Evangelical Lutheran Church of Chota Nagpur and Assam. It is a small hospital. At present, there are working one German doctor (a surgeon), four qualified German nurses and a couple of Indian helpers. There are about 50 beds for in-patients, and up to 200 patients are being treated in the out-patient-clinic every day.

We should, certainly, give you more details if you are interested in this post.

We heard that you will be in Germany this autumn. We should very much like if you could visit us in Berlin on this occasion. Unfortunately, Mission Director Dr. Berg, whom I like to introduce to you, will be absent from Berlin until 30 October 1966. It would, therefore, be good if you could spare one day for Berlin between October 31st to November 10th 1966.

With kind regards,
Sincerely yours,

Sg

(Pastor Martin Seeberg)

cc/ Rev. W. Becher

cc/ Dr. Scheel

Gossner Mission

EVANGELISCHE GEMEINDE DEUTSCHER SPRACHE IN SCHOTTLAND

GERMAN SPEAKING CONGREGATION IN SCOTLAND

MINISTERS

THE REV. JOHANNES K. SCHWESIG
"LAUDATE HOUSE", 1 CHALMERS CRESCENT
EDINBURGH 9 TEL. NEWINGTON 3929

THE REV. RUDOLF MAISCHNER
8 MARINE TERRACE
ABERDEEN TEL. 25689

THE REV. WERNER BECHER
"EMANU-EL HOUSE", 7 HUGHENDEN TERRACE
GLASGOW W.2 TEL. KELVIN 1441

Dr. B. N. CHAKRABORTY

(M.B.B.B. D.T.M. (Calcutta University)

L.M. D.G.O. (Dublin Universuty)

D.O. (obst) R.C.P.I. Republic of Ireland)

Arbeitet zur Zeit als Senior House Officer in der gynäkologischen Abteilung der Royal Infirmary, Glasgow C.4

Gossner Mission

EVANGELISCHE GEMEINDE DEUTSCHER SPRACHE IN SCHOTTLAND

GERMAN SPEAKING CONGREGATION IN SCOTLAND

MINISTERS

THE REV. JOHANNES K. SCHWESIG
"LAUDATE HOUSE", 1 CHALMERS CRESCENT
EDINBURGH 9 TEL. NEWINGTON 3929

THE REV. RUDOLF MAISCHNER
8 MARINE TERRACE
ABERDEEN TEL. 25689

THE REV. WERNER BECHER
"EMANU-EL HOUSE", 7 HUGHENDEN TERRACE
GLASGOW W.2 TEL. KELVIN 1441

Eingegangen
29. AUG. 1966
Erledigt:.....

Glasgow, den 24. August 1966

Herrn
Direktor Dr. Christian Berg
Gossnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19-20

Sehr geehrter Bruder Dr. Berg!

Ein indischer Arzt, der zur Zeit in Glasgow arbeitet, hat mich gebeten, ihn mit einer deutschen Missionsgesellschaft in Verbindung zu bringen, die in Indien arbeitet und die bereit wäre, ihn als Arzt in seiner Heimat in Westbengal zu beschäftigen. Er rechnet damit, etwa 1968 nach Indien zurückzukehren und wäre, wenn nötig, bereit, etwa ab Februar 1967 nach Deutschland zu kommen. Er könnte es einrichten, sich im Oktober dieses Jahres während seines Urlaubs in Deutschland vorzustellen. Seinen Namen, seine akademischen Grade und seine Adresse füge ich bei und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich mit ihm direkt in Verbindung setzen würden.

Freundliche Grüsse

Ihr

K. Ihme

Gossner Mission

25.2.1964
P.Sbg/Wol.

Herrn
Helmut Collmann
2000 Hamburg 39
Mühlenkamp 38

Lieber Herr Collmann!

Leider bekomme ich gerade von Missionsdirektor Dr. Berg aus Indien die Nachricht, daß im Augenblick ein Einsatz von Ihnen in der Goßnerkirche in Indien nicht möglich ist. Schade!

Das heißt aber nun nicht, daß Sie alle Pläne begraben sollen, sondern ich würde Ihnen raten, sich an die Geschäftsstelle DIENSTE IN ÜBERSEE, Stuttgart O, Gerokstr. 17, zu wenden, von der Sie Einzelheiten erfahren können über einen anderen Einsatz in Asien, Afrika oder Südamerika.

Noch einmal sehr herzliche Grüße von

Ihrem

SW

Gossner Mission

Abschrift!

Helmut Collmann

2 Hamburg 39, Mühlenkamp 38/III
den 8. 2. 1964

An die
Gossner-Mission

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Sehr geehrte Herren !

Meine Frau und ich möchten gerne für Sie in Ihrem Institut Ranchi in Indien tätig sein.

Sie werden sich jetzt fragen, wie wir auf diese Idee kommen ! Ich erzählte neulich Herrn Akkermann von der Wirtschaftsstelle der evang. Missionsgesellschaften in Hamburg, daß meine Heimatgemeinde Engerhafe in Ostfriesland eine Kuh für Ihre Fram in Indien gestiftet hat. Darauf-hin erzählte Herr Akkermann näheres über Ihre Mission in Indien und daß er selbst einmal vorgehabt hätte, dorthin zu gehen. So nahm der Gedanke, selbst nach Indien zu gehen, bei uns feste Formen an.

Am 5. d. Mt.s telefronierte Herr Akkermann mit Ihrem Herrn Pastor Seeberg und brachte ihm u.a.. auch unser Anliegen vor. Das Ergebnis des kurzen Gespräches ist diese Bewerbung.

Meine Frau und ich sind z.Zt.. in einem namhaften Hamburger Bürobedarfsfachgeschäft im Verkauf tätig. Während meine Frau diesss Fach erlernte, absolvierte ich meine Lehre als Großhandelskaufmann in einer Druckerei. Korrespondenz, Maschinenschreiben und Stenografie sind mir also nicht unbekannt.

Meine jetzige Tätigkeit besteht in der Leitung der Schreibwaren-Verkaufsabteilung mit ca.10 Angestellten sowie dem speziellen Verkauf von Durchschreibe-Buchführen. Außerdem stehe ich unseren Kunden als Berater in moderner Büro-Organisation zur Verfügung. Diese spezielle Aufgabe ühe ich seit 4 Jahren aus.

Von der Landwirtschaft verstehe ich auch ein wenig, da meine Eltern einen Hof in Engerhafe / Ostfriesland besitzen.

Geboren wurde meine Frau am 15.4.1944 und ich am 25.5.1939. Verheiratet sind wir seit dem 15.3.1963.

Die Englischkenntnisse meiner Frau sind befriedigend, während meine Kenntnisse der englischen Sprache noch sehr zu wünschen übriglassen.

Warum wollen wir nach Indien ? 1. Weil wir jung sind und etwas von der Welt sehen wollen ! 2. Wir möchten an der Mission, anderen Menschen zu helfen, mit eigenen Händen beteiligt sein !

Wir sind sehr gespannt auf Ihre Antwort !

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie irgendeine Verwendungsmöglichkeit für uns in Indien hätten.

Inzwischen begrüßen wir Sie

gez. Helmut Collmann und Frau

b.w.

b.w.

Gossner Mission

Pastor Seeberg meinte, daß evtl. für dieses Ehepaar eine Verwendungsmöglichkeit bestünde, er es aber von hier nicht so absehen könne. Deshalb schicke ich Ihnen die Abschrift dieser Bewerbung gleich zu.

Dank für Kenntnis!

Dr. Ohse schrieb noch, daß die neue Nummer von "Kirche in der Zeit", die Ihren Beitrag zur Finanzbeteiligung der EKD an den Generalunkosten des Weltrates der Kirchen enthält, an alle Mitglieder des Verteilungsausschusses der Aktion BROT FÜR DIE WELT geschickt worden ist.

Herr Dr. Ohse läßt Sie recht herzlich grüßen und möchte noch erinnern, daß die Vergrößerungen der Bilder von Herrn Thiel leider immer noch nicht da sind. Es wäre sehr schön, wenn diese bis zum 20.2. etwa in Stuttgart sein könnten.

Frl. Wolff ist nun in den Urlaub entschwunden, und ich halte hier nun die Stellung.

Herzliche Grüße an Sie und Ihre Frau

Ihre

Ul. Brunner

Gossner Mission

20.2.1964

Herrn
Helmut Collmann

2 Hamburg 39
Mühlenkamp 38

Lieber Herr Landsmann !

Vielen herzlichen Dank für Ihren Brief vom 8.2.64, den wir sofort an Missionsdirektor Berg, der sich auf einer 4-monatigen Besuchsreise in der Gossnerkirche in Indien aufhält, übersandten. Er wird hoffentlich eine Möglichkeit haben, an Ort und Stelle mit der Leitung der Evang. Gossnerkirche Gespräche zu führen, um zu sondieren, welche Möglichkeiten für einen Einsatz bei Ihnen gegeben sind.

Aus eigener Anschauung weiß ich, daß Menschen mit Ihren Berufskenntnissen dringend gebraucht werden für die Arbeit der Jungen Kirche in Indien. Ich möchte Sie freundlichst bitten - solche Dinge sollten ja auch nicht übereilt werden - sich bis Anfang April zu gedulden, dann erwarten wir Dr. Berg in Berlin zurück und werden auf Ihren Brief sehr gern zurückkommen.

Wie Sie aus der Anrede ersehen, habe ich mich persönlich über Ihren Brief auch deswegen gefreut, weil Sie erwähnten, daß Sie von Engerhafe kommen. Ich bin auch Ostfriese, und zwar in Norden geboren.und kenne Engerhafe natürlich.

Es wäre schön, wenn die Dinge, die jetzt durch Ihren Brief ins Rollen gekommen sind, bald und positiv zu einem Abschluß kämen.

Mit herzlichen Grüßen, auch an Ihre Gattin,
bin ich Ihr

Sey

(P. Martin Seeberg)

Gossner Mission

WV 15.4.

Helmut Collmann

2 Hamburg 39, Mühlenkamp 38/III
den 8. 2. 1964

Eingegangen
10. FEB. 1964
Erledigt: B/

An die
Goßner-Mission

1 Berlin-Friedenau
Handjerystraße 18/20

Sehr geehrte Herren!

Meine Frau und ich möchten gerne für Sie in Ihrem Institut Ranchi in Indien tätig sein.

Sie werden sich jetzt fragen, wie wir auf diese Idee kommen! Ich erzählte neulich Herrn Akkermann von der Wirtschaftsstelle der evang. Missionsgesellschaften in Hamburg, daß meine Heimatgemeinde Engerhafe in Ostfriesland eine Kuh für Ihre Farm in Indien gestiftet hat. Daraufhin erzählte Herr Akkermann Näheres über Ihre Mission in Indien und daß er selbst einmal vorgehabt hätte, dorthin zu gehen. Sonahm der Gedanke, selbst nach Indien zu gehen, bei uns feste Formen an.

Am 5. d. Mts. telefonierte Herr Akkermann mit Ihrem Herrn Pastor Seeberg und brachte ihm u. a. auch unser Anliegen vor. Das Ergebnis des kurzen Gespräches ist diese Bewerbung.

Meine Frau und ich sind z. Zt. in einem namhaften Hamburger Bürobedarfsfachgeschäft im Verkauf tätig. Während meine Frau dieses Fach erlernte, absolvierte ich meine Lehre als Großhandelskaufmann in einer Druckerei. Korrespondenz, Maschinenschreiben und Stenografie sind mir also nicht unbekannt.

Meine jetzige Tätigkeit besteht in der Leitung der Schreibwaren-Verkaufsabteilung mit ca. 10 Angestellten, sowie dem speziellen Verkauf von Durchschreibe-Buchführungen. Außerdem stehe ich unseren Kunden als Berater in moderner Büro-Organisation zur Verfügung. Diese spezielle Aufgabe übe ich seit 4 Jahren aus.

Von der Landwirtschaft verstehe ich auch ein wenig, da meine Eltern einen Hof in Engerhafe/Ostfrsld. besitzen.

Geboren wurde meine Frau am 15.4.1944 und ich am 25.5.1939. Verheiratet sind wir seit dem 15.3.1963.

Die Englischkenntnisse meiner Frau sind befriedigend, während meine Kenntnisse der englischen Sprache noch sehr zu wünschen übriglassen.

Warum wollen wir nach Indien? 1. Weil wir jung sind und etwas von der Welt sehen wollen! 2. Wir möchten an der Mission, anderen Menschen zu helfen, mit eigenen Händen beteiligt sein!

Wir sind sehr gespannt auf Ihre Antwort!

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie irgendeine Verwendungsmöglichkeit für uns in Indien hätten.

Inzwischen begrüßen wir Sie

hochachtungsvoll

Helmut Collmann u. Frau

Abschrift gesandt an Dr. Berg, Indien, am 10.2.1964 B/

Gossner Mission

psb/br

29.9.1964

Fräulein
Ingrid Dehmel

München 15
Maistraße 11

Liebe Schwester Ingrid !

Am 22. Februar 1964 haben Sie an uns geschrieben, daß Sie evtl. die Absicht hätten, in den Dienst der Mission zu gehen, wenn Sie im Juni Ihr Hebammen-Examen abgeschlossen haben.

Ob Sie noch an diesem Entschluß festhalten ? In diesem Fall wäre es schön, wenn wir einige Dinge miteinander besprechen könnten. Sie werden jetzt wohl wieder in Berlin sein, und der Weg zum Gossnerhaus ist nicht ganz soweit. Wir brauchen weiterhin Krankenschwestern für unseren Dienst in dem indischen Hospital Amgaon und würden deshalb gern wissen, ob Sie in absehbarer Zeit dazu bereit wären.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Sdg

P.S.
Den Brief müssen wir noch nach München senden, da wir keine Berliner Adresse hier haben, hoffen jedoch, daß er Ihnen nachgesandt wird.
D.O.

Gossner Mission

24.2.1964
P.Sbg/Wo.

Schwester
Ingrid Dehmel
8000 München 15
Maistr. 11

Liebe Schwester Ingrid!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 22.2.1964.
Ich darf Ihnen vorläufig folgende Einzelheiten von der ärztlichen Arbeit der Goßner-Mission mitteilen: Wir unterhalten in Indien (loo km südlich Rourkela) ein Hospital (Klinik, Poliklinik, Schwesternausbildung). Dort arbeiten ein deutscher Arzt, 3 deutsche Krankenschwestern mit Hebammenausbildung und eine medizinisch-technische Assistentin. Englisch als Fremdsprache ist unbedingt erforderlich, ferner das Erlernen der Landessprache dort.

Unsere Schwestern in Indien werden nach deutschem Tarif (Schwestern im kirchlichen Dienst) bezahlt und haben meist einen Vertrag auf 5 Jahre.

Falls Sie allgemein interessiert sind an einem Dienst in Übersee, also auch Afrika und Südamerika, sollten Sie sich in Verbindung setzen mit DIENSTE IN ÜBERSEE, Stuttgart O, Gerokstr. 17.

Mit herzlichen Grüßen

(Pastor M. Seeberg)

Gossner Mission

P. Sb.

Eingegangen
24. FEB. 1964
Erledigt

Ingrid Dehmel
München 15
Maistr 11

München, den 22. 2. 64

an die Gossnersche Missionsgesellschaft.

Da ich mich für die Auslandsmission interessiere möchte ich mich bei Ihnen über die Bedingungen erkundigen die ich erfüllen muß.
Ich bin 28 Jahre, habe in Berlin 1956 Krankenschwesternexamen gemacht und lerne nun zur Zeit Hebamme. Im Juni werde ich Examen machen. Dann gehe ich wieder nach Berlin zurück. Leider kann ich keine Fremdsprache wieder diese dann aber in Berlin erlernen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar wenn Sie mir Näheres über die Auslandsmission schreiben würden und in welche Länder Sie Bewerberinnen senden.

Mit freundlichen Grüßen
Ingrid Dehmel

Gossner Mission

DIENST OVER GRENZEN
(SERVICE ABROAD)

uitgaande van de Nederlandsche Zendingsraad en de Stichting Oecumenische Hulp aan Kerken en Vluchtelingen

Corn. Houtmanstraat 17
Telefoon 030-710614
Telegram-adres: „Interchurch"

0048

Eingegangen
- 5. OKT. 1966
Erledigt:.....

Dossier:

Utrecht, October 1st 1966

Dear Friends,

It has been a long time before we could send you our 11th list of candidates for a christian service abroad. This does not mean that offers for such service are diminishing. On the contrary; since we started our work in September 1962, 155 people went out of whom 77 are still working abroad in churchservice. Among those are teachers, doctors, nurses, social workers, agriculturists and administrators.

Our registrer presently contains 175 names. Most of these people have already contact with one of you, and hope to be appointed sooner or later. The enclosed list gives information on those for whom we do not know of a suitable opening and we hope that, if you do, you will write us. We shall then be glad to give you further details.

We repeat that we are at your disposal to find personnel and to help with all administrative arrangements, but that we have no means for financial support of people you may wish to appoint.

With our thanks for your continued confidence and interest,

sincerely yours,

J. Rot

Johanna C. Rot.

encl.

Gossner Mission

LIST OF CANDIDATES FOR SERVICE ABROAD FROM "DIENST OVER GRENZEN" (no.11)

Ref.no.	Age	Sex	Mar.st.	Church	Education	Workexperience and Remarks
1101	32	M	Married 3 ch.	Neth.Reformed	Technical College:Building	Builder since 1959. Four years in New Guinea. Since 1962 contractor for his own account.
1102	26	F	Single	Ref.Ch.in the Netherlands	Advanced primary school Diploma Medical Laboratory Technician	Worked in Hospital Laboratories since 1963
1103	32	M	Married 3 ch.	Ref.Ch.Neth.	Teacher Training College + Diploma for teaching English	Teacher at primary schools since 1960. Applies for work as housemaster, youthwork or teacher
1104	22	M	Single	Ref.Ch.Neth.	Advanced primary school Academy for Social Work	Main subject:personnel management. Graduated Sep.'66
1105	27	M	Married no ch.	Ref.Ch.Neth.	Secondary school University: Economics	Graduating in summer 1967. Wife is qualified and experienced social caseworker
1106	32	M	Married no.ch.	Ref.Ch.Neth.	Secondary School University: Notary	5 years practice in notary's office. Wife is Kindergarten teacher. Applies for work as adm. church progr.
1107	26	M	Married no ch.	Ref.Ch.Neth.	Secondary school College for Handicraft	Teacher handicraft at secondary school and techn.sch.
1108	32	M	Married 4 ch.	Ref.Ch.Neth.	Secondary school College for Dairy Industry	Assistant director dairy-factory since 1959
1109	26	F	Single	Neth.Ref.	Advanced primary school Domestic Science school:home econom. Nursing	Student nurse 3 y.Staffnurse 6 y. Applies for work in Europe
1110	32	F	Single	Ref.Ch.Neth.	Advanced primary school Domestic Science School:needlework Social Academy	Dressmaker and teacher needlework 4 y.Clerical work and evening studies social work 8 y. Administrator at Ministry of Social Work 2 y.
1111	21	M	Married no ch.	Neth.Ref.	Secondary school University: Cultural Anthropology	Graduating spring 1967.Qualified teaching geography. Wife is botanical laboratory technician.
1112	41	M	Married 3 ch.	Neth.Ref.	Secondary school Academy for Social Work University: B.Sc.Political Science	Leader Lay Training Centre, 8 y. Director Institute International Excursions 6 y.
1113	26	F	Single	Ref.Ch.Neth.	Secondary school Nursing	Diploma's SRN,incl.nurse pediatr.and matern.wards Worked in Switserland,speaks good French.Avail.July'67
1114	27	M	Married no ch.	Ref.Ch.Neth.	Secondary school Diploma baker	Manager bread factory. Wife is Kindergarten teacher
1115	26	M	Married 1 ch.	Ref.Ch.Neth.	Lower and Secondary Techn.schools Electricien	Electricien,mechanic,draftsman.Wife is home economist. Both worked with dutch peacecorps in Brazel for 2 y.
1116	26	M	Single	Ref.Ch.Neth.	Secondary school Agricultural Universities in Holland, Sweden and U.S.A.	Ph.D.expected in 1967.Plantbreeding,Plant Physiology. Preference for work in Latin America

Gossner Mission

1117	26	M	Married no ch.	Neth.Ref.	Advanced primary school Secondary Agricultural School College for Tropical Agriculture Additional course for agricult.extension	Graduated in Sep 1964. Employed by Ministry of Agriculture:officework Wife is library assistant and teaching
1118	29	M	Single	Ref.Ch.Neth.	Secondary school Technical college: mechanics	Technical work in Philips factory.
1119	27	M	Married 2 ch.	Ref.Ch.Neth.	Advanced primary school Diploma's bookkeeping,Business Adm. and correspondence Journalism	Businessman 7 y. Journalist for daily newspaper since 1965
1120	27	M	Married 1 ch.	Neth.Ref.	Secondary school University: medical doctor	Physician since 1965, in military service till feb.'67 Available then for one year.
1121	28	M	Engaged	Ref.Ch.Neth.	Lower and secondary technical schools: Building	Worked as carpenter and building supervisor, all round experience, 7 y. Fiancee is primary school-teacher
1122	27	M	Married 1 ch.	Ref.Ch.Neth.	Advanced primary school Academy for Social Work Studying for degree in pedagogy	Leader church youth work in a city. Wife is home economist
1123	60	M	Married	Neth.Ref.	University:Pharmacist	Retired pharmacist,experience in Holland and Indonesia, pract.lab.and researchwork.Offers voluntary service with wife.Good health.Event.daughters also:nurse and child-welfare worker
1124	30	M	Married 2 ch.	Neth.Ref.	Secondary school University:Psychology	Psychologist in a boy's home
1125	23	M	Single	Ref.Ch.Neth.	Secondary school University:Economics	Graduated Sep.'66. Applies for teaching job or as administrator church progr.
1126	27	M		Neth.Ref.	Secondary School University:Law	Graduating feb.'67.
1127	25	M	Engaged	Ref.Ch.Neth.	Secondary School Academy for Physical Education and Sports	Available in Sep.'67 as teacher physical education and sports.Fiancee is primary school teacher

List no.11 OCTOBER 1966

This list replaces all previous ones.

Issued by DIENST OVER GRENZEN, the JOINT office for SERVICE ABROAD
of the DUTCH MISSIONARY COUNCIL and the DUTCH INTERCHURCH AID COMMITTEE

N.B.English,German and French are taught in adv.pr.and sec.schools.
Most candidates speak English reasonably well and have a passive knowledge of French.

Gossner Mission

DIENST OVER GRENZEN
(SERVICE ABROAD)

uitgaande van de Nederlandsche Zendingsraad en de Stichting Oecumenische Hulp aan Kerken en Vluchtelingen

Corn. Houtmanstraat 17
Telefoon 030-11231-17052
Telegram-adres: „Interchurch"

P. Seeberg 3. Kth

Eingegangen
14. JAN. 1966
Erledigt:

Dossier:

Utrecht, January 1966

Dear Friends,

This letter goes with our 10th list of candidates for a christian service abroad.

An ever growing number of people find their way to such service through our office, without ever having figured in a list. This is owing to the fact that we receive many requests to help find personnel for a variety of schools, hospitals, interchurch aid projects a.o. This list, therefore, does not contain information on teachers and doctors, as all applicants of those professions were referred directly to requesting agencies. But we hope that, if you need such people, you will feel free to write.

As always, we shall be glad to send you additional information on candidates in whom you are interested. We are also at your disposal in your negotiations with applicants and for making arrangements for training and travel. But we have no means for financial support of personnel.

We take this opportunity to send you our best wishes for the newly begun year, expressing our gratitude for your continued interest and trust in our efforts to get well qualified and trained people to those places where their skills are needed.

Sincerely yours,

Johanna C. Rot

Gossner Mission

LIST OF CANDIDATES FROM "DIENST OVER GRENZEN" FOR SERVICE ABROAD (no.10)

Ref.no.	Age	Sex	Mar.st.	Church	E d u c a t i o n	Languages	Workexperience and Remarks
1001	34	F	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Academy for Social Work	German studying French	Youthworker i y. Social caseworker 10 y.
1002	36	M	Married 4 ch.	Ref.Ch.i.t.Neth.	Agricultural school + Engineering,Earthmoving, Surveying and Levelling	English,German, Russian, Malay	Agricultural engineering in Holland 10 y. Agricultural extensionwork Nw.Guinea 2 y.
1003	29	F	Single	Ev.Lutheran	General nursing,Mental nursing, Midwifery,Public Health and School Nurse	English,German, Malay, French	Nurse in hospitals in Holland 9 y. in South Africa 5 y. in New Guinea 1 y. Staff nurse tutor in Holland 1 y.
1004	24	F	Single	Netherl.Ref.	General Nursing + Course tropical hygiene	English,German, French	Nurse in hospitals since 1962
1005	27	F	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Highschool; School for teachers domestic science, Diploma teacher religion	English(little)	Teaching domestic science 3 y.
1006	25	F	Single	Netherl.Ref.	Teacher Training College General Nursing Midwifery	English, German French	Teacher primary school 1 y. Nurse in hospitals 4 y. Studying at school for midwives till Sept.1966
1007	38	M	Married no ch.	Netherl.Ref.	School for Horticulture and Tropical Agriculture + Rubber Institute	English, Malay	Planters assistant in Surinam i y. Agricultural extensionwork in Australia and New Guinea 9 y.
1007a	29	F			Teacher Domestic Science General Nursing	English,German, Malay	Nurse in hospitals in Holland 7 y. Sister in charge leprosarium Nw.Guinea
1008	22	M	Single	Netherl.Ref.	Vocational training in woodwork and bookkeeping	English(little) German, French	Bookkeeper 3 y.
1009	24	F	Single	Netherl.Ref.	Teacher Domestic Science	English.German, French	Teacher Domestic Science 2 y. Available per Sept. 1966
1010	26	M	Married no ch.	Ref.Ch.i.t.Neth.	Free University A'dam:Law Taking course in French	English,German, French	Administrator in Govt.Service 2 y. Wife graduated techn.college:chemistry
1011	25	M	Married no ch.	Ref.Ch.i.t.Neth.	Free University A'dam: Economics	English.German, French	Taking doctoral in March 1966 Teacher Child Welfare at Schools for Domestic Science 2 y.
1011a	22	F			Teacher Child Welfare		
1012	55	M	Married no ch.	Netherl.Ref.	Secondary School Military Academy	English,German, French	Was Left.Colonel in Army,pensioned.Wife 53. Available for any kind of work,
1013	25	M	Single	Netherl.Ref.	Folkwangschule,Essen: Photography	German,English French	Photojournalist

Gossner Mission

1014	27	M	Single	Netherl.Ref.	Agricultural Highschool Poultry School	French(good)German, English	Poultry Farm in Holland 4 y.,in France 2 y. and in Marocco 2 y.
1015	29	F	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Academy for Social Work General Nursing	English, Franch, German	Social Casework 2 y. General Nursing 3 y.
1016	28	M	Married 1 child	Mennonite	Academy for Social Work: Youthwork	English,German, French	both: Youthwork in Neth.Ref.Church resp.4 and 3 y.Wife was also teacher of religion
1016a	33	F		Netherl.Ref.	Academy for Social Work: Egangelist		
1017	28	M	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Agricultural Hisghschool 4 y. Agricultural University 2 y. Diploma's pedology and entomology Poultry School	English,German, French	Worked at institute for improvement of vegetables. Studying at Poultry School till end 1966
1018	22	M	Single	Netherl.Ref.	Agricultural Highschool + Post graduate course in teaching	English, German, French	Practical work during studies graduated in Sept.1965
1019	29	M	Single	Netherl.Ref.	Technical School:Electrician Technical training in Navy and Army:mechanics,electronics	English.German, French some Spanish Italian and Arabic	6 y.in Navy and Army as mechanic and instructor; 5 y.electro-mechanic in shipyards, 2 y.sailing as electrician
1020	32	F	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	General Nursing District Nursing	English,German, French	Nursing in hospitals 3 y. School for district nursing till Feb.'66
1021	55	M	Married no ch.	Ref.Ch.i.t.Neth.	Secondary School	English,German, French,some Spanish	Business administrator in Indonesia 30 y. Pensioned. 1 y.in Latin America
1022	22	M	Engaged	Netherl.Ref.	College for Tropical Agricult.	English,German, French	Graduating in July 1966
1022a	24	F			Secretarial courses		Office secretary 2 y.
1023	26	M	Engaged	Ref.Ch.i.t.Neth.	Technical School:Carpentry + courses drawing and supervising	English	Carpenter 2 y.Draftsman 2 y. Building supervisor 3 y.Presently in Canada
1023a	28	F			School for Domestic Science	English	Mother's help and childrens nurse
1024	29	M	Married 1 child	Ref.Ch.i.t.Neth.	Academy for Social Work	English,German, French	Clerical work and administration 9 y. Youthwork 3 y.

List no 10 JANUARY 1966

This list replaces all previous ones

Issued by DIENST OVER GRENZEN, the JOINT Office for SERVICE ABROAD
of the DUTCH MISSIONARY COUNCIL and the DUTCH INTERCHURCH AID COMMITTEE

N.B. English,German and French are taught in Dutch secondary schools.
If not stated otherwise,candidates have only basic knowledge of French
and speak English reasonably well.

Gossner Mission

P. Seebers u. R.3.

DIENST OVER GRENZEN
(SERVICE ABROAD)

uitgaande van de Nederlandsche Zendingsraad en de Stichting Oecumenische Hulp aan Kerken en Vluchtelingen

Corn. Houtmanstraat 17
Telefoon 030-11231-17052
Telegram-adres: „Interchurch"
Tel. (030) 710614

Dossier:



Vol A

Utrecht, July 1965

Dear Friends,

We herewith send you a new list (no.9) of christian laymen who are seeking a place for service abroad. If you know of a suitable opening, we shall be glad to send you more information on them.

As this list is going to a number of new addresses, a clarification on "Dienst Over Grenzen" seems warranted:

We have no financial means to support workers abroad, but only serve as an intermediary -

If you appoint a candidate through our office we are at your disposal for arrangements to be made prior to departure -

We receive a growing number of applications from graduate teachers, physicians, nurses for whom we have so many requests on hand that they seldom figure in these lists.

We take this opportunity to thank all those who used our services for their confidence and cooperation.

Sincerely yours,

Johanna C. Rot

0037

HALIFAX BOND

Gossner Mission

LIST OF CANDIDATES FROM "DIENST OVER GRENZEN" FOR SERVICE ABROAD (no.9)

Ref.no.	Age	Sex	Mar.st.	Church	Education	Languages	Workexperience and Remarks
0901	34	F	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Academy for Social Work	German	Youthworker 1 y. Social caseworker 10 y.
0902	29	M	Married 1 ch.	Neth.Ref.	Academy for Social Work	German,English	Social caseworker 4 y.
0903	29	F	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Nursing diploma's A+B Midwifery Diploma	English, French	Since 1953 in hospitals in Holland, South Africa,Lambarene
0904	30	M	Married 2 ch. 13,10	Neth.Ref.	Doct.Economics	Engl.Germ.Fr.Portugese	Supervisor-administrator agricult. Estates in Indonesia,Singapore. Business-manager in Brasel.Wife holds same degree
0905	32	M	Married 1 ch.	Neth.Ref.	Doct.Classics	French,English,German	Teacher Classical Languages Wife is theologian
0906	25	F	Single	Neth.Ref.	Nursing diploma's	English, German	Nurse home for ment.ret.childr. 4 y. Student nurse in gen.hosp.till 1964 Graduate nurse in maternity clinic
0907	31	M	Single	Neth.Ref.	3 y.Univers.study Psychology now reading Law. Teaching dipl.shorthand,handicraft,logopaedy,photography	French,English, German, Italian	Various jobs in England, France, Germany. Is now administrator in Ministry of Social Work
0908	22	F	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Academy for Social Work	English,French.German	Recently graduated
0909	33	F	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Nursing diploma's	little English	Student nurse gen.hosp. 4 y. Psychiatr.hosp. 3 y. District nurse 1 y.
0910	21	M	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Technical School:metalwork	English, German	Farming (lives on a farm) Automechanics
0911	25	M	Single	Arminian	Medical doctor	English,German,French	Taking degree in July 1966
0912	21	M	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Agricult.Highschool 3 y. Post-grad.course teacher Agr.Schools	English,German,French	Graduating July 1965 Farm-background

Gossner Mission

0913	37	F	Single	Neth.Ref.	Nursing diploma's:A,B, Maternity,District,Soc. Psychiatry	English, German, Malay	Worked in Holland,England(5 m.),New Guinea(3 y.),Switzerland(6 m.). Now leader maternity center since 2 y.
0914	31	M	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Agricultural University, spec.Soil Science, fertilizing,development projects	English, German, French	9 m. practice in Suriname Graduating 1965
0915	29	M	Married 1 ch.7	Neth.Ref.	College trop.and subtrop. agriculture,studying economics	English, German, French	Marketing Research. Preference for Agr.-Econom.work in India
0916	33	M	Married 2 ch.5,3	Ref.Ch.i.t.Neth.	Agricultural University	English, German, French, Malay	5 y.Agricult.work in New Guinea,mainly soil conservation.
0917	24	M	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Techn.school:metalwork, automechanics,dieselmech.welding	German	Blacksmith and automechanic
0918	25	M	Married	Neth.Ref.	College trop.and subtrop. agriculture	English, German, French	Manager rice-estate in Suriname 4 y.
0919	25	M	Married	Neth.Ref.	College trop.and subtrop. agriculture	English, German, French	Civil servant in New Guinea 2 y, grad. agr.coll.July '65. Wife is teacher pr.sch.
0920	30	M	Married 2 ch.2-1	Neth.Ref.	Technical College: mechanical enginering	English, German	Ass.Chef Techn.Serv.in medium-sized ind.
0921	28	M	Married	Ref. Ch. i.t. Neth	Doct.Economics	English. German, French, Spanish	Market Research mining comp. Wife is teacher pr.sch.
0922	25	M	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Agricultural school	English, French, German	2 y.with Dutch Nat.Youth Volunteers Programme in Cameroun
0923	25	M	Single	Ref.Ch.i.t.Neth.	Agricultural school	English, French, German	Graduating July '65
0924	26	M	Married 2 ch.	Neth.Ref.	Doct.sociology	English, German, French	Graduating Fall 1965
0925	25	M	Single	Neth.Ref.	Medical doctor:Anaesthetist	English, French, German	10 y.experience, a.o.in West Indies
0926	25	M	Married 2 ch.	Neth.Ref.	Studying German at Univ.Utrecht Wife studies French	German, English, Franch	Part-time teacher sec.school
0927	25	F	Single	Neth.Ref.	Diploma Occupational Therapist	English, French, German	Institute for handicapped children 2 y. experience

Gossner Mission

0928	40	F	Single Ref.Ch.i.t.Neth.	Diploma's dressmaking and Needlework	English (little)	Teacher needlework
0929	30	M	Married Neth.Ref.	Medical doctor: Internist	English, French, German	11 y. exp. a.o. in U.S.A.and Kongo
0930	34	M	1 ch. Married Neth.Ref. 1 ch.	Technical school: Aircraft and automechanic	English	Maintenance mechanic. Wife is teacher pr.sch.
0931	30	M	Single Ref.Ch.i.t.Neth.	Diploma's Business Corresp. and bookkeeping	English, German, French	Clerical and bookkeeping jobs with commercial firms in Indonesia, Holland and U.S.A.
0932	36	M	Married Ref.Ch.i.t.Neth. 3 ch.	Teacher training techn.sch. Physics, Mechanics, Electronics	Malay	Teacher voc.training schools in Holland and New Guinea
0933	26	M	Engaged Neth.Ref.	Secondary School	English, French, German	Journalist
0934	33	M	Married Egl.Wallonne	Medical doctor:Neurologist	French,Englsih,German	Neurologist in univers.hosp.

List no. 9 JULY 1965

This list replaces all previous ones

Issued by DIENST OVER GRENZEN, the JOINT OFFICE for SERVICE ABROAD of the DUTCH MISSIONARY COUNCIL and the DUTCH INTERCHURCH AID COMMITTEE

Gossner Mission

P. Sol

DIENST OVER GRENZEN
(SERVICE ABROAD)

uitgaande van de Nederlandsche Zendingsraad en de Stichting Oecumenische Hulp aan Kerken en Vluchtelingen

Corn. Houtmanstraat 17
Telefoon 030-11231-17052
Telegram-adres: „Interchurch"

Eingegangen
25. JAN. 1965
Erledigt: WW

Dossier:

Utrecht, January, 1965

Dear Friends,

Enclosed please find our List No.8 of people who are seeking a place for christian service abroad. At this moment we do not know of suitable openings for them and we use this means to bring them to your attention. If you are interested in any one of these applicants we hope to hear from you.

Rather than giving names we used reference numbers, as it so often happened that someone asked for had already been appointed elsewhere. We are always glad to help you find other people with the qualifications you demand.

We are glad that in these two years that 'Dienst over Grenzen' is at work almost a hundred people found their way to some service project and we hope that continued cooperation between you and our office will remain fruitful.

Sincerely yours,

Johanna C. Rot

008

Gossner Mission

LIST OF CANDIDATES FROM "DIENST OVER GRENZEN" FOR SERVICE ABROAD (no.8)

Ref.no.	Age	Sex	Mar. st.	Church	Education	Languages	Workexperience and Remarks
0801	31	M	Married 2 ch.4-2	Neth.Ref.	Agricultural University Wageningen Bible School and Missionary Courses	English French German	Agricultural extensionwork in N.Nigeria Wife did Child Welfare work. Both know the Bura language
0802	24	F	Single	Neth.Ref.	Teacher Training College Nursing diploma's "A" and Maternity,Course Tropical Diseases	English German French	Teaching primary school 1 y. Student and Graduate nurse in various hospitals since 1960. Available per September 1965
0803	38	M	Married 4 ch.	Wider Quaker Fellowship	Secondary School Teacher Training College	English German Urdu	Youth Work 2 y. Leader International Workcamps in Pakistan 3 y. Teacher 9 y.
0804	24	M	Engaged	Ref.Ch.in the Neth.	Teacher Training College and diploma's Handicraft and Speechtraining	English French German	Teaching in primary school 3 y. Fiancee is also a primary schoolteacher
0805	25	M	Engaged	Neth.Ref.	Teacher Training College and Diploma English	English German French	Teaching in primary school since 1961. Available in September 1966
0805a	23	F		Neth.Ref.	Secondary School and diploma Laboratory Technician.Student Nurse.		Medical Analyst 3 y. Taking Nurse A degree in 1966
0806	28	M	Married 1 ch.1y.	Neth.Ref.	Agricultural University Wageningen Soil Technology	English Spanish	Working for Ph.D.at Cornell University,USA Co-subjects Geology and Intern.Agr.Development
0806a	25	F		Neth.Ref.	Agricultural University Wageningen B.A.Sociology	English Spanish	Available in June 1965.Preference for Latin America
0807	21	M	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Highschool Technical School:metalwork	English German	Farming (lives on a farm) Automechanics
0808	40	M	Married 4 ch.8-2	Neth.Ref.	Secondary School Accountancy Modern Business Administration	English German French	Accountant 4 y Administrator Travel Agency 12 y.
0809	31	M	Married no ch.	Neth.Ref.	Secondary School Accountancy Modern Business Administration	English German Arabic French	Bookkeeping and administrative work in Holland 12 y. Since 1961 business manager of refugeeprogram in Gaza for NECCCRW
0809a	24	F		Neth.Ref.	Secondary School Secretarial courses English		Office secretary 9 y. Since 1963 in Gaza. Conducts typing classes

Gossner Mission

0810	29	M	Married 1 ch.7y.	Neth.Ref.	College Tropical and Subtropical Agriculture Studying Economics, taking B.A.in 1965	German English French	Marketing Research. Preference for Agricultural/Economics Work in India
0811	25	F	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Secondary School Home Economics School Training Course for teacher in Child Welfare and Education	English French German Swedish	Teacher Child Welfare 3 y. Mother's help in Paris 1 y. Available in Sept.1965 for work in Europe
0812	33	M	Married 2 ch.5,3	Ref.Ch.in the Neth.	Agricultural University, Wageningen	English German French	5 y.Agricultural work in New Guinea, mainly soil conservation. Speaks also Malay and some Spanish
0813	24	M	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Technical School, metalwork, automechanics, dieselmechanics, welding.	German	Blacksmith and Automechanic
0814	27	M	Married 1 ch.	Neth.Ref.	Free University, Amsterdam Economics	German English French	Since 1962 in Suriname, Planning Bureau Agriculture/Economics Advisor
0815	49	M	Married 1 ch.	Neth.Ref.	Nursing Diploma's	Malayan English	Male nurse in hospitals in Holland 10 y. Nurse a/b passangers ship 2 y. Dispensary work in Indonesia and New Guinea 11 y.
0816	25	F	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Diploma's Child Welfare, Religious education and sports	German English	Groupleader in a children's home since 1958
0817	25	F	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Teacher Training College for Home Economists; Course Animal Husbandry and Course Horticulture	English Danish Norwegian German	Domestic work; Horticultural work in England and Scandinavia since 1961
0818	34	M	Married 1 ch.	Neth.Ref.	Free University Amsterdam Economics	English German French	Works for an Organizing and Efficiency Bureau since 1960.
0819	32	M	Married 2 ch.3,2	Neth.Ref.	Diploma Shipengineer Academy for Social Work Course Evangelism	English German	Social Caseworker 3 y. Sailed as shipmechanic for 3 y.
0819a	25	F		Neth.Ref.	Secretarial Courses Academy for Social Work(not completed)		Office secretary

Gossner Mission

0820	24	M	Single	Neth.Ref.	Agricultural University Wageningen, B.A.in Forestry	German Englis. French	Graduating Spring 1965
0821	53	M	Married no ch.	Neth.Ref.	Technological University, Delft Mechanical Engineer	English German French	Retired, was manager construction department Iron and Steel Works
0821a	50	F		Neth.Ref.	Nursing diploma's	English	Nurse in hospitals and Public Health Visitor
0822	21	F	Single	Neth.Ref.	Secondary School 2 years Agricultural University, courses French in Brussels	French English German	Homehelp in Brussels Farmwork during holidays
0823	40	M	Married 3 ch.	Neth.Ref.	Diploma's Nursing A and B	English	Male nurse in Dutch hospitals 7 y. Worked for medical mission in New Guinea, mainly in leprosy rehabilitation 4 y.
0824	30	M	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Diploma's business correspondence and bookkeeping	English German French	Clerical and bookkeeping jobs with commercial firms in Indonesia, Holland and U.S.A.
0825	28	M	Married 1 ch.	Ref.Ch.in the Neth.	Gymnasium 3 y.University,medical faculty College for Tropical and Subtropical Agriculture	English German French	Vacationjobs: Farm and factory work Both completed a 4-month course for non-theological missionaries.
0825a	28	F		Ref.Ch.in the Neth.	Secretarial courses		Office secretary 10 y.
0826	27	F	Single	Neth.Ref.	Secondary School, Secretarial courses, Diploma's X-ray diagnostics and X-ray therapy	English German French	X-ray technician in a hospital since 1956

LIST no.8 JANUARY 1965

This list replaces all previous ones.

Issued by DIENST OVER GRENZEN, the JOINT OFFICE for SERVICE ABROAD of the DUTCH MISSIONARY COUNCIL and the DUTCH INTERCHURCH AID COMMITTEE

Gossner Mission

~~Frau Klincksieck~~

~~Bitte in Kartei aufnehmen.~~ psb/br

13.11.1964

Dienst over Grenzen

Utrecht
Corn. Houtmanstraat 17

Lieber Herr Rot !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 22. Oktober, in dem Sie uns mitteilen, daß Sie im Gespräch mit einem Arzt sind, der sich vielleicht für den missionsärztlichen Dienst in der Gossner Mission interessiert. Sehr gern geben wir Ihnen einige Einzelheiten, die unsere Wünsche detaillieren.

Wir benötigen für das Missionskrankenhaus Amgaon im Staate Orissa/Indien einen Arzt. Der bisherige Arzt, der dort seit zwei Jahren mit sehr gutem Erfolg gearbeitet hat, wird ab 1966 einen anderen missionsärztlichen Dienst übernehmen. Sein Name ist Dr. Wilhelm Rohwedder. Seine Anschrift lautet:

G.E.L. Church Hospital
Amgaon P.O.
via Deogarh, Dt. Sambalpur, Orissa
India

Über fachliche Fragen wird er selbstverständlich gern Auskunft geben.

Das Hospital Amgaon wurde im Jahre 1955 als Dispensary gegründet und ist in den vergangenen Jahren erheblich ausgebaut worden. Neben dem deutschen Arzt arbeiten auch deutsche Schwestern dort. Unsere zukünftige Planung sieht so aus, daß dort ein Arzt und eine deutsche Schwester mit einigen indischen Hilfskräften arbeiten sollen. Der hauptsächliche Dienst an Kranken besteht in der ambulanten Behandlung (bis zu 100 Patienten täglich). Allerdings ist die stationäre Behandlung in den vergangenen Jahren umfangreicher geworden. Es stehen z.Zt. 50 Betten zur Verfügung. An besonderen Abteilungen sind vorhanden: Eine Entbindungsstation und eine Tb-Station; ein Operationssaal, Labor und Apotheke stehen ebenfalls zur Verfügung.

Amgaon liegt etwa 100 km südlich von Rourkela und 400 km westlich von Kalkutta, in einem sehr unterentwickelten Gebiet Indiens. Die Sommertemperaturen liegen bei 40-45° C. In der Regenzeit sind die Verkehrsverbindungen sehr schwierig. Der Dienst setzt neben der inneren Bereitschaft, den leidenden Menschen zu dienen, auch gewisse physische Qualitäten voraus. Das Krankenhaus ist Eigentum der autonomen Evangelischen Gossner Kirche Indiens. Die Finanzmittel für die Unterhaltung kommen von der Gossner Mission in Berlin.

Um eine einheitliche Regelung der Bezüge für die leitenden Mitarbeiter der Gossner Mission in Indien zu gewährleisten, hat das Kuratorium beschlossen, diesen die monatlichen Bezüge eines Pfarrers der Berliner Kirche zu geben. Das dürftenin dem von Ihnen erwähnten Fall etwa 1.500 - 1.600 DM sein. In den abzuschließenden Dienstverträgen werden Einzelheiten (Ausrüstung, Dienstwohnung, Ausreise, Krankenversicherung) besonders geregelt.
Über die Arbeit der Gossner Mission im allgemeinen werden Sie unterrichtet durch unser Mitteilungsblatt, das wir Ihnen in einigen Exemplaren beifügen.

Mit herzlichen Grüßen

4 Anlagen

Ihr

Gossner Mission

DIENST OVER GRENZEN
(SERVICE ABROAD)

uitgaande van de Nederlandsche Zendingsraad en de Stichting Oecumenische Hulp aan Kerken en Vluchtelingen

Corn. Houtmanstraat 17
Telefoon 030-21231 11231
Telegram-adres: „Interchurch"

Eingegangen
26. OKT. 1964
Erledigt:

Dossier: Artsen

Utrecht, den 22.10.64

Herrn P.Seeberg
Missionsinspektor
Gossnersche Missions-
gesellschaft
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19/20

HALIFAX BOND

Lieber Herr Seeberg,

Bezugnehmend auf Ihren Brief vom 11.September können wir Ihnen jetzt mitteilen, dasz wir im Gespräch sind mit einem Arzt, der vielleicht an dem von Ihnen genennten Post in Ihrem zweiten Krankenhaus interessiert ist.

Es handelt sich um einen sehr erfahrenen Arzt; er ist 54 Jahre alt, hat zwei studierende Kinder, die in unserm Land bleiben werden, und seine Frau ist Augenarzt. Er wäre bereit die Führung eines Krankenhauses zu übernehmen und möchte sich auf zehnjährige Frist zur Verfügung stellen. Bevor wir diesem Arzte Ihre Anfrage vorlegen,möchten wir nähere Auskünfte über diese Stelle von Ihnen erhalten. Sie mögen uns doch bitte ganz ausführliche Angaben schicken und wir wären Ihnen auch dankbar für irgendwelche Unterlagen über die Arbeit der Gossner Mission selber.

Mit freundlichen Grüssen,

J.C. Rot

Gossner Mission

DIENST OVER GRENZEN
(SERVICE ABROAD)

uitgaande van de Nederlandsche Zendingsraad en de Stichting Oecumenische Hulp aan Kerken en Vluchtelingen

Corn. Houtmanstraat 17
Telefoon 030-~~21231~~ 11231
Telegram-adres: „Interchurch"

Eingegangen
28. SEP. 1964
Erledigt: ...

Dossier: Europa

Utrecht, den 24.9.1964

Herrn P.Seeberg
Missionsinspektor
Gossnersche Missions-
gesellschaft
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystrasse 19/20

Lieber Herr Seeberg,

Mit bestem Dank für Ihren Brief vom 11.September teile ich Ihnen mit, dass ich einige Landwirtschaftwirten geschrieben habe über die Arbeit in Khintitoli. Ich hoffe sehr, dass wir jemand finden können.

Es dürfte schwieriger sein einen Arzt zu finden, weil wir eine grosse Menge Anfragen für Ärzte haben und nun wenige Anmeldungen.

Jedenfalls möchte ich weitere Einzelheiten über dieses neues Krankenhaus erhalten, damit ich die Frage besser Bekanntschaft geben könnte.

Wenn sich jemand interessiert zeigt, werde Ich ihnen eine Abschrift seines Anmeldungsbogens senden damit Sie einen ersten Eindruch des Bewerbers bekommen. Ich nehme an, dass Sie die Leute dann nach Berlin kommen laszen, oder dass Sie selber hierher kommen für Interviews. Selbstverständlich steht unser Büro Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen,

Johanna C.Rot

Gossner Mission

11.9.1964
P.Sbg/Wo.

DIENST OVER GRENZEN
Cron. Houtmanstraat 17
Utrecht

Liebe Freunde!

Mit sehr großem Interesse und herzlicher Freude haben wir Kenntnis erhalten von der Liste Ihrer Kandidaten für den "DIENST OVER GRENZEN", die Sie im Juli 1964 versandt haben.

Die Goßner Mission arbeitet seit 12o Jahren im Nordosten Indiens. Aus dieser Arbeit ist die größte evangelische Kirche Indiens auf Grund deutscher Missionsarbeit erwachsen. Die schon seit längerer Zeit autnnome Goßnerkirche in Indien hat zur Zeit etwa eine Viertelmillion getaufter Mitglieder und lebt in dem Teil Indiens, wo der soziale Umbruch am stärksten spürbar wird. Deshalb hat die Kirchenleitung schon seit Jahren gern die Hilfe der Goßner Mission in finanzieller und personeller Hinsicht in Anspruch genommen, um besondere Dienste in dieser Kirche zu ~~akzeptieren~~ aktivieren.

Der Bedarf an qualifizierten europäischen Mitarbeitern ist groß. Die von Ihnen übersandte Liste haben wir aus diesem Grunde sehr gern zur Kenntnis genommen. Wir brauchen im Augenblick für die Arbeit in Indien sehr dringend

1. für das Agriculture Training and Development Centre in Khuntitoli einen theoretisch und praktisch sehr gut ausgebildeten landwirtschaftlichen Fachmann.
   Das erwähnte ATC ist vor wenigen Jahren aufgebaut worden und enthält neben einer sehr modernen Farmbewirtschaftung eine landwirtschaftliche Fachschule und eine naturwissenschaftliche Oberschule.
   Der bisherige Leiter, Dr.Junghans, möchte nach Deutschland zurückkehren. Wir suchen für ihn einen geeigneten Nachfolger.

   Ebenfalls benötigen wir dringend eine ähnliche ausgebildete Fachkraft, die eine Zweigstelle dieser Kirchenfarm etwa loo km entfernt aufbauen soll.

2. Die Goßnerkirche unterhält ein Krankenhaus, und es besteht der Plan, mit Hilfe deutscher Organisationen ein zweites modernes Krankenhaus zu bauen. Deswegen suchen wir nach einem zweiten Arzt.

b.w.

Gossner Mission

Wir wären Ihnen außerordentlich dankbar, wenn Sie geeignete Kandidaten, die Sie auf Ihrer Liste angeführt haben, auf unsere Nöte hinweisen und um eine Bewerbing bei uns bitten könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Sg

(Missionsinspektor P.Seeberg)

Gossner Mission

DIENST OVER GRENZEN
(SERVICE ABROAD)

uitgaande van de Nederlandsche Zendingsraad en de Stichting Oecumenische Hulp aan Kerken en Vluchtelingen

Corn. Houtmanstraat 17
Telefoon 030-21231
Telegram-adres: „Interchurch"

Telefoon 11231 - 17052

Dossier:

Utrecht, July 1964

Dear Friends,

We are glad to send you herewith a new list, no.7, of candidates for service abroad. It seems appropriate to remind you that "Dienst over Grenzen" cannot undertake financial support, but that it is at your disposal in finding qualified personnel for christian service.

We are grateful to receive so many requests from all over the world, often for teachers, doctors and nurses. This is the reason why hardly any of these professions are figuring in the list, as such candidatures are forwarded immediately to interested agencies. Therefore, do not hesitate to let us know of openings you have in those fields.

Thanking you for your continued interest and cooperation,

Sincerely yours,

Johanna C. Rot

0032

Gossner Mission

LIST OF CANDIDATES FOR SERVICE ABROAD (no.7)

NAME	Age	Sex	Mar.st.	Church	EDUCATION	Languages	WORKEXPERIENCE and REMARKS
van den Berge M.A.	26	F	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Medical Analyst, spec. bacteriology	English French German	Analyst in hospitals since 1958 Domestic work in France 1 yr. U.S.A. 1 yr.
Boogaards J.N.	25	M	Married	Ref.Ch.in the Neth.	Free University Amsterdam Law	French English German	Graduated Nov.'62, mil.serv. Since June '64 adm.work. Wife is graduate from techn.college, chemistry
Bos G.P.D.	38	M	Married ch,12,9	Neth.Ref.	Universities Rotterdam and Liège, Economics	English German French Portugese	Supervisor-administrator agricult.estates in Indonesia 8 y., Singapore 1 y. Business manager in Brasil 3 y. Lives in Rio de Janairo. Wife holds same degree in economics
van Ee W.	25	M	Engaged	Ref.Ch.in the Neth.	Technical College, Road-building and irrigation	German English French	Graduated in 1963. Draughtsman-civil enginering. Fiancee is secretary
van Eysden J.P.	40	M	Married 4 ch.8-2	Neth.Ref.	Accountancy Modern Business Administr.	English German French	Bookkeeper 4 y. Administrator Travel Agency 12 y.
Felix de Brage A.C.	37	M	Single	Neth.Ref.	University Leyden, Bachelor Divinity 1956, Pastoral Psychology and Law	English French German	Govt.Psychological Service, Psych.Assist.4y. Consulting Management Engineers Assist. 3y.
Fluks A.	45	M	Married 1 ch. 12	Neth.Ref.	Administration and Business Organisation, Labourtechnics Publicity, Personnel. Studied in Holland and England	English French German Spanish Malayan	Administrative-Commercial jobs. Presently publicity manager for chemical industry. Daughter is to stay in Holland

Gossner Mission

Gaikhorst A.	47	M	Single	Neth.Ref.	Academy for Social Work	English German French	Social Youth Work for church in Holland during 16 years, for Mission in New Guinea 2 years
van der Graaf Sj.	32	W	Single	Ref.Ch.in the Neth.	School for Midwifery Diplomas nurse A,B and Maternity	English German	Nursing 10 years Graduated midw.in 1964
de Groot A.	39	W	Single	Neth.Ref.	School for Home Economics Nursing diplomas A,Maternity, Health Visitor Trop.Diseases	English French German Malayan Arabic	Nurse since 1950, incl.1 y.each in Switzerland,Belgium,Norway,Finland,Sweden,Algeria and 4 y.in New Guinea
Hekstra G.	33	M	Married 2 ch.5,3	Ref.Ch.in the Neth.	Agricultural University	English German French Malayan Spanish	5 y.Agricultural Experimental work in New Guinea, mainly soil conservation
Hoogenkamp J.J.F.	24	M	Single	Neth.Ref.	Social Acadmy Amsterdam University of Texas	English German French	Volunteerwork at Bossey, in Lay Training Centers in Holland and Austin USA. Now Staffmember Ecumenical LaynTraining Center
Hooimeyer H.	24	M	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Diplomas Chemical Analyst	English German French	Preference for chem.laboratory work Available in 1965
Jonges J.W.	23	M	To be married	Neth.Ref.	a)Horticultural School	English German French	a)Military service after graduation till spring 1964
van Pelt A.	26	F		Neth.Ref.	b)Teacher Training College		b)Primary School teacher 4 y.
Josiasse A.	22	M	Single	Neth.Ref.	College Tropical and Subtropical Agriculture	English German	In military service till July 1964
Kats T.	29	W	Single	Neth.Ref.	Teacher Training College for Home Economists Diploma Religious Education	English German French	Teacher Home Economics since 1957, spec.cooking
Kirchner G.A.	21	W	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Gymnasium and Diploma Medical Analyst	English German French	Medical Analyst in hospital 2 y. Available in July 1965

Gossner Mission

Kok T.	28	M	Single	Neth.Ref.	Agricultural School Animal husbandry and dairy farming	English	Worked at his father's farm 3 y. Milk factory 1 y. Assist.in Ecumenical Team Greece, 2 y. esp.with cattle and small animals
Kruyff W.	27	W	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Highschool Diploma Medical Analyst	English German	Laboratory work since 1958, of which 2 y. in New Guinea
Lans G.	22	M	Single	Neth.Ref.	Agricultural Highschool	English German French	Graduating summer 1964
Lieneman B.H.	39	M	Married 4 ch.12-1	Neth.Ref.	College Tropical and Subtropical Agriculture.Training Center for Service Abroad- Institute for Export	English German French	Administrator/purchaser trading comp.in Indonesia,2 y. Salesmanager in S.Africa 4y. Administrator businessfirm Europe 2y.
Maurice J.G. Maurice-Leeuwis A.	28 23	M F	Married	Ref.Ch.in the Neth. id.	Free University Amsterdam, Economics Teacher Training College	English German French Spanish	a)Mining Comp. Market research 2y b)Teacher Primary School 4y.
van der Moolen U.	39	M	Married no ch.	Ref.Ch.in the Neth.	Diploma Accountancy Diploma Youth Worker	English German French	Administrative work Indurance 20y. Recreationleader in Youthcenter 4y.
Muusse J.C.	25	W	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Teacher Training College for Home Economists;Course Animal Husbandry,Course Horticulture	English Danish Norwegian German French	Domestic work; Horticultural work in England and Scandinavia since 1961
van Neck R.J.	26	W	Single	Mennonite	University Leyden, Law	English German French	Graduated in 1963. Courses at Woodbrooke Coll. and in Italy
Neleman J.	34	M	Married 1 ch.	Neth.Ref.	Free University Amsterdam, Economics	English German French	Accountancy work 5y.
Oort W.	43	F	Single	Free Ev.	Diplomas Pharmacist Assist. Doctors Assist.and Pr.School Teacher	English German French Malayan	Pharmacies in Holland 14y. Worked in New Guinea 8y as Pharmacist in a hospital,trained Papua assistants and was leader of a girls home

Gossner Mission

Oosterveld J. Oosterveld-van Aken H.A.	26 31	M F	Married 1 child	Mennonite Neth.Ref.	Training College Youthleaders Academy for Social Work Academy for Social Work	English German French	a)Clarical work 4y. Youthworkleader of Neth.Ref.Ch.3y. b)Youthworkleader of Neth.Ref.Ch.3y. Teacher of religion 1y.
Plate F.	26	M	Married no ch.	Arm.Church	University Utrecht, Law	English German French	Graduated in 1963
Pronk J.P.	24	M	Single	Neth.Ref.	University Rotterdam,Economics	English German French	Student
Raarink G.	22	M	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Agricultural School; Course Roadbuilding,Course Selection Potatoes and Seeds	English German French	Owner of a tractor and agr.mach.renting firm, available in 1965
Rosbergen E. van Ingen T.	25 25	M W	Engaged	Neth.Ref. Neth.Ref.	Technical College,Civil Eng. Teacher Training College	English German French	Graduated in 1961, Mil.serv.till '63,now working in Denver,Colorado,USA. Teacher Primary School 4y.Now in USA,domestic
Schipper H.	26	M	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Technical College,Surveyor Course geology	English German French	Officer at Land Registry Office - surveying
Schotveld A.	28	M	Engaged	Neth.Ref.	Agricultural University: Forestry in temp.zônes,techn. ec.dept.	English German French	Worked 4 months in Poland and 1 year as assistant Institute for Biological Research of University
Steenhuisen A.	28	M	Single	Neth.Ref.	Agricultural School Course Agr.Mechanization	English German	Farmwork 2y. Controller at Ministr.Agr.1½y. Agr.meteorological service,assist.4y.
Teeuwen C.	39	M	Married 3 ch.	Ref.Ch.in the Neth.	College	English French German	Salesmanager shipping business, 10 years
Terbijhe J.R.	27	M	Single	Neth.Ref.	Agricultural University:Irrigation and Land improvement	English German French	Iraq 6 months:Soilsurvey India 2 y.: Land reclamation Egypt 2 y.: F.A.O.project
Tims M.P.J.	24	W	Single	Neth.Ref.	Teacher Training College and Dipl.Handicraft + Physical Ed.	English German French	Teacher Primary School 3 y.

Gossner Mission

Veer W.J.	52	M	Married 1 son (family to stay in H.)	Ref.Ch.in the Neth.	Teacher Training College	English German French Swedish	Teacher Primary School 7 y. Teacher Mentally Retarded Children 9 y. Director Educational Research and Documentation Institute 14 y,
Verschoor Th.	26		Engaged	Ref.Ch.in the Neth.	Technical Highschool, electr. Neth.Bible School Diploma Youth leader	English German French	a)1 y.electrician 3 y.studies Bibleschool, grad.March '64
van Huizum H.	29	F		Neth.Ref.	Training School Kindergarten Diploma Nurse A.		b)Kindergartenteacher 2 y. Nurse 4 y.
Weiss A.	40	M	Married 3 ch.	Neth.Ref.	Diplomas Nurse A and B	English	Nurse in Holland 7 y. Nurse in New Guinea 4 y, for Mission Neth.Ref.Church in Leprosy rehabil.
Wertheim S.J.	27	M	Married 1 ch.	Ref.Ch.in the Neth.	Agricultural University; Fruit and vegetables	English French German	Graduated in 1963.Worked parttime at Plant Protection Service 2 y. Since Dec.'63 at Experimental fruitfarm
Werther S.T.J.	23	W	Single	Neth.Ref.	Medical Analyst	English German French	Domestic work in England 1 y. Med.Laboratory work 4 y.
Westerhuis R.	30	M	Single	Ref.Ch.in the Neth.	Diplomas business corresp. and bookkeeping	English German French	Clerical and bookkeeping jobs with commercial firms in Indonesia, Hdland and U.S.A.

LIST no.7 JULY 1964

This list replaces all previous ones

Issued by DIENST OVER GRENZEN, the JOINT OFFICE for SERVICE ABROAD of the DUTCH MISSIONARY COUNCIL and the DUTCH INDERCHURCH AID COMMITTEE

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxx

6. November 1970

Herrn
Pfarrer
J. D e b u s

6331 W a l d g i r m e s
über Wetzlar

Sehr geehrter Herr D e b u s !

Wir kommen auf unser Schreiben vom 21.September d.J. zurück und müssen Ihnen leider mitteilen, dass sich inzwischen die Gossnerkirche für den Theologen aus Baden entschieden hat, dessen Bewerbung schon vorher eingegangen war. Zu unserem Bedauern können wir daher Ihre Bewerbung nicht mehr berücksichtigen.

Wir danken Ihnen für das Interesse, das Sie für unsere Arbeit gezeigt haben.

Mit freundlichen Grüssen
GOSSNER MISSION
i.A.

(Sekretärin)

Durchschlag mit der Bitte um Kenntnisnahme:
Herrn Pfarrer Dr.Günther, Stuttgart

Gossner Mission

W.V. 21.10.
S.M.

851 30 61
xxxxxxxxxx

21.September 1970
sbg/sz

Herrn
Pfarrer
J. D e b u s

6331 W a l d g i r m e s
über Wetzlar

Lieber Herr D e b u s !

Ihre Bewerbung für den Dienst als Dozent am Theologischen College in Ranchi ist über die Südwestdeutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission zu uns gekommen.

Schon vorher hatte sich ein Theologe aus Baden gemeldet, der uns für diese Aufgabe sehr geeignet schien, dessen Bewerbung haben wir nach Indien weitergeleitet und bevor von der indischen Gossner Kirche dazu nicht Stellung genommen ist, müssen wir Ihre Bewerbung zustückstellen. Wir werden Ihnen etwa vier Wochen eine weitere Nachricht zukommen lassen.

Mit freundlichen Grüssen bin ich

I h r

Martin Seeberg
(nach Diktat verreist)

F.d.R.

(Sekretärin)

Durchschlag mit der Bitte um Kenntnisnahme:
Herrn Pfarrer Dr.Günther, Stuttgart

Gossner Mission

saw
Südwestdeutsche Evangelische
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Abschrift

Postanschrift: saw 7000 Stuttgart 1 Postfach 92

Herrn
Pfarrer J. Debus

6331 W a l d g i r m e s
über Wetzlar

AZ ---
(Bitte der Antwort beisetzen)

Den 8.September 1970

Sehr geehrter Herr Debus!

Ihre Anfrage wegen der Dozentenstelle in Ranchi habe ich erhalten und danke dafür. Ich habe sie weitergeleitet an die Goßner Mission in Berlin, Handjerystraße 19/20, mit der Bitte, Ihnen zu schreiben.

Darf ich annehmen, daß Sie, falls die dortige Stelle nicht mehr frei ist, auch an anderen ähnlichen Aufgaben interessiert sind? - Es kommen immer wieder solche Anfragen. Ich werde mich gegebenenfalls wieder an Sie wenden.

Mit freundlichem Gruß
Ihr
(gez.) W. Günther

7000 Stuttgart 1 · Gänsheidestraße 2+4
Postfach 92 · Fernruf *240351 und *242346

Gossner Mission

Evang. Kirchengemeinde
6331 Waldgirmes
über Wetzlar,
Telefon 06441/~~2481~~ 42481

Waldgirmes, 28.8.1970

An die
Geschäftsstelle der
Südwestdeutschen Evg. Arbeitsgemeinschaft
für Weltmission
7 Stuttgart 1
Postfach 92

Betr.: Ausschreibung einer Stelle der Goßnermission in Ranchi/Bihar

Sehr geehrte Herrn und Brüder!

Dem Amtsblatt unserer Landeskirche entnehme ich die Ausschreibung einer Dozenten- und Pfarr-stelle der Goßnerkirche in Indien. Ich würde mich für weitere Auskünfte über diese Aufgabe interessieren.
Ich bin am 11.9.1937 geboren und habe in Berlin und Marburg Theologie studiert. Von 1961 bis 1964 war ich Assistent am Alttestamentlichen Seminar der Universität Marburg (Prof. E.Würthwein). Anfänge des Urdu habe ich bei meinen arabischen Sprachstudien (Prof. P.Kawerau) in dieser Zeit erlernt. Meine Dissertation ist bei Vandenhoeck & Ruprecht 1967 erschienen.
Nach Ablegung der 2. theologischen Prüfung war ich Pfarrvikar in einer Gemeinde des Kreises Biedenkopf und bin nun seit ca. 3 Jahren Pfarrer in der Gemeinde Waldgirmes, Landeskirche Hessen-Nassau, wo mein besonderes Interesse der Jugendarbeit gilt. Seit zwei Jahren bin ich mit der Leitung der Kindergottesdienst-Arbeit in der Propstei Nord-Nassau beauftragt und außerdem Jugendpfarrer des Dekanates Gladenbach.
Meine Frau, geb. 21.9.1945, ist gebürtige Französin. Wir haben eine kleine Tochter von $2^1/2$ Jahren.

Mit achtungsvollen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

J. Debus

(Jörg Debus, Pfr.)

Gossner Mission

K. Dochow

Eingegangen
22. DEZ. 1971
Erledigt:

1 Berlin 62, den 21. XII 1971
Kiesnacher Str. 69

Sehr geehrte Herren!

Hiermit gestatte ich mir die höfliche Anfrage, ob Sie einen Rendanten, Verwaltungsbeauftragten für den Gemeindekirchen-rat, Küster, Verwalter oder ähnliche Tätigkeiten in Ihre Dienste nehmen können.

Ich bin ehem. Heeresverwaltungsbeamter, zuletzt war ich 18 Jahre als Buchprüfer gemeinnütziger Körperschaften tätig. Ich bin 74 Jahre alt, seit Septb. 71 verwitwet, geistig und körperlich sehr rüstig, aufgeschlossen und wendig. Z.Zt. erhalte ich noch keine Versorgungsbezüge (Antrag läuft), so dass ich gezwungen bin meinen Lebensunterhalt zu verdienen.

In der Hoffnung von Ihnen zu hören, empfehle ich mich mit freundlicher Begrüssung.

K. Dochow

Referenzen:

Pfr. Ohme Berlin 26, Veithstr. 16,
Pfr. Kunkel Berlin 65, Schönwalderstr. 22,
Steueramtm. Wilken Berlin 21, Thile Hardenbergstr. 8,
Paul Brünning Berlin 21, Heidestr. 55,
Oberamtm. Gaebel, Berlin 26, Alt-Wittenau 31.

Gossner Mission

Fritz Dohrmann

Gossner Mission

1. Herrn Lenz mit der Bitte um Begleichung der Rechnung
2. Herrn Weissinger zur Kenntnis und Überlegung, in welcher Richtung - gegebenenfalls mit DÜ - nun weitere Bemühungen erfolgen können, um Herrn Bruns sobald als möglich den dringend erbetenen Mitarbeiter zu verschaffen.
3. Herrn Bruns/Khuntitoli zur Kenntnis

, 3.2.1966
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Fritz Dohrmann

3093 Eystrup/Weser
Bahnhofstr. 11

Sehr verehrter, lieber Herr Dohrmann!

Ihr Brief vom 24. Januar mit der schmerzlichen Nachricht, daß das Tropeninstitut in Hamburg Ihnen die Bescheinigung der Tropentauglichkeit versagen mußte, ist mir nach Bayern nachgesandt worden, wo Pastor Seeberg und ich eine zweiwöchige Vortragsreise zu absolvieren hatten. Daß diese Mitteilung nicht nur für uns im Goßnerhaus, sondern besonders auch für Herrn Bruns in Khuntitoli kummervoll ist, wenn wir sie ihm sobald als möglich übermitteln werden, ist ja offenkundig. Wie sehr hatte er sich auf Ihr Kommen im Herbst dieses Jahres gefreut!

Haben Sie aber nochmals herzlichen Dank dafür, daß Sie sich zu dem von uns erbetenen Dienst bereiterklärt hatten und gern die nicht leichten und strapazenreichen Aufgaben in Indien übernommen hätten.

Die Rechnung für die Untersuchungen ging heute ein; sie ist gleichzeitig zur Begleichung angewiesen worden.

Mit freundlichen Grüßen und in dem Wunsch, daß Gott Ihren Dienst, wo immer er nun hier in der deutschen Heimat geschieht, segnen möge und er Ihnen Befriedigung gibt, bin ich

Ihr Ihnen ergebener

Gossner Mission

Fritz Dohrmann
Rendant

Eystrup/Weser, den 24. Januar 1966
Bahnhofstraße ~~XX~~ 11

Eingegangen
25. JAN. 1966
Erl. ... Lo

An die
G o s s n e r Mission

1 Berlin (Friedenau) 41
Handjerystraße 19 - 2o

Sehr geehrte Herren !

Erst heute kann ich auf Ihre freundliche Zuschrift vom 3. 12. 1965 antworten. Am 17. Januar waren meine Frau und ich in Hamburg beim Tropeninstitut zur Untersuchung zwecks Tropentauglichkeit. Heute wurde uns das Ergebnis mitgeteilt, welches für mich negativ ausfiel.

Der Chefarzt des Tropeninstituts, Herr Prof. Dr. Mohr, teilt mit, daß ich zwar ausreisen könne, er mir aber vom ärztlichen Standpunkt von einem Arbeitsaufenthalt in den Tropen abrät.

Diese Nachricht war eine Enttäuschung für uns. Unter diesen Voraussetzungen kann ich die Aufgabe leider nicht übernehmen, denn sie wird, nach allem, was ich darüber gehört und gelesen habe, den ganzen Mann erfordern.

In der Hoffnung, daß Sie für Khuntitoli bald die nötige Kraft finden, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

PS. Die Fahrtkosten nach Hamburg trage ich selbst. Sobald die Rechnung vom Tropeninstitut vorliegt, werde ich mir erlauben, dieselbe zwecks Erstattung einzureichen.

Gossner Mission



Gossner Mission
z. Hd. Herrn Dr. Berg
Berlin 41
(Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Druckerei Adam Prettenhofer, 5093 Erkrath/Wesel · Best.-Nr. 655466

6. Januar 1966

Lieber Herr Dr. Berg, bevor ich näher zum Brief vom 3. 12. 1965 Stellung nehme, möchte ich die Untersuchung am 17. 1. 66 im Tropeninstitut in Hamburg abwarten. Sonst muß ich nachträglich sofort nochmal bitte und um etwas Geduld. Mit den besten Wünschen für das neue Jahr und herzliche Grüße Ihr Fritz Lehmann

Gossner Mission







EYSTRUP/Weser

Gossner Mission

Dohrmann

psb/br

20.12.1965

Herrn
Fritz Weissinger
Gossnerhaus

6503 Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3

Lieber Fritz !

Heute kam von Ranchi anliegendes Material für die Entsendung von Herrn Dohrmann für die geplante Arbeit des ASMA Khuntitoli.

Weil dies eine DÜ-Sache ist, darf ich Dir die Sachen übersenden. Den beiliegenden Einladungsbrief für Herrn Dohrmann schicke bitte erst, wenn die tropenärztliche Untersuchung ein positives Ergebnis gezeigt hat. Die Formulare für die Anforderung eines Mitarbeiters in Khuntitoli, die von Dr. Bage unterzeichnet worden sind, müssen wohl umgehend bei DÜ eingereicht werden. Ist eigentlich Herr Dohrmann schon mit DÜ in Verbindung gekommen, d.h. ist er in die Liste der Bewerber aufgenommen worden ?

Herzliche Grüße und nochmals gute Wünsche für ein ruhiges Weihnachtsfest

Dein

fg

P.S.
Anliegende Kopie eines Briefes an P. Kloss informiert Dich über die geschehene Zahlungsanweisung zugunsten von Krockert.

D.O.

Anlagen

Gossner Mission

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

(Rgd. under Societies Registration Act XXI of 1860)

PRAMUKH ADHYAKSH : Rev. Dr. M. BAGE
UP-PRAMUKH ADHYAKSH : Rev. C. B. AIND
SECRETARY : Mr. H. SAMAD
TREASURER : Mr. C. A. TIRKEY
FINANCIAL ADVISER : Mr. R. MONTAG

HEAD OFFICE
G. E. L. Church
Ranchi, Bihar
India
Phone : 510

Ei
20. DEZ. 1965

Ref. No. 822/65

From :-

Rev. Dr. M. Bage,
Pramukh Adhyaksh,
G.E.L. Church.

To,

Pastor · Seeberg,
Gossner Mission Society,
Berlin - Friedenau,
Handjerystr. 19/20,
West Germany.

Ranchi, the 15th Dec. '65.

Dear Brother Seeberg,

Herewith enclosed please find the application forms duly filled up for Mr. Dohrmann to be submitted to the D.U: at Stuttgart. Please check this up and fill up the vacant place if any.

I am also enclosing herewith an invitation letter for Mr. Dohrmann and a copy of the same for G. M. file.

With kind regards.

Yours Sincerely,

M Bage 15/12/65

(M. Bage),
Pramukh Adhyaksh,
G.E.L. Church, Ranchi.

Gossner Mission

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

(Rgd. under Societies Registration Act XXI of 1860)

PRAMUKH ADHYAKSH : Rev. Dr. M. BAGE
UP-PRAMUKH ADHYAKSH : Rev. C. B. AIND
SECRETARY : Mr. H. SAMAD
TREASURER : Mr. C. A. TIRKEY
FINANCIAL ADVISER : Mr. R. MONTAG

HEAD OFFICE
G. E. L. Church
Ranchi, Bihar
India
Phone : 510

Ref. No. 823/65

From :-
Rev. Dr. M. Bage,
Pramukh Adhyaksh,
G.E.L. Church.

To,
Mr. Dohrmann,
Eystrup, Germany.

Ranchi, the 15th Dec. '65.

Dear Mr. Dohrmann,

The K.S.S. Samiti which is the Executive body of the Gossner Evangelical Lutheran Church in India, in its session dated Dec. 14.15 was glad to receive the information that you are prepared to come to India and serve in the Agriculture Training Centre at Khuntitoli.

Therefore, as decided by the said K.S.S. Samiti I hereby extend to you an official invitation to come to India and to serve as a staff member of Agriculture Training Centre, Khuntitoli in place of Mr. Toruforde who has left India in December 1965.

Hoping to see you and your family in India early next year.

Yours Sincerely,

M Bage 15/12/65

(M. Bage),
Pramukh Adhyaksh,
G.E.L. Church, Ranchi.

C.C. to :-

1. Director, A.T.C.
Khuntitoli.

2. Gossner Mission

Gossner Mission

D/ Herrn Missionsinspektor Weissinger, Mainz
Herrn Pastor Dohrmann, Wolfsburg
Herrn Bruns, Khuntitoli

mit herzlichen Grüßen.

, 3.12.1965
Dr.Bg/Wo.

Herrn
Sparkassenleiter Dohrmann
Raiffeisenkasse

3093 Eystrup/Weser

Sehr geehrter, lieber Herr Dohrmann!

Es ist heute Zeit an Sie zu schreiben, zumal Sie gewiß seit Anfang vorigen Monats auf ein Echo von uns warten im Blick auf alle Gespräche und Überlegungen, die Sie mit verschiedenen Freunden der Goßnerarbeit, vor allem Ihrem Bruder und Herrn Bruns gehabt haben. Ich habe mit diesem Brief deshalb bis heute gewartet, weil erst klar sein mußte, daß die größeren Planungen für Khuntitoli *grünes Licht erhielten. Das ist in diesen Tagen geschehen, und wir können die Zuversicht haben, daß all das, was Herrn Bruns zu Verhandlungen nach Deutschland geführt hat, Gestalt annehmen und in die Tat umgesetzt werden kann.

So möchten P. Seeberg und ich seitens des Goßnerhauses sehr dafür danken, daß Sie sich grundsätzlich bereit erklärt haben, sich nach dem 1.4.1966 von Ihrer jetzigen Tätigkeit zu lösen, um für einige Jahre nach Indien zu gehen. Das ist ein großer und schöner Entschluß, den Gott segnen und Ihnen lohnen möge. Ich habe bei all den ersten Überlegungen unseren Mitarbeiter in Khuntitoli nie darüber im Unklaren gelassen, daß m.E. frühestens Ihr Kommen im nächsten Herbst möglich sein könne, wenn eine Reihe von Voraussetzungen erfüllt seim. Aber Ihr grundsätzlicher Entschluß ist doch der wichtige und entscheidende Anfang. Ihnen dafür zu danken, lag mir heute besonders am Herzen.

Die erste Hürde ist nun fraglos die Feststellung Ihrer Tropentauglichkeit. Herr Missionsinspektor Weissinger hat geraten, daß Sie diese sobald als möglich vornehmen, noch bevor die Arbeitsgemeinschaft DIENSTE IN ÜBERSEE in Stuttgart wegen Ihrer Entsendung angefragt wird. Die Verantwortung für Ihren Dienst draußen wäre dann der zweite Schritt, bei dem dann unser Freund Weissinger in Mainz-Kastel die nötigen Dinge mit Ihnen besprechen und einleiten würde.
So möchte ich meinen, daß Sie sich in nächster Zeit einmal in Tübingen (Paul Lechler-Krankenhaus) anmelden und die Tropenuntersuchung mit Ihrer Gattin vornehmen zu einem Zeitpunkt, wo Sie abkömmlich sind. Vielleicht wäre das gleich nach Neujahr möglich, denn Sie werden sich ungern oder sehr schwer noch im Dezember aus Ihrer Arbeit freimachen können und wollen. Die Kosten Ihrer Reise nach Tübingen und die Rechnung über die Untersuchung senden Sie uns zur Erstattung bitte zu. Fraglos wird DÜ, wenn man Sie dort übernommen hat, uns diese Auslagen erstatten. Darum bitte ich Sie,

*wirklich

Gossner Mission

daß Sie die Rechnung für die Untersuchung nicht af die Goßner Mission, sondern auf sich persönlich ausstellen lassen.

Wenn dann die Untersuchung in Tübingen positiv ausgefallen und Ihre Übernahme in Stuttgart geklärt ist, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie nicht nur sich in Stuttgart persönlich vorgestellt haben, sondern auch hier ins Goßnerhaus kommen, um Sie persönlich kennenzulernen; auch um Sie über den Stand und die Entwicklung der Pläne in Khuntitoli im einzelnen ins Bild zu setzen. Das wird vielleicht im späteren Winter oder in den ersten Wochen des Frühjahrs möglich sein, wenn auch DÜ mit Ihnen festgelegt hat, welche Dinge noch bis zur Abreise geschehen müssen.

Jedenfalls bin ich heute mit herzlichen Grüßen und in der Hoffnung, daß es zwischen Ihnen und der Goßnerkirche, vor allen Dingen den Freunden in Khuntitoli zu einer fruchtbaren Arbeit und Mitwirkung Ihrerseits an wichtigen Aufgaben kommen möge,

Ihr

gez. Dr. Berg
(inzwischen forgegangen)

Gossner Mission

, 27.1o.1965
P.Sbg/Wo.

Herrn
Pfarrer Dohrmann

3180 Wolfsburg
Kleiststr. 31

Lieber Rudolf!

Wie verabredet, schicke ich Dir einiges Material für die Besprechung mit Deinem Bruder am Freitag.

Du kannst daraus entnehmen, daß wir denPlänen von Bruder Bruns mit großem Interesse nachgegangen sind und nach allerlei Änderungen auf Grund der Gespräche mit ihm diesen Plan ausgearbeitet haben.

Die finanzielle Verantwortung wollen wir Bonn aufhalsen, denn die Bezugs- und Absatzgenossenschaft ist ja kein Projekt der Kirche.

In der Personalfrage hatten wir vereinbart, daß eine ganze Reihe von indischen Mitarbeitern für dieses Programm bereits vorhanden sind, daß zumindest aber für die Stufe I ein deutscher Mitarbeiter die Leitung und Kontrolle übernehmen soll. Dieser Mitarbeiter soll von uns ausgesandt werden, d.h., er soll den Platz von Herrn Tomforde einnehmen und gehaltsmäßig also von DÜ getragen werden.

Für dieses Amt brauchen wir also einen kaufmännisch und genossenschaftlich versierten Fachmann und waren deshalb der Meinung, daß Dein Bruder ein sehr geeigneter Kandidat werden könnte.

Du hattest versprochen, etwa um 14.oo Uhr am Freitag Bruder Bruns in Filsum anzurufen (o4957 257). Das bedeutet natürlich in gar keiner Weise, daß irgendwelche Entscheidungen in dieser Rakentengeschwindigkeit getroffen werden müßten. Immerhin läßt sich am Freitag ungefähr absehen, ob wir eine gewisse Hoffnung haben, Deinen Bruder als Mitarbeiter gewinnen zu können. Wir sind sehr gespannt auf das Ergebnis.

Herzlichst
Dein

Bg

Gossner Mission

br

25.2.1966

Fräulein
Hanna Domnik

4000 Düsseldorf-Kaiserswerth
Soziales Seminar

Sehr geehrtes Fräulein Domnik !

Herr Pastor Seeberg läßt Ihnen herzlich für Ihre Zeilen vom 13. Februar danken.
Leider wird es nicht möglich sein, Sie im Rahmen der Gossner Mission als Heimerzieherin nach Indien zu senden, da wir in absehbarer Zeit eine solche Position nicht zu besetzen haben.

Wir würden Ihnen jedoch raten, sich mit der zentralen Stelle in Stuttgart in Verbindung zu setzen, die Einsätze in viele Länder vermittelt. Die Adresse ist folgende:

DIENSTE IN ÜBERSEE
7000 Stuttgart-O
Gerokstraße 17.

Mit freundlichem Gruß

(Sekretärin)

Gossner Mission

Hanna Domnik
4 Düsseldorf-Kaiserswerth
Soziales Seminar

K'werth, den 13.2.66

Herrn Pastor M. Seeberg
Gossner-Mission
Berlin

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

Durch einen Ihrer Informationsbriefe erfuhr ich von Ihrer Arbeit in Indien.
Nach meinem Examen Ostern 1967 bin ich staatlich anerkannte Heimerzieherin und möchte anschließend ein oder zwei Jahre in den Tropen arbeiten.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir weiteres Informationsmaterial über die Bedingungen und Aussichten zuschicken würden.

Hochachtungsvoll

Hanna Domnik

Gossner Mission

22.2.1965

Wo.

Schwester
Hilde-Heide Drescher
Behring-Krankenhaus

Berlin 37
Gimpelsteig 3

Liebe Schwester Hilde!

Wir haben gehört, daß Sie daran interessiert wären, als Schwester in den Dienst einer überseeischen Kirche zu treten. Da diese Aufgabe immer wieder eine der dringlichsten ist und auch wir in unserem Dschungel-Hospital in Indien Schwesternmangel haben, würde es uns freuen, mit Ihnen in Verbindung kommen zu können. Vielleicht rufen Sie uns einmal an, damit wir einen Termin für Ihren evtl. Besuch vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

Stg

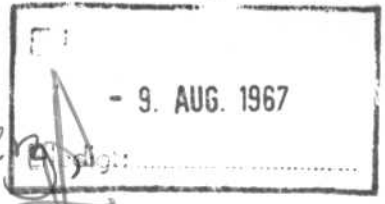
Gossner Mission

Dr. Jacobus Marius Maarten Dormaar

Gossner Mission

Wageningen, 5/8 '67

3.57



Dear Dr. Ber

Yesterday I received your letter dd. 21 July 1967, because it was sent to my former address in Leiden. I do regret, but I do understand completely your decision for not taking me into the duty of the Gossner Mission. With kind regards, also

Gossner Mission

from my wife and to Pastor Jeeberg and his family,

Yours truly,

(M/Dormaar)

J.M.M. Dormaar, arts
Mennonitenweg 19
Wageningen

Boesner Mission

10. Januar 1967
drbg/el.

Herrn
J.M.M. Dormaar
Plantsoen 49

L e i d e n
HOLLAND

Lieber Herr Dormaar!

Einen herzlichen Gruß Ihnen und Ihrer Gattin zum neu begonnenen Jahr, das Sie, wie wir herzlich hoffen, bis kurz vor die Schwelle Ihres Dienstes im Hospital der Gossnerkirche in Amgaon führen wird, und zugleich herzlichen Dank für Ihre Zeilen, die uns die erfreuliche Gewißheit gaben, daß Sie heute noch lebendiger als bei Ihrem ersten Besuch sich mit dem Gedanken vertraut machen, 1968 nach Indien auszureisen.

Da es bis dahin doch noch eine gute Zeit ist, habe ich in der Tat davon abgesehen, Sie schon jetzt am 11. Januar dem Kuratorium vorzustellen und auf einen formellen Vertragsabschluß zu drängen. Das mag geschehen, wenn Sie Ihrerseits Ihre ärztliche Hauptprüfung hinter sich haben und andererseits unser Mitarbeiter, Herr Missionsinspektor P. Seeberg, von Indien zurückgekehrt ist, um dem Kuratorium über die Situation in Amgaon und die jüngsten Entwicklungen zu berichten. So steht z.B. die Indienststellung einer jungen indischen ärztin aus den Reihen der Gossnerkirche zum 1. März bevor. Wir hoffen sehr, daß die Regierung sie freigibt, und sie tatsächlich ihre Arbeit in Amgaon beginnt. Das wird umso wichtiger sein, als Herr Dr. Rohwedder Anfang April für einen zehnmonatigen Heimaturlaub von uns in Deutschland erwartet wird, und Ihre mögliche Ausreise sich ebenfalls bis in das erste Quartal 1968 verschoben hat.

Was Schwester Ilse Martin betrifft, so rüstet Sie sich Anfang Februar auf die Wiederausreise, möchte aber vorher noch für 14 Tage ihre Verwandten in der DDR (Erzgebirge) besuchen, so daß sich eine Begegnung hier in Deutschland zwischen Ihnen und ihr kaum ermöglichen läßt. Das scheint mir aber deswegen nicht so betrüblich zu sein, weil das Kuratorium sie morgen höchstwahrscheinlich, wenn es unserem Vorschlag in der Missionsleitung folgt, zur Eröffnung einer Dispensary in einem kleineren Ort 150 km nordwärts entfernt von Amgaon im Einvernehmen mit der Leitung der Gossnerkirche versetzen wird. Aber in Indien dann werden Sie sicher der Gründerin von Amgaon eines Tages begegnen.

Nicht wahr, lieber Herr Dormaar, Sie halten uns auf dem laufenden, sowohl über den Fortgang Ihrer Ausbildung als auch über das bestandene Examen und vor allem auch, ob es gelungen ist, Sie vom Militärdienst freizustellen. Wenn dann Dr. Rohwedder im Frühjahr hier sein wird, werden Sie nicht nur Gelegenheit bekommen, ihm zu begegnen, sondern wir werden Sie wahrscheinlich eines Tages zu gemeinsamen Besprechungen hierher ins Gossner Haus bitten, um dann hoffentlich den vorgesehenen Vertrag über Ihre Mitarbeit in unserem Dienst abschließen zu können.

Mit den herzlichsten Wünschen für Sie und für Ihre Familie persönlich wie für den guten Abschluß Ihrer Ausbildungszeit

bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

Anlage

Gossner Mission

Leiden, 1 januari 1967

Eingegangen
- 9. JAN. 1967
Erledigt:

Gossner Mission
Kirchenrat Dr. h.c. Chr. Berg
Handjerystrasse 19-20
1-Berlin 41 (Friedenau)
Deutschland

Dear Dr. Berg,

Today we came home from my Christmas-leave and found a letter from Dr. Rohwedder. He had not had time to write me earlier, but now he informed me a lot about his daily work and practice, about the country and its inhabitants and so on. It was really a very nice letter. We also got copies from your letters to Dr. van Soest dd. 12 dec. and the certificate to Dr. van der Horst dd. 12 dec. 1966. We thank you very much for all. We begin to believe, that our "Indian adventure" is coming into reality!

In consultation with dr. van der Horst of "Service Abroad" I have waited to write you again before I got news from India. Now I dare say we can have a very good, fruitful time in India, so that I would eagerly accept the appointment as a doctor in the G.E.L. Church Hospital.

It is only that I have to say, that I feel rather unqualified for the job, especially after what I have read from Dr. Rohwedder about his previous training: after his basic and theoretical education he worked for 6½ years in surgical, gynecological, obstetrical and medical wards before going to India. As for the knowledge required to me he only writes: "There will be no difficulty for you if we will work together. In this case I could train you. I think we will be a good team- you with the latest knowledge and I with practical experience" I did not know, that Dr, Rohwedder would come back so soon, that I would have the opportunity to work under his guiding and supervision.

Pastor Seeberg has just been there and he will certainly have discussed his possible return with Dr. Rohwedder? As for me, I would be very glad, if we could work together, which does not seem to me to be a luxury having 100-160 out-patients a day! But probably e.g. the housing will make a problem?

Can you tell me for certain the date Dr. Rohwedder returns? I would be very pleased to know, as you will understand.

As for my journey to Berlin the 11th of january 1967- because I did not hear about it from you, I supposed you will choose another date, as we leave not before early 1968. When I was wrong, I hope you can let me know it.

As you told me, Sister Ilse Martin is on leave in Germany now. Of course we would be very glad to speak to her some time. Could you bring us in contact with her? We would be very grateful.

We wish you and the Seeberg-family a Happy New Year, (and Frau Reuter of course!)

Yours Sincerely,

Gossner Mission

DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION

7400 Tübingen Paul-Lechler-Straße 24 Fernsprecher 4687

17. Dez. 1966 vS/Wg

Tropenheim —
Paul-Lechler-Krankenhaus
—
Seminar für
christlichen ärztlichen Dienst
—
Vorschule für oekumenischen
diakonischen Dienst
—
Evangelische Aussatzhilfe
—
Arzneimittelhilfe

Eingegangen
20. DEZ. 1966
Erledigt:

Herrn
Dr. Christian Berg
Gossner-Mission

1 B e r l i n 41
Handjerystr. 19-20

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre schnelle Beantwortung meiner Anfrage nach einer Bescheinigung für Herrn Dr. Dormaar. Ich habe sie sofort nach Holland weitergeleitet und hoffe, daß die Sache nun weiterhin in Ordnung kommt.

Mit freundlichem Gruß
und den besten Wünschen für die
Advents- und Weihnachtszeit

Ihr

(Dr. med. A. H. van Soest)

Postscheckkonto Stuttgart 529
Bankkonto Nr. 1211 Deutsche Bank,
Zweigstelle Tübingen

Gossner Mission

12.12.1966
drbg/go

An das
Tropenärztliche Institut
z.Hd.v. Herrn Dr. van Soest

74-Tübingen

Lieber Herr Dr. van Soest,

Bezugnehmend auf unser heutiges Telefongespräch hoffe ich sehr, dass das angeschlossene Zertifikat in deutsch und englisch, das Sie freundlich an Herrn Dormaar weiterleiten wollten, den beabsichtigten Zweck erfüllt, ihn vom Militärdienst befreit und es ermöglicht, dass er spätestens im Februar 1968 ausreisen kann.

Mit freundlichen Grüssen
auch an Herrn Direktor Dr. Scheel bin ich
Ihr

Anlagen!

Gossner Mission

Bescheinigung

Hiermit wird bescheinigt, dass sich Herr Dr. J.M.M. Dormaar, Plantsoen 49, Leiden/Holland, in der Vorbereitung auf den missionsärztlichen Dienst in Indien befindet und das Kuratorium der Gossner Mission mit ihm dahin abgekommen ist, ihn nach Beendigung seiner Ausbildung, die insbesondere noch einige tropenärztliche Kenntnisse einschliessen muss, nach Indien zu entsenden, um dort die Leitung eines Hospitals zu übernehmen.

Wir bitten alle, die es angeht, Herrn Dormaar zu unterstützen, damit die Zeit seiner Ausbildung bald abgeschlossen werden und er mit seiner Familie nach Indien ausreisen kann.

Berlin, den 12. Dezember 1966

.....

(Kirchenrat Dr. h.c. Christian Berg,
Missionsdirektor)

Gossner Mission

Certificate

I herewith certify, that the medical doctor J. M. M. Dormaar, Plantsoen 49, Leiden/Holland, is preparing for the service as a doctor of the mission in India, and that the Kuratorium of the Gossner Mission has agreed to send him to India after he has finished his training, which will include knowledge of medicine for the tropics. In India he shall take the leadership of a hospital.

We kindly ask all persons concerned to assist Mr. Dormaar, so that his training will be finished soon and he will be able to make the voyage to India with his family.

Berlin, December 12th, 1966

.....

(Kirchenrat Dr. h.c. Christian Berg,
Missionsdirektor)

Gossner Mission

1. Nov. 1966
drbg/el.

75.11.

Herrn
J.M.M. Dormaar

Plantsoen 49
Leiden
HOLLAND

Lieber Herr Dormaar!

Unsere Briefe haben sich gekreuzt, und ich möchte nun heute nochmals auf Ihre letzte Nachricht zurückkommen. Die Termine des Januar 1968 oder sogar noch ein halbes Jahr später liegen wirklich in weiter Ferne, und ich möchte Sie sehr ernstlich fragen und bitten, ob nicht Ihre zusätzliche Ausbildung nach dem abgehaltenen Doktor-Examen im April doch so auf ein halbes Jahr konzentriert werden kann, daß Sie noch Ende November 1967 an die Ausreise denken können. Es wäre uns sehr daran gelegen, wenn der Konflikt der Zeit in dieser Weise gelöst werden könnte, damit unser Amgaon nicht zu lange ohne seinen ärztlichen Leiter ist.

Bitte, besprechen Sie doch gelegentlich mit Ihrem Berater, ob nicht in das halbe Jahr zwischen Ende April und Oktober nächsten Jahres Ihr zusätzliches Ausbildungsprogramm so zusammengefaßt werden kann, daß an eine Ausreise noch im Spätherbst des nächsten Jahres gedacht werden kann. Dies wäre unser herzliches Anliegen.

Wir grüßen Sie und Ihre Gattin sehr herzlich aus dem Gossner Haus

Ihr Ihnen verbundener

Gossner Mission

J.M.M.Dormaar
Plantsoen 49
Leiden
Holland

Leiden, 23 oktober 1966

Gossner Mission,
Herr Dr. Chr. Berg
1-Berlin-41
Handjerystrasse 19-20

Eingegangen
25. OKT. 1966
Erledigt:

Lieber Herr Berg!

Letzter Woche habe ich mit Dr. van der Horst von "Service Abroad" gesprochen. Auch er hält es für fast unmöglich om wenige Monate nach seinem Arztexamen als einzige Arzt dort zu arbeiten ohne seine Patienten zu schaden.
Um die Prinzipen zumal der Tecnik der Chirurgie und Geburtshilfe kennen zu lernen, brauch ich mindestens 6 Monate, lieber ein Jahr. Dies bedeutet, dass ich frühestens januar 1968 oder juli 1968 zu Ihrer verfügung stehe, wie sehr ich dieses auch für Sie, michselbst und Amgaon bedaure.
Hoffentlich können wir irgendwo eine Lösung für dieses Problem finden.
In Erwartung Ihres Briefes,

mit unseren freundlichen Grüssen, auch am Fam. Seeberg,

M Dormaar

Wer nun?
Sg 25/10.

Gossner Mission

21. Okt. 1966
drbg/el.

Herrn
J.M.M. Dormaar

Plantsoen 49
Leiden
HOLLAND

WK 28.12

Lieber Herr Dormaar!

Ihnen und Ihrer lieben Frau herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 14. Oktober, nachdem Sie offenbar wohlbehalten nach Leiden zurückgekehrt waren. Auch wir denken hier im Gossner Haus gern an Ihren ersten Besuch und die Gespräche mit Ihnen zurück mit der Zuversicht, daß es nicht das letztemal, vielmehr der erste Anfang einer längeren Verbindung gewesen sein möchte.

Es ist rührend, daß Sie uns eine Freude mit holländischen Blumenzwiebeln bereiten wollen, einem der vielen Schätze Ihres schönen Landes. Möchten Sie nicht zuviel Mühe damit haben, so daß dann vielleicht in unserem geschützten Garten nächstes Jahr sie durch ihre schönen Blüten Freude bereiten. Sollten die Zollschwierigkeiten zu groß sein und die Ausführung unmöglich machen, nehmen wir die freundliche Absicht, uns zu erfreuen, schon als Geschenk selber an.

Zum weiteren Vorgehen in der ganzen Frage Ihrer Mitarbeit in der Gossner Mission scheinen folgende Schritte jetzt die nächsten zu sein:

1) Wie Sie sich an Herrn Dr. Rohwedder in Amgaon gewandt haben, so wird er auch von uns zunächst kurz davon unterrichtet, daß wir mit Ihnen Verbindung aufgenommen und die Verhandlungen begonnen haben.

2) Das Kuratorium hat uns auf seiner Sitzung am 12. Oktober in Mainz hier im Gossner Haus die Vollmacht gegeben, weiter mit Ihnen zu verhandeln mit dem Ziel, daß Sie in unseren Dienst treten. Es wird Sie immerhin interessieren, daß unter den 20 anwesenden Kuratoren nicht eine einzige Stimme auch nur fragte, ob es möglich und notwendig sei, daß gerade ein holländischer Arzt in den Dienst unserer deutschen Mission trete. So ökumenisch denkt man in unserem leitenden Gremium. Sie dürfen also, wenn wir zu einem Vertrag kommen, der herzlichen und brüderlichen Aufnahme in unserem Kreis gewiß sein.

3) Herr Pastor Seeberg wird die Frage Ihrer Berufung nunmehr in Ranchi mit der Leitung der Gossnerkirche verhandeln und die, wie ich gewiß bin, zu erwartende Zustimmung dann bis Weihnachten hierher an mich im Gossner Haus gelangen lassen.

4) Dann also wäre der Augenblick, wo Sie unserem Kuratorium vorgestellt werden würden, das zu seiner nächsten Sitzung am 11. Januar 1967 hier in Berlin zusammentritt, und es könnte in den Tagen dann der Vertragsabschluß erfolgen, wenn sich, wie ich nicht hoffe, von Ihrer oder unserer Seite noch irgendwelche Schwierigkeiten ergeben.

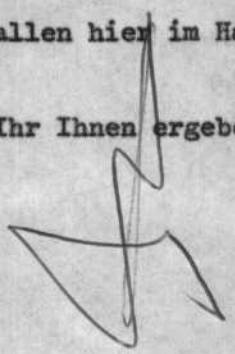
Ich hoffe sehr, daß Sie, lieber Herr Dormaar, damit über die nächsten Schritte klar sehen und mit dem modus procedendi einverstanden sind. Sie würden noch um die Jahreswende eine formelle Nachricht und Einladung zum 11. Januar hierher erhalten und können sich hoffentlich freimachen, auf unsere Kosten

Gossner Mission

wiederum herzukommen. Es ist ja wichtig genug, daß dann die Entscheidung perfekt wird.

Mit sehr herzlichen Grüßen von uns allen hier im Haus an Sie und Ihre Gattin

bin ich Ihr Ihnen ergebener



WV 28.12.

Gossner Mission

J.M.M. Dormaar
Plantsoen 49
Leiden HOLLAND

Leiden, 14 okt. 1966

Ei
18. OKT. 1966
Erledi :

Liebe Frau Reuter, Herrn und Frau Seeberg und Dr. Berg,

An Ihrem gastfreundlichem Empfang und unserem Erfolgreichem Gespräch in Berlin haben wir ein sehr gute Erinnerung. Wir hatten das Abricht das Gossner Haus" als Dank einige Blumenzwiebeln zu schicken. Leider machen die Zollbehörde (angst für Würme, und anderes Ungezieter!) es ziemlich schwer dies zu vollführen.

Meine Frau und ich hoffen, daß auch für Sie unseren Besuch nichts destoweniger wertvoll und angenehm gewesen ist. Sobald wir von Dr. Rohwedder Bescheid bekommen haben, werden wir Ihnen endgültig schreiben.

Auf wiedersehn oder - schreiben,

Ihre,

J.M.M. Dormaar

Gossner Mission

Bemerkungen zum Besuch Dormagen

1) Terminbestimmung ist nötig.

D. schreibt, dass nach April 1967 für alle auch nötig sein: Spezialausbildung Tropenmedizin, Röntgenologie, Chirurgie, Zahnhilfe. Ist der alle zu schaffen bis Herbst 1967 ?

2) Mindestens 3-Jahres-Termin!

3) Einladung GK zwischen und vor dem Visum-Antrag etwa September 1966 durch Stg

4) Kursbeginn: Erst Januar oder bei Vorstellung und Bestehen

5) Gehaltsfrage: BH 11 35.04 +50,-

6) Einzelregelungen (vgl. Anlage)

7) Personalangaben

Gossner Mission

Gossner Mission

GOSSNER-HAUS BERLIN

Berlin-Friedenau, 1. Advent 1964
Handjerystraße 19/20

Liebe Freunde des Gossner-Hauses !

Wir haben uns entschlossen, mit Beginn des Jahres 1965 in den Veranstaltungen hier im Goßner Saal einen grundlegenden Wandel eintreten zu lassen.

Die Notwendigkeit, hier allsonntäglich in gleicher Weise wie in der Kirche "Zum guten Hirten" Gottesdienst, und zwar zur gleichen Zeit abzuhalten, erscheint überholt. Wer von den Besuchern unserer Veranstaltungen hier an einem solchen Gottesdienst teilnehmen möchte, findet leicht den Weg in das Gotteshaus der Gemeinde.

Wir möchten in Zukunft hier im Goßnersaal monatlich zwei sehr viel stärker dem Missionsauftrag dienende Versammlungen abhalten; eine besonders für die Jugend in Form und Inhalt bestimmte, die andere für alle evangelischen Christen, denen in unserer Stadt Berlin an Erkenntnis und Vertiefung in die Sendungs-Aufgabe der Gemeinde Jesu Christi liegt.

Einladungen zu diesen Veranstaltungen und Programme werden ausgegeben werden, wenn zuvor eine gründliche Renovierung des Goßner-Saals erfolgt ist. Diese soll gleich nach Neujahr in Angriff genommen werden.

Wir danken allen Freunden, die in langen Jahren - noch zur Zeit von Missionsdirektor D. Lokies - hier im Goßnersaal ihre geistliche Heimat gehabt und das Wort des Lebens vernommen haben. Viele werden dieser Stätte auch unter veränderten Umständen die Treue halten, und wir bitten Sie herzlich darum.

Seeberg Berg

(Missionsinspektor P. Seeberg) (Missionsdirektor Dr. Berg)

Gottesdienste im Dezember 1964:

3. Advent	9.30 Uhr	Familiengottesdienst	(Pastorin Kittler)
Heiligabend	18.00 Uhr	Christvesper	(Pastor Seeberg)
1.Weihnachtstag	9.30 Uhr	Gottesdienst	(Pfarrer Dr. Berg)
Silvester	18.00 Uhr	Gottesdienst	(Pastor Seeberg)

Eingegangen
- 4. OKT. 1966
Erledigt:

Leiden, 30/9 '66

Lieber Herr Berg,

Vielen Dank für Ihre Brief dd 27 sept. Unsere Ankunftszeit ist 12 u. 20 in Berlin-Tempelhof.

Mit unseren herzlichen Grüßen,

Bormaar

Gossner Mission

WV 7.10.

27. Sept. 1966
drbg/el.

Herrn
Dr. J.M.M. Dormaar
Plantsoen 49

L e i d e n
HOLLAND

Lieber Herr Dr. Dormaar!

Ich bin sehr froh, daß meine Gespräche mit Herrn Direktor Dr. Scheel und Ihrem Landsmann, Herrn Dr. van Soest, in Tübingen am 19./20. September das erwartete Ergebnis gehabt haben, daß wir unmittelbar von Ihnen Ihren Brief vom 23.9. erhielten und daraus ein schon etwas detaillierteres Bild Ihres Werdeganges und Ihrer Absichten empfingen. Vor allem freuen wir uns, daß Sie unserer Dr. van Soest übermittelten Bitte entsprechen können, in der ersten Oktoberwoche hier ins Gossner Haus zu weiteren Besprechungen nach Berlin zu kommen. Wir erwarten Sie und Ihre Gattin also am 7.10. bei uns. Wenn Sie uns noch Ihren genauen Ankunftstermin - wohl mit dem Flugzeug? - mitteilen, werden wir Sie gerne abholen. Die Rechnung Ihrer Reisekosten möge Mrs. Rot vom "Service Abroad" uns gern zur sofortigen Erstattung übersenden, nachdem sie Ihnen das Ticket besorgt hat.

In Anbetracht der Tatsache, daß wir uns schon Ende nächster Woche sehen und sprechen,können, wie ich glaube, weitere schriftliche Mitteilungen und Erwägungen in diesem knappen Bestätigungsbrief fehlen. Aber vielleicht haben Sie und Ihre Gattin schon jetzt Freude - oder während des Fluges Zeit - in das für ältere Kinder geschriebene Büchlein hereinzublicken, das im Hospital Amgaon entstanden ist und den Alltag im Umkreis der Arbeit dort recht lebendig schildert. Es mag ein wenig als allgemeine Vorbereitung dienen für die Pläne, die sich hoffentlich aufgrund unserer Besprechungen realisieren lassen. Jedenfalls freuen wir uns herzlich auf Ihr Kommen und möchten wünschen, daß wir fruchtbare und zu einem guten Ziel führende Verhandlungen haben werden.

Mit freundlichen Grüßen auch an Ihre Gattin
bin ich Ihr Ihnen sehr ergebener

Anlage

Gossner Mission

J.M.M.Dormaar
Plantsoen 49
Leiden
Holland

Leiden, 23 september 1966

Mr. Berg, Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1-Berlin-41

Ein
26. SEP. 1966
Erledigt:

Dear Sir,

September 21 I received a letter from Dr van der Horst of "Service Abroad", Utrecht, who informed me about his telephonecall with Dr. van Soest from Tübingen and about my possible job in the Indian hospital of the Gossner Mission in Berlin.
In our talks with Dr. van der Horst, it turned out, that our opinions about Mission-work and the needed spiritual luggage were rather different from his. It is not merely a matter of "two generations". It is mainly the difference between someone of a secular Western world and a mangrown up in a more "tradition-directed" Christianity, who consequently believes with more traditional symbols.
If necessary, we can discuss this further when my wife and I are in Berlin.
As for my plans: in april 1967 i hope to finish my studies. Then I will attend a short course in Tropical Medicine etc. and will acquire the principles of chirurgical, obstetrical and gynecological techniques that I did not learn in my basic training.
As for our motivation: We both feel it as our duty to work in the developing countries, not merely as a Westerner, who knows, that we have caused partially their-e.g. medical-problems and that our world has become too small to survive a lasting difference between rich and poor. But rather as a Christian, who cannot nor wants to shirk his responsibility for his fellowmen.
As for the medical work: in the long run I will prefer the Maternal and Child Health and the related family-planning. It seems wise to me not to start my specialization in this direction but after a period of general practice to get to know the sphere and the scale of problems. But this is also the reason why we want to go for a short term (2-3 years) the first time, otherwise I would be too old to specialize.
A short curriculum vitae: I am born the 29th august 1939 in Bloemendaal (near Haarlem). After the war we moved to Sneek in the province Friesland, where my father became managing-director of Lankhorst Rope Factories Ltd. After the Montessori Primary School, I visited the Municipal "Gymnasium" (Grammar School) and studied Medicine in Leiden starting in 1959. In my third and fourth year in Leiden I was vice-president of the Christian Students Council and a Christian Student's League. As a co-assistant in the pediatrical department of the Academical Hospital I wrote together with two colleagues about "Evaluation of Arrears in Development", discussing the inter-dependance of the medical problems and all the other factors which contribute to the problems of the developing countries.
My wife is born in Rotterdam, she is now 23 years of age. She followed High School and studied Psychology in Leiden for 5 years. Because of our daughter, now 1½ years of age, she had to give up her studies after her candidate examinations. We are a member of the Remonstrant Brotherhood, a very small church indeed.
If I did not give enough information for the moment, I will write again before oct. 7. Please can you write me too (in English oder im Deutsch, dass wir ziemlich gut verstehen und sprechen) in short about the field of work and the localisation of your Hospital?

Gossner Mission

We sincerely hope to make acquintance to the Gossner Mission on The 7th and 8th of october. Mrs. Rot of "Service Abroad" told me that the Gossner Mission would probably pay the journey to and from Berlin. She asked me to write you, that if you would like, she could take care of the tickets and send you a bill for it. We hope to hear as soon as possible from you,

Sincerely yours,

J.M.M.Dormaar

Gossner Mission

Vermerk

Betrifft: Verhandlung im Deutschen Institut für ärztliche Mission

Aufgrund der Unterrichtung durch Herrn Pastor Seeberg fuhr ich aus meinem Urlaubsort im Südschwarzwald nach Tübingen ins Deutsche Institut für ärztliche Mission und konnte am 19. und 20. September die Möglichkeiten besprechen, einen jungen holländischen Arzt als Urlaubsvertreter und möglicherweise Nachfolger für Herrn Dr. Rohwedder in Amgaon zu gewinnen.
Folgende Einzelheiten dazu:

1) Es handelt sich um Dr. Dormaar (verheiratet, ein Töchterchen von 6 Monaten), aus der Remonstranten-Kirche in Holland stammend, die aber mit den übrigen Kirchen in ökumenischer Zusammenarbeit steht. Dr. Dormaar hat sich bei der holländischen "DÜ Organisation" für einen Dienst in Übersee gemeldet und möchte lieber in einen kirchlichen Dienst als in den einer Regierung eintreten. In der holländischen Christlichen Studentenbewegung ist er führend gewesen.

2) Er wird erst im April seine ärztliche Ausbildung abschließen und müßte dann wohl noch einige Monate tropen-medizinisch fortgebildet werden, so daß seine Ausreise erst im September 1967 möglich wäre. An einem Platz wie Amgaon hält Dr. Scheel es für vertretbar, einen so jungen Arzt auszuschicken. Menschlich und charakterlich gibt ihm Dr. van Soest, der holländische Mitarbeiter im tübinger Institut, ein gutes Zeugnis.

3) Einen Kandidaten aus Deutschland für den ärztlichen Dienst in der Gossnerkirche - sei es vertretungsweise für den Urlaub, sei es als Nachfolger für Dr. Rohwedder, wenn er besonders wegen familiärer Gründe nicht im Januar 1968 nach Indien zurückkehren kann - kann man uns in Tübingen nicht nennen.

4) Termine. Da das Visum sowieso nach unserer Erfahrung 6 - 9 Monate Laufzeit hat, war von vornherein die noch nicht abgeschlossene Ausbildung Dr. D. nach unserer Meinung nicht tragisch. In den heißen Sommermonaten ist sowieso geringerer Betrieb in Amgaon, oder aber Schwester Ilse muß mit den übrigen Schwestern selbständig den Dienst versehen. Auch besteht ja noch die Hoffnung auf Frl. Bage, die indische Ärztin, daß sie dem Stab in Amgaon hinzutreten wird.

   a) Ich habe Dr. D. bitten lassen, am besten mit seiner Frau, wenn sie abkömmlich ist, sich am 6./7. Oktober in Berlin vorzustellen, damit

   b) das Kuratorium am 11./12. Oktober in Mainz-Kastel mit seiner Berufung befaßt werden kann;

   c) dann ungesäumt die Gossnerkirche gebeten werden kann, ihn zur Mitarb beit einzuladen, und

   d) der VisumAntrag gestellt werden kann.

5) Über die Einzelheiten des abzuschließenden Vertrages und der sonstigen Regulationen, die die Gossner Mission hat, habe ich Dr. van Soest nur flüchtig orientiert, weil das Entscheidende ja unsere Verhandlung mit Dr. D. hier in Berlin persönlich ist. Welches Gehalt er etwa zu erwarten hat, habe ich aber schon ausgesprochen.

Gossner Mission

Allgemein haben beide Herren sehr zugeraten, ernsthaft auf Dr. D. zuzugehen, und ich habe zum Ausdruck gebracht, daß die Gossner Mission keinerlei Bedenken sehen würde, wegen der ökumenischen Haltung ihrer Arbeit einen holländischen Arzt dieser Prägung in den Dienst zu berufen.

Dr. van Soest hat mir zugesagt, daß wir von Dr. D. direkt Nachricht bekommen würden bezüglich seines Kommens nach Berlin zum erbetenen Zeitpunkt.

Berlin, den 21. September 1966
drbg/el.

Gossner Mission

Dormaar, Jacobus Marius ~~Martin~~ Maarten

Plantsoen 49, LEIDEN

29. 8. 1939

Bloemendaal

Dutch

dto

dto

Passport No. K 933645 KONINKRIJK DER Nederlanden

issued 29. 6. 1964 at Leiden

valid 4. 10. 1971

X 650 883

issued 4. 8. 1965 at Leiden

valid 4. 8. 1970

geb. 17. 3. 1943 Rotterdam

daughter: Saskia Johanna 25. 11. 64

Gossner Mission

E

Gossner Mission

Dorothea Ehe
Ehepaare
c.o. Rosenberg

Bln 12
Niebuhrstr. 68
Telefon 315709

1940
1961 Examen
68 Dr. (Psychologie)
öffentl. Gesundheitsdienst
Virchow-Kl.
Schulpsychologie / Beratungsstelle
Ostnachbarn

Nepalbewerbung

Gossner Mission

30. 1. 73

Frau Dr. D. von Ekesparre

7911 Reutti
Haus Nr. 1

Sehr geehrte Frau Dr. von Ekesparre,

ich kann Ihnen leider erst heute auf Ihren freundlichen Brief vom 14. 12. antworten. Und auch diese Antwort, wird Ihnen nicht viel weiterhelfen.

Unser Kuratorium, das im Januar tagte, hat sich noch nicht dazu entschliessen können, unsere Mitarbeit bei der United Mission to Nepal weiter auszubauen. Wir wollten da gerne noch weitere Entwicklungen abwarten. Im nächsten Mai wird wieder eine Kuratoriums-Sitzung stattfinden, evtl. wird da diesbezüglich eine Entscheidung fallen, aber auch das ist natürlich noch nicht sicher.

Ihnen hilft unsere Unsicherheit natürlich keineswegs. Haben Sie Antworten aus Nepal erhalten? Vielleicht sollten Sie sich mal mit DIENSTE IN ÜBERSEE, 7000 Stuttgart O, Gerokstrasse 17, in Verbindung setzen. Frau Dr. Nitschke und Herr Dr. Zeiher sind ja von dieser Organisation nach Nepal geschickt worden.

Es tut mir leid, dass ich Ihnen im Augenblick gar nichts Besseres schreiben kann. Wenn Sie uns trotzdem bei Gelegenheit wissen liessen, wie sich Ihre Pläne nun entwickelt haben, würden wir uns freuen.

Leid tat mir übrigens im vergangenen Jahr auch, dass wir uns in Kathmandu nicht getroffen haben. Frau Meyer-Lindemann, die Frau des deutschen Botschafters in Nepal, hatte damals Ihren Besuch bei mir angekündigt, doch irgendwie haben wir uns dann doch nicht persönlich kennengelernt. Wichtig für Sie war ja auch, dass Sie die deutschen Ärzte kennenlernten. - Ich bin im Mai von Nepal weg und arbeite nun seit Oktober hier in Berlin. Es ist gut, dass ich auf diese Weise weiterhin noch mit Nepal Verbindung habe.

Ich grüsse Sie nun herzlich, und wünsche Ihnen sehr, dass sich die Unklarheiten bald beseitigen lassen, und dass sich alles so erledigt, dass Sie zufrieden sind.

Ihre

D. Frie.

(Dorothea H. Friederici)

Gossner Mission

HMG (His Majesty's Govern.)
hat die UNN gebeten, ei-
nen Kdt. zu benennen und
auch im Public Health
Progr. noch aktiver mit-
zuarbeiten. Daher bitte nach
wie vor gebraucht.

D. Die.

Gossner Mission

Dr. Dorothee von Ekesparre

7911 Reutti, 14.12.72
Haus Nr. 1
Tel: (0731) 73840

> d. A. 30.1.73
D. Ekesparre.

Pfarrer Dr. Seeberg
Goßnersche Missionsgesellschaft

1 Berlin 41
Handjerystr. 19

Eingegangen
18. DEZ. 1972
Erledigt: .....

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Ein Jahr ist nun vergangen, daß ich bei Ihnen in Friedenau saß und mit Ihnen über eine ärztliche Tätigkeit im Gesundheitsdienst des Shanta Bhawan Hospitals sprach. Sie planten damals im Frühjahr dieses Jahres nach Katmandu zu fliegen, um grundsätzliche Fragen der Mission, der Krankenhausfinanzierung und der Personalentsendung zu besprechen. Ich wüßte sehr gerne von Ihnen, ob Sie inzwischen in Nepal waren und welche Ergebnisse Ihre Gespräche gehabt haben. In einem Missionsbrief, der mir zufällig in die Hände kam, las ich, daß die Goßner Mission die Schwester Schutzka nach Katmandu an das Shanta Bhawan Hospital gesandt hat.

Damals, vor einem Jahr, wollte ich doch den Forschungsauftrag der Universität Ulm, der auf ein Jahr limitiert war, annehmen, um mich wieder an die "Zivilisation" zu gewöhnen und meine Position zu überdenken. Außerdem schreckte mich damals der Vertrag, der auf sechs Jahre abgeschlossen hätte werden müssen. Ich muß gestehen, daß mich die Langfristigkeit dieses Vertrages immer noch etwas schreckt, obwohl ich sehr genau weiß, daß nur so langfristige Verträge einen wirklichen Nutzen für das Krankenhaus und die Regionalentwicklung hätten. Während des vergangenen Jahres hatte ich eigentlich keinen direkten Kontakt zum Krankenhaus in Katmandu, sondern hörte nur über gemeinsame Freunde, so Dr. Liane Nitschke und Herrn Dr. Zeyher über die Arbeit im Krankenhaus.

Wie Sie wissen, sind die Entscheidungen der Personalpolitik und der gesamten Gesundheitspolitik eines Missionskrankenhauses und generell aller Entwicklungshilfeinstitutionen weitgehend von der Einstellung und der Politik der jeweiligen Regierungen abhängig. Ich hoffe deshalb von Ihnen erfahren zu können, wie sich das Shanta Bhawan Hospital und sein Gesundheitsprogramm entwickelt und welche zukünftigen Konzeptionen vorliegen, d.h. kurz gesprochen, ich würde gerne wissen, ob überhaupt noch neue ausländische Mitarbeiter von Seiten des Krankenhauses einerseits und seitens der Regierung andererseits erwünscht sind. Ein Brief an Dr. Mack mit der gleichen Fragestellung wird morgen abfliegen.

Meine persönliche Situation z.Z. ist völlig offen. Wie nicht erwartet, jedoch wohl üblich, konnte das Projekt nicht innerhalb der Jahresfrist fertiggestellt werden. Ich beschäftigte mich mit der Konzeption, Entwurf, Organisation und Produktion eines Lehrprogrammes für den Neuro-physiologischen Unterricht in der Vorklinik.

Gossner Mission

Dieses Projekt wird aus Mitteln der VW-Stiftung finanziert. Einer Weiterfinanzierung auf ein weiteres Jahr wurde zugestimmt, jedoch die Auflagen zur Freigabe der Mittel sind von wiederum anderen Institutionen abhängig, deren Entscheidungen noch ausstehen und noch ausstehen werden, so daß der Ausgang des Projektes z.Z. nicht absehbar ist.

Ich wäre sehr froh, wenn Sie mir die oben gestellten Fragen beantworten könnten und auch, ob Sie weiterhin bereit wären und die Möglichkeit hätten, unter der Voraussetzung, daß das Hospital und die Regierung weiterhin interessiert sind an dem Aufbau eines Gemeinde- Gesundheitsdienstes, einen Arzt dorthin zu entsenden.

Mit sehr freundlichen Grüßen

Ihre

D. v. Ekesparre

D. von Ekesparre

Gossner Mission

, d. 30.3.1966

Frau
Ida Engler

2280 Westerland/Sylt
Postfach

Betr.: Ihre Bewerbung

Sehr geehrte Frau Engler!

Es tut uns leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir Ihre Bewerbung nicht berücksichtigen konnten.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken wir Ihnen.

In der Anlage senden wir die eingereichten Unterlagen zurück.

Mit freundlichen Grüßen

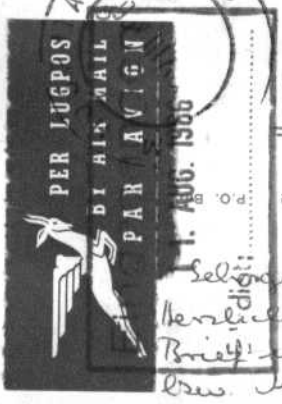
Sg

Anlagen

Gossner Mission



Poskaart



Herrn
Dr. Anton Berg
Gossner Mission
1000 Berlin 41
Handjery straße 19/20
West Germany

TERRY PRESS

Photographs: Terence J. McNally Phone 2-6412 P.O. Box

Den 7. August 1966

Selbstverständlich!!!

Herzlichen Dank für Ihren Brief und die Mitteilungen bzw. Auskünfte Ihrer Mission. Wie gesagt, werde ich nun einmal näheren Kontakt mit Basel aufnehmen und sehen, wie weit sie mich dort gebrauchen können. Eins ist mir doch sehr klar geworden, daß Basel nicht mehr nach Afrika ausreisen möchte, obgleich es hier auch sehr schön ist und es viel zu tun gibt. In alle Fälle werde ich im Laufe der Jahresabschlüsse, wie meine Entscheidung gefallen ist. Mit freundl. Grüßen

Ihr
Maren Erdmann

Protea barbigera: Giant Woolly Beardon Protea.
Wolbaard-sumerbos.

Gossner Mission


Gossner Mission

drbg/br 27. Juli 1966

Miss M. Erdmann
Elim Mission Hospital
P.O. Box 12

North Transvaal
South Africa

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Erdmann !

Mit herzlichem Dank haben wir Ihren Brief vom 13. Juli hier empfangen und freuen uns natürlich von Herzen, wieder einmal von einem Menschen zu hören, der am liebsten ganz in den Missionsdienst gehen würde, zumal Ihr Wunsch auch nach Indien geht.

Freilich müssen wir Ihnen sagen, daß durch die Visa-Beschränkungen gerade für Indien eine positive Entscheidung unsererseits sehr schwierig ist. Es müßten erst ausführliche Ermittlungen angestellt werden, wo Sie etwa im Bereich der Gossner Kirche segensreich arbeiten könnten und ob überhaupt Aussicht besteht, dann ein Visum zu bekommen, welches gewöhnlich eine Laufzeit von 6 - 9 Monaten hat.

Wir würden es also voll verstehen, wenn Sie mit anderen Missionshäusern Verhandlungen aufnehmen (etwa Basel), die noch andere Möglichkeiten auch außerhalb Indiens haben.

Sollten Sie aber bis zum Dezember keine abschließende Klarheit über Ihren zukünftigen Weg gefunden haben, sind Sie uns nach Ihrer Rückkehr nach Deutschland herzlich zu einer Beratung willkommen, und wir könnten dann nochmals prüfen, ob nicht doch nach einer zwischenzeitlichen Aufgabe hier in Deutschland der Weg für Sie nach Indien frei werden würde. Aber dazu sollten wir uns persönlich kennenlernen und aussprechen können. Gewiß hätten wir mit unseren Freunden die Möglichkeit, Ihnen relativ kurzfristig eine Arbeit hier in Deutschland nachzuweisen, bevor Sie dann hoffentlich unter unseres Gottes Führung in einen wichtigen Dienst in Übersee im Rahmen Ihres Berufs eintreten können.

Mit freundlichen Grüßen

(Dr. Christian Berg)

Gossner Mission

Eingegangen
20. JUL. 1966
Erledigt:

Maren Erdmann
Elim Mission Hospital
P.O. Box K
North Transvaal, South Africa

13. Juli 1966

An die Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjery Str. 19-20

Von Pastor Range in London erhielt ich Ihre Anschrift, als ich für eine kurze Zeit Mitglied der dortigen Gemeinde war. Ich habe dort Lichtbilder der Mission gesehen und damit meine erste Beharrtslast mit der Indienmission gemacht. Seit Ende April bin ich nun in Südafrika und vertrete eine Hauswirtschaftsleiterin, die gerade ihren Heimaturlaub in der Schweiz nimmt. Das Hospital gehört der Schweiz. Südafrikamission. Ich habe die Vertretungsstelle über die Basler Mission erhalten, mit der ich losen Kontakt aus England aufgenommen hatte. Da ich nun die Missionsarbeit praktisch kennengelernt habe, habe ich mich entschlossen, ganz in die Missionsarbeit zu gehen. Diese Stelle in Afrika habe ich nur angenommen, da es für 6 Monate ist und ich Erfahrungen sammeln kann. Ich interessiere mich aber wesentlich mehr für Asien und besonders für Indien. Dies Interesse hat sich noch verstärkt, seitdem ich mit Schwarzen zusammen arbeite. Soweit ich nun erfahren habe, ist es als MWL schwieriger, Arbeit zu finden als eine Krankenschwester. Ich hätte nun gerne gewußt, ob ich mich evtl. bei Ihnen melden könnte, ob Sie überhaupt MWL aussenden. Ich bin jetzt 23 Jahre alt und habe die abgeschlossene Ausbildung der Hauswirtschaftsleiterin. Meine Familie lebt in Westfalen und wir sind gebürtige Ostpreußen. Vor meinem Aufenthalt in England arbeitete ich in einer Schwachsinnigenanstalt der Inneren Mission.
Vielleicht können Sie mir Näheres mitteilen, da ich bis Dezember entscheiden muß, was ich machen kann.
Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen
Maren Erdmann

Gossner Mission

Sny hier oop—To open cut here

DAAR MAG NIKS BY 'N LUGBRIEF INGESLUIT WORD NIE; AS ENIGIETS WEL INGESLUIT WORD, SAL DIE BRIEF BEBOET OF PER LANDPOS AANGESTUUR WORD.

AN AIR LETTER SHOULD NOT CONTAIN ANY ENCLOSURE; IF IT DOES IT WILL BE SURCHARGED OR SENT BY SURFACE MAIL.

NAAM EN ADRES VAN AFSENDER
SENDER'S NAME AND ADDRESS

Maren Erdmann
Elim Mission Hospital
P.O. Box 11 North Transvaal
South Africa

Eerste vou—First fold

Tweede vou—Second fold

AIR LETTER LUGBRIEF AEROGRAMME



An die
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjery str. 19-20
West-Germany

Gossner Mission

15 November, 1971

Mr. Thomas W. Fernandez
Pallivilagoon House
P.O. Magganad (South)
Dist. Quilon, Kerala
India

Dear Mr. Fernandez,

It was so nice to receive your letter from India. It has been such a long time since I left your country. Though I have not had a chance to consider your case carefully, I should at least give you a preliminary reply.

(1) There is unfortunately no chance to employ you in our work in Zambia. At the moment we do not need any new co-workers and in the future the mode of employment of staff workers for Zambia will be considerably changed. All co-workers will have to undergo a long preparatory period here in Germany before they will be sent to Africa. Purely from the economic point of view this makes it impossible to employ any people other than Europeans.

(2) But just this noon while talking to my wife about your letter I had an idea which I am going to consider carefully now. I know from certain letters that German agencies have agreed in principle to finance the reconstruction and alteration of the Kinkel High School somewhat distant from Simdega. The application for this was prepared long ago during my stay in India and plans were made by our office. Perhaps you even remember them. Would it suit you if I try to find out whether the German Central Agency for Development Aid which is the donor agency could use you as their local building supervisor? I really do not know if they would agree. Also I do not have a clear picture of what the work in Kinkel is like, but generally speaking it should not be too different from the Chainpur case which you know very well from your recent work.

If, for some reason, you would not favour my action in this direction, please let me know immediately. Otherwise I shall let you know about any developments.

Kind regards to Memsahib,

all the bachi and especially to you,

Yours,

Klaus Schwerk

Gossner Mission

Dear Sir,

Mayyanad,
7/11/1971

Eingegangen
15. NOV. 1971
Erledigt: 15.11.71

you may also be aware that I have been retrenched from the Service of TTC Fudi, end of this Sept. 1971, after NINE (9) years Service.

I brought my family from TTC Fudi to my home place at Mayyanad Kollam Kerala. At present I am staying home with my family for time being. It is difficult for me to secure an alternative appointment elsewhere immediately. I am therefore very keen to get a job in ZAMBIA. In the circumstances I shall be grateful if you will kindly let me know the prospects of getting a job over there. On hearing from you I will be able to apply for Pass-port and Visa.

As I have worked under you it is needless for me to write in details about my Experience etc. I have got 3(three) children now ie, two girls one boy, named Gladis, Heike, Manfred respectively.

Hope you and your family are keeping well. Kindly accept my Sincere regards and best wishes.

Awaiting for your kind and favourable reply at your earliest convenience.

Thanking you.

Yours Sincerely
T. Wilfred
7/11/71

Gossner Mission

BY AIRMAIL
PAR AVION
हवाई पत्र
AEROGRAMME

INDIA

To,
MR. K. SCHWERK
GOSSNER MISSION BERLIN
HANDJERY STRASSE 19-20
1- BERLIN-41.
WEST GERMANY

दूसरा मोड़ SECOND FOLD
इस पत्र के अन्दर कुछ न रखिये NO ENCLOSURES ALLOWED

भेजने वाले का नाम और पता:- SENDER'S NAME AND ADDRESS:-
T.N. FERNANDEL
Pallivilagom House
P.O. mayyanad (South)
DIST:- QUILON- KERALA
भारत INDIA

पहला मोड़ FIRST FOLD

N.B

I have received a letter from Mr. H. Hertel (TEC Fuchi) that he is leaving with his family from India for good by 8th of this month. He wrote me that when he will meet you in Germany he will remained you regarding my case do and do the needful.

T.W.F
7/11/71

my Home Address:-

Thomas wilfred Fernandy
Pallivilagom Home
P.O mayyanad (South)
Dist. QUILON - KERALA - INDIA

Gossner Mission

23. August 1973
psbg/sz

23.8.73

Frau
Ingrid F l e i s c h e r

469 H e r n e
Jahnstr. 25

Liebe Frau Fleischer!

Herr Symanowski hat uns Ihren Brief vom 7.v.M. weitergereicht und Sie haben bisher nur eine vorläufige Antwort von ihm erhalten. Leider kann ich Ihnen auch heute keine bessere Nachricht schicken, weil zuviele Fragen noch offen sind:

1. Für einen Einsatz in Afrika oder Asien sind unbedingt Sprachkenntnisse erforderlich. Mindestens Englisch oder Französisch.

2. Eine Zeit von 1 1/2 Jahren ist für einen sinnvollen Einsatz in Übersee entschieden zu kurz. Wir schliessen mit unseren Mitarbeitern normalerweise Verträge über fünf Jahre ab, weil mindestens ein Jahr zur Eingewöhnung und zur Erlernung der Regionalsprache notwendig ist.

3. Wir sind auf die Arbeitsgenehmigungen der Gastländer angewiesen, die besonders im Falle Indien nur zögernd erteilt werden. Ich bin nicht sicher, ob Sie als Gemeindehelferin, auch wenn Sie eine Schwesternhelferinnen-Ausbildung nachweisen können, eine Arbeitsgenehmigung bekommen würden.

Ich werde im Oktober d.J. in Indien sein und unsere dort arbeitende Schwester Ilse Martin fragen, ob sie eine Möglichkeit sieht, dass Sie sozusagen als eine Art Assistentin zu ihr kommen könnten.

Mit freundlichen Grüssen bin ich

I h r

Sg.

(Martin Seeberg, Missionsdirektor)

D/ GM Mainz

Gossner Mission

Gossner-Mission

Postscheck: Hannover 1083 05
Bank: Mainzer Volksbank 48 34

65 Mainz am Rhein
Albert-Schweitzer-Straße 113/115
Telefon: 06131 - 2 04 93 / 2 45 16

9. Juli 1973
GM - Sym-Kl

Frau
Ingrid F l e i s c h e r

469 H e r n e
Jahnstr. 25

Eingegangen
10. Juli 1973
Erledigt:

Sehr geehrte Frau Fleischer!

Ihren Brief vom 7. Juli will ich kurz vor Schliessung unseres Arbeitszentrums (bis zum 6. August) beantworten. Unsere Arbeit, die wir in Ost-, West- und Südafrika durchführen bezieht sich vor allen Dingen auf Gemeinwesenarbeit und Industriemission, ist aber nicht so sehr an Kindern oder Krankenarbeit orientiert. Ich sende Ihren Brief aber weiter an Pfarrer Jochen Riess, der bisher in Kenia gearbeitet hat und an Pfarrer Gerhard Mey, der noch in West-Afrika ist und bis zum Herbst 1974 dort bleibt. Vielleicht wissen diese eine Stelle, die für Sie Verwendung hat. Ausserdem gebe ich den Brief an die Kollegen der Gossner Mission in Berlin weiter, weil wir in Indien eine Krankenstation haben, in der seit langer Zeit Schwester Ilse Martin tätig ist.

Leider haben Sie gar nichts über Ihre Sprachkenntnisse geschrieben. Für West-Afrika braucht man französisch, für die anderen Stellen englisch.

Sie werden mit einer Antwort nicht vor Mitte August rechnen können. Gesondert lasse ich Ihnen einiges Material über die Arbeit zugehen, die hier von uns in Mainz verantwortet wird.

Mit freundlichen Grüssen bin ich

Ihr

H. Sym.

(Horst Symanowski) Pfr.)

Habt Ihr in Bln. etwas f. eine Dame?
Entsendung f. Ilse M?

Grüß H. Sym.

Gossner Mission

Ingrid Fleischer
469 Herne, Jahnstr. 25

Herne, den 7.7.73

An die
Gossener Mission
Pfarrer H. Symanowski

65 Mainz
Albert-Schweitzer-Str. 113-115

Betr.: 1 - 1 1/2 jährige Arbeit in Afrika

Sehr geehrter Herr Symanowski,

ich wende mich heute mit einer Anfrage an Sie.

Nach fast 5-jähriger Tätigkeit als Gemeindehelferin in der Kinder und Jugendarbeit, möchte ich für einige Zeit einen Abstand von der hiesigen Gemeindearbeit bekommen, um sie neu aus der Distanz zu durchdenken und sehen zu lernen.

Da ich Freunde in der Missionsarbeit habe, möchte ich diese Zeit nutzen, um neben einem anderen Land und anderen Menschen, auch eine andere Arbeit kennen und verstehen zu lernen.

So suche ich für diese Zeit einen Aufgabenbereich in Afrika, der praktisches Arbeiten an oder mit Menschen erfordert, evtl. in einem Kinderheim oder einer Krankenstation.
(Ich werde in diesem Sommer an einer 4-wöchigen Schwesternhelferinnen-Ausbildung teilnehmen.)
Als Christ möchte ich dort meine Fähigkeiten und Kräfte einsetzen, wo sie am nötigsten gebraucht werden.

Hier nun meine Anfrage an Sie: Gibt es im Bereich Ihrer Missionsarbeit eine Möglichkeit für 1 - 1 1/2 Jahre, ab Januar oder April 1974 eine oben beschriebene Aufgabe wahrzunehmen ?

Für eine baldige Antwort wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre I. Fleischer

Gossner Mission

Ingrid Fischer

Gossner Mission

Ingrid Fischer

Eingegangen
29. NOV. 1971
Erledigt:

85 Nürnberg, den 26. 11. 71
Sperlingstraße 23

Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

z. d. A.
Sg.

Sehr geehrte Herren!

Für Ihr Schreiben vom 22. November 1971 danke ich Ihnen.

Auf die restlichen Bewerbungsunterlagen lege ich keinen Wert mehr; ich betrachte diese Angelegenheit als erledigt.

Mit freundlichen Grüßen

Fischer

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxx

22.November 1971
sz

Fräulein
Ingrid F i s c h e r
85 N ü r n b e r g
Sperlingstr. 23

Liebes Fräulein Fischer!

Herr Pastor Seeberg lässt Ihnen herzlich für Ihr Schreiben vom 17.November 1971 danken und wünscht Ihnen für Ihre neue Aufgabe in Tanzania alles Gute.

Was nun Ihre Bewerbungsunterlagen angeht, so befand sich in unseren Akten nur noch Ihr handgeschriebener Lebenslauf, den ich Ihnen wunschgemäss in der Anlage zurücksende. Die Fotokopien Ihrer Bewerbungsunterlagen, die Sie uns seinerzeit übergaben, hatten wir nach Kathmandu weitergereicht und von dort nicht zurückerhalten. Sollten Sie die Fotokopien benötigen, müssten wir dieserhalb nach Kathmandu schreiben. Für eine entsprechende Rückäusserung wären wir dankbar.
Mit freundlichen Grüssen

(Sekretärin)

Anlage

Gossner Mission

Ingrid Fischer

85 Nürnberg, den 17. 11. 1971
Sperlingstraße 23

Eingegangen
19. NOV. 1971
Erledigt:

An die
Gossner Mission
z. H. Herrn Pfarrer Seeberger

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Sehr geehrter Herr Pfarrer Seeberger!

Im April d. J. hatte ich mich bei Ihnen um eine Tätigkeit im Rahmen der Entwicklungshilfe beworben.

Ich möchte Ihnen nun mitteilen, daß ich inzwischen durch "Dienste in Übersee" eine Aufgabe vermittelt bekam. Wenn alles programmäßig verläuft, kann ich im Juli 1972 nach Tansania ausreisen.

Für Ihre Bemühungen möchte ich mich noch einmal herzlich bedanken und Sie um gelegentliche Rücksendung meiner Bewerbungsunterlagen bitten.

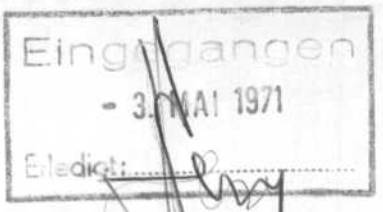
Mit freundlichen Grüßen

Fischer

Gossner Mission

Ingrid Fischer

85 Nürnberg, den 2. Mai 1971
Sperlingstraße 23



An die
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Sehr geehrter Herr Pfarrer Seeberg!

Für Ihren Brief vom 28. April 1971 danke ich Ihnen.

Über den Inhalt bin ich sehr enttäuscht, denn ich hatte mich in der letzten Zeit doch viel mit dem Gedanken beschäftigt, in Nepal für die United Mission zu arbeiten.

Es ist natürlich verständlich, daß der Mission nun mit der gut eingearbeiteten Kraft auf diesem Posten bis zur Übernahme der Arbeit durch Nepali besser gedient ist.

Falls außerhalb des Shanta Bhawan Krankenhauses, bzw. außerhalb der United Mission to Nepal, eine entsprechende Stelle frei sein sollte oder in der nächsten Zeit hinsichtlich dieser Position in diesem Hause doch noch eine Änderung eintreten sollte, würde ich Sie um eine Benachrichtigung bitten - wenn Sie glauben, daß eine Aufrechterhaltung meiner Bewerbung Sinn hat.

Ich möchte Sie bitten, die Unterlagen nicht an andere Stellen weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Fischer

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxx

28.April 1971
psbg/sz

Fräulein
Ingrid F i s c h e r

85 N ü r n b e r g
Sperlingstr. 23

Liebes Fräulein Fischer!

Nachdem wir am 5.d.M. nach Kathmandu wegen Ihrer Bewerbung geschrieben hatten, hat uns jetzt der Exekutivsekretär Mr.Wilcox geantwortet.

Die Auskunft ist leider negativ. Die United Mission schreibt folgendermassen:

"Thank you very much for your recent letters. We have received the letter regarding Miss Ingrid Fischer whom you offered for laboratory technician work at Shanta Bhawan Hospital. We certainly appreciate the willingness of Miss Fischer to serve in this capacity, and your prompt offer of such a well qualified person. However, I am sorry to have to inform you that that post has been filled and we do not have another opening at this time for a laboratory technician or supervisor, and therefore would appreciate your postponing Miss Fischer's application at this time. When the required personnel list was sent out in December, there was some uncertainty as to whether or not our present laboratory technician at Shanta Bhawan Hospital would return from on eight-month furlough in September of this year. Now it seems quite certain that she will be back to fill that post again. It is our intention as a Mission to eventually fill all of these technical posts in our medical institutions with well trained, capable Nepali personnel. This is the reason that we don't have another such post available in the United Mission."

Wir hatten uns schon auf Ihre Mitarbeit gefreut und sind nun genau wie Sie enttäuscht, dass zur Zeit keine Möglichkeit gegeben ist; jedenfalls nicht in Nepal. Das kann sich natürlich im nächsten Jahr schon wieder geändert haben.

Was sollen wir nun tun? Sollen wir uns voneinander verabschieden oder wollen Sie sozusagen auf unsere Warteliste oder sollen wir Ihre Personalunterlagen weitergeben an "Dienste in Übersee", Stuttgart?

Es tut uns leid, dass wir Ihnen diesen Brief schreiben mussten.

Mit herzlichen Grüssen bin ich

I h r

Sg.

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxx

28. April 1971
sz

An die
Wirtschaftsstelle
Evangelischer Missionsgesellschaften
z.Hdn. Frau T r o e d e r

2 H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Betrifft: Unsere Anfrage vom 7.d.M. wegen Schiffspassage für Fräulein Fischer - Ihr Schreiben vom 15.d.M.

Liebe Frau Troeder!

Vielen Dank für die uns aufgegebenen Abfahrtsdaten nach Bombay. Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass wir den Passageauftrag für Fräulein Fischer stornieren müssen. Wir bitten Sie also, diese vorsorgliche Buchung streichen zu lassen.

Die Entscheidung über die Buchung für das Ehepaar Seuffert werden wir Ihnen etwa Ende Juni d.J. mitteilen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und besten Grüssen

I h r

Sg

Gossner Mission

THE UNITED MISSION TO NEPAL

President: Dr. R. Windsor
Executive Secretary: ~~Mr. J. Linden~~ Rev F. Wilcox
Treasurer: Mr. Ian Stuart

Telephone: 12179
Telegrams: UMNEPAL
POST BOX NO. 126
1/29 THAPATHALI
KATHMANDU, NEPAL

20th April, 1971

Dr. Christian Berg,
Gossner-Haus,
1, Berlin 41,
Handjerystrasse 19/20,
West Germany.

Dear Dr. Berg,

Thank you very much for your recent letters. We have received the latter regarding Miss Ingrid Fischer whom you offered for laboratory technician work at Shanta Bhawan Hospital. We certainly appreciate the willingness of Miss Fischer to serve in this capacity, and your prompt offer of such a well qualified person. However, I am sorry to have to inform you that that post has been filled and we do not have another opening at this time for a laboratory technician or supervisor, and therefore would appreciate your postponing Miss Fischer's application at this time. When the required personnel list was sent out in December, there was some uncertainty as to whether or not our present laboratory technician at Shanta Bhawan Hospital would return from an eight-month furlough in September of this year. Now it seems quite certain that she will be back to fill that post again. It is our intention as a Mission to eventually fill all of these technical posts in our medical institutions with well trained, capable Nepali personnel. This is the reason that we don't have another such post available in the United Mission.

Yesterday I also received your reply concerning Rev. and Mrs. Seuffert and the possibility of their serving in our Children's Hostel as house parents and hostel supervisors. You asked about the possibility of Mrs. Seuffert also teaching at our Girls' High School here in Kathmandu. We feel very strongly that if the Hostel Committee were to accept the Seufferts for the post of hostel directors and house-parents, this would be a fulltime position, and would require Mrs. Seuffert's full application and dedication, leaving her no time free to teach in the High School. For that reason we do not feel we could accept her for High School teaching at this time. Further, we must of course, as I mentioned in a post-script to my last letter, present the Seuffert's application to the Hostel Managing Committee, which has sole authority to accept personnel for service in the hostel. This Committee will meet again on 5th May, and at that time I will bring the Seuffert's application to them. It will remain for them to take whatever action they feel is advisable. I will inform you immediately following that meeting as to what decision they have reached.

With warmest greetings, I remain,

Yours sincerely,

Frank Wilcox

Frank Wilcox
Executive Secretary

(over)

Gossner Mission

By way of a postscript, dear Dr. Berg, may I add that presently we stand in great need of technical personnel replacements at our Butwal Technical Institute:

1. Woodshop Supervisor. A cabinet maker with good training in furniture production, able to supervise and train a Nepali successor over a period of years.

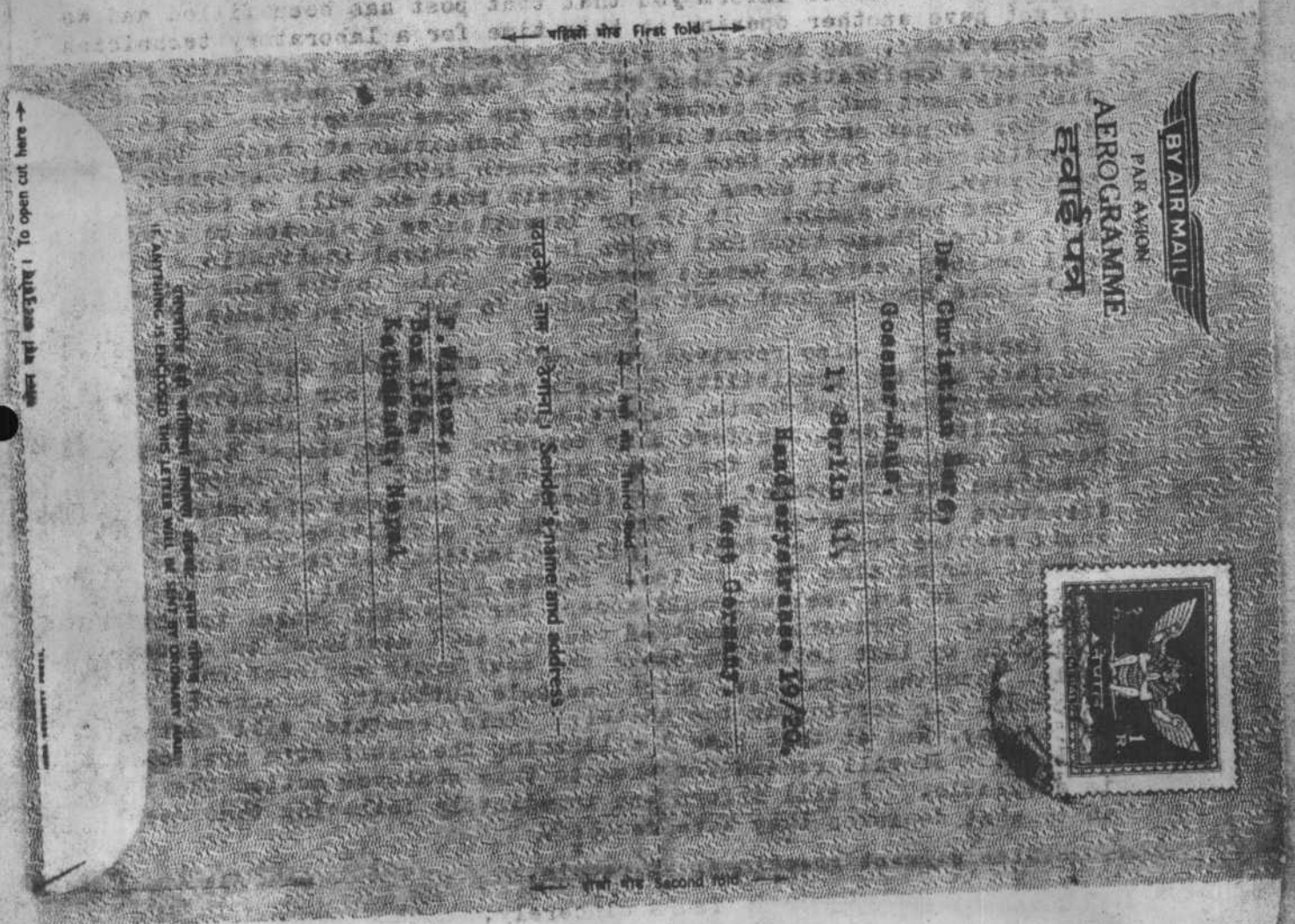
2. Engineering Designer-Supervisor. A mechanical engineer, qualified and experienced.

3. Auto-mechanic Foreman. Auto-mechanic, highly skilled and experienced in repair work, maintenance of diesel and petrol motors. Able to train Nepali nationals effectively.

All the help you can give us in obtaining such personnel, with the added qualification of evangelical Christian convictions and vision, will be most deeply appreciated!

Sincerely,

F. Wilson



Gossner Mission

W. K. 29.4.

WIRTSCHAFTSSTELLE EVANGELISCHER MISSIONSGESELLSCHAFTEN

ÜBERSEE-WARENVERSORGUNG UND PASSAGEN G. M. B. H.

GOSSNER MISSION
zu Händen von Herrn
Pastor M. Seeberg
1 B e r l i n 41 (Friedenau)
Handjerystr. 19/21.

Eingegangen
16. APR. 1971
Erledigt: .....

2 Hamburg 13
Mittelweg 143

Ihre Nachricht vom	Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Datum
		T/s.-	15.April 1971

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg!

Betr. vorsorgliche Buchung - Schiff - für die Familie Seuffert und Frl. Fischer - Januar 1972/LLOYD TRIESTINO - uns. Pos. 4145

Zurückkommend auf unser Schreiben vom 8.ds. hören wir vom LLOYD TRIESTINO, dass dieser nur 2 Abfahrten uns aufgeben konnte, für

den 2.12.1971 ab Triest - Ankunft Bombay 8.1.1972 - MS "VICTORIA"
oder (was zu spät sein dürfte)
den 28.1.1972 ab Triest - Ankunft Bombay 3.3.1972 - MS "ASIA"

Zwischen diesen Terminen liegt keine Abfahrt mehr. Da wir von anderen Linien nichts anbieten können, weil diese ihren Dienst nach Indien eingestellt haben, müssten Sie bitte Ihre Auswahl zwischen obigen beiden Schiffen treffen.

Wir erwarten Ihre baldige Rückäusserung und verbleiben

Wirtschaftsstelle Evangelischer Missionsgesellschaften
Übersee-Warenversorgung und Passagen
G. m. b. H.
Passage-Abteilung

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxx

7.April 1971
psbg/sz

An die
Wirtschaftsstelle Evang.
Missionsgesellschaften
z.Hdn.Frau T r o e d e r

2 H a m b u r g 13
Mittelweg 143

Liebe Frau Troeder!

Leider kommt mein Brief zu spät, um Ihnen nach allen Aufregungen der letzten Tage fröhliche Ostern zu wünschen und einige Tage der Ruhe, in denen Sie das Wort Zambia vergessen können.

Mein Stichwort heute ist "Nepal". Ihre Mahnung im Ohr habend, dass Schiffsreisewünsche so früh wie nur irgend möglich angekündigt werden sollen, teile ich Ihnen mit, dass wir mit einiger Wahrscheinlichkeit im Januar 1972 drei neue Mitarbeiter nach Nepal entsenden werden. Die Ankunftszeit in Kathmandu soll in der letzten Januar-Woche 1972 liegen. Frage: Gibt es ein Schiff, das so in Europa abfährt, dass die Ankunftszeit entweder in Bombay oder Calcutta etwa am 25. oder 26. Januar 1972 zu erwarten ist? Von dort müsste die Reise mit dem Flugzeug fortgesetzt werden. Bei den drei Mitarbeitern handelt es sich um ein Ehepaar Seuffert mit zwei Kindern (5 bzw. 1 1/2 Jahre) und um eine ledige Dame, Fräulein Fischer.

Selbstverständlich laufen z.Zt. noch die Verhandlungen mit der United Mission to Nepal und wir können jetzt noch keine festen Buchungen vornehmen, weil möglicherweise noch etwas dazwischen kommt. Die endgültige Buchung könnte etwa Ende Juni d.J. erfolgen.

Mit herzlichem Gruss bin ich

I h r

Gossner Mission

5th Apr., 1971

W.V. 29.4.

psb/e

The United Mission to Nepal
Rev. F. Wilcox, Executive Secretary
P.Box No. 126
Kathmandu/Nepal

Dear Mr. Wilcox,

After some days ago we had the opportunity to inform you on the fact that, by the couple of Rev. Seuffert, we suppose to have found two suitable co-workers for Nepal, we have now had an interview with a young lady, Miss Ingrid Fischer from Nürenberg. She would be glad to join the UMN work in Nepal, and we, from our part, would be ready to send her to Nepal.

But it is the question whether Ingrid Fischer's professional qualifications would fill in a gap in the medical work of the UMN. On your list of Dec 197o containing your urgent personnel needs there is mentioned under the item'laboratory technician for Kathmandu Shanta Bhawan Hospital' somebody who has to supervise the laboratory. Miss Ingrid Fischer has the degree of a medical assistance. She has got extraordinary good certificates which we are attaching herewith.

In order to know whether she will be suitable for this position we should like to know how the laboratory is equipped, what kind of examinations are beeing made there, whether foreign experts are already working in that office, and how many Nepalese girls will be trained there.

But possibly this post has already been taken, and it will now be the question whether Miss Fischer could be employed in another institute or whether, for the time being, we should postpone her application.

Please find enclosed already her curriculum vitae and these photostatic copies of her certificates (onl_ in German).

When the occasion arises we should give her the opportunity to improve her English, and her departure for Nepal will ~~xxxx~~ happen by the same time with that of the Seufferts, about Jan. 1st, 1972.

I would appreciate a soon preliminary answer of yours on this subject.

With kind regards I am

Yours sincerely

Sg.

9 enclosures

Gossner Mission

Curriculum Vitae

Name:	Ingrid Fischer
Date of birth:	6th December, 1944
Place of birth: Parents:	Neustadt/Aisch
Parents:	Eberhard Fischer and Luise Fischer born Wendler
Domicile of father:	23, Sperlingstr., 85 Nürnberg
Profession of father:	Certified engineer
Creed:	evangelic
Primary school:	from 195o till 1955, Nürnberg
Non-classical secondary school:	from 1955 till 1961, Nürnberg
Technical school:	from 1961 till 1962, Nürnberg High Commercial School
Professional training:	from Oct. 1962 till March 1963, course for commercial-practical medical assistants, Buchholz-Schule, Freiburg i.Br.
Occupations:	from May 1963 till June 1963 medical laboratory assistant, Municipal Hospitals, Nürnberg July 1963 till June 1965 commercial practical medical assistant of Dr. med. Belgrad, medical specialist for internal complaints, Nürnberg July 1965 till June 1966 commercial practical medical assistant, medical works department of Industriewerke Schaeffler, Herzogenaurach
Technical school:	July 1966 till September 1966, attendance of a practical course for nurses, Theresien-Hospital, Nürnberg October 1966 till September 1968 attendance of the Technical School of the Lette-Verein, Berlin
Professional occupations:	October 1968 till April 1969 probationer as a medical technical assistant at the Municipal Hospital, Fürth-Bavaria May 1969 till September 197o medical technical assistant, medical works department of the Rheinische Olefinwerke GMBH, Wesseling Since October 197o as medical technical assistant with a medical specialist for internal complaints, Nürnberg

Nürnberg, 1st Apr., 1971

signed: Ingrid Fischer

Gossner Mission

Ingrid Fischer
85 Nürnberg
Sperlingstraße 23

Nürnberg, den 20.3.71

An die
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Eingegangen
22. MRZ. 1971
Erledigt:

Sehr geehrte Herren!

Für Ihr Schreiben vom 18. März 1971 mit der Einladung zu einem Gespräch danke ich Ihnen bestens.

An einem der von Ihnen vorgeschlagenen Termine, u.z. am Freitag, dem 2. April 1971, werde ich mich bei Ihnen im Missionshaus einfinden.

mit H. 27.3.71

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Fischer

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxx

18.März 1971
sz

V. V. 29.3.

Fräulein
Ingrid F i s c h e r

85 N ü r n b e r g
Sperlingstr. 23

Sehr geehrtes Fräulein F i s c h e r !

Wir danken Ihnen für Ihr Schreiben vom 15.d.M. und freuen uns über das Interesse, das Sie unserer Arbeit entgegenbringen.

Für einen Besuch und ein Gespräch in unserem Missionshaus schlagen wir einen der folgenden Termine vor:

1. April, 2. April oder 6.April.

Bitte teilen Sie uns baldmöglichst mit, für welchen Tag Sie sich entschieden haben und buchen Sie die entsprechende Flugkarte, die Kosten für den Flug Nürnberg-Berlin-Nürnberg werden wir Ihnen hier in Berlin erstatten.

In Erwartung Ihrer Nachricht grüssen wir Sie herzlich aus unserem Missionshaus.

(Sekretärin)

Gossner Mission

Ingrid Fischer

85 Nürnberg, den 15.3.71
Sperlingstraße 23

An die
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Eingegangen
17. MRZ. 1971
Erledigt: .....

Sehr geehrte Herren!

Für Ihr Schreiben vom 10. Febr. 1971 danke ich Ihnen bestens.

Der Inhalt dieses Schreibens gab mir über einige allgemeine Belange der Arbeit in Übersee Aufschluß. Gerne würde ich noch nähere Einzelheiten erfahren. In einem unverbindlichen Gespräch bin ich gerne bereit.

Ich bitte Sie um einen diesbezüglichen Vorschlag.

Hochachtungsvoll

Ingrid Fischer

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxx

10.Februar 1971
psbg/sz

Fräulein
Ingrid F i s c h e r

85 N ü r n b e r g
Pfälzer-Wald-Str. 9

Sehr geehrtes Fräulein Fischer!

Für Ihren Brief vom 26.v.M. an unseren Missionsdirektor danken wir Ihnen sehr herzlich. Wir haben erfreut Ihr Interesse an einer Arbeit in Übersee zur Kenntnis genommen. Von unseren verschiedenen Arbeitsgebieten ist es im Augenblick Nepal, wo wir eine weitere Mitarbeiterin suchen, die Ihren Qualifikationen entspricht. Wenn Sie daran Interesse haben, könnten wir detailliertere Verhandlungen aufnehmen. Heute schon kann ich zu Ihrer Orientierung einige allgemeine Bedingungen nennen, die wir für den späteren Dienstvertrag voraussetzen müssen:

Wir zahlen keine Industrie-Gehälter, aber gehen von der These aus, dass keiner unserer Mitarbeiter in Übersee weniger verdient als wenn er in Deutschland geblieben wäre. Kosten für die Reise und Ausstattung sowie Versicherungen werden von uns getragen. Da wir davon ausgehen müssen, dass unsere Mitarbeiter die Landessprache erlernen, sind bei uns Fünfjahresverträge die Norm. Dabei sind wir nicht dogmatisch festgelegt, halten aber die Terms anderer Organisationen, die für 2 oder 3 Jahre entsenden für zu kurz.

Im übrigen sind wir eine Missionsgesellschaft, die das Evangelium von Jesus Christus nicht verbergen will. In Nepal gibt es durch die dortige Gesetzgebung gewisse Beschränkungen, aber wir setzen bei unseren Mitarbeitern voraus, dass Sie eine positive Stellung zum christlichen Glauben haben, wenn wir auch hier keine "Prüfungen" vornehmen.

Dies sind nur einige allgemeine Bemerkungen. Wenn Sie für einen solchen Dienst Interesse haben, würden wir Sie auf unsere Kosten zu einem Interview nach Berlin einladen.

Mit freundlichen Grüssen bin ich

I h r

Sg.

Gossner Mission

Ingrid Fischer

85 Nürnberg, den 26. 1. 1971
Pfälzer Wald Straße 9



An die
Goßnersche Missionsgesellschaft
z. H. Herrn Kirchenrat Dr. Berg

1 Berlin 41
Handjerystraße 19/20

Sehr geehrter Herr Kirchenrat Dr. Berg:

Seit einigen Jahren arbeite ich als medizinisch-technische Assistentin; ich habe Erfahrung auf dem Gebiet der klinischen Chemie mit Haematologie und Röntgentechnik.

Da ich an einer Arbeit im Rahmen der Dienste in Übersee interessiert bin, bitte ich Sie höflich um ausführliche Angaben über die Bedingungen und Leistungen hierfür.

Zur Vorlage von Zeugnissen und sonstigen Unterlagen bin ich gerne bereit.

Hochachtungsvoll

Fischer

Gossner Mission

Gossner Mission

br

21. April 1966

Herrn
Burghardt Glaap

Berlin 44
Sanderstraße 23a

Sehr geehrter Herr Glaap !

Auf Ihr Schreiben vom 8. April möchten wir Ihnen mitteilen, daß die Gossner Mission keine Missionare ausbildet und auch keine mehr aussendet, da die Regierung von Indien Missionaren kein Visum mehr erteilt, und unser Aufgabengebiet auf Indien beschränkt ist.

Sie könnten sich jedoch mit folgenden Missionsgesellschaften in Verbindung setzen, die Missionare ausbilden:

Missionsanstalt Hermannsburg
3102 Hermannsburg / Kr. Celle

Neuendettelsauer Missionsgesellschaft
8806 Neuendettelsau
üb. Ansbach / Mfr.

Es werden Menschen mit den verschiedensten Berufen benötigt. Aber das hängt von den jeweiligen Erfordernissen der Missionsgesellschaften ab, für welchen Dienst sie Mitarbeiter draussen brauchen. Es wäre also am besten, wenn Sie sich erst einmal mit einer Stelle in Verbindung setzten.

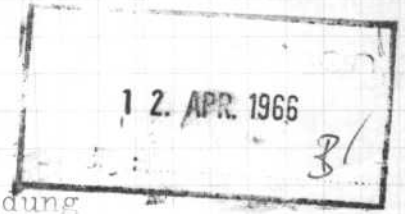
Mit freundlichem Gruß

B/

(Sekretärin)

Gossner Mission

8.4.66



Sehr geehrte Herren!

Würden Sie mich bitte schriftlich über die Ausbildung von Missionaren informieren.

Über weitere A uskünfte des eigentlichen Berufes wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Ihre Adresse bekam ich vom Ev. Konsistorium/ Berlin Brandenburg.

Frau Pfarrer
bitte berücksichtigen
keine Ausbildung
fg 14/x

Hochachtungsvoll

Burghardt Glaap

A bs. Berlin 44, Sanderstr. 23 a

Gossner Mission

,d. 30.3.1966

Frau
Irma Gordienko

1 B e r l i n 42
Alarichstr. 6

Betr.: Ihre Bewerbung vom 11. 3. 1966

Sehr geehrte Frau Gordienko!

Es tut uns leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir Ihre Bewerbung nicht berücksichtigen konnten.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken wir Ihnen.

In der Anlage senden wir die eingereichten Unterlagen zurück.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

Gossner Mission

WV. 3o.3.1965

Vermerk für die Akten

Seeberg
Sat. Sem., Repro
Fährte kopiert weggegeben. 2
Hey 3/4.

Auf Empfehlung von Herrn Generalsekretär P. Dr. Damm/Stuttgart, der uns aufsuchte, bekamen wir Verbindung mit einem jungen Landwirt aus West-Hannover, der hier in Berlin seine Promotion vorbereitet - Herrn Grosseruse und erörterten am 23.6.1964 mit ihm die Möglichkeiten eines etwaigen Dienstes für die Goßner Mission in Indien.

Pastor Seeberg und ich hatten an und für sich einen guten Eindruck von dem etwa schon 3o Jahre alten Herrn Grosseruse, der vor seinem Studium längere Zeit praktisch in der Landwirtschaft gearbeitet hat.

Zwei Tatsachen machen für ihn eine Entscheidung in kurzer Zeit nicht möglich:

a) Möglicherweise muß er einen Bauernhof übernehmen in nächster Zeit, der ihm durch Erbschaft zufällt. Diese Frage wird sich im Laufe des nächsten halben Jahres klären.

b) Seine Promotion wird sich wahrscheinlich bis zum Frühjahr nächsten Jahres hinziehen. Vordem ist eine berufliche Entscheidung für ihn nicht möglich.

Herr G. sah es als dringend wünschenswert an, wenn er sich für einen Dienst in Übersee entscheiden sollte, sich vorher mit der Tropenlandwirtschaft vertraut zu machen. Im übrigen hat er Verbindung zu einer jungen Medizinerin, die im 9.Semester steht und die er wahrscheinlich heiraten möchte.

Kurzum, an eine baldige Gewinnung von Herrn Grosseruse ist offenbar nicht zu denken - möglicherweise später.

Hey.

3o.6.1964
Dr.Bg/Wo.

Gossner Mission

2. 1. 1968
drbg/go

Herrn
Werner Griesser

Ch 8304 Wallisellen
Hofackerstr. 6

Sehr geehrter Herr Griesser,

Es tut mir leid, daß Sie seit dem 21.11. die Antwort auf Ihren Brief an uns ins Gossnerhaus erwarten mussten; aber um Ihnen eine verläßliche Auskunft geben zu können wollten wir erst die Rückkehr des zukünftigen Leiters der Handwerkerschule in Fudi abwarten, den wir im Spätsommer nächsten Jahres als Nachfolger des jetzigen Leiters Dipl. Ing. Schwerk Berlin nach Indien hoffen entsenden zu können. Das ausführliche Gespräch mit ihm hat am 30.12. hier stattgefunden.

Das Ergebnis ist leider, daß wir Ihnen keine Hoffnung machen können, Sie in unseren Dienst zu nehmen; und zwar in erster Linie einfach deshalb, weil die Erteilung einer längerfristigen Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis unter der gegenwärtigen Indienregierung so zweifelhaft, wenn nicht direkt negativ geworden ist, daß wir bloß Glück haben müssen, wenn wir den Direktor von Fudi auswechseln können. Gerade vor Jahresfrist wurde uns das Visum für einen Lehrer in der Mittelklasse trotz hervorragender Befähigungsnachweise abgelehnt. Wir müssen uns so gut wie völlig auf indische Kräfte umstellen und können Ihnen einfach nicht eine lange Wartezeit mit mutmaßlich negativem Ergebnis zumuten. Das wäre, wie wenn wir Sie auf eine Folter spannen würden.

Haben Sie aber nochmals sehr Dank für Ihre Bereitschaft, an einen Dienst mit einer deutschen Mission in Übersee zu denken. Ihre Zugehörigkeit zu einer reformierten Kirche der Schweiz hat für diesen Bescheid nicht die geringste Rolle gespielt. Wir haben in letzter Zeit Australier und Engländer in unserem Dienst gehabt, und es wäre uns eine Freude gewesen, unseren kleinen Arbeitsstab draussen mit Ihnen als Schweizer ökumenisch zu erweitern.

Ich brauche Ihnen fast nicht den Rat zu geben, sich doch an das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in der Schweiz zu wenden, wo mein Freund, Pfarrer D. Hellstern, Technische Schulen in Süd-Indien betreut. In seinem Büro arbeitet zurzeit noch Herr Ing. Frischknecht, der selber mehrere Jahre im Staat Kerala/Indien gearbeitet hat. Wenn dort personelle Bedürfnisse vorliegen, mag es diesem Werk leichter sein als einer Missionsgesellschaft, ein Visum für Sie zu erreichen.

Mit den besten Wünschen zum Beginn des Neuen Jahres und in der Hoffnung, daß sich Ihr Wunsch zu einer Arbeit in Übersee doch noch erfüllen wird, bin ich

mit freundlichen Grüssen
Ihr

(Direktor Dr. Berg)

cc: Frau Pastor Dohrmann
Wolfsburg

Gossner Mission

Wallisellen 21 Nov. 67

P. Leeb
P. Berg

Sehr geehrte Herr Dr. Berg;

Wir, meine Frau, unser Sohn Christian und ich möchten uns für einige Zeit der Mission oder der Entwicklungshilfe zur Verfügung stellen

- Sie fragen sich wohl grad wie wir mit unserer Anfrage an sie gelangen?

Nun, das ist einfach: durch Frau Pfarrer Dobrmann.

Die Fragen die wir gerne von Ihnen beantwortet hätten sind folgende:

- Können Sie uns Näheres über die Lehrerstätten in Tudi (Indien) sagen?

- Brauchen sie dort Personal? Wenn ja was für Personal?

- Wissen sie Adressen anderer Missionsorte an welchen Leute benötigt werden?

Da Beruf meine Frau ist Kindergärtnerin und meine Masch. Schlosser

In der Hoffnung eine gute Antwort von Ihnen zu erhalten grüsse ich sie

Herbert Griesser

FAM. GRIESSER Hofackerstr. 6
CH 8304 Wallisellen

Gossner Mission

12.3.1964
P.Sbg/Wo.

Herrn
Walter Gutbrod
7410 Reutlingen
Hagstr. 2

Lieber Herr Gutbrod!

Es ist uns eine große Freude, daß wir in unserem Missionshaus in den letzten Monaten eine ganze Anzahl von Briefen bekommen haben, in denen junge Menschen ihre Dienste für die Mission zur Verfügung stellen.

Auch Ihr Brief zeigte uns, daß die junge Generation in Deutschland mehr und mehr ihre Verantwortung für die Brüder in Asien und Afrika entdeckt. Der Einsatz von "Missionaren" ist im Bereich der Goßnerkirche nicht mehr notwendig, weil der Predigtdienst und die missionarische Verkündigung von den Theologen der jungen indischen Kirche seit einigen Jahren selbst geleistet wird. Darüber sind wir sehr glücklich. Nichts desto weniger wünscht und erbittet die Goßnerkirche von Deutschland Mitarbeiter, die dort für spezielle Aufgaben eingesetzt werden. So sind zur Zeit etwa 30 Deutsche als Missionare besonderer Prägung an der Arbeit. Sie haben ganz verschiedene Berufe.- Theologen, Mediziner, Techniker, Landwirte. Ihre beruflichen Fähigkeiten setzen sie für diesen Dienst an erste Stelle. Es ist selbstverständlich, daß ein Christ in jedem Beruf brüderlichen Dienst tun kann.

Bei Durchsicht Ihrer Lebensbeschreibung habe ich gesehen, daß in den letzten Jahren Ihre Ausbildung sich mehr und mehr auf die Theologie bezogen hat. Theologen können wir aus Gründen der Visumerteilung nur dann aussenden, wenn sie zugleich Lehrer sind. Wenn Sie als Missionar hinausgehen wollen, der ausschließlich mit der Verkündigung des Evangeliums beschäftigt sein möchte, müßte ich Ihnen raten, sich an eine andere Missionsgesellschaft zu wenden. Die Anschriften werden Sie überall leicht bekommen können.

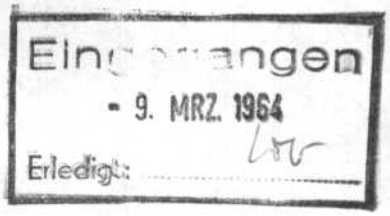
Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

(Pastor M. Seeberg)

Anlage
Zeitschrift
"Goßner Mission"

Gossner Mission

Walter Gutbrod
741 Reutlingen
Hagstraße 2



Goßnersche Missionsgesellschaft
1 B e r l i n - Friedenau
Handjerystraße 19/20

Reutlingen, 5.März 1964

Sehr geehrte Herren!

Es ist mein heißer Wunsch, in den Dienst der äußeren Mission einzutreten. Teilen Sie mir doch bitte mit, welche Bedingungen und Anforderungen Sie an einen Bewerber für den Dienst in Ihrer Mission stellen. Damit Sie sich wenigstens einigermaßen ein Bild von mir machen können, lege ich meinen Lebenslauf bei.

In Erwartung Ihrer Antwort danke ich Ihnen im voraus sehr herzlich.

Mit freundlichem Gruß

Walter Gutbrod

Gossner Mission

L e b e n s l a u f

Name	Walter Gutbrod
geboren am	28.November 1940 in Tübingen
Eltern	Georg Gutbrod, Zimmermann, gefallen am 14.Oktober 1942 Marie Gutbrod geb.Mayer
Wohnung	7454 Bodelshausen, Bachstraße 11
Schulbildung	Evang. Volksschule Bodelshausen von Oktober 1946 bis April 1954
Berufsausbildung	Techn.Zeichner-Lehrling bei Fa. Gustav Bodenmüller, Nehren vom 1.Mai 1954 bis 31.März 1957 Besuch der Gewerbl. Berufsschule Tübingen
Berufsausübung	Fa. Gustav Bodenmüller, Nehren von 1.April 1957 bis 31.Dezember 1957 Fa. Zoller-Plastic-Werk, Hechingen vom 1.Januar 1958 bis 31.Mai 1959
Berufswechsel	Predigergehilfe der Evang. Gemeinschaft vom 1.Juli 1959 bis 30.Juni 1960
Studium	Evangelische Theologie am Predigerseminar der Evang.Gemeinschaft in Reutlingen vom 8.September 1960 bis 13.Mai 1964

Reutlingen, den 5.März 1964

Walter Gutbrod

Gossner Mission

H

Gossner Mission

Schwester Barbara Haug

Gossner Mission

Received
APR. 1965
Basel

Bad Salzuflen, 29.3.65

Lieber geehrter Herr Dr. Berg!

Sie hatten mir zu Weihnachten das Büchlein „Briefe aus Indien" schicken lassen. Bisher hatte ich mich noch nicht einmal bedankt, obwohl es mir sehr große Freude gemacht hat. Entschuldigen Sie bitte.

Ich hatte es schon in der Bibelschule Bielefeld gelesen und hätte es gern für meine Schüler gekauft. Deswegen blieb es dann an Weihnachten im Karton und wurde erst jetzt gelesen. Ich finde, es ist ein sehr gelungenes Buch, weil es

auf sehr liebenswerte Weise umfassend informieren kann und trotzdem kindgemäß bleibt.
Haben Sie also ganz herzlichen Dank dafür!
Wie mein persönlicher Weg weitergehen wird, ist noch unklar. Mein Bibelschulexamen wird im Herbst sein und ich bitte den Herrn, mir doch bis dahin ganz deutlich den nächsten Schritt zu zeigen.
Durch die Nachrichten bleibe ich ja ständig auf dem Laufenden, wie Ihr Werk weitergeht. Darf ich meine Heimatanschrift noch anfügen: B. Haug
703 Böblingen Strombergstr. 2.
Mit freundlichem Gruß Ihre S. Bibel Haug

Gossner Mission

D/ Schwester Maria Schatz zur Kenntnis
mit herzlichen Grüßen.

, 30.4.1965
Dr.Bg/Wo.

Schwester
Bärbel Haug

4902 Bad Salzuflen
Herm. Lönsstr. 14
Postfach 560

Liebe Schwester Bärbel!

Ich möchte gleich mit herzlichem Dank Ihren soeben empfangenen Brief aus Bad Salzuflen beantworten.

Wir freuen uns sehr darüber, daß Ihr Weg in die Zukunft nun sehr viel klarer geworden ist.und es sich in Umrissen abzeichnet, wo unser Herr Sie im Dienst braucht. Daß der Weg Sie in das alte Basler Arbeitsgebiet nach Nord-Nigerien führen wird und dieser Dienst sowohl pflegerische Arbeit wie auch Mitarbeit in Frauengruppen für Sie bringen soll, ist ja das, was Sie sich gewünscht haben. Möchten sich keine weiteren Hindernisse in den Weg stellen und Sie nächstes Jahr fröhlich unter Gottes Segen ausreisen dürfen.

Gern versichere ich Ihnen noch einmal, daß uns eigentlich keinerlei Trauer darüber erfüllt, daß der Wegweiser nun nicht nach Amgaon in Indien zeigt, in die Goßnerkirche, sondern eben nach Afrika, wohin von Württemberg und Ihrem Herrenberger Haus schon so mancherlei Beziehungen bestehen. Das Wichtigste ist ja immer wieder, daß in aller Welt der Ruf erklingt, wenn der Dienst getan wird, der in Gottes Reich einlädt.

Wenn Sie auch weiterhin nach Ihrer Ausreise in Verbindung mit der Arbeit in der Goßnerkirche bleiben möchten, so freuen wir uns darüber natürlich sehr. Seien Sie doch dann so gut und geben Sie Ihre Adresse in Afrika kurz an, damit unser Blatt dann jeweils dorthin gesandt werden kann.

Mit herzlichen Segenswünschen für Ihre abschließende Zurüstung in Salzuflen und dann Ihre Ausreise und den Beginn des Dienstes in Zentralafrika

bin ich
Ihr Ihnen verbundener

Gossner Mission

Barbara Haug

Bad Salzuflen, den 28.4.1965
Herm. Lönsstr. 14
Postf. 560



Sehr geehrter Herr Direktor Dr. Berg!

Nun hat sich für mich doch ein wenig das Dunkel meiner Zukunft gelichtet und ich möchte Ihnen davon Mitteilung machen.

Ich werde über die Basler Mission in den Missionsdienst gehen und dort auch eine Lücke ausfüllen, die durch Rückberufung einer anderen Herrenberger Schwester entstanden ist. In den Osterferien war ich zuhause und im Mutterhaus und konnte noch einmal gründlich reden und beten über meinen weiteren Weg. Beim Frauenmissionstag in Stuttgart traf ich die Vertreterinnen der Basler Mission und erhielt noch weitere Informationen. So Gott will, werde ich also im Herbst, sofort nach meinem Abschluß der Bibelschule in den Tropenkursus nach Basel gehen und im Frühjahr darauf schon ausreisen. In Sabah und Nordnigerien warten dringende Aufgaben, auf eine Missionarin, die auch Krankenpflegeausbildung hat, die aber in erster Linie in der Frauenarbeit eingesetzt werden soll. So habe ich mir meinen Dienst vorgestellt und ich brauche keine zusätzlichen Jahre der Ausbildung mehr.

Sicher verstehen Sie meinen Entschluß, obwohl es mir sehr leid tut, daß ich nicht in Ihre Missionsarbeit kommen kann. Ich habe Amgaon inzwischen sehr lieb gewonnen und wäre gern S.Ursulas Mitarbeiterin geworden. Auch von dem neuen Projekt, das in Angriff genommen werden soll, hat mir S.Maria schon geflüstert, und es würde mich sehr locken. Gern möchte ich Ihren Weg weiter verfolgen.
Nun bin ich gespannt, wie es weitergehen wird und ich bin froh, doch schon ein wenig die Richtung zu sehen, in der mein Weg läuft.

Mit herzlichem Gruß

Ihre S. Bärbel Haug

Gossner Mission

14.12.1964
Dr.Bg/Wo.

Schwester
Barbara Haug

7100 Heilbronn
Klarastr. 19

Liebe Schwester Bärbel!

Während gerade die letzte Nummer unseres Goßnerblatts in diesem Jahr erscheint, habe ich schon begonnen, für die erste Nummer im neuen Jahr einiges zu schreiben. Dazu gehörte auch ein Abschiedswort an unsere liebe Schwester Maria Schatz.

Dabei ist mir eingefallen, daß wir seit längerer Zeit nichts von Ihnen gehört haben. Sicher wäre das geschehen, wen Sie schon im Blick auf Ihren zukünftigen Dienst eine Entscheidung getroffen hätten. So dürfen wir vielleicht immer noch hoffen, daß unser Herr Sie den Weg nach Amgaon führt - jedenfalls in den diakonischen Dienst der Goßnerkirche nach Indien.

Damit Ihnen die Aufgabe dort recht lebendig wird, möchte ich Ihnen das soeben erschienene Büchlein von Ilse Martin zum Weihnachtsfest schicken; gewiß werden Sie daran Ihre Freude haben. Möglicherweise haben Sie es sich schon bestellt oder haben gar daran gedacht, es selber zu verschenken. Auf jeden Fall sollte es bei Ihnen sein, zumal es ja auch für die Jugendarbeit, wie wir im Goßnerhaus hoffen, ein hilfreiches Büchlein ist. Möchten Sie jedenfalls Freude daran haben, wenn Sie es durchblättern und sich darin vertiefen.

Daß Schwester Maria Ende Januar aufbricht, um dann zunächst kurz im Mutterhaus zu sein, das wissen Sie gewiß. Sicherlich werden Sie ihr früher oder später einmal begegnen und von ihr erzählt bekommen.

Mit herzlichen adventlichen Grüßen bin ich
Ihr

Gossner Mission

Wo 4.7.64

br W. Vorl. 4. Januar 65.

27. Mai 1964

Schwester Barbara Haug

Heilbronn
Klarastraße 19

Liebe Schwester Barbara !

Zu Ihrem letzten Absatz Ihres Briefes vom 25. Mai möchte ich Ihnen mitteilen, daß wir Sie in unserer Kartei aufgenommen haben, so daß Sie jetzt regelmäßig unsere Mitteilungen erhalten. Anbei senden wir Ihnen noch unsere"Gossner Mission" 1 und 2 sowie drei Informationsbriefe.

Ihrem Wunsch entsprechend gehen heute zwei Tonbildreihen an Sie ab:
a) Indien und seine Menschen, seine Christen und ihre Probleme
b) Helfen und Heilen - Das Hospital Amgaon in Indien -

Wir senden Ihnen in der Anlage noch unser Merkblatt für unsere Dia-Reihen. Falls Sie für Ihre Gemeindearbeit noch weitere Reihen gebrauchen können, schicken wir Ihnen auch gern noch unsere Tonbildreihen B oder D.

Mit freundlichen Grüßen

B/
(Sekretärin)

Gossner Mission

W-Vol. 28. Juli 1964.

Barbara Haug

Heilbronn, den 25.5.64
Klarastr. 19

1.) 2 Fotos
2.) Angebot unserer Dia-Reihen!

Eingegangen
26. MAI 1964
Erledigt: [illegible]

16/5

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

3) z.d.A. J. Haug

Haben Sie herzlichen Dank für die weitere Information, die Sie mir mit Ihrem letzten Brief zukommen ließen.

Da ich ja meine Krankenpflegeausbildung schon abgeschlossen habe, kommen für mich die Ausbildungsstätten in Deutschland nicht mehr in Frage. Ich glaube auch, daß die dreijährige Ausbildung zunächst nicht mehr an Kenntnissen vermittelt, denn es ist vielmehr bis heute nur eine formelle Sache, ob man nach dem zweiten oder dritten Lehrjahr das Staatsexamen ablegt. Auch wenn in Zukunft die Prüfung erst nach drei Jahren gemacht werden wird, wie ja die Tendenz immer mehr gehen wird, so wird doch noch lange nicht der englische Bildungsstand der Krankenschwestern erreicht werden können. Dort hat die Schwester noch viele Aufgaben zu erfüllen, die bei uns noch lange den Ärzten überlassen bleiben.

Deswegen ist es für mich eigentlich klar, daß ich für Indien unbedingt die 2 -3 Jährige Ausbildung noch machen würde. Schon wegen der Sprache und der indischen Struktur der Krankenpflege wegen, die ja weitgehend von England übernommen wurde. Da ich schon ein Jahr in England war, würde ich es sicher auch ohne lange Anlaufzeit schaffen können. Mit meiner jetzigen Ausbildung würde ich den Aufgaben in der ärztlichen Mission nicht gewachsen sein können.

Da aber nun sowieso nicht eine direkte Nachfolge für Schwester Maria möglich sein kann, möchte ich Sie bitten, mir noch zunächst die Zeit zu lassen bis zum Abschluß meiner jetzigen Ausbildung, denn für Jahre hin kann ich mich noch nicht festlegen. Ich möchte auch gern mit meinem Mutterhaus noch einmal darüber reden.

Inzwischen möchte ich Sie bitten, mich zu den Freunden Ihrer Mission zu zählen und mir Ihre Nachrichten regelmäßig zu schicken.
Da ich hier in der Jugendarbeit auch viel Gelegenheit habe über Mission zu reden, möchte ich Sie auch bitten, mir Bilder oder sonstige Unterlagen zur Verfügung zu stellen, wenn Sie es entbehren können. In meinem Praktikum bin ich Bezirksleiterin-Vertretung und komme so in viele Gemeinden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

Schwester Bärbel Haug

Gossner Mission

22.5.1964
Dr.Bg/Wo.

Wv. 4.7.1964

Schwester
Bärbel Haug
7100 Heilbronn
Klarastr. 19

Liebe Schwester Bärbel!

In meinem Brief vor Monatsfrist sagte ich Ihnen zu, Ihnen dann wieder zu schreiben, wenn ich von Herrn Pastor Dr. Scheel, dem Direktor des Tropeninstituts in Tübingen bezüglich der Frage Ihrer zusätzlichen Ausbildung Nachricht erhalten hätte.

Vor kurzem erhielten wir nun in dieser Frage folgenden Bescheid, den ich am besten wörtlich aus dem Brief von Dr. Scheel wiedergebe:

> "Zu Ihrer Frage 2 ist folgendes zu sagen:
> Es gibt inzwischen sehr viele Krankenhäuser in Deutschland, die nach dreijähriger Ausbildung das Examen abnehmen und sich auch mehr oder weniger nach den Bedingungen richten, die in den Commonwealthländern für die Krankenpflegeausbildung verlangt werden. Besonders zu empfehlen sind für die Ausbildung von Missionsschwestern u.a. die Krankenpflegeschulen der Diakonissenanstalten Kaiserswerth, Schwäbisch Hall, Flensburg und Aidlingen. Schwestern, die an diesen Krankenpflegeschulen ausgebildet werden, haben sicher keine Schwierigkeiten, daß ihr Examen in den Commonwealthländern auch anerkannt wird.
>
> Grundsätzlich ist es sonst so, daß alle Schwestern, die nach zweijähriger Ausbildung das Examen gemacht haben, noch zusätzlich mindestens ein Jahr lernen und das Examen wiederholen müssen, wenn sie in England registriert werden sollen. Für eine Registrierung in Indien gilt dasselbe, obwohl die indische Regierung bisher von den Missionsschwestern noch keine Registrierung verlangt."

In der ganzen Frage, ob Sie sich frei fühlen, eines Tages in Schwester Marias Nachfolge in unserer ärztlich-diakonische Arbeit in der Goßnerkirche in Indien zu helfen, sind hier also die Schritte vorgezeigt, die noch zu tun wären. Wenn man sich dafür entschiede, keine volle zusätzliche krankenpflegerische Ausbildung in England mit einem Abschlußexamen anzutreten, weil die Mitteilung von Dr. Scheel das nicht als unbedingten Zwang vorschreibt, wäre immerhin zu erwägen, ob Sie nicht eine Hebammen-

Gossner Mission

ausbildung in England absolvieren, die Sie auch nach der Seite dieses Dienstes hin verwendungsfähig machen würde.

Jedenfalls möchten diese Zeilen weiteres Material für Ihre persönliche Urteilsbildung und Entscheidung sein, von der ich weiß, wie gewissenhaft Sie sie nicht nur mit Menschen, sondern mit unserem Herrn selber vornehmen werden.

Bruder Weissinger hat sehr erfreut von seinem Besuch in Herrenberg und seiner Teilnahme an Ihrem Jahresfest berichtet; auch davon, daß er Gelegenheit hatte, mit Ihnen zu sprechen. Gewiß haben Sie die Gelegenheit ausgenutzt, noch zusätzliche Informationen über unsere Aufgaben in Indien zu erhalten.

Soviel für heute und in der Hoffnung, in nicht zu ferner Zeit wieder von Ihnen zu hören, um zu erfahren, ob wir darauf hoffen dürfen, daß Ihr Weg Sie zu uns führt, bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission

23.4.1964
Dr.Bg/Wo.

Vor Abgang Pastor Seeberg

Stg 24/5.

Schwester
Bärbel Haug
7100 Heilbronn
Klarastr. 19

Liebe Schwester Bärbel!

Da Sie "sehr gespannt" sind, meine Meinung zu hören, sollen Sie sobald wie möglich auf Ihren ausführlichen Brief vom 17.4. eine Antwort erhalten.

Wir haben uns im Goßnerhaus sehr gefreut über Ihre herzliche und zugleich n+chtern abwägende, aber durchaus zum Dienst bereite Antwort auf meinen Brief. Auch haben wir mit Freude aus dem, was Sie schrieben, entnommen, wie sehr Sie auch in den speziellen Fragen eines etwaigen Dienstes in Indien undin der Mission überhaupt schon zu Hause sind. Superintendent D. Brandt hatte uns auch seinen persönlichen Eindruck mitgeteilt, wie gern+Sie unter den Schülerinnen in der Bibelschule in Salzuflen wisse.

Aber jetzt darf ich auf einige begreifliche Fragen, die Sie stellen, etwas näher eingehen.

1. Sicherlich ist es im Augenblick nicht nötig, daß Sie nach Berlin kommen, weil Sie genügend Möglichkeiten zur Information hatten und Schwester Maria Schatz ausführlich sprechen konnten. Wir haben Herrn Diakon Weissinger aus Mainz-Kastel gebeten, am 10.5. in Herrenberg zugegen zu sein. Auch mit ihm werden Sie sicher gern Gelegenheit nehmen, noch einmal zu sprechen. Wir orientieren ihn auch unsererseits über den bisherigen Briefwechsel.

2. Sehr erfreut hat uns Ihre innere Einstellung, daß Sie beide Aufgaben eines Christen, die der Wortverkündigung und die des ärztlichen bzw. diakonischen Dienstes als Gleichberechtigung in der Kirche verstehen und es Ihnen grundsätzlich nichts ausmacht, in der einen oder anderen Richtung geführt zu werden.

3. Dies scheint mir die entscheidende Frage Ihres Lebens zu sein, in welcher Richtung unser Herr das Steuer stellt. Es kann durchaus sein, daß er Sie lieber im Dienst der Verkündigung gebrauchen will, aber ebensosehr könnte es deutlich werden, daß er Sie draußen in Indien in die Aufgabe des Helfens rufen möchte, mit der freilich auch das erste verbunden sein kann, weil sich beide großen Funktionen wohl unterscheiden, aber wohl nie ganz scheiden lassen.

4. Eine sehr wichtige Frage, um diese Führung Gottes zu erkennen, wird die sein, ob Sie tatsächlich nach Ihrer Ausbildung in Stuttfart und Stetten von 1957 - 1963 noch eine mehrjährige Ausbildung

Gossner Mission

in England brauchen. Ich habe gleichzeitig, als ich Ihnen jüngst schrieb, in dieser Frage noch einmal Dr. Scheel in Tübingen yngeschrieben und bin sehr gespannt auf seinen Rat und seine Antwort überhaupt.
Es ist schön, daß Sie grundsätzlich auch noch (bereit sind) eine zusätzliche Ausbildung in England auf sich zu nehmen. An uns wird es sein, wenn das unausweichlich ist, ob wir diese Ihre Bereitschaft annehmen, um Sie für Indien zuzurüsten, weil wir Sie dem praktischen Dienst hier in Deutschland dann noch um einige Jahre entziehen würden.
Erwarten Sie also in dieser wichtigen Frage in einer Zeit nochmals einen Brief von uns, wenn wir von Dr. Scheel gehört haben.

5. Uns ist begreiflicherweise sehr wichtig und lieb, daß wir mit Ihrem Herrenberger Mutterhaus Verbindung behalten und wir durch unsere liebe Mitarbeiterin Schwester Maria Schatz eine Nachfolgerin aus dem gleichen Hause bekommen. Deshalb möchten wir sehr gewissenhaft prüfen, ob wir das Anerbieten von Herrn Pfarrer Klaß und Ihre grundsätzliche Bereitschaft annehmen dürfen oder ob wir verantwortlicherweise entscheiden müssen, daß die Ihnen noch zugemutete Investition weiterer Lehrjahre zu hoch ist.

Nochmals, liebe Schwester Bärbel, herzlichen Dank für Ihren Brief. Viele Segenswünsche für Ihren jetzigen Dienst und in einigen Wochen eine weitere Nachricht aus dem Goßnerhaus!

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr

(gez.) Dr. Berg
(nach Diktat abgereist)

f.d.R.

Sekretärin

Gossner Mission

Eingegangen
20. APR. 1964
Erledigt: vor

S.Bärbel Haug

Heilbronn, den 17.4.64
Klarastr. 19

Sehr geehrter Dr. Berg!

Vielen Dank für Ihren aufmunternden Brief. Er hat mir wirklich Mut gemacht, aber ganz nüchtern betrachtet kann ich Ihnen wahrscheinlich nicht die Freude machen, die ich Ihnen sehr gerne gemacht hätte.

Da ich schon länger von diesem Plan des Mutterhauses weiß und im übrigen eine eifrige Missionsnachrichtenleserin bin, habe ich schon eine gute Ahnung von den Aufgaben einer Missionskrankenschwester in Indien. Dann habe ich mich auch mit Schwester Maria Schatz getroffen und mir noch eine Menge erzählen lassen. Das alles hat zwar meine Einsatzbereitschaft nicht verdrängt, aber ich bin doch noch viel mehr ins Fragen gekommen, ob ich zu dieser Aufgabe tauge und vor allen Dingen ist mir klar, daß ich noch lange nicht die nötige Ausbildung zu diesem Amt habe.

Sehr klar ist mir der Auftrag und ich möchte gern das Ja auch zu diesem speziellen Weg sagen, aber ich bitte Sie doch sehr zu prüfen, ob Sie mich brauchen können.

Kurz bevor ich Ihren Brief bekam war ich noch im Mutterhaus und habe darüber noch mit Pfarrer Claß gesprochen. Er meinte auch, daß eine direkte Nachfolge im Amt von Schwester Maria für mich nicht möglich sei, weil meine jetzige Bibelschulausbildung noch bis Herbst 1965 dauert und ich den Wunsch habe diese nun schon begonnene Ausbildung zu Ende zu führen. Wenn es notwendig sein sollte, und das wird es in der medizinischen Arbeit in Indien immer sein, die 2-3jährige Ausbildung in England zu absolvieren, dann bin ich dazu gerne bereit, aber das würde heißen, daß es ungefähr noch 4 Jahre

Gossner Mission

dauern würde bis ich für Sie überhaupt einsatzfähig wäre. Da ich gerade erst 25 Jahre alt bin und die Arbeit in Amgaon sowieso nicht weiter ausgebaut werden soll, wäre es sicher denkbar, daß Sie noch so lange auf mich warteten. Aber es wäre für mich auf so lange Sicht gesehen auch nicht leicht mich verbindlich eingeplant zu sehen.

Eigentlich habe ich mich zu der Bibelschule entschlossen, weil ich meine Aufgabe mehr in der Wortverkündigung als in der medizinischen Arbeit sah, obwohl ich beides als gleichberechtigte Ämter in der Kirche verstehe und zu beiden ein volles Ja habe.

Mit Herrn Pfarrer Claß habe ich zunächst keine Entscheiddung getroffen, aber er weiß um diese Schwierigkeiten.
Was meinen Sie nun dazu?
Ich glaube nicht, daß es notwendig sein wird in der nächsten Zeit nach Berlin zu kommen. Die notwendigen Informationen habe ich eigentlich. Beim Jahresfest des Mutterhauses werde ich ja sicher einen Verteter der Gossner Mission treffen, wenn Schwester Maria eingesegntet wird, sodaß mich außer Pastor Brandt noch jemand aus dem Kuratorium kennen lernen würde. Um Ihnen einen kleinen Überblick zu geben will ich noch einige Daten aus meinem Leben aufschreiben, so als Lebenslaufersatz, damit Sie ein wenig wissen, wer ich bin.
Ich bin aber auch gerne bereit ordentlich Papiere zu schicken.

Zur Zeit versuche ich meine ersten Schrittchen zu tun im Praktikum, das ich über den Sommer von der Schule aus zu machen habe. Ich soll das Amt der Bezirksleiterin des Mädchenwerkes in Heilbronn verwalten bis im Herbst eine andere Herrenberger Schwester hier eingesetzt wird.
Auch hier lerne ich echte Missionssituation kennen, obwohl es ja grundlegend verschieden ist zur Arbeit draußen.

Ich bin nun natürlich sehr gespannt Ihre Meinung zu hören!
Mit herzlichem Gruß

Ihre

S. Bäbel Lang

Gossner Mission

Kurzlebenslauf.

Geboren am: 24. März 1939

in Sindelfingen Krs. Böblingen

Schulen: 4 Jahre Grundschule Böblingen
6 Jahre Gymnasium "

Seit 14. Lebensjahr im EC, dort Lebensentscheidung.

1955 - 56 Haushaltsjahr im elterlichen Haushalt
(ich bin die Älteste von 9 Geschwistern)

1956 - 57 Haushaltjahr in England (Südlondon)

1957 - 60 Ausbildung im Robert Bosch Krankenhaus Stuttgart

1960 - 63 Heil- und Pflegeanstalt Stetten im Remstal
(beides als Herrenberger Diakonieschwester)

1963 - 65 Bibelschule Bad Salzuflen
dazu beurlaubt von der Schwesternschaft.

Mein Vater ist Geschäftsführer des Kreisvereins Böblingen von dem Deutschen Roten Kreuz.
Meine Eltern bejahen meinen Weg ganz.

Tropen-tauglich wurde ich im Frühjahr 63 von Tübingen aus geschrieben.

Barbara Haug

Gossner Mission

8.4.1964
Dr.Bg/Wo.

Schwester
Bärbel Haug
Evangelische Diakonieschwesternschaft
Herrenberg e.V.
7033 Herrenberg
Hildrizhauser Straße 25

Liebe Schwester Bärbel!

Dieser Tage erhielten wir hier im Goßnerhaus einen inhaltsreichen Brief von Herrn Pfarrer Claß als Vorsteher des Herrenberger Verbandes, wonach Schwester Maria Schatz aus der Arbeit unseres Hospitals in Amgaon/Indien zum Frühjahr nächsten Jahres in das Mutterhaus zurückberufen werden soll. Schwester Maria ist uns in den Jahren ihrer Mitarbeit in der Goßnerkirche in Nord-Orissa eine liebe und wertvolle Mitarbeiterin gewesen, die wir sehr ungern aus unserer Arbeit scheiden sehen. Wir werden sie also ab Mitte Mai nur noch für sehr begrenzte Zeit bei uns haben.

Zu unserer Freude konnte uns aber Herr Pfarrer Claß mitteilen, daß sich der Herrenberger Verband nicht nur innerlich verpflichtet wisse, der Goßner Mission eine Nachfolgerin zu benennen, sondern daß er auch in Ihrer Person einen ganz konkreten Vorschlag habe. Er habe sich schon mit Ihnen in Verbindung gesetzt, zwar noch keine endgültige Zustimmung, zweifle aber nicht daran, von Ihnen ein Ja auf die Bitte zu erhalten, Schwester Maria in ihrem Dienst in Indien nachzufolgen.

Wenn Sie diese Entscheidung innerlich schon getroffen haben sollten, möchte ich Ihnen sehr dafür danken und gleichzeitig alle Orientierung anbieten, nach der Sie im Augenblick ~~unverständ~~licherweise begierig sein sollten. Sie können Sie im übrigen weitgehend auch in Bad Salzuflen - etwa auch bei Superintendent i.R. Dr. Brandt, der unserem Kuratorium angehört - erhalten. Aber lassen Sie uns gern wissen, ob Sie für Ihre endgültige Entscheidung gern mit uns Rücksprache nehmen möchten und evtl. - in diesem Fall natürlich auf unsere Kosten - ins Goßnerhaus nach Berlin kommen würden. Möglicherweise sind Sie auch so persönlich bekannt mit Schwester Maria Schatz, daß Sie über die Arbeit in Amgaon mehr wissen, als wir ahnen.

Kurzum, wir möchten auch auf den Rat von Pfarrer Claß hin hiermit erstmalig Verbindung mit Ihnen aufnehmen und Ihnen Mut machen, den Weg zu gehen, zu dem Sie durch Ihren Vorsteher in Herrenberg aufgefordert sind. Lassen Sie uns gern wissen, wie wir Ihnen helfen

Gossner Mission

können, die Entscheidung zu treffen, gerade wenn es noch nicht endgültig geschehen sein sollte; oder aber sie fröhlich zu bejahen, wenn Sie sie bereits getroffen haben.

Mit freundlichen Grüßen bin ich
Ihr



Gossner Mission

Dr. med. Udo Henrich

Gossner Mission

20.1.1965

An das
Deutsche Institut für Ärztliche Mission
z.Hd. Herrn Dr. Scheel

7400 Tübingen
Paul-Lechler-Straße 24

Sehr geehrter Herr Dr. Scheel !

Damit Sie informiert sind, müssen wir Ihnen leider mitteilen, daß Herr Dr. Udo Henrich, 466 Gelsenkirchen-Buer, Städt. Kinderklinik, Weiterholterstraße 142, unseren Brief vom 14.12.1964 nicht beantwortet hat. Darin hatten wir gebeten, daß er in den ersten Januar-Tagen auf unsere Kosten nach Berlin kommen möchte, um den nötigen Kontakt mit uns aufzunehmen. Die Bitte um eine kurze Mitteilung, ob ihn dieser Vorschlag passend erschien, hat er nicht erfüllt.

Wir müssen wohl annehmen, daß Herr Dr. Henrich trotz unserer umgehenden Beantwortung kein Interesse mehr an einen Dienst in Indien, wie wir ihn anbieten können, hat.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus
bin ich Ihr

Hg

Gossner Mission

DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION

7400 Tübingen Paul-Lechler-Straße 24 Fernsprecher 4687

Gossnersche Missionsgesellschaft
Herrn Pastor Martin Seeberg

1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Eingegangen
21. DEZ. 1964
Erledigt: Wr

Tropenheim —
Paul-Lechler-Krankenhaus
—
Seminar für
christlichen ärztlichen Dienst
—
Vorschule für oekumenischen
diakonischen Dienst
—
Evangelische Aussatzhilfe
—
Arzneimittelhilfe

19. 12. 1964
Dr.S/Kl.

P. Seeberg
Ab R 21./12.

Sehr geehrter, lieber Bruder Seeberg!

Für Ihr Schreiben vom 14. 12. möchte ich Ihnen vielmals danken. Im Fall Dr. H e n r i c h würde ich raten, die Vorbereitungszeit nicht zu lang anzusetzen, da er ja von Dr. Rohwedder auch eingewiesen werden kann. Dr. Henrich ging es darum, baldmöglichst zu einem Einsatz zu kommen. Wenn die Wartezeit bis zur Ausreise überbrückt werden sollte, wäre sicher ein Tropenkurs in Hamburg oder, wenn Dr. Henrich keine ausreichenden Englisch-Kenntnisse hat, in London sehr anzuraten.

Zunächst meine ich ist es wichtig, daß Sie Dr. Henrich kennenlernen und mit ihm zu einer guten Absprache kommen. Wir sind gerne bereit, mit ihm die Details durchzusprechen; wenn Sie Dr. Henrich bitten würden, einmal bei uns vorzusprechen, wäre das sicher das beste.

Ich würde auch sehr dazu raten, Dr. Henrich baldmöglichst in Ihre Dienste zu übernehmen, damit er finanziell unabhängig ist und die Überbrückung der Zeit bis zur Ausreise in rechter Weise genützt werden kann.

Mit herzlichen Grüßen zur Advents- und Weihnachtszeit, auch an Herrn Dr. Berg

Ihr M Scheel

(Dr. M. Scheel)
Direktor

Gossner Mission

1) Dr. Berg 7.65. 14/12. psb/br

2) WV 5.1.65 14/12

3) 2. WV 20.X.65 9/1.65

14.12.1964

An das
Deutsche Institut für Ärztliche Mission
z.Hd. Herrn Dr. Scheel

7400 Tübingen
Paul-Lechler-Straße 24

Sehr geehrter Herr Dr. Scheel !

Mit sehr herzlichem Dank haben wir Ihren Brief vom 9. Dezember empfangen und dadurch die Nachricht, daß Herr Dr. Henrich an einem Missionsdienst in Indien interessiert wäre.

Mit Freuden werden wir mit ihm Verbindung aufnehmen und ihn bitten, in den ersten Januartagen uns in Berlin zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit können wir viele Einzelfragen besprechen und klären. Von Ihnen wüßten wir bis dahin sehr gern, welche zusätzlichen Ausbildungskurse ein Indienarzt nach Ihren Erfahrungen absolvieren sollte. Wir haben nicht mehr in Erinnerung, wie seinerzeit Herr Dr. Rohwedder sich speziell auf seinen Indiendienst vorbereitete.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihr

Gossner Mission

psb/br

14.12.1964

Herrn
Dr. med. Udo Henrich

Gelsenkirchen-Buer
Städt. Kinderklinik
Westerholter Straße 142

Sehr geehrter Herr Dr. Henrich !

Vom Deutschen Institut für Ärztliche Mission in Tübingen erhielten wir die Mitteilung, daß Sie interessiert seien an einem ärztlichen Dienst in Übersee.

Die Gossner Mission unterhält ein Krankenhaus in Nord-Ost-Indien und ist sehr interessiert an der Mitarbeit eines deutschen Arztes dort, da unser jetziger Mitarbeiter in unserem Hospital Amgaon in absehbarer Zeit eine andere Arbeit übernehmen soll.

Nach unseren Erfahrungen ist es mühsam, die vielen Einzelfragen, die von beiden Seiten bei einer solchen Planung aufkommen, brieflich zu klären. Wir machen Ihnen deswegen den Vorschlag, daß Sie in den ersten Januartagen (falls Sie abkommen können) auf unsere Kosten nach Berlin fliegen, damit wir für einige Stunden Gelegenheit haben, uns gegenseitig kennenzulernen und wenn möglich, eine gewisse Planung beginnen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie ganz kurz mitteilen würden, ob Ihnen dieser Vorschlag passend erscheint und welchen genaueren Termin Ihres Besuches in Berlin Sie vorschlagen können.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

bin ich Ihr

Anlage
1 Faltblatt
"Gossner Mission" 6

Gossner Mission

DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION

7400 Tübingen Paul-Lechler-Straße 24 Fernsprecher 4687

Tropenheim —
Paul-Lechler-Krankenhaus
—
Seminar für
christlichen ärztlichen Dienst
—
Vorschule für oekumenischen
diakonischen Dienst
—
Evangelische Aussatzhilfe
—
Arzneimittelhilfe

Gossnersche Missionsgesellschaft
Herrn Dr. Christian Berg

1 Berlin 41 - Friedenau
Handjerystr. 19/20

Eingegangen
11. DEZ. 1964
Erledigt: vor

9. Dez. 1964
Kl.

Sehr geehrter Herr Dr. Berg!

Bei uns hat sich vor einiger Zeit ein Herr Dr. Udo Hennrich 466 Gelsenkirchen-Buer, Städt. Kinderklinik, Weiterholterstr. 142 gemeldet und mitgeteilt, daß er an einem Missionsdienst in Indien interessiert wäre.

Wir senden Ihnen anliegend die bisherigen Schreiben von Dr. Henrich zur Einsichtnahme und würden uns freuen, wenn Sie einmal mit ihm Verbindung aufnähmen. Evtl. ließe er sich für Amgaon gewinnen. Wir würden uns darüber sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen
auch von Herrn Dr. Scheel
H. Klein
(Sekretariat)

Anlage
3 Schreiben
mit der Bitte um Rückgabe

Postscheckkonto Stuttgart 529
Bankkonto Nr. 1211 Deutsche Bank,
Zweigstelle Tübingen

Gossner Mission

Dr. med. Udo Henrich
Gelsenkirchen-Buer
Städt. Kinderklinik
Westerholter Str. 142

466 Buer, d. 6. 12. 64.

D. I. F. Ä. M
Eing.: 9.12.
Antw.:
Ablage: 29)

Sehr geehrter Herr Direktor Dr. Scheel!

Auf Ihren letzten Brief möchte ich Ihnen schreiben, daß ich an der Stelle in Indien schon interessiert bin.

Vielleicht können Sie mir die Verbindung an die angegebene Stelle vermitteln. Dafür wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr
Henrich

Gossner Mission

Dr. med. Udo Hemich
466 Gelsenkirchen Buer
Städt. Kinderklinik
Westerholter Str. 142

Buer, d. 17. 11. 64.

D. I. F. Ä. M
Eing: 19.11.
Antw: 23.11.64
Ablage: 29

Sehr geehrter ~~Herr~~ Direktor Dr. Scheel!

Für Ihren freundlichen Brief möchte ich mich heute herzlich bedanken.

Ich darf Ihnen also zunächst über meine bisherige Ausbildung berichten: Als Sohn eines Landarztes begann ich 1956, im Alter von 19 Jahren, mein Medizinstudium in Marburg/Lahn, studierte anschließend in Wien und Münster und legte dort 1961 die ärztliche Staatsprüfung mit sehr gutem Erfolg ab. Nach meiner Promotion bei dem Direktor der Universitätsfrauenklinik Münster leistete ich die Medizinalassistentenzeit ab, zunächst am Kreiskrankenhaus in Weilburg/Lahn. Dort wechselte ich nach acht Monaten Chirurgie für sechs Monate auf die innere Abteilung des gleichen Hauses. Im Anschluß daran war ich für weitere sechs Monate auf der inneren Abteilung des Städt. Krankenhauses Villingen/Schwarzwald tätig und ging zum Abschluß der Medizinalassistentenzeit auf die geburtshilflich-gynäkologische Abteilung des Knappschaftskrankenhauses Recklinghausen. Am 31.1.64.

Gossner Mission

erhielt ich die Bestallung als Arzt. Als Assistenzarzt war ich noch zwei weitere Monate an dieser letzten Stelle tätig, ehe ich Mitte April 1964 an die hiesige Städt. Kinderklinik übersiedelte. Ich strebe für später die Ausbildung zum Facharzt für Kinderheilkunde an.

Zuvor wäre ich also an einer Tätigkeit als Arzt in Übersee interessiert und hier besonders an den von Ihnen angebotenen Stellen in Ghana oder Süd-Tanganjika, aber auch an Indien, wobei ich in diesem Falle einer Tätigkeit von mindestens drei Jahren zustimmen würde.

Für einen Vorschlag diesseits wäre ich jedoch sehr dankbar. Selbstverständlich stehe ich für alle weiteren notwendigen Auskünfte gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Heinrich.

Gossner Mission

Dr. med. Udo Henrich
466 Gelsenkirchen Buer
Städt. Kinderklinik
Westerholter Str. 142

Buer, den 8. 11. 64.

D. I. F. Ä. M
Eing.: 10. 11.
Antw.: 11. 11. 64
Abgeg.: 29/

An das
Deutsche Institut für ärztliche Mission e.V.
Tübingen.

Darf ich höflich fragen, ob Sie mir bei der Vermittlung eines Arbeitsplatzes als Arzt im Ausland behilflich sein können? Gedacht ist an ein- bis zweijährige Tätigkeit in einem außereuropäischen Land. Besteht die Möglichkeit für verheiratete Bewerber, wenn die Ehefrau auch im Hilfsberuf tätig ist?

Mit herzlichem Dank im voraus für Ihre Bemühungen und

vorzüglicher Hochachtung.

Dr. Henrich.

Anbei 1 Rückporto.

Entnommen
U

Gossner Mission

Claudia Hellmann

Gossner Mission

, 22.6.1965
P.Sbg/Wo.

Fräulein
Claudia Hellmann
Ausbildungsinstitut für Krankenpflege

München 23
Kraepelinstr. 18

Liebes Fräulein Hellmann!

Sie sollen sofort Antwort haben auf Ihre Zeilen vom 2o.6. Über den Gang der Schwestern- und Hebammen-Ausbildung in England kann ich im einzelnen natürlich nicht viel sagen. Sie könnten die Details bei Schwester Maria Schatz, Berlin 33, Viktoria-Luise-Str. 75 (Schwesternhochschule der Diakonie) erfahren, die diese Ausbildung mitgemacht hat und dann 5 Jahre im Missionshospital Amgaon arbeitete.

Im übrigen halten wir eine Schwesternausbildung im angelsächsischen Raum für nützlich, aber sie kann keine Bedingng sein. Die Kenntnis der englischen Sprache ist allerdings dringend nötig. Ansonsten gibt es eine ganze Anzahl von Missionsschwestern, die ihre Ausbildung nur in Deutschland erfahren haben.

Ihre letzte Frage bezieht sich darauf, welche Fähigkeiten zur Impovisation gefordert werden. Das sind Dinge, die man im voraus weder berechnen noch planen kann. Unsere medizinisch-technische Assistentin in Amgaon hat z.B. über einige Monate hindurch die Aufgabe eines Architekten und Baumeisters übernommen.

Mit sehr herzlichen Grüßen
Ihr

(P. Seeberg)

Gossner Mission

München 28/ 20.6.

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Zu erst möchte ich mich von ganzem Herzen über die Information bedanken, welche Sie mir am 28.5. gaben. Daß Sie für weitere Fragen zu Verfügung stehen, möchte ich mir gleich zu Nutze machen. Erlauben Sie! - Mir ist nämlich noch nicht ganz klar, wie "die Ausbildung" in England funktioniert. Bis jetzt sehe ich nur noch eine Menge Fahne, (nach meinem Examen) die eine werdende Missionsschwester absolvieren sollte. Könnten Sie mir bitte so freundlich sein und mir mich darüber genauer informieren? Was die technischen und administrativen Kenntnisse betrifft, wäre

Gossner Mission

Absender: Claudia Tellmann

Ausbildungsinstitut für Kr. pflege

8 München 23
Postleitzahl

Kraepelinstr. 18
(Straße und Hausnummer oder Postfach)

es Ihnen möglich, mir ein
Beispiel zu geben.
Entschuldigen Sie bitte, daß
ich Sie noch einmal anhalten mußte.
Das Porto für die vorherige
und zukünftige Information
übernehme ich Ihnen später.
Einen herzlichsten Dank
Ihre Claudia Tellmann

IVA
ERSTE INTERNATIONALE AUSSTELLUNG DES KRANKENHAUSES
25. JUNI – 3. OKTOBER
MÜNCHEN

Eingegangen
POSTKARTE 2. JUN. 1965 5-19
Erledigt:

DEUTSCHE POST 15

Herrn

M. Seeberg / Gossner-Mission

1 Berlin 41
Postleitzahl

Handjerystr. 19-20

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Gossner Mission

psb/br

28. 5. 1965

Fräulein
Claudia Hellmann
Ausbildungsinstitut für Krankenpflege

8 München
Kraepelinstraße 18

Sehr verehrte, liebe Schwester Claudia !

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 9. Mai 1965. Allgemein ist Ihre Frage nach dem Aufgabenbereich einer Schwester für die Äußere Mission nicht zu beantworten. Alle kirchlichen Stellen in Deutschland, auch die Missionsgesellschaften, werden Schwestern und Hebammen immer für den Dienst an einem bestimmten Ort in Asien und Afrika einsetzen, und von diesen örtlichen Gegebenheiten werden die zu erwartenden Aufgaben abzuleiten sein.

Die Gossner Mission ist personell und finanziell verantwortlich für ein Hospital in Indien und trägt sich in Zusammenarbeit mit der Evang. Luth. Gossner Kirche mit Bauplänen für ein weiteres Krankenhaus.

Das seit etwa 10 Jahren bestehende Krankenhaus in Amgaon / Orissa liegt sehr einsam, etwa 100 km südlich von Rourkela. Es ist das einzige weit und breit, und der Dienst dort ist nicht leicht wegen der großen Zahl der zu versorgenden Patienten, wegen des Klimas und weil die Ausstattung den einfachen Verhältnissen der Umgebung entspricht.

Zur Zeit arbeiten dort ein Deutscher Arzt (mit Familie), drei deutsche Schwestern, 1 MTA und 1 Techniker. Im Frühjahr 1966 werden wir eine vierte deutsche Schwester entsenden. Für den Herbst 1966 werden wir vor der Notwendigkeit stehen, eine weitere deutsche Schwester auszusenden.

Unsere bisherigen Schwestern haben ihre Ausbildung jedenfalls zum Teil in England absolviert, und neben der Schwesternausbildung auch eine solche für Hebammen bekommen. Die Ausbildung in England ist nützlich, aber nicht Bedingung. Ohne englische Sprachkenntnisse ist allerdings eine Arbeit in Amgaon nicht möglich. Vor dem Einsatz im Krankenhaus ermöglichen wir den Mitarbeitern einen 1/2 jährlichen Kursus für die Orya-Sprache, die in diesem Teil Indiens gebräuchlich ist. Großartige technische Kenntnisse sind nicht vonnöten; allerdings sind in dieser außerordentlichen Situation schon besondere Fähigkeiten erwünscht, so daß wir erwarten, daß die dort eingesetzten Schwestern in der Kunst des Improvisierens nicht ungeübt sind.

Für weitere Fragen stehen wir selbstverständlich gern zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Gossnerhaus

bin ich Ihr

Pfg

Anlagen

Gossner Mission

Seeber
z. Frl. Lehmann
17/5

Claudia Hellmann
Kraepelinstrasse 18
Ausbildungsinstitut für Krankenpflege
Schwesternschule

8 München, den 9.5.65



An die

GOSSNER-MISSION
1 Berlin

Sehr geehrte Herren!

Zur Zeit stehe ich noch in der Ausbildung, würde mich aber sehr für den etwaigen Aufgabenbereich und die Ausbildung einer Schwester für die Äussere Mission interessieren.
Wäre es Ihnen möglich mir eine kleine Information zukommen zu lassen?
Würden Sie mich bitte auch wissen lassen, ob großartige technische Kenntnisse vorhanden sein müssen?

Mit besten Grüßen und vielem Dank im Voraus

Ihre Claudia Hellmann

Gossner Mission

14. Mai 1968
el.

Fräulein
Hannelore Hentschel

314 Lüneburg
Ginsterweg 5

Sehr geehrtes Fräulein Hentschel!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 10. ds. Mts. teilen wir Ihnen die Adresse von "Dienste in Übersee" mit, wohin Sie sich am besten wegen Ihres Wunsches zur Arbeit in Übersee wenden. Sie lautet:

Dienste in Übersee, 7 Stuttgart O, Gerokstr. 17.

Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen aus dem Missionshaus, auch von Herrn Dr. Berg,

(Sekretärin)

Gossner Mission

Allerlei
Freunde in Uhorsee grüßen!
Herz

Lüneburg, d. 10.5.68
Einsterweg 5

Ein...
13. MAI 1968
Erledigt: ...

Sehr geehrter Herr Dr. Herz!

Für Ihren Brief vom 6.5.68 herzlichen Dank. Ich danke Ihnen sehr für die Auskunft.

Sie schreiben, daß es für Afrika bessere Möglichkeiten gibt. Nun nochmals eine Bitte an Sie, können Sie mir, Herr Dr. Herz mitteilen an wen ich mich da wenden müßte. Nochmals vielen Dank für Ihre Bemühungen.

Sollte ich Ihren Namen falsch geschrieben haben, bitte ich vielmals um Entschuldigung. Ich konnte Ihn leider nicht ganz entziffern.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre
Hannelore Hentschel

Gossner Mission

6. Mai 1968
drbg/el.

Fräulein
Hannelore Hentschel

314 Lüneburg
Ginsterweg 5

Sehr geehrtes Fräulein Hentschel!

Ende April ist Ihr Brief vom 12. März an Herrn Pfarrer Symanowski auf meinen Schreibtisch gelangt, und ich möchte ihn heute beantworten. Leider kann es nur relativ kurz sein. Das tut mir schon deshalb sehr leid, weil es für ein Missionshaus immer eine große Freude ist, wenn jüngere Menschen, die ihre Berufsausbildung beendet haben, nach einem Dienst in Übersee im Auftrag unseres Herrn fragen.

Ich kann es sehr schlicht sagen: Ein Jahr für Indien, das Sie zur Verfügung stellen möchten, ist zu lang und zu kurz! Was heißt das? Es ist zu lang, weil man nur mit einem drei Monate geltenden Visum ohne Schwierigkeiten nach Indien gelangt. Möchte man länger bleiben und sogar arbeiten, gerät man in die Maschen einer sehr langwierigen Prozedur der Bearbeitung dieses Visum-Antrages und kann heute weniger denn je sicher sein, ob man am Ende die Erlaubnis erhält. Das ist für hilfsbereite Menschen aus unserem Land sehr ärgerlich, auf der anderen Seite aber von Indien her gesehen verständlich, weil die Arbeitslosigkeit von Hunderttausenden ja Millionen eine drükkende Last ist, und sich deshalb die Behörden sehr überlegen müssen, ob sie die Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis (Visum) erteilen sollen, wenn und weil es sich um jemand handelt, der Spezialkenntnisse in seinem Beruf aufweist, die so in Indien noch nicht vorhanden sind. Bei einer Krankenschwester kann man das aber nicht unbedingt sagen.

Ein Jahr ist auf der anderen Seite zu kurz, um sprachlich und klimatisch gleichsam die Investitionskosten für eine Aussendung wirklich zurückzubekommen. Selbst die Arbeitsgemeinschaft "Dienste in Übersee"/Stuttgart, an die Sie sich vielleicht wenden mögen, stellt im Bereich der diakonischen Arbeit keine Kraft unter 3 Jahren zur Verfügung. Sie mögen daraus erkennen, daß die Mitarbeit in den christlichen jungen Kirchen draußen eine längerfristige Entscheidung erfordert.

Sollte Sie dieser Bescheid nicht befriedigen, liebes Fräulein Hentschel, bin ich gern bereit, nochmals auf Ihre Rückfragen zu antworten. Bei einer Reihe anderer Länder in Übersee, vor allen Dingen in Afrika, mögen Sie weniger Schwierigkeiten mit dem Erhalt des Visums haben, so daß ich Ihnen evtl. raten würde, es dort zu versuchen.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr

Gossner Mission

Lüneburg, d. 12.3.68

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski
Goßner - Mission
6 Mainz - Thastel
Johannes - Gossner Str. 14

Eingegangen
24. APR. 1968
Erledigt: .....

Sehr geehrter Herr Pfarrer Symanowski!

Hiermit wollte ich anfragen ob Sie mir etwas näheres über die Goßner - Mission mitteilen können.
Ich bin Krankenschwester und wollte gerne für ein Jahr in Indien, in meinem Beruf arbeiten. Dazu meine Frage, ob es durch die Goßner - Mission möglich sei, oder welche Bedingungen gestellt werden.
Für nähere Auskunft vielen Dank.

Mit herzlichen Grüßen

Hannelore Hentschel

Adr. H. Hentschel
3 14 Lüneburg
Arnsterweg 5

Gossner Mission

Eingegangen
28. FEB. 1966
Erledigt:

Herrn
Pastor Seeberg
Gossener Mission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19

Helmut Hildebrandt
8596 Mitterteich
Zehendnerstr. 8

Mitterteich, den 25. 2.66

Sehr geehrter Herr Pastor!

Bezugnehmend auf unser Gespräch über Dienste in Übersee möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich nach längerer Unterredung mit meiner Verlobten eine Arbeit in Übersee nicht annehmen kann. Der Grund meiner Absage liegt darin, daß meine Verlobte auch nach eingehender Überlegung nicht bereit war, mit mir nach Übersee zu gehen.

Für alle Ihre Bemühungen möchte ich Ihnen recht herzlich danken.

Hochachtungsvoll

H. Hildebrandt

z. d. A.

Gossner Mission

5. Juni 1968
psb/el.

Fräulein
Gisela Heppe

4905 Spenge
Werburgerstr. 4

Liebes Fräulein Heppe!

Wir bitten Sie um Verzeihung, daß Ihre Anfrage vom 14. März bei uns liebengeblieben ist, ohne beantwortet zu werden. Leider können wir Ihnen auch heute keine befriedigende Auskunft geben. Wir entsenden zwar Schwestern für den missionsärztlichen Dienst in Indien, aber wir haben keine eigene Ausbildungsstätte.

Nach unseren bisherigen Erfahrungen war eine Schwesternausbildung oder mindestens die Ausbildung zur Hebamme - unsere Schwestern haben diese doppelte Qualifikation - in England zu absolvieren, weil damit zugleich eine exakte Einübung in die englische Sprache ermöglicht wurde. In England gibt es natürlich verschiedene Ausbildungsstätten, und falls Sie Interesse haben sollten, geben wir Ihnen die Adresse von Schwester Marianne Koch, einer in unserem Hospital Amgaon in Indien arbeitenden Schwester, die sich z.Zt. zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in Deutschland aufhält. Bis Mitte dieses Monats ist sie im Urlaub und unter der Adresse: 7847 Badenweiler, "Haus Gottestreue", zu erreichen, ihre Heimatadresse lautet: 1 Berlin 41, Berlinikestr. 1.

Mit herzlichen Wünschen für einen guten Abschluß Ihrer Abitur-Prüfung

bin ich Ihr

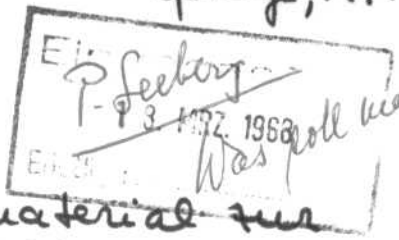
Sg

(Pastor Martin Seeberg)

Gossner Mission

Gisela Heppe
4905 Spenge
Wo[redacted]burgerstraße 4

Spenge, 14. März '68



Betr.: Informationsmaterial zur Schwesternausbildung.

Nach abschluß meines Abiturs, was noch in diesem Jahr erfolgen wird, bin ich daran interessiert, eine Ausbildung als Schwester mit Staatsexamen zu erfahren, um dann später in den Dienst der Äußeren Mission treten

Gossner Mission

zu können. Ihre Arbeit in Indien hat mich hierbei besonders interessiert. Dr. Scheel vom Tropenkrankenhaus in Tübingen gab mir Ihre Missionsgesellschaft als die für dieses Gebiet zuständige an. Im Moment interessieren mich Ihre Möglichkeiten für eine Schwesternausbildung. Ich möchte Sie deshalb um Informationsmaterial bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Gisela Heppe.

Gossner Mission

Gossner Mission
1 Berlin 41 (Friedenau)
Handjerystraße 19/20

Vermerk für die Akten Khuntitoli

Anläßlich der Dekanatsreise in Weiden machte mich Pfarrer Dr. Richter, Mitterteich, auf ein Gemeindeglied aufmerksam, das zu einem Dienst in Übersee bereit sei.

Am 3.2.1966 lernte ich diesen Herrn Helmut Hildebrandt, wohnhaft 8596 Mitterteich, Wildgartenstraße 6, kennen.

Nach dem negativen Ausgang der Tropentauglichkeitsuntersuchung von Herrn Dohrmann war es mein Ziel, nach einem geeigneten Mitarbeiter für landwirtschaftliche und genossenschaftliche Aufgaben im Raume Khuntitoli Ausschau zu halten.

Herr Hildebrandt, 29 Jahre alt, verlobt, ist zwar Landwirtssohn und hat Erfahrungen auf landwirtschaftlichem Gebiet, hat dann aber den Friseurberuf gewählt und führt inzwischen einen eigenen Betrieb.

Auf Grund dieser Berufsausbildung müßte man wohl von einer Bewerbung absehen, wenn ich nicht in dem persönlichen Gespräch den Eindruck bekommen hätte, daß Herr Hildebrandt eine glückliche Fähigkeit zum Improvisieren und Umschalten hat und bewußt im christlichen Glauben steht.

Ich habe ihn aufgefordert, die Verbindung mit DÜ / Stuttgart aufzunehmen.

Berlin, den 9. 2. 1966
psb/br

Sleburg

cc/ DÜ / Stuttgart
Weissinger / Kastel
Pfr. Dr. Richter, Mitterteich

Gossner Mission

Hillis Himze

Gossner Mission

D, 4.1o.1965
Dr.Bg/Wo.

Dienste in Übersee

7ooo Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Betr.: Möglichkeit der Mitarbeit von Fräulein Hinze in der Goßnerkirche ab Mitte 1966

Seinerzeit hatte Herr Vikar Kraft/Berlin, früher Rourkela, auf Grund seiner Teilnahme an einem Ihrer Auswahlkurse über Fräulein H i n z e Mitteilung gemacht, und Sie hatten uns ja freundlich das Personaldossier zur Einsichtnahme überlassen, damit wir ihretwegen in Ranchi anfragen konnten und von dort eine Meinungsäußerung empfingen.

Das ist nun dieser Tage erfolgt, und Sie werden gewiß interessiert sein, eine Abschrift der sehr ausführlichen und verantwortlichen Stellungnahme zu bekommen.

Aus der Stellungnahme geht Zweierlei hervor:

a) daß unsere Freunde in Ranchi eine verantwortliche Anforderung bezüglich Fräulein Hinze, wenn sie denn Mitte 1966 frei wäre und einem Ruf zu folgen gedächte, nur für möglich halten, wenn sie sowie DÜ in einen etwas längeren Term einwilligten, weil die gründliche Erlernung des Hindi offenbar Voraussetzung für eine gute Verständigung ist. Würden Sie uns nochmals wissen lassen, ob diese Voraussetzung gegeben ist?

b) Die Freunde in Ranchi unter Einschluß des Präsidenten der Goßnerkirche möchten, daß Fräulein H. nicht enttäuscht ist über die völlig anderen sozialen Gegebenheiten dort im Vergleich mit denen, die etwa in Australien oder in Deutschland herrschen. Bevor sie selber und Sie sich gegebenenfalls positiv entscheiden, zu einer Anforderung von Ranchi aus Ihre Einwilligung zu geben, müßte klar sein, daß Fräulein H. sich über die Andersartigkeit ihres Dienstes in der jungen Kirche Indiens im klaren ist.

Da noch Zeit ist bis Mitte oder gar zum Herbst nächsten Jahres, in beiden Fragen die notwendige Klärung herbeizuführen, halten wir diese Korrespondenz für nützlich und nicht vergeblich.

b.w.

Gossner Mission

Es sollte uns freuen, wenn danach ein Dienst von Fräulein Hinze in Ranchi zustande käme.

Mit brüderlichen Grüßen

bin ich

Ihr



Anlage

Gossner Mission

drbg/br

28.7.1965

Herrn
Dr. Kulessa
DIENSTE IN ÜBERSEE

7 Stuttgart-O
Gerokstraße 17

Lieber und verehrter Herr Dr. Kulessa !

Ihre Sekretärin, Fräulein Linde, war so freundlich, während Ihrer Abwesenheit in Afrika unsere Anfrage wegen der Jugend- und Sozialarbeiterin Fräulein Hinze zu beantworten. Für die Freundlichkeit, uns das Personal-Dossier der Bewerberin um einen Dienst in Übersee zu überlassen, danken wir herzlich und senden es zurück, nachdem wir uns einige für uns wichtige Daten notiert haben.

Ich habe mich sogleich brieflich an Dr. Bage und seine Mitarbeiter gewandt und empfohlen, eine begründete Anforderung von Fräulein Hinze seitens der G.E.L. Church an DÜ zu richten. Daran muß Ihnen ja entscheidend gelegen sein, zumal angesichts der Befähigung von Fräulein Hinze.

Ich nehme an, daß in absehbarer Zeit aus Ranchi ein Echo erfolgt - entweder mir gegenüber oder gleich direkt an Sie. Glücklicherweise sind diese Verhandlungen nicht eilbedürftig, weil wir mit Interesse vernahmen, daß Fräulein Hinze vom WCC für ein neunmonatliches, ökumenisches Aufbaulager in Süd-Korea verpflichtet ist; ein Dienst, der sie sicher bis Juni nächsten Jahres in Anspruch nehmen wird. So wäre wohl der früheste Termin der Herbst 1966, wenn sie sich zu einem Ruf aus Indien entschließt. Das würde auch mit den dortigen Plänen übereinstimmen, im nächsten Jahr ein größeres Hostel-Programm zu beginnen, wofür wohl im wesentlichen die Mitarbeit von Fräulein Hinze in Frage kommen würde.

Aber wie gesagt, lassen Sie uns warten auf eine präzise Anforderung aus Chota Nagpur.

Mit freundlichen Grüßen
bin ich Ihr Ihnen ergebener

Anlage

Gossner Mission

Dienste in Übersee

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas

7000 Stuttgart O
Gerokstraße 17
Telefon 24 70 81
Telegramme Überseedienste
Konto 96 610
Städt. Girokasse Stuttgart

Ein: 27. JUL. 1965
Erledigt: Loo

Herrn
Dr. Christian Berg
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystrasse 19-20

Vorgang Kraft

Stuttgart, 23. Juli 1965
dl/201-31

Sehr geehrter Herr Dr. Berg,

Vielen Dank für Ihren Brief vom 12. Juli an Herrn Dr. Kulessa, der zur Zeit Ost- und Zentralafrika besucht. Daher möchte ich heute Ihren Brief beantworten.

Es hat uns gefreut, dass Herr Kraft gleich mit Ihnen Verbindung aufgenommen hat. Wir halten Fräulein Hinze für einen Auslandsdienst sehr geeignet, und es liegt uns viel daran, für diese wertvolle Kraft eine wirkliche Aufgabe zu finden, d.h. sie nicht eher zu vermitteln, bis wir eine entsprechende Anforderung vorliegen haben. Es wäre sicherlich ratsam, Herrn Dr. Bage der GELC zu veranlassen, sich an uns zu wenden, wenn er eine Mitarbeiterin für die Ausbildung indischer Jugend- und Sozialarbeiter (innen) aus Deutschland anfordern möchte.

Die Bewerbung von Fräulein Hinze überlassen wir Ihnen gern für einige Tage, möchten jedoch bitten, noch keinen direkten Kontakt mit ihr aufzunehmen. Wir möchten es uns vorbehalten, erst nach Prüfung der Anforderung der GELC zu entscheiden, ob Fräulein Hinze wirklich die geeignetste Kraft für diese Aufgabe wäre, ob bessere Kandidaten zur Verfügung stehen, oder ob man gar noch eine gezielte Suche einleiten sollte. Im übrigen wird Fräulein Hinze aller Wahrscheinlichkeit nach ab September erst einmal ein Ökumenisches Aufbaulager des WCC in Korea für neun Monate leiten. Dabei wird sie natürlich weitere wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Fräulein Hinze hat übrigens einen deutschen Pass, aber wir haben in den letzten Monaten keinerlei Schwierigkeiten oder Verzögerungen wegen Visa für Indien gehabt. Aber das hängt sicherlich ganz vom betreffenden Beruf ab.

Mit freundlichen Grüssen

Doris Linde

Doris Linde
Sachbearbeiterin für
Bewerbungen

Gossner Mission

drbg/br

12.7.1965

Herrn
Dr. M. Kulessa
Dienste in Übersee

7 Stuttgart-O
Gerokstraße 17

Sehr geehrter, lieber Herr Dr. Kulessa !

Eben schaut Herr Vikar Kraft, unser Freund aus Rourkela, bei uns ein, der jetzt in Berlin zurück ist, und den Sie kürzlich zu Ihrer Auswahltagung eingeladen hatten. Er berichtete über Fräulein Hinze, die Jugend- und Sozialarbeiterin, die offenbar aus Australien stammt oder lange Jahre dort gewesen ist. Es läge für sie noch keine Anforderung von DÜ vor, und deshalb gab er zu bedenken, ob sie nicht einen wichtigen Platz in unserem Arbeitsbereich in Indien ausfüllen könne. In der Tat stehen wir unmittelbar in der Planung eines größeren Hostelbau-Programms und brauchen dafür eine Mitarbeiterin für die Ausbildung indischer Jugend- und Sozialarbeiter(innen). Ich könnte mir denken, daß die Gossner Kirche höchstes Interesse an einer solchen Mitarbeiterin hätte und würde ggf. gern eine Anforderung durch Präsident Dr. Bage veranlassen. Eine wichtige Frage ist: Ist sie Australierin oder hat sie einen deutschen Pass ? Eine positive Antwort auf die erste Frage würde einen Antrag an DÜ außerordentlich erleichtern, weil das Visumproblem dann nicht bestünde.
Könnten Sie mir einmal kurzfristig das Personal-Dossier überlassen, damit wir uns ein Urteil auch aus den Akten über Fräulein Hinze bilden könnten, nachdem Vikar Kraft eine so vorzügliche Beurteilung mündlich gab ? Ich würde es Ihnen innerhalb von acht Tagen zurückschicken.

Vielen Dank jedenfalls für Ihre Mühewaltung auch in dieser Frage.

Mit den besten Grüßen
bin ich Ihr

Gossner Mission

Daten über

Hillis Hinze

Radevormwald / Rheinland
Evang. Jugendakademie

Hillis Hedwig Frieda Hinze

Geboren: 29. August 1938 in Berlin-Schöneberg
Getauft: 27. November 1938 in Berlin-Wilmersdorf
Konfirmiert: Palmsonntag 1953 in Kochel, Oberbayern

Tochter des Wirtschaftsreferenten Dr. Kurt Hinze und seiner Ehefrau Ilse, geb. Kleinecke, Ein Bruder im Alter von 23 Jahren.

Bis Februar 1945 in Berlin-Frohnau.
Im Februar 1945 Flucht nach Oberbayern mit Mutter und Bruder.

Vier Klassen Volksschule in Schlehdorf, Oberbayern (1945 - 1948)
1. Klasse Oberschule im Mädchen-Internat "Max-Josef-Stift" in Beuerberg, Oberbayern (1948 - 1949)
2. bis 6. Klasse Oberschule in Murnau, Oberbayern (1949 - 1954)

Ausreise nach Melbourne, Australien am 24. Februar 1954.

Weitere eineinhalb Jahre Oberschule in der "MaxRobertson's Girls High School" mit Abschluß "Leaving" (der deutschen mittleren Reife entsprechend. (1954 - 1955)

Ein halbes Jahr Haushaltspraktikum zu Hause. (1955 - 1956)
Anstellung in einer Versicherungsgesellschaft als "endorsement clerk", 1 1/2 Jahre (1956 - 1957)

Nebenbei Besuch einer Abendschule für Stenografie (Pitmans Shorthand) und Schreibmaschine.

Tätigkeit in einem Kindergarten der "Church of England" 1/2 Jahr 1958

Nebenbei Besuche sozialer Organisationen, Treffen und Mitarbeit in kirchlichen und außerkirchlichen Gruppen, Flug zur deutschen Missionsstation Hermannsburg im Zentrum Australiens.

Rückkehr nach Deutschland im Juli 1958.

Gemeindehelferinnen-Ausbildung in Stein bei Nürnberg, Bayern: (1958 - 1960)

eingeschlossen: a) Landpraktikum in Heroldsberg bei Nürnberg
b) Praktikum in der Jugendarbeit in Kaiserswerth (Diakoniewerk)

Rückkehr nach Australien im Oktober 1960.
Anstellung als Gemeindehelferin (durch die dortige Gemeinde und das Kirchliche Aussenamt, Frankfurt) an der Deutsch-Evang.Luth. Dreifaltigkeitsgemeinde in Melbourne, 1 Jahr. (1960 - 1961)

Rückkehr nach Deutschland im Dezember 1961.
Anstellung als Gemeindehelferin bzw. Jugendleiterin zweier Pfarrbezirke in Bonn an der Friedenskirchengemeinde, Bonn-Süd, 2 1/2 J. (1962 - 1964)

Fortbildungskurs, bzw. Studienjahr an der Evang. Jugendakademie Radevormald, Rheinland seit Oktober 1964 (Beendigung Sept. 1965).

Gossner Mission

Irmgard Hinze

Gossner Mission

lo.11.1964

Wo.

Herrn
Pastor Dierks

2919 Detern

Sehr geehrter Herr Pastor Dierks!

Sie empfahlen uns vor einiger Zeit wegen des großen Interesses einer pflegerischen Arbeit an Kranken von Fräulein Irmgard Hinze, einem Glied Ihrer Gemeinde, Verbindung mit ihr aufzunehmen. Wir taten dies und gaben Ihnen gleichzeitig Kopie des Schreibens (v.28.9.64) zur Kenntnis. Daraufhin haben wir von Fräulein Hinze leider nichts gehört, was wir sehr bedauern, da auch wir an der Aufnahme einer Verbindung mit ihr interssiert wären.

Ist es Ihnen wohl möglich festzustellen, ob Fräulein Hinze auch jetzt noch ihre Absicht verwirklichen möchte und bereit wäre, als Krnkenschwester nach Indien zu gehen?

Mit freundlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus

lör

Sekretärin

Gossner Mission

psb/br

28.9.1964

Fräulein
Irmgard Hinze

2919 Velde

Liebes Fräulein Hinze !

Von Herrn Pastor Dierks / Detern erhielten wir die Nachricht, daß Sie sich für den diakonischen Dienst in der Mission zur Verfügung stellen möchten. Die Gossner Mission benötigt zur Erfüllung ihrer Aufgaben in der Goßner Kirche Indiens nach wie vor Krankenschwestern. Ich wäre Ihnen deswegen dankbar, wenn Sie sich bei der Missionsleitung um einen solchen Dienst bewerben würden. Es wird erwartet, daß Sie dabei kurz Ihre Beweggründe und Ihren Ausbildungsgang darlegen. Zeugnisse brauchen Sie noch nicht beifügen.

Zu Ihrer ersten Information finden Sie in der Anlage einen Informationsbrief, der kurze Hinweise gibt über die diakonische Aufgabe der Christen in Indien.

Mit herzlichen Grüßen aus dem
Goßnerhaus bin ich Ihr

cc/ Pastor Dierks, Detern

Gossner Mission

Pastor Dierks

2919 Detern

Detern, den 14.9.1964

P. Seeber



16/9.

An

die Leitung

der Gossner-Mission

Berlin 41

Ein Mitglied unserer Gemeinde, Fräulein Irmgard Hinze aus 2919 Velde, geb. am 30.10.1934, möchte sich für den diakonischen Dienst in der Mission zur Verfügung stellen. Fräulein Hinze hat 1955 das Große Krankenpflegeexamen(Kreiskrankenhaus Leer) abgelegt und nach dem Besuch des Sozialpädagogischen Seminars 1958 ihr Examen als Fürsorgerin (Gesundheitspflege) bestanden. Fräulein Hinze liegt an einer pflegerischen Arbeit an Kranken - auch an Aussätzigen - oder an Kindern, gleich mit welcher Krankheit sie behaftet sind.

Falls Sie ~~nun~~ eine Arbeitsmöglichkeit für Fräulein Hinze haben, bitte ich Sie, sich direkt mit ihr in Verbindung zu setzen.

Mit brüderlichen Grüßen

Pastor Dierks

Gossner Mission

Ingenieur
Heinz-Jürgen Horn

Gossner Mission

6.Juni 1966
drbg/su-

DIENSTE IN ÜBERSEE
7 S t u t t g a r t 0
Gerokstraße 17

Betrifft: Ingenieur HORN und Frau in Berlin,
Schreiben von Frau Kleimenhagen vom 12.5.66

Die Anfrage von Frau Kleimenhagen an Sie hat uns seinerzeit sehr erfreut und wir sind natürlich um der Zukunft der Arbeit in Purulia willen daran sehr interessiert und begierig auf Ihre Stellungnahme. Ist Ihnen in der ganzen Frage schon eine Entscheidung möglich gewesen ? Die Zeit drängt ja, wenn Herr Rech Ende September seinen jetzigen Dienstort endgültig verlassen wird.

Mit freuhdlichen Grüßen !

Du. Frau Kleimenhagen

Gossner Mission

Eingegangen
20. JUN. 1966
Erledigt: .....

Frau
Berta Kleimenhagen
c/o Diakonisches Werk

1000 Berlin 41
Paulsenstr. 55-56

26.5.66
Gg/bo

Sehr geehrte Frau Kleimenhagen!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 12.5.66, mit dem Vorschlag betreffs Familie Horn.

Es ist uns seit einiger Zeit bekannt, daß Herr Rech Purulia im Herbst verläßt und daß DÜ einen Nachfolger stellen soll. Wir bemühen uns auch, unter den Bewerbern einen geeigneten Nachfolger für Herrn Rech zu finden, jedoch war der Erfolg bis jetzt nicht überwältigend. Selbstverständlich haben wir in diesem Zusammenhang auch an Herrn Horn gedacht. Die Gründe, die uns veranlaßten, ihn nicht nach Phudi zu vermitteln, gelten jedoch auch für Purulia. In gewissem Sinn sind sogar die Anforderungen für Purulia noch umfaßender als die in Phudi, da Herr Horn in Purulia den Betrieb völlig selbständig leiten müßte. Wir fragen uns daher, ob er dadurch nicht überfordert würde.

Dazu kommt, daß Herr Horn daran interessiert ist, die Gewerbelehrerlaufbahn einzuschlagen. Er hat sich bei mir über eine Möglichkeit informiert, die in Württemberg dazu geboten wird. Ich persönlich hielte es für das Beste, wenn Herr Horn zunächst einmal die Ausbildung zum Gewerbelehrer absolviert und sich dann in einigen Jahren wieder für eine Vermittlung nach Übersee zur Verfügung stellt.

Da wir zudem z.Zt. einige qualifizierte Bewerber (z.T. mit Auslandserfahrung) aus dem Metallbereich haben, hoffen wir, bald einen geeigneten Nachfolger für Herrn Rech benennen zu können. Ich würde deshalb vorschlagen, Herrn Horn jetzt nicht auf eine mögliche Aufgabe in Purulia hinzuweisen.

Mit freundlichen Grüßen!

Gg

Pfr. Walter Gugeler

Gossner Mission

Das Diakonische Werk
Innere Mission und Hilfswerk
der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin
1000 Berlin 41, Paulsenstraße 55-56
Telefon: 72 04 11

Eingegangen
13. MAI 1966
Erledigt: 6/6.66 Lu

DIENSTE IN ÜBERSEE

7 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Herr Gut!!

II Ök. Diakonie Kl/V 58 12.5.1966

Betr.: Ingenieur Heinz H o r n und Frau

Sehr geehrter Herr Pfarrer Gugeler!

Als wir anläßlich der Rückkehr von Adomeits aus Indien am 27. April hier im Hause ein Treffen hatten, nahmen auch Herr und Frau Horn daran teil. Haben Sie gehört, daß die Ohrengeschichte von Frau Horn nicht so schlimm ist, wie der Arzt zunächst dachte? Weder eine erste Operation noch eine zweite ist nötig!

Gestern nun erfuhr ich bei der Kuratoriumssitzung der Goßner-Mission, daß Herr Rech Purulia im Herbst verläßt und DÜ bis jetzt noch keinen Nachfolger gefunden hat. Wie wäre es mit Horns? Die Goßner-Mission hat das junge Paar kennen und schätzen gelernt und würde sich sehr freuen, wenn es nach Purulia käme. Die Aufgaben dort liegen ja anders als in Fudi, wo die pädagogische Aufgabe an den jungen Lehrlingen im Mittelpunkt steht. In Purulia handelt es sich vielmehr darum, einen schon begonnenen Betrieb weiterzuführen, in dem Erwachsene praktisch angeleitet werden.

Allerdings weiß ich nicht, ob Horns selbst inzwischen von einer Vermittlung durch DÜ zurückgetreten sind. Doch kann ich mir das insofern nicht denken, als sie ja dann wohl kaum zu unserem Treffen gekommen wären.

b.w.

Gossner Mission

Im Interesse der Arbeit in Purulia und der gestern erlebten Besorgnis der Goßner-Mission wäre ich Ihnen für eine recht baldige Antwort sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

B. Kleinschagen

D. Goßner-Mission

Gossner Mission

Vermerk für die Akten

Eben ruft Herr Pfarrer Gugeler in Vertretung von Dr. Kulessa aus Stuttgart als sofortige Antwort auf meinen Brief vom 12.1. an und teilt mit, daß Herr Ing. Goeze den Papieren nach zumindest gleichwertig, wenn nicht noch geeigneter für Fudi erschiene als Herr Horn.

Sie hielten in Stuttgart dafür, das Kommen von Herrn Goeze zum Auswahlkursus 22./23.1. nach Stuttgart noch abzuwarten, um ein abschließendes Urteil zu gewinnen. Auf meine Bitte, die Entscheidung rasch zu fällen, sagte mir Herr Pfarrer Gugeler zu, daß wir am 24.1. einen Anruf bekommen würden. Auf jeden Fall aber solle Herr Horn in den Ausbildungskurs im April einberufen werden.

Wir können also m.E. Ende Januar damit rechnen, wer von beiden - Horn oder Goeze - nach Fudi entsandt wird.

Gossnerhaus
13.1.1966
drbg/br

Gossner Mission

, 12.1.1966
Dr. Bg/Wo.

Dienste in Übersee
Herrn Dr. Kulessa

7000 Stuttgart
Gerokstr. 17

Betr.: Herrn Heinz-Jürgen H o r n

Sehr verehrter, lieber Herr Dr. Kulessa!

In meiner Abwesenheit hat sich vorgestern Herr H. Horn telefonisch von Tübingen und Stuttgart zurückgemeldet, ohne dem Sekretariat nähere Mitteilungen zu machen, wie es ihm ergangen ist, sowohl was das Ergebnis der Tropentauglichkeitsuntersuchung wie das Ihrer Verhandlungen mit ihm anlangt.

Wir wären um der Situation in Fudi und unseres Mitarbeiters Herrn Direktor Schwerk willen natürlich sehr begierig, von Ihnen direkt zu erfahren, welche Maßnahmen abgesprochen und verwirklicht werden sollen, vollends, nachdem Sie auf Grund des Votums aus Fudi der baldigen Aussendung von Herrn Horn zugestimmt haben, wie mir noch Pfarrer Gugeler um die Jahreswende telefonisch sagte. Wird nun der Visumsantrag baldigst gestellt?

Haben Sie die Absicht, Herrn Horn noch kurz vor seiner Ausreise in einen Kurs einzuberufen?

Kurzum, lieber Herr Kulessa, wenn Sie uns ein paar Zeilen diktieren mögen, wären wir Ihnen sehr verbunden.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Mitarbeiterschaft

bin ich
Ihr

Gossner Mission

TTC

TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH UNDERTAKING

FUDI P.O.
DT. RANCHI / BIHAR
DATE 5.1.1966
REF. C (9) - S
DÜ

Dienste in Übersee
Frau Doris Linde
7 Stuttgart - O
Gerokstraße 17

Betr.: Herrn Heinz Horn, Berlin
Bezug: Ihr Brief dl/2o-31 vom 23.12.1965

Sehr geehrte Frau Linde!
Haben Sie herzlichen Dank für Ihren oben angeführten Brief, den ich nun heute, gleichzeitig im Namen von Herrn Dr. Bage, der z.Zt. verreist ist, beantworten möchte. Ich kann es in deutscher Sprache tun, da alle Empfänger dieses Briefes und seiner Durchschläge dieser Sprache mächtig sind und es mir sehr viel leichter fällt, mich vernünftig in dieser Mundart auszudrücken.
Über die Problematik der beruflichen Vorbildung von Herrn Horn waren wir bereits durch die verschiedenen Berichte aus Berlin und von Herrn Kelber unterrichtet und haben es uns sehr schwer gemacht, um zu einer endgültigen Meinungsbildung zu kommen. Das ist für uns hier in Indien natürlich umso schweiriger, als wir alles für und gegen nur aus zweiter Hand kennen und dazu noch nicht einmal sagen können, daß uns die eine oder die andere Seite letztlich für kompetenter als die andere erscheint. Um das Ergebnis gleich vorweg zu nehmmen: Wir bleiben bei unserer bereits ausgesprochenen Bitte, uns Herrn Horn so bald als möglich als Fachmann für unsere Metallabteilungen zu schicken. Bitte nehmen Sie dies gleichzeitig als offizielle Einladung, zu der ich zwar formal durchaus nicht bevollmächtigt bin, die ich aber nach Rücksprache mit Herrn Dr. Bage in seinem, also in der Kirchenleitung der Gossnerkirche Namen, Ihnen ausrichten soll. Wenn Herr Dr. Bage wieder nach Ranchi zurückgekommen sein wird, wird er seinerseits eine förmliche Confirmation on behalf of the Gossner Evangelical Lutheran Church nach senden. Aber um nichts versäumt zu haben, wollte ich dies schon jetzt getan haben.
Wir entnehmen also Ihrem Urteil wie dem der Herren Dr. Berg und Seeberg aus Berlin wie auch dem des Herrn Kelber, daß rein menschlich Herr Horn einen guten und für die zu erwartenden menschlichen Anforderungen hier in Indien brauchbaren Eindruck hinterlassen hat. Das ist uns sehr viel wert - mindestens ebenso viel wie eine profunde praktische oder theoretische Vorgeschichte im Berufsleben. Wenn wir also die Wahl haben - und wie es scheint sind wir vor diese Alternative gestellt -zwischen jemandem, der menschlich tragfähig, beruflich aber unausgegoren ist und einem, der vielleicht gerade umgekehrt angelegt sein mag, dann können wir uns nicht anders entscheiden, als dem ersteren den Vorzug zu geben. Wir vertrauen nun ganz Ihrem vereinigten Menschenverstand und hoffen auf einen guten Mitstreiter. Etwas hat uns bei alledem das jugendliche Alter des Herrn Horn irritiert. Zwei Dutzend Jahre ist ja ein herrliches Alter und könnte mich, der ich ein weiteres mehr nach weisen kann, fast dazu verleiten, eitel zu werden. Genau besehen aber ist es eben nichts anderes als sehr jung für solch eine Stellung, wie die, die Herrn Horn hier draußen erwartet.
Wie wir Herrn Horn hier in unserem TTC in der Stufenleiter der Posten einstellen werden, darüber sind wir uns noch nicht ganz einig. Wir wollen das noch etwas bedenken. Wir sollten vielleicht, um späteren Mißverständnissen vorzubeugen, jetzt nicht zu dezidiert den Titel "Abteilungsleiter" gebrauchen. Vielleicht werden wir ihn zumindest vorerst als "advisor" einführen,

Gossner Mission

(hier standen etwa 3 Zeilen, die durch das verwischte Durchschlagpapier auf allen Kopien verloren gegangen sind und das ich selbst zu spät bemerkte, das Original ist fort und ich weiß nicht mehr, was dastand. Verzeihung!)

lungen davon ausgehen würden, Herrn Horn als "technical advisor" [illegible] speziellen Ausrichtung auf Lehrlingsausbildung zu designieren. Das würde also praktisch bedeuten (oder zumindest bedeuten können), daß er neben, vielleicht sogar ein kleines bißchen unter einem Inder zu arbeiten hätte. Wir werden aus vielerlei Gründen von dieser letztgenannten Möglichkeit, selbst wenn sie theoretisch richtig und angebracht wäre, unseren hiesigen Mitarbeitern gegenüber nie solche Formulierungen gebrauchen. Soweit also sein Renommee betroffen ist, so wird Herrn Horn nicht zugemutet werden, offiziell und erklärterweise u n t e r einem indischen Mitarbeiter zu arbeiten. Aber es wäre für ihn selbst hilfreicher, wenn er sich selbst ohne Minderwertigkeitsgefühle in solch einer Stellung sehen könnte. Das ist aber alles, wie schon gesagt, noch im Anfangsstadium der Überlegungen.

Wenn Sie es für angebracht halten, dann will ich gern demnächst, wenn ich genügend Zeit dazu haben sollte, einmal an Herrn Horn selbst schreiben und ihm so ein bißchen von unserer Arbeit und von unserem Land hier schreiben. Aus mancherlei Erfahrungen sind wir zu der Meinung gekommen, daß man mit so wenig Illusionen wie möglich in solch eine Arbeit gehen sollte, wie sie einen hier erwartet. Was durch nichts anderes erreicht werden kann, als durch so umfassende Information wie möglich. Aber das hat natürlich erst Sinn, wenn man mit hoher Wahrscheinlichkeit damit rechen kann, daß der Betreffende auch wirklich kommen wird.

Ich hoffe mit Ihnen, daß wir eine gute Entscheidung getan und einen guten Fang gemacht haben. Wenn Sie mehr von uns brauchen an Erklärungen oder Schriftsätzen, dann lassen Sie es uns gleich wissen. Inzwischen verbleibe ich, auch im Namen von Herrn Dr. Bage,

mit vorzüglicher Hochachtung

I h r

(Klaus Schwerk)

Durchschlag an
Herrn Dr. M. Bage, Ranchi
Herrn Direktor Dr. C. Berg, Berlin
Herrn Missionsinspektor F. Weißinger, Mainz-Kastel

Gossner Mission

, 3o.12.1965

An das
Tropenheim
Paul-Lechler-Krankenhaus

7400 Tübingen

Betr.: Untersuchung auf Tropentauglichkeit
Herr und Frau H o r n , Berlin

Wir möchten noch einmal das Ferngespräch von Missionsdirektor Dr. Berg und Dr. Scheel bestätigen, in dem vereinbart wurde, daß Herr und Frau H o r n , Berlin, am 3. Januar 1966 zu einer Tropentauglichkeitsuntersuchung zu Ihnen kommen werden.

Es hat sich allerdings ergeben, daß das Ehepaar Horn nicht wie vorgesehen am 3.1., sondern erst am 4.1. morgens in Tübingen eintreffen.wird.

Mit freundlichen Grüßen

Wo

Sekretärin

Gossner Mission

Eingegangen
27. DEZ. 1965

Dienste in Übersee

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas

7000 Stuttgart O
Gerokstraße 17
Telefon 24 70 81
Telegramme Überseedienste
Konto 96 610
Städt. Girokasse Stuttgart

23rd December, 1965
dl/20-31

Dr. M. Bage
President
Gossner Evangelical Lutheran Church
Ranchi, Bihar
India

Mr. Klaus Schwerk
Technical Training Centre
P.O. Fudi, Dt. Ranchi, Bihar
India

Stuttgart,

Dear Dr. Bage,
dear Mr. Schwerk,

There has been an exchange of letters going on during the passed few weeks concerning Mr. Heinz Horn, a mechanical engineer, as a successor to Mr. Kelber. From various sides you will have received information about Mr. Horn but the enclosed application form and copies of some certificates will give you a more exact picture of him and his wife. As you will see, Mr. Horn did not go through an apprenticeship before he started his studies. He went to the technical branch of a high school and after that had a two years' in-service-training at the Siemens factory in Berlin. From October 1964 to July 1965 he worked in a research labatory in England (G.K.N. Wolverhampton). He is 24 years of age, is married and has one daughter. His wife is a trained kindergardener.

Mr. Horn gave us a very good impression, he has a friendly, quiet personality, is intelligent and seems to be a good team worker. We would have liked to recommend him wholeheartedly if there would not be one pointlwhich makes us a bit hesitant. That is his practical experience. As he has not gone through the regular apprenticeship, he has not had this profound, wide-based training right from the lowest level. We discussed this matter with Mr. Kelber who felt rather strongly that a good practical experience would be far more important than anything else; he will probably have sent you a statement. Mr. Horn would most probably have a different approach to the work compared to Mr. Kelber but he might also have other characteristics to his advantage.

We have come to the point that we feel we must leave the final decision to you. We have asked Mr. Horn to improve his practical, mechanical knowledge as much as possible in the training department of Siemens during the next three months and this will definitely help. If we could hope for a more suitable candidate in the same short time (Mr. Horn would be available after our orientation course in April), we might recommend you to wait, but there is very little hope that we might find someone else till the end of March who could go to Fudi without any further training, language or otherwise.

We are looking forward to hearing from you as soon as possible so that we can apply for the visa in good time.

Yours sincerely,
Doris Linde, Asst. to the Gen.Sec.

cc. Dr. C. Berg, Mr. Leibinger

Träger: Außenamt der EKD, Deutscher Evangelischer Missionsrat, Innere Mission und Hilfswerk der EKD, Evangelische Freikirchen, Evangelische Studentengemeinde in Deutschland, Leiterkreis der Evangelischen Akademien, Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands, Lutherischer Weltdienst — Deutscher Hauptausschuß

Gossner Mission

drbg/br

21.12.1965

Per Eilboten / Luftpost !

Herrn
Dr. Kulessa
"Dienste in Übersee"

7 Stuttgart-O
Gerokstraße 17

Lieber Herr Dr. Kulessa !

Soeben geht der Vermerk von Herrn Ingenieur Kelber bei uns ein, den gewiß auch Sie erhalten haben, und der Ihr Gespräch bezüglich der Notwendigkeiten von Fudi, Ihre Bereitschaft zu helfen enthält und nochmals zu der Frage der Eignung von Herrn Horn Stellung nimmt.

Wir bedauern natürlich in diesem Zusammenhang sehr, daß bis zur Stunde ein Votum von Herrn Direktor Schwerk / Fudi nicht vorliegt, auf das ja in dieser Frage wirklich sehr viel ankommt. Wir haben jedenfalls bis zur Stunde noch keine Kopie eines etwaigen Briefes an Sie erhalten.

Mit diesen Zeilen kurz vor dem Fest möchte ich Sie ermutigen und sehr bitten, doch an unserer Absprache in Kiel festzuhalten, daß Sie Herrn Horn zur Tropentauglichkeitsuntersuchung in Tübingen während der ersten Januar-Tage veranlassen und anschließend ihn zu sich bitten, um einmal einen persönlichen Eindruck von ihm zu empfangen und dann die weiteren Entscheidungen bezüglich seines Weges zu erwägen. Vorbehaltlich dessen, was Herr Schwerk schreibt, teilen wir hier im Gossnerhaus die Meinung von Herrn Kelber über die mangelnde Eignung und Notwendigkeit einer nochmaligen, längeren Ausbildung für Herrn Horn nicht. Aber, wie gesagt, lassen Sie uns darüber sprechen, wenn auch Sie und Ihre Mitarbeiter einen persönlichen Eindruck von Herrn Horn gewonnen haben und das Votum von Herrn Schwerk aus Fudi vorliegt. Jedenfalls sollte Herr Horn nochmals eine präzise Nachricht haben, und sei es telegraphischer Art, daß Sie ihn nach seiner Untersuchung in Stuttgart erwarten.

Mit nochmaligem Dank, daß Sie in so hohem Maße die personellen Sorgen in Fudi mit zu den Ihrigen machen wollen - worüber ebenfalls in nächster Zeit nochmals zu sprechen nützlich sein wird - sowie herzlichen Segenswünschen für die Tage des Festes und den Eintritt in das neue Jahr,

bin ich Ihr

Gossner Mission

Abschrift

TECHNICAL TRAINING CENTRE FUDI

Fudi, 9.12.1965
C (9) - S
DÜ

Dienste in Übersee
Herrn Pfarrer Gugeler
7 Stuttgart O
Gerokstr. 17

Betr.: Herrn Heinz-Mürgen Horn, Berlin

Sehr geehrter Herr Pfarrer Gugeler!

In Abschrift erhielt ich gestern Ihre Briefe an Herrn H.-J. Horn und Herrn F. Weissinger vom 23.11.65 und die Antwort, die Ihnen Herr Weissinger unter dem 1.12.65 zugesandt hat. Ich beeile mich nun, Ihnen zu antworten, kann dies aber vereinfachend damit beginnen, daß ich mich dem Votum, das Herr Weissinger abgegeben hat, vollinhaltlich anschließe.

Es ist "an sich" ja richtig, daß für die Entwicklungshilfe das beste gerade gut genug ist und also jemand, der besonders gut ausgebildet ist, besser ist, als jemand, der zwar guten Willens aber weniger guter Vorbildung teilhaftig ist. Doch im konkreten Fall unseres TTC wie des Mannes, den Sie uns vielleicht schicken können, sind da zwei gewichtige Einwände:
1. Wir brauchen einen Leiter unserer Metallabteilungen so schnell wie irgend möglich. Der betreffende hätte eigentlich bereits seit wenigstens zwei Monaten hier sein müssen, damit die Übergabe vom vorherigen Leiter, Herrn Kelber, noch in einigermaßen geordneter Weise hätte vor sich gehen können. Das ist nun alles nicht mehr möglich und wir behelfen uns mit Risiken, die ich mich nicht getraue, Ihnen zu schreiben. Vielleicht findet sich eine Gelegenheit, daß Ihnen Herr Kelber selbst von unserem Betrieb berichtet und was es bedeutet, einen für indische Verhältnisse mittleren Industriebetrieb zu leiten. Jeder Monat, den ein deutscher Leiter früher die Verantwortung für die Metallabteilungen übernehmen kann, verringert das Risiko dieses Interregnums. Abgesehen davon bedeutet es eine nicht unerhebliche Entlastung für mich selbst, Denn wenn auch nicht befähigt so bin ich doch bestimmt dazu, die Verantwortung zu tragen. Was nicht gerade leicht ist.

2. Ich halte die Proportionen zwischen Vorbereitung und ausnutzbarer Zeit im Fall der von Ihnen erwogenen Zusatzausbildung von Herrn Horn für nicht sehr ausgewogen. Denn er wie alle anderen von Ihnen ausgesandten Herren wird ja nur für drei Jahre verpflichtet. Von dieser Zeit geht noch so einiges hier an Ort und Stelle drauf für Sprache, Ein- und Abge-

Gossner Mission

wöhnung und anderes, was schließlich auf nicht mehr als zweieinhalb Jahre Arbeit am Objekt selbst hinausläuft. Wenn jemand beabsichtigte, für die nächste unabsehbare Zukunft sich hier zu engagieren und man also damit rechnen könnte, daß er auf Jahre, also viele Jahre, hinaus arbeiten wird, dann würde ich keinen Augenblick zögern, Ihrem Plan zuzustimmen und mich nach irgendwelchen Zwischenlösungen umsehen, weil alles, was vielleicht verbumst worden ist, anschließend gründlich und dauerhaft wieder und viel besser hergerichtet wird. Aber das ist ja eben nicht der Fall.

Darum also ist dies meine Bitte, daß Herr Horn, wenn er sich für Indien bereit erklären sollte und wenn Sie ihn für geeignet halten und wenn Herr Kelber, den ich darum gebeten habe, ihn und seine Frau gesehen und gesprochen hat, zu uns nach Fudi kommen soll, dann so bald es möglich ist. Bitte lassen Sie mich auch bald die nötigen Formsachen wissen, damit wir nicht wieder wie im Vorjahr gerade an diesen hängen bleiben. Inzwischen verbleibe ich mit den besten Grüßen

Ihr

gez. K. Schwerk

Gossner Mission

Gossner-Haus
General-Mudra-Straße 1-3
Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen"

6503 MAINZ-KASTEL, DEN 1. Dezember 65
Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52
Postscheckkonto: 108305 Hannover
Bankverbindungen:
102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz,
53 119 Commerzbank Mainz-Kastel

GH-Wei/Schr

An
Dienste in Übersee

7 Stuttgart 0
Gerokstr. 17
zu Hdn.v. Herrn Pfr. Gugeler

z.d.A. Horn Eing 3/12.

Lieber Bruder Gugeler!

Vielen Dank für Ihren Brief bezüglich des Ingenieurs H o r n. Ich darf Ihnen vorweg sagen, daß ich mich freue, wie man von Dienst in Übersee die Zukunft der Bewerber absichern will. Ich halte das grundsätzlich für richtig. Alle Ihre Anfragen muß ich verneinen. Es bleibt lediglich übrig, was sicherlich richtig ist, daß Herr Horn bei solch einer Zusatzausbildung nach Rückkehr bessere Berufschancen hat. Dazu kann ich nicht Stellung nehmen, das ist eine Sache, die unmittelbar von Herrn Horn entschieden werden muß. Die Ausbildung in Fudi ist dem indischen Ausbildungsniveau schon soweit voraus, daß es im Augenblick Unsinn wäre, Dinge noch weiter voranzutreiben. Für die jetzt und in den nächsten Jahren bestehende Arbeit würde die seitherige Ausbildung für Herrn Horn nach meinem Ermessen ausreichen. Ich sprach gestern mit Herrn Kelber darüber, der ja gerade zurückgekommen ist und er war gleicher Meinung wie ich. Ich habe aber Ihre Briefe in Abschift an Herrn Schwerk geschickt und ihn gebeten, wenn er irgendwie Zeit findet, Ihnen direkt zu antworten.

Mit freundlichem Gruß
Ihr

(F. Weissinger)

Gossner Mission Berlin,
Mit der Bitte um Kenntnisnahme

Gossner Mission

psb/br

29.11.1965

Herrn
Ing. Heinz-Jürgen Horn

Berlin 13
Hoka III Q 1

Lieber Herr Horn !

Es ist mir bekannt geworden, daß DÜ / Stuttgart Ihnen vorgeschlagen hat, daß Sie sich vor Ihrer geplanten Ausreise einer pädagogischen Ausbildung unterziehen möchten. Man ist in Stuttgart der Meinung, daß Sie mit dieser zusätzlichen Qualifikation bessere Dienste in Übersee leisten könnten.

Ich bin nicht sicher, ob eine solche These auch für einen zukünftigen Dienst im TTC Fudi gelten muß. Gewiß ist das Trainingsprogramm dort nicht zweitrangig. Aber ich zweifle aufgrund unserer letzten Erfahrungen daran, daß indische Handwerker besser ausgebildet werden können, wenn die deutschen Mitarbeiter im Sinne von Berufsschullehrern vorbereitet werden.

Die Entscheidung über die Qualifikation, die für Fudi notwendig ist, sollten wir Herrn Schwerk überlassen, von dem ich hoffe, daß er sich sehr bald zu dieser Frage äußert, zumal er im Besitz einer Kopie jenes Schreibens von DÜ ist.

Wir wollen zunächst dabei verbleiben, daß Sie sich - wie besprochen - Anfang Januar auf Ihre Tropentauglichkeit untersuchen lassen.

Mit sehr herzlichen Grüßen
bin ich Ihr

Gossner Mission

Herrn
Diakon Fritz Weissinger
6503 Mainz-Kastel

Joh.-Goßner-Str. 14

Stuttgart, 23.11.65 GG/mb-31
-20

Lieber Herr Weissinger!

Wie Ihnen wohl bekannt ist, haben wir Herrn Heinz-Jürgen Horn für die Leituhg der Schlosserlehrwerkstatt in Fudi vorgesehen. Bei der Überlegung, welche zusätzliche Ausbildung Herr Horn für diese Tätigkeit benötigt, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass für ihn eine pädagogische Ausbildung dringend notwendig wäre. Dies vor allem deswegen, weil er als HTL-Ingenieur bis jetzt keinerlei Praxis weder in der theoretischen noch in der praktischen Lehrlingsausbildung besitzt. Erfahrungsgemäss sind aber die pädagogischen Anforderungen in einem Entwicklungsland meist grösser als hier bei uns. Hier in Deutschland darf aber jemand nur Lehrlinge ausbilden, der die Meisterprüfung hat und für die Zulassung zur Meisterprüfung ist eine berufspädagogische Ausbildung unumgänglich.
Ich habe nun bei der hiesigen Industrie-und Handelkammer nachgefragt, welche Möglichkeiten es für Herrn Horn in dieser Richtung gäbe. Mir wurde von dort der Rat gegeben, dass Herr Horn wenn irgend möglich 1/2 Jahr in einer Lehrwerkstatt eines grösseren Betriebes und ein weiteres 1/2 Jahr an einer berufspädagogischen Hochschule hospitieren sollte. Ein mir bekannter Gewerbeschulleiter gab mir andererseits wiederum den Rat, das beste für Herrn Horn sei, wenn er 1 Jahr an einer Gewerbeschule hospitieren würde, weil er dabei sowohl die theoretisch wie auch die praktische Ausbildung von Lehrlingen kennenlernen würde. Ausserdem hätte er dabei den Vorteil, nach einer Rückkehr aus Indien in die Gewerbelehrerlaufbahn eintreten zu können. Allerdings gibt es diesen 2. Ausbildungsweg für HTL-Ingenieure nur in Baden-Württemberg.

Es ist uns hier in der Geschäftsstelle von Dienste in Übersee vollkommen klar, dass eine solch lange Vorbereitungszeit auch vom Projekt her beurteilt werden muss. Ich wäre Ihnen daher für die Beantwortung folgender Fragen sehr dankbar:
1. Ist eine solche berufspädagogische Ausbildung für die Aufgabe in Fudi dringend erforderlich?
2. Wenn ja, kann Fudi auf Herrn Horn dann etwa ein Jahr lang warten, was bedeuten würde, dass während dieser Zeit keine Ausbildung von Schlosserlehrlingen stattfinden kann?
2a. Wenn nein, können wir dann um der beruflichen Zukunft von Herrn Horn willen auf diese Zusatzausbildung einfach verzichten? Müssen wir ihm die Entscheidung nicht anheimstellen und zwar unter Offenlegung sämtlicher Fakten?
3. Wäre es nicht in jedem Fall für Fudi ein Gewinn, wenn es einen qualifizierten Lehrlingsausbilder bekäme? Würde dadurch der Status des Instituts nicht ausserordentlich gehoben? Würde im anderen Fall nicht nur ein durchschnittliches Ergebnis zu erwarten sein?
4. Würde die Verzögerung der Arbeitsaufnahme von Herrn Horn um 1 Jahr dem Institut auf die Dauer gesehen nicht mehr Gewinn bringen?

Ich hoffe, Sie verstehen, dass die Beantwortung dieser Fragen für mich sehr wichtig ist, weil ich sowohl im Blick auf Herrn Horn wie auch im Blick auf Fudi die bestmögliche Vorbereitung finden möchte. Ich habe mit gleicher Post Herrn Horn über diese Gesichtspunkte unterrichtet und lege Ihnen einen Durchschlag dieses Briefes zur Kenntnis bei.
Ich hoffe sehr, dass Sie mir bald eine Antwort zukommen lassen, damit wir die rechten Entscheidungen bald treffen können.

Mit freundlichen Grüssen und guten Wünschen bleibe ich Ihr

gez. Pf. Walter Gugeler

Gossner Mission

A b s c h r i f t

Eingegangen
1 - DEZ. 1965

Herrn
Heinz-Jürgen Horn
1 Berlin 13

Koka III Q 1

23. 11. 65 GG/mb-31

Sehr geehrter Herr Horn!

Herr Dr. Kulessa hat mit Ihnen über eine evtle. Tätigkeit in Indien korrespondiert, sodass es eigentlich nicht mehr notwendig ist, Ihnen offiziell mitzuteilen, dass das Auswahlteam Sie für geeignet hält, in eine Auslandstätigkeit durch Dienst in Übersee vermittelt zu werden. Trotzdem freue ich mich, Ihnen dies aus Anlass dieses Briefes noch einmal sagen zu können.
Die Anforderung für Fudi ist von dort als sehr dringlich bezeichnet worden. Trotzdem glauben wir, dass es nicht richtig wäre, wenn wir Sie ohne eine zusätzliche Ausbildung entsenden würden. Diss umso mehr als Sie in Fudi sowohl theoretischen wie praktischen Unterricht erteilen sollen. Die hiesige Industrie- und Handelskammer hat uns nun für eine solche berufspädagogische Zusatzausbildung folgenden Vorschlag gemacht:

1. Sie sollten etwa 1/2 Jahr in der Lehrwerkstatt eines grösseren Unternehmens praktizieren, damit Sie die pädagogischen Gesichtspunkte der Lehrlingsausbildung kennenlernen und gleichzeitig das Erarbeiten von Lehrplänen für die verschiedenen Lehrjahre in den Griff bekommen.

2. Sie sollten wenn irgend möglich 1/2 Jahr an einer berufspädagogischen Hochschule an den Vorlesungen teilnehmen, damit Sie auch in die Methode des theoretischen Unterrichts eingeführt werden. Eine solche berufspädagogische Hochschule befindet sich in Berlin.

Das Praktikum in der Lehrwerkstatt könnten Sie m.E. mit grossem Gewinn in Ihrer jetzigen Firma absolvieren. Die Fa. Siemens ist bekannt für ihr ausgezeichnetes Erwachsenenbildungsprogramm sowie für ihre beispielhafte Lehrlingsausbildung. Es ist allerdings die Frage, ob die Fa. Siemens sich bereiterklärt, Sie 1/2 Jahr lang mit Verdienst in der Lehrwerkstatt praktizieren zu lassen, wenn sie damit rechnen muss, dass Sie daran anschliessend mindestens für 3 Jahre aus dem Betrieb ausscheiden. Könnten Sie einmal versuchen, in dieser Richtung Erkundigungen einzuziehen. Sollte die Fa. Siemens nicht dazu bereit sein, dann müsste Dienst in Übersee Sie für diese Zeit unter Vorbereitungsvertrag nehmen.

Die gesamte Vorbereitungszeit würde, wenn wir diesem Rat folgen, allerdings über 1 Jahr dauern. Wir möchten daher zunächst einmal in Fudi anfragen, ob man dort bereit wäre, im Blick auf die bessere Qualifizierung solange mit der Besetzung der Stelle zu warten.

Diese umfangreiche Zusatzausbildung würde Ihnen selbst jedoch den Vorteil bringen, dass Sie nach einer Rückkehr aus Indien die Möglichkeit hätten, auch hier in derBundesrepublik die Gewerbelehrerlaufbahn einzuschlagen, ganz abgesehen von dem Gewinn, den Sie für die Aufgabe in Indien daraus ziehen würden.

Ich haätte nun für das weitere Verfahren folgenden Vorschlag:

1. Sie suchen in Ihrer Firma in Erfahrung zu bringen, ob die Möglich-

./.

Gossner Mission

keit eines solchen Praktikums in der Lehrwerkstatt besteht und ob evtl. die Firma bereit ist, Ihnen während deiser Zeit Ihr Gehalt weiter zu zahlen.

2. Dienst in Übersee erkundigt sich bei der Goßner Mission ob diese Wert auf eine solche Zusatzausbildung legt, oder ob ihr mehr daran gelegen ist, möglichst sofort, wenn auch weniger qualifizierten, Mitarbeiter für die Lehrwerkstatt zu bekommen.

3. Sie selbst prüfen, ob Ihnen auch im Blick auf die weitere Zukunft eine solche Ausbildung wichtig ist, oder ob Sie an einer möglichst raschen Vermittlung nach Übersee interessiert sind.

Wenn diese drei Fragen einigermassen eindeutig beantwortet sind, dann werden wir hoffentlich deutlicher sehen, wie wir weiter zu verfahren haben.

Trotz dieser noch etwas unübersichtlichen Situation, möchte ich Sie bitten, möglichst sofort die Tropentauglichkeitsuntersuchung für Sie und Ihre Frau vornehmen zu lassen. Sie können dazu in Berlin einen Termin mit Prof. Dr. Felix O. Höring, Berlin 15, Kurfürstendamm 139, Tel. 8878086 vereinbaren. Die Kosten für die Untersuchung übermimmt Dienst in Übersee.

Ich hoffe sehr, dass wir vor allem auch in Ihrem Interesse bald klare Entscheidungen treffen können und bleibe mit guten Wünschen und freundlichen Grüssen

Ihr

gez. Pf. Walter Gugeler

P.S. Nach Abschluss des Diktates Ihres Briefes habe ich von dem Leiter einer Stuttgarter Gewerbeschule noch folgenden wertvollen Hinweis bekommen. In Baden-Württemberg haben Sie als HTL-Ingenieur die Möglichkeit, Gewerbelehrer zu werden, wenn Sie 1 Jahr lang an einer Gewerbeschule hospitieren. Sie bekommendabei Einblick sowohl in die theoretische als auch in die praktische Ausbildung von Lehrlingen in der Lehrwerkstatt der Schule. Leider gibt es diese Möglichkeit nur in Baden-Württemberg, in Berlin sei, so sagte mir der betreffenden Herr, für HTL-Ingenieure diese Möglichkeit nicht gegeben.

Wenn wir uns also entschliessen würden, 1 Jahr Vorbereitungszeit ins Auge zu fassen, dann wäre wohl zu überlegen, ob Sie dieses Jahr nicht an einer Gewerbeschule im Raum Baden-Württemberg absolvieren würden, damit Ihnen die oben angedeutete Möglichkeit, später Gewerbelehrer zu werden, geboten bleibt. Ich wollte Ihnen diese Information nicht vorenthalten.

dto.

Gossner Mission

Vermerk für die Akten Fudi

Betr.: Deutscher Mitarbeiter für die Metallabteilung des TTC Fudi

Nach einer entsprechenden Mitteilung von DÜ Stuttgart wurde von uns Herr Ing. Heinz-Jürgen Horn aus Berlin zu einem Kontaktgespräch eingeladen.

Die Begegnung fand gestern abend im Gossnerhaus in einer sehr guten Atmosphäre statt. Ich habe dem Ehepaar Horn von dem Aufbau des TTC und den gegenwärtigen Aufgaben berichtet, dabei einige Probleme angedeutet. Aus dem hier vorliegenden letzten Arbeitsbericht zitierte ich einzelne Passagen, die die Entwicklung der Metallabteilung beschreiben.

Familie Horn ist grundsätzlich zu einer Ausreise bereit. Vorbehaltlich genauerer fachlicher Prüfung scheint sie geeignet zu sein für eine Mitarbeit in Fudi.
Herr Horn ist z.Zt. bei Siemens beschäftigt (Entwicklung der Kühltechnik) und hat nach seinem Examen als Maschinenbauingenieur an der Ingenieurschule Berlin-Wedding mehrere Monate in England gearbeitet.

Er wirkt ruhig, klar und entschlossen. Er kommt aus der evangelischen Jugendarbeit.
Bei Siemens kann er frühestens am 15. 2. 1966 zum 31. März 1966 kündigen. Da er noch einen Urlaubsanspruch hat, wäre der frühest mögliche Ausreisetermin - den Familie Horn durchaus akzeptiert - am 1. 4. 1966. Allerdings geht DÜ Stuttgart davon aus, daß er im April 1966 an einem Vorbereitungskurs teilnimmt.
Ebenfalls wäre die schnelle Gewährung des Visums natürlich vorauszusetzen.

Ich habe meinerseits vorgeschlagen, daß Familie Horn noch 8 Tage bis zur endgültigen Zusage warten solle, um einige gedruckte Berichte noch studieren zu können. Alsdann soll die Tropentauglichkeitsuntersuchung vorgenommen und über DÜ die Visa-Unterlagen eingereicht werden.

Die Entscheidung über den endgültigen Reisetermin muß im Benehmen mit DÜ Stuttgart dann gefällt werden.

Herrn Schwerk wird anheimgestellt, inzwischen den direkten Kontakt mit Herrn Horn aufzunehmen. (Anschrift: Heinz-Jürgen Horn, 1 Berlin 13, Hoka III Q 1).

Gossnerhaus
Berlin, den
16. 11. 1965

cc/ Herrn Schwerk
Herrn Weissinger
D.Ü.

Vorschlag: Tätigen Ansatz Fudi
einzel. Verhandlungen mit D.Ü.

Gossner Mission

Dienste in Übersee

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas

7000 Stuttgart O
Gerokstraße 17
Telefon 24 70 81
Telegramme Überseedienste
Konto 96 610
Städt. Girokasse Stuttgart

Herrn
Dr. Berg
Gossner Mission

1 Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Stuttgart, 8.11.1965
K/mb - 31

Lieber, sehr verehrter Herr Dr. Berg!

An unserem Auswahlkurs am letzten Wochenende haben wir Herrn Horn kennengelernt. Wir glauben, daß wir ihn für eine Mitarbeit in Fudi vorschlagen können. Da er in Berlin wohnt, haben wir ihm vorgeschlagen, sich einmal bei Ihnen vorzustellen. Sie können ihm ja auch am besten über die Gossner Kirche und das Projekt Auskunft geben.

Die Adresse ist wie folgt: Heinz-Jürgen Horn
1 Berlin 13
Hoka III Q1

Herr Horn ist Maschinenbauingenieur und hat im Juli 1963 auf der Ingenieurschule Berlin-Wedding sein Examen gemacht. Er ist 24 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter von 2 oder 3 Monaten. Sein großer Vorteil ist, daß er vom Herbst 1964 für ein dreiviertel Jahr in einem technischen Forschungslabor in England gearbeitet hat. Auch sonst hat er sich beruflich schon ganz gut umgesehen. Er hat bei der Firma Siemens gearbeitet und dabei u.a. Erfahrungen im Bereich der Kühltechnik gewonnen.

1 Schließlich kommt er aus der evangelischen Jugendarbeit und wirkte auf uns erfreulich klar und offen. Wir halten beide Horns für zuverlässige Leute, die man gern als Mitarbeiter hätte.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auf diese Weise einen geeigneten Mann für Fudi zur Verfügung stellen könnten. Das Nähere wäre noch zu klären. Wir haben Herrn Horn bereits auf die Aufgabe dort hingewiesen. Ich habe ihm auch einige Dias von Fudi gezeigt. Wir würden
2 davon ausgehen, daß Herr Horn im Frühjahr, d.h. im April an unserem Vorbereitungskurs teilnimmt. Das Nähere müßte man dann noch festlegen.

Mit besten Grüßen,

Ihr ergebener

Manfred Kulessa

Dr. Manfred Kulessa

Cc: Herrn Weissinger

Gossner Mission

psb/br

11.11.1965

Herrn
Heinz-Jürgen Horn

Berlin 13
Hoka III Q 1

Sehr geehrter Herr Horn !

Von "Dienste in Übersee" bekamen wir heute die sehr erfreuliche Nachricht, daß Sie eventuell für einen Dienst in Indien bereit wären. Sie werden von Stuttgart bereits erfahren haben, daß wir sehr dringend nach einem Ingenieur (Metallfach) suchen, weil unser Dipl. Ing. Klaus Schwerk große Schwierigkeiten sieht, wenn er ohne Hilfe im Technical Training Centre in Fudi bei Ranchi / Nordindien auskommen muß. Ihm liegt also außerordentlich viel an baldigen Entscheidungen.

Auch wenn wir Sie nicht drängen möchten, würden wir es sehr begrüßen, wenn Sie am Montag, den 15. November, zu uns zu einem ersten Kontaktgespräch kommen könnten. Sollte dieser Termin für Sie nicht passend sein, schlagen wir Sonnabend, den 13. November, vor. Jedenfalls wären wir für eine kurze telefonische Rückäußerung dankbar.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

(Pastor Martin Seeberg)

Telefon: 381988

Gossner Mission

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas

dienste in übersee

Außenamt der EKD
Deutscher Evangelischer Missionsrat
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Evangelische Freikirchen
Evangelische Studentengemeinde in Deutschland
Leiterkreis der Evangelischen Akademien
Jugendkammer der EKD
Lutherischer Weltdienst - Deutscher Hauptausschuß

STUTTGART-O, den
Gerokstraße 17

P. Seeberg
z. Z. Langa

Herrn

Unser neuer Mitarbeiter, Pfarrer Engeler,
befürwortet sehr stark eine berufspädagogische
Zusatzausbildung von Herrn Horn,
eventuell sogar bei Siemens selbst (Lehrgangausbildung).
Es wird Ihnen dieser Tage schreiben.
Wie lange kann Fridi warten?

Kelber ist schon weg! Eigentlich gar nicht!

L. Engeler

23. 11. 65

Telefon 241460 · Telegramme IMHEKID

Gossner Mission

Gossner Mission

, d.30.3.1966

Frau
Beate Johannsen

1 B e r l i n 33
Reichensteiner Weg 2

Betr.: Ihre Bewerbung

Sehr geehrte Frau Johannsen!

Es tut uns leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir Ihre Bewerbung nicht berücksichtigen konnten.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken wir Ihnen.

In der Anlage senden wir die eingereichten Unterlagen zurück.

Mit freundlichen Grüßen

Sg

Anlagen

Gossner Mission

4. März 1966

Frau
Beate Johannsen
1 Berlin 33
Reichensteiner Weg 2

Sehr geehrte Frau Johannsen!

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang Ihrer Bewerbung. Wir haben uns darüber gefreut.

Missionsdirektor Dr. Berg muß kurzfristig nach Indien reisen, weil er bei der Planung von Hilfsmaßnahmen für die dortige Hungerkatastrophe beteiligt ist.

So können wir erst nach seiner Rückkehr am 29. März 1966 über Ihre Bewerbung entscheiden und Ihnen dann Nachricht geben. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

ls.

Gossner Mission

K

Gossner Mission

28.2.1964
P.Sbg/Wo.

Herrn
Bernhard Keppe
3500 Kassel
Postamt 1, postlagernd

Lieber Herr Keppe!

Dank für Ihren Brief vom 1.2.1964. Es ist jetzt an der Zeit, daß Sie sich entscheiden. Alle Dinge sollen wohlüberlegt sein, aber nach einer gewissen Zeit müssen diese Überlegungen zum Abschluß gebracht werden. Ich kann diese letzte Entscheidung Ihnen nicht abnehmen, sondern lediglich die zwei Möglichkeiten für Ihre Zukunft aufzeigen:

1. Sie entschließen sich, in einem weltlichen Beruf in Übersee Dienst zu tun in einer der dortigen Kirchen. In diesem Fall setzen Sie sich baldmöglichst in Verbindung mit DIENSTE IN ÜBERSEE, Stuttgart, O, Gerokstr. 17, wo Sie die notwendigen Einzelheiten erfahren werden.

2. Sie entschließen sich, Missionar zu werden, d.h. Sie geben Ihren jetzigen Beruf auf und besuchen einige Jahre eine Missionarsschule (Familie ?) und werden dann für einen theologischen Dienst ausgesandt. Adressen solcher Missionarsschulen können wir Ihnen vermitteln.

Wahrscheinlich wäre es gut, in einem persönlichen Gespräch mit einem Seelsorger (Pfarrer oder CVJM-Leiter) Hilfe zu suchen für Ihre nun anstehende Lebensentscheidung.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

P. Sg.

Kassel, den 1.2.1963

Eingegangen
- 3. FEB. 1964
Erledigt: Vor

An die
Goßnersche Mission
Berlin Friedenau

Zunächst besten Dank für Ihr letztes Schreiben, leider haben Sie mich doch etwas mißverstanden. Natürlich bin ich wie Sie auch der Ansicht, daß man Gott an jedem Platz dienen kann, und daß für Gott kein Dienst zu gering ist, wenn er nur in seinem Geiste getan wird. Aber nun sind wir ja nicht Wesen, die Gott nur so vor sich hertreibt, Gott hat uns einen eigenen Willen gegeben, ein „Pfund" mit dem wir wuchern sollen, daß er einmal in der Ewigkeit mit Zinsen von uns zurückverlangt. So müssen wir uns schon prüfen, ob unser jetziges Leben, das, was Gott uns gegeben hat, auch voll ausnutzt, vor allem, wenn mir die Not des Bruders so deutlich vor Augen gestellt wird. Ich wäre Ihnen dann bar, wenn Sie mir auf diesem Wege der Nachfolge Christi helfen würden, in brüderlicher Verbundenheit

Ihr Bernhard Kepper

Gossner Mission

18.12.1963
P.Sbg/Wo.

Herrn
Bernhard Keppe
3500 Kassel
Postamt 1, postlagernd

Lieber Herr Keppe!

Haben Sie Dank für Ihren Brief vom 4.d.Mts., in dem Sie einige Fragen bezüglich Ihrer evtl. Mitarbeit in der Goßner-Mission aufgreifen.

Ich hatte den Eindruck, daß es für die Klarheit Ihrer Lebensentscheidung gut wäre, wenn Sie noch mehr darüber nachdenken, in welcher Form und in welchem Dienst jemand das Evangelium von Christus verkündigen kann. Es ist unsere feste Überzeugung, daß unsere Aufgabe nicht nur im Predigen, sondern auch im Tun besteht oder wie wir es zumeist ausdrücken: Nicht nur im Zeugnis, sondern auch im Dienst. Ich hatte den Eindruck, daß aus Ihren Zeilen zu lesen sei, daß der Dienst in der Missions und in der Kirche vorrangig der Dienst des Predigens sei, während er zum Beispiel in der Verwaltung, im Aufbau einer Technikerschule oder in der Errichtung einer Kirche erst an zweiter Stelle in der Skala der Wichtigkeit stünde. Ich meine, daß alle Dienste von gleichem Rang seien, daß jeder Beruf, ganz gleich wie er aussieht, in den Dienst von Kirche und Mission gestellt werden kann. So ist es nicht nötig, daß Sie Ausschau halten nach einem "geeigneten" Beruf. So, wie Sie sind, und mit dem, was Sie können, und wofür Sie Begabung haben, will Gott Sie gebrauchen, entweder in Ihrer jetzigen Umgebung oder auch woanders. Vergessen Sie nicht, daß in dem von Ihnen erwähnten Gleichnis vom barmherzigen Samariter nicht große Taten der Liebe berichtet werden, sondern "Kleinigkeiten", die aber doch wert und würdig sind, im Namen Gottes getan zu werden.

Ich grüße Sie sehr herzlich als
Ihr

(Pastor Martin Seeberg)

Gossner Mission

35 Mössel, den 4.12.1963
Postamt 1, poste-
restante

Eingegangen
- 5. DEZ. 1963
Erledigt: ...

An die
Gossnersche Mission
in Berlin-Friedenau

Vielen Dank zunächst für Ihren Brief. Sie schlagen mir zunächst vor, als Verwaltungsbeamter in Indien zu arbeiten. Obwohl ich ein Jahr Urlaub erhalte, habe ich bis jetzt noch nicht gefragt, ich möchte auch das erst tun, wenn die Sache nämlich klar ist. Mein erster Grundsatz ist, der Sache am besten und dem schnellsten dienen zu können. Ich habe zwar bei der Deutschen Bundesbahn auch eine Verwaltungsausbildung gehabt, ich weiß aber nicht, ob mich diese Tätigkeit innerlich und äußerlich voll ausfüllt, mir hat es sich so eine Art fürsorgerische Tätigkeit am besten gefallen, wo man am besten und am meisten Kontakt zum Menschen bekommt. Ich würde sonst auch Theologie studieren, aber ich meine, dann bin wieder zu stark in der Gefahr, mein Hauptziel darauf zu verwenden, mich mit geistlichen Dingen zu beschäftigen und zu wenig Täter des Wortes zu sein. Ich bin zwar immer geistig und geistlich sehr interessiert, aber ich meine, daß man dadurch sehr oft etwas wichtiges, nämlich Täter des Wortes zu sein versäumt (wie z.B. beim Gleichnis vom Barmherzigen Samariter)

Gossner Mission

Man soll natürlich auch mit seinem Mund werben.
Ich habe mich schon mit meinem lVJM-Sekretär unterhalten,
aber er wußte auch keinen rechten Rat, vielleicht können
Sie mir besser helfen. Vielen Dank für Ihre Mühe

In brüderlicher Verbundenheit
Ihr Bernhard Klapper

Gossner Mission

psb/br

19.11.1963

Herrn
Bernhard Keppe

3500 Kassel
Postamt 1, postlagernd

Lieber Herr Keppe !

Unser bisheriger Briefwechsel ist in der Tat etwas eigenartig verlaufen. Ihr erster Brief an uns erreichte uns nicht; ein Schreiben von uns an Sie scheint verlorengegangen zu sein.

Nun haben Sie in Ihrem Brief vom 10. November Ihre Wünsche an uns etwas genauer gefaßt, so daß ich Ihnen gern heute die Antwort gebe. Nicht allzu oft hören wir etwas von jungen Menschen, die wie Sie, sich berufen wissen, den notleidenden Menschen der Welt zu helfen. Wir in Deutschland sind viel zu ruhig bei dem Gedanken, daß Tag für Tag Menschen sterben müssen, weil wir keine Initiative entwickeln.

Die evangelischen Missionare haben im vergangenen Jahrhundert und auch noch in den letzten Jahrzehnten ihre Aufgabe darin gesehen, das Evangelium in den nicht-christlichen Ländern zu predigen. Diese Aufgabe ist wahrhaftig heute noch nicht abgeschlossen, wenn auch von Jahr zu Jahr mehr Männer und Frauen aus den einheimischen Kirchen diese Pflicht im Namen Jesu Christi übernehmen.

Es hat sich besonders seit dem letzten Weltkrieg gezeigt, daß zu dem gepredigten Wort die helfende Tat kommen muß, wenn wir als Christen glaubwürdig bleiben wollen. Ja, daß wir sogar bereit sein müssen, dort etwas zu tun in der Liebe Christi, wo wir nicht erwarten können, daß das Evangelium angenommen wird.

Die Goßner-Mission hat im Nord-Osten Indiens vor allen Dingen Menschen aus solchen Berufen in der Arbeit, die den Indern in der Landwirtschaft und in der Industrie helfen und sie fördern können. Ich habe ~~nicht~~* gefragt, ob und wie Sie in Ihrem Beruf und mit Ihrer Vorbildung eine Möglichkeit zur Mitarbeit finden. Als Bundesbahninspektor sind Sie Beamter oder mindestens Anwärter und werden schwerlich für ein paar Jahre Urlaub bekommen, was allerdings einem unserer Lehrer in ähnlicher Stellung gelungen ist.

* mich

b.w.

Gossner Mission

Wenn wir voraussetzen, daß Sie aus Ihrem jetzigen Beruf freikommen, müssen wir uns darüber im klaren sein, daß Sie mit der Berufserfahrung bei der Bundesbahn in Indien kaum etwas anfangen können. Ich denke aber daran, daß die Evang.-luth. Goßnerkirche in Indien ganz dringend Verwaltungsfachleute benötigt, denn die Organisation ist eine Sache, die bei den dortigen Verhältnissen mancherlei Hilfe bringen kann. Aber ich weiß eben nicht, ob Sie auf diesem Gebiet Erfahrung gesammelt haben, ~~denn~~ wenn Sie Ihren Wunsch aufrecht erhalten, werden wir wohl noch mehr miteinander korrespondieren müssen.

Für heute sende ich Ihnen herzliche Grüße aus dem Goßnerhaus

Ihr

Gossner Mission

,d. 30.3.1966

Fräulein
Renate Kienast

1 B e r l i n 28
Falkentaler Steig 38

Betr.: Ihre Bewerbung

Sehr geehrtes Fräulein Kienast!

Es tut uns leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir Ihre Bewerbung nicht berücksichtigen konnten.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken wir Ihnen.

In der Anlage senden wir die eingereichten Unterlagen zurück.

Mit freundlichen Grüßen

Vg

Anlagen

Gossner Mission

4. März 1966

Fräulein
Renate Kienast
1 B e r l i n 28
Falkentaler Steig 38

Sehr geehrtes Fräulein Kienast!

Mit herzlichem Dank bestätigen wir den Eingang Ihrer Bewerbung. Wir haben uns darüber gefreut.
Missionsdirektor Dr. Berg muß kurzfristig nach Indien reisen, weil er bei der Planung von Hilfsmaßnahmen für die dortige Hungerkatastrophe beteiligt ist.
So können wir erst nach seiner Rückkehr am 29. März 1966 über Ihre Bewerbung entscheiden und Ihnen dann Nachricht geben. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

2.5.1973

Herrn
Günter Klose
2 Hamburg 26
Borgfeldstraße 16
Zi. 41o

Lieber Herr Borgfeld!

Wir haben mit großem Interesse Ihre Bewerbung vom 13.4.1973 gelesen und bedauern außerordentlich, daß wir im Augenblick keinen freien Platz für Sie haben. Ihre Vorbildung und -erfahrung würde sonst gut in den Rahmen unserer Arbeit in Zambia passen, wo wir seit 1970 an einem Projekt gemeinsam mit der dortigen Regierung arbeiten. Nur haben wir jetzt alle Posten, die sich nach dem derzeitigen Stand der Arbeit ergeben, mit Mitarbeitern besetzt. Wenn Sie jedoch über längere Zeiträume disponieren, also nicht gleich jetzt auf einen Platz in der Dritten Welt zusteuern, dann wäre es die Frage, ob Sie auch noch für einen Einsatz in der zweiten Jahreshälfte 1974 bereit wären. Dann (oder auch Anfang 1975) werden wir wahrscheinlich neue Mitarbeiter nach Zambia schicken, weil die Verträge der jetzigen auslaufen. In diesem Fall wären wir für eine entsprechende Mitteilung dankbar. Wir würden dann ein bißchen genauer einander besehen müssen, um zu prüfen, ob Sie mit uns und wir mit Ihnen zurecht kommen könnten. Nicht zuletzt halten wir auch eine etwas langfristige und dann gründlichere Vorbereitung für beide Seiten für notwendig und gut. Schreiben Sie uns also, wenn Sie Ihre Bewerbung auch für einen so weit in der Zukunft liegenden Termin aufrecht erhalten möchten.

Mit Dank für Ihr Interesse und freundlichen Grüßen,

Ihr

(Klaus Schwerk)

P.S.
Wir legen Ihnen eine - freilich nicht mehr ganz neue - Druckschrift über unsere Arbeit in Zambia zur Information bei.

Gossner Mission

Eingegangen
16. APR. 1973
Erledigt: 2.5.73

Günter Klose
2 Hamburg 26
Borgfelderstr. 16, Zi.410

Hamburg, den 13.4.73

Sehr geehrte Damen und Herren !

Da außer Ihnen noch einigen anderen mit Entwicklungshilfeaufgaben betrauten Organisationen dieses Schreiben zugeht, hoffe ich auf Ihre Nachsicht, wenn ich Ihnen einen Matrizenabzug zusende. Es ist meine Absicht, für einige Jahre in einem Entwicklungsland zu arbeiten. Da mein Ausbildungsgang recht bunt ist, kann ich nicht sagen, ob es sinnvoll wäre, mich von vornherein für eine bestimmte Tätigkeit zu melden. Vielleicht ergäbe sich eine solche sinnvolle Tätigkeit nur in Verbindung mit einem ganz konkreten Projekt, in welchem von den Mitarbeitern eine vielseitige Vorbildung verlangt wird.

Bitte lassen Sie mich Ihnen einige Informationen über meine Person geben :

Alter : 32 J. (ledig)

Sprachkenntnisse : Englisch wird in Wort u. Schrift gut beherrscht, Anfängerkenntnisse in Frz. u. Span. vorhanden.

1958 Mittlere Reife
1 Jahr Bundes wehr
2 " Praktikantenzeit für die Ing.-schule (8Mon. Landwirtschaft, 8 Mon. Tiefbau, 8 Mon. Wasserwirtschaftsamt)
1961-64 6-semestriges Studium an der Staatlichen Ing.-Schule für Wasserwirtschaft u. Kulturtechnik in Suderburg/Nds.
Abschluß : Ing. grad.
21/4J. Dienst bei der Hansestadt Hamburg - mit abschließender Prüfung zum Technischen Inspektor
13/4 J. Tätigkeit in einem Ing.-Büro für Grundbau
1968 Hochschulreifeprüfung
SS 69 - SS 73 Studium an der Uni Hamburg
Fächer : Erziehungswissenschaft, Soziologie, Bauwesen
Januar 73 Ablegung der ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gewerbeschulen

Gossner Mission

Auslandsaufenthalte :

England	6 Mon.	
USA , Kanada & Mexico	41/2	"
Tansania, Kenia, Uganda	31/2	" (Kennenlernen von Entwicklungsprojekten)
Türkei	11/2	"
Griechenland, Jugoslawien	11/2	"

Während des gesamten Studiums und besonders im SS 73 befaßte ich mich mit der Problematik der Entwicklungsländer. Sollten Sie eine vielseitige Tätigkeit in Aussicht haben, für die Gelegenheit zu gründlicher Einarbeitung gegeben wird, so würde ich mich über eine baldige - möglichst detaillierte-Antwort sehr freuen.

mit freundlichen Grüßen

Günter Klose

Gossner Mission

Erna Kiepp

Gossner Mission

dienste in übersee

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas

Außenamt der EKD
Deutscher Evangelischer Missionsrat
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Evangelische Freikirchen
Evangelische Studentengemeinde in Deutschland
Leiterkreis der Evangelischen Akademien
Jugendkammer der EKD
Lutherischer Weltdienst - Deutscher Hauptausschuß

Postanschrift: DIENSTE IN ÜBERSEE, 7 Stuttgart O, Gerokstraße 17

Eingegangen
28. DEZ. 1964
Erledigt:

Herrn
Kirchenrat Dr.Chr.Berg
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

STUTTGART, den 22.Dezember 1964
K/mb-71

Lieber, sehr verehrter Herr Kirchenrat,

für Ihren Brief vom 14.12.d.J. und Ihre Stellungnahme zu der Frage des Einsatzes von Schwester Erna Kiepp bin ich Ihnen herzlich dankbar. Inhaltlich bin ich mit Ihrer Entscheidung ganz einverstanden und meine auch, daß es jetzt an Fräulein Kiepp liegt, sich zu entscheiden.

Tatsächlich haben wir im Augenblick unter unseren Bewerbern eine ganze Reihe guter Krankenschwestern, so daß man einer Anforderung aus Indien mit einigermassen gutem Gewissen entgegensehen könnte.

Dabei müßte man auch gleichzeitig klären, ob die von Frau Steybe geäusserte Vermutung richtig ist, daß man für das Dschungel-Hospital in Amgaon keine besonders guten Sprachkenntnisse im Englischen braucht. Frau Steybe meinte nämlich, daß Schwester Erna Kiepp deswegen besser für Amgaon geeignet wäre als für Emmaus in Südafrika, wo sie immerhin auch unter der Leitung von 2 deutschen Ärztinnen arbeiten würde.

Daß Schwester Erna aus Altersgründen vor 13 Jahren von der Berliner Mission nicht angenommen sein soll, erscheint mir einigermassen unwahrscheinlich, wenngleich ich es jetzt von verschiedener Seite gehört habe. Schließlich war sie damals gerade erst 24 Jahre alt. Das scheint mir bei Damen eher die untere Grenze zu sein. Noch jüngere Damen kann man doch im Normalfall beim besten Willen nicht nach Übersee schicken!

Mit allen guten Wünschen und dankbarem Gruß,

Ihr ergebener

Dr. Manfred Kulessa

Telefon: 24 70 81 · Telegramme: Überseedienste
Konto: Städt. Girokasse Stuttgart 96610

Gossner Mission

14.12.1964
Dr.Bg/Wo.

DIENSTE IN ÜBERSEE
Herrn Dr. M. Kulessa

7000 Stuttgart 0
Gerokstr. 17

Betr.: Fräulein Erna Kiepp

Lieber Herr Kulessa!

Lassen Sie mich geschwind auf Ihren Brief vom 11. Dezember wegen Fräulein Kiepp antworten, damit keine Mißverständnisse aufkommen.

1. Wir sind mit ihr dadurch bekannt geworden, daß sie einen Vortragsabend unserer Schwester Ursula von Lingen/Amgaon in Berlin-Zehlendorf besuchte und so beeindruckt davon war, daß sie den herzlichen und dringenden Wunsch äußerte, eines Tages nach Amgaon gehen zu dürfen. Das war am 16. November, als ich an der Sitzung BROT FÜR DIE WELT teilnahm, so daß ich sie persönlich noch nicht kennengelernt habe.

2. Durch die Abgänge zweier Schwestern in Amgaon und die Neuplanung in Karimati ist fraglos unser Bedarf an Schwestern ebenfalls dringlich, so daß wir nach Beratung mit Frau Steybe erwogen haben, demnächst an DÜ wegen Fräulein Kiepp mit einem formellen Antrag heranzutreten.

3. Wenn von unseren Freunden in der Berliner Mission schon sozusagen die Hand auf sie gelegt ist und Sie gewisse Zusagen gemacht haben, wollen wir natürlich nicht wider das 10. Gebot handeln. Dies sollte unzweideutig klar sein.

4. Ohne daß wir in dieser Richtung direkt auf Fräulein Kiepp Einfluß nehmen und sie bedrängen wollen, müßte immerhin - das wäre unsere Meinung - ein dezidierter Wunsch von Fräulein Kiepp respektiert werden. Nur wenn dieser vorliegt und geltend gemacht wird, könnten wir sie, um ein gutes Gewissen gegenüber unseren Berliner Freunden zu haben, akzeptieren, wofern auch Sie zustimmen.

5. Wie ich höre, hatte sich Fräulein Kiepp schon einmal früher bei der Berliner Mission gemeldet, soll aber aus Altersgründen nicht ohne weiteres angenommen worden sein. Sollte sich das auf Grund personeller Notlage in Südafrika bzw. Tanganjyka geändert haben, gilt das unter 3) Gesagte.

In der Hoffnung, daß Ihnen diese, wie ich meine, korrekte und faire Stellungnahme Ihren Erwartungen entspricht; und wir nichts

b.w.

Gossner Mission

weiteres unternehmen, es sei denn, daß sich eine Annahme Fräulein Kiepps infolge ihrer eigenen Entscheidung oder Schwierigkeiten bei den Freunden von der Berliner Mission zerschlägt, bin ich in freundlicher Erwiderung Ihrer Grüße

Ihr

Gossner Mission

Vermerk zum Brief von DÜ vom 11.12.1964

Betr.: Schwester Erna Kiepp

Frau Steybe teilte mir telefonisch mit, daß das Projekt, für das Schwester Erna für DÜ vorgesehen ist, in Südafrika liege und die Berliner Mission an DÜ eine entsprechende Anforderung gerichtet hatte. Die Aufgabe dort scheint sehr dringend zu sein. Allerdings sind hierfür sehr gute englische Sprachkenntnisse erforderlich, die Schwester Erna noch nicht hat. Bruder Lehmann wird sich also entscheiden müssen, ob er noch länger warten kann, bis Schwester Erna ihre sprachliche Ausbildung in England beendet hat.

Schwester Erna selbst ist ja durch die Zehlendorfer Veranstaltung mit uns in Verbindung gekommen und würde gern in Amgaon arbeiten. Allerdings hat sie DÜ gegenüber erklärt, daß sie nicht ihre eigenen Wünsche in den Vordergrund stellen möchte, sondern DÜ die Entscheidung überlasse, wo sie am nötigsten sei.

Der Standpunkt von DÜ ist verständlich und begründet. Die Entscheidung über den Einsatz muß also von Schwester Erna selbst oder von der Berliner Mission getroffen werden.

14.12.1964
P.Sbg/Wo.

Sellberg

Gossner Mission

dienste in übersee

Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V.
Committee of Protestant Churches in Germany for Service Overseas

Außenamt der EKD
Deutscher Evangelischer Missionsrat
Innere Mission und Hilfswerk der EKD
Evangelische Freikirchen
Evangelische Studentengemeinde in Deutschland
Leiterkreis der Evangelischen Akademien
Jugendkammer der EKD
Lutherischer Weltdienst - Deutscher Hauptausschuß

Postanschrift: DIENSTE IN ÜBERSEE, 7 Stuttgart O, Gerokstraße 17

An die
Gossnersche Missionsgesellschaft
Herrn Kirchenrat Berg

1 Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20

Eingegangen
14. DEZ. 1964
Erledigt:

STUTTGART den 11. Dezember 1964
Ku-71-31

14/12

P. Seeberg
KGR

Lieber, sehr verehrter Herr Kirchenrat,

zu unserem letzten Orientierungs- und Auswahlkurs luden wir Fräulein Erna K i e p p ein. Während eines Gespräch erwähnte sie, sie stünde mit Ihnen wegen einem Einsatz am Hospital Amgaon/Indien in Verbindung.

Da uns von einer Anforderung für eine Krankenschwester für dieses Hospital nichts bekannt ist, uns jedoch eine dringende Anfrage vorliegt, für die wir Fräulein Kiepp besonders geeignet halten, möchten wir gerne Frl. Kiepp für dieses Projekt vorsehen.

Ich hoffe auf Ihr Verständnis und verbleibe

mit verbindlichen Grüßen
Ihr ergebener

Manfred Kulessa

Dr. Manfred Kulessa

Kopie an: Evang. Hilfswerk Berlin, Frau Berta Steybe

Telefon: 24 70 81 · Telegramme: Überseedienste
Konto: Städt. Girokasse Stuttgart 96610

Gossner Mission

Innere Mission
und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin

Das
Diakonische
Werk



Postanschrift: 1 Berlin 41 · Paulsenstraße 55-56

Herrn
Direktor Dr. Berg
Goßner Mission
1 Berlin 41
Handjerystr. 19



Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Abteilung	Unsere Zeichen	Hausapparat	Berlin-Steglitz
		II/Ök.Diakonie	St/Sa	58	11.12.64

Betr.: Schwester Erna Kiepp nach Amgaon.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Wie heute schon telefonisch versprochen, übersende ich Ihnen die Unterlagen von Schwester Erna Kiepp, die wir eben für Sie abschrieben.

Im weiteren Gespräch mit Schwester Erna erfuhr ich, daß auch ihr "psychologischer Test" anscheinend recht gut ausgefallen ist und ihre Sprachbegabung festgestellt wurde. Ich hatte da ein wenig Sorge, weil sie nur Volksschulbildung hat. Aber sie hat bei ihren Privatstunden im Englischen hier schon sehr schnelle und gute Fortschritte gemacht. Es ist sehr schade, daß ihr Krankenhaus sie nicht schon vor dem 1.April entbehren kann. So wird sie vom 1.April ab für ein halbes Jahr in England in einem Heim arbeiten und nebenbei Unterricht nehmen. Anschliessend will DIENSTE IN ÜBERSEE ihr die üblichen drei Monate Schule bezahlen. (Für diese Schule ist die Voraussetzung, daß schon eine gewisse Sprachgrundlage vorhanden ist.) Sollte dadurch die Ausreise zu stark verzögert werden, müßte man überlegen, ob evtl. die Goßner Mission für Schwester Erna zunächst drei Monate Schule bezahlt, an die sich die drei Monate von DIENSTE IN ÜBERSEE anschließen. (Dann würde ihr privater Arbeitsaufenthalt in England entfallen.) Dadurch wäre sie schon im Herbst 1965 ausreisebereit. Allerdings schreibt DIENSTE IN ÜBERSEE dann ja noch den dreiwöchigen Kurs in Hoisbüttel vor, und ich weiß nicht, ob und wann im Herbst 1965 ein solcher stattfindet.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Berta Stegke

Anlagen.

Telefon: 72 04 11 Postscheck: Berlin West 28205 Bankkonto: Berliner Bank Depka 25 Nr. 20888

Goßner Mission

A b s c h r i f t

L e b e n s l a u f

Personalien: Name: Erna Kiepp
Geburtsdatum: 26. Januar 1927 in Berlin
Eltern: Gustav Kiepp, Schlächtermeister
Elise Kiepp, geb. Suckow
Eltern und Geschwister sind verstorben.

Schulbildung: 8 Jahre Volksschule in Berlin

Berufsausbildung:

4 Jahre Ländliche Hauswirtschaftslehre:
1. Jahr in Wongrowitz Krs. Posen
2. Jahr in Kützin in Mecklenburg
3. Jahr in Arsten bei Bremen
4. Jahr in Püttsee, Ostseeinsel Fehmarn
1945 Abschlußprüfung als Hauswirtschaftsgehilfin

1945 - 1948 Heimhelferin und Wirtschaftsgehilfin im Kinder- und Säuglingsheim in Schöneiche b. Berlin

1948 - 1951 Diakonische = und Krankenpflege = Ausbildung im Lazarus-Kranken - und Diakonissenhaus Berlin
März 1951 Krankenpflege - Staatsexamen.

1951 - 1955 Operationsschwester im Ev. Krankenhaus in Woltersdorf bei Berlin und 1 Jahr in Sachsen.

1955 - 1962 Bei der Berliner Stadtmission in der Fürsorge = Erziehungsarbeit als Heimerzieherin und Wirtschaftsschwester in einem Mädchenwohnheim.

1962 - 1963 Hebammenausbildung in der Hebammenlehranstalt: Frauenklinik, Berlin-Neukölln
November 1963 Hebammenstaatsexamen

b.w.

Gossner Mission

Da in unserer Frauenklinik sehr umfangreich, neuzeitlich und auch wissenschaftlich gearbeitet wird, hatte ich hier als Hebamme weiter Gelegenheit meine Kenntnisse zu vervo-llkommenen. Nun wäre ich gerne bereit, mich wieder für einen missionarischen Dienst zur Verfügung zu stellen.

Berlin, den 5.7.1964

gez. Erna Kiepp

Gossner Mission

Abschrift

Schwesternschaft der Inneren Mission
Berlin-Spandau - Evangelisches Johannesstift - Fernruf 37 45 20

1 Berlin, 20, 6. Nov. 1964

V e r t r a u l i c h !

An das
Diakonische Werk

1 Berlin 41
Paulsenstr. 55/56

Betrifft: DIENSTE IN ÜBERSEE - Schwester Erna Kiepp
geb. 26.1.1927

Wir begrüßen den Entschluß von Schwester Erna Kiepp, die seit 1956 unserer Schwesternschaft angehört, sich wie unsere Schwester Elisabeth Spieß 'Dienste in Übersee' zur Verfügung zu stellen. Wir halten sie menschlich für gereift genug, um im Ausland zu arbeiten und geben gern die erwünschte Auskunft, soweit es uns als Verband, der seine Schwestern nicht selbst ausbildet, möglich ist.

Zu 1: Schwester Ernas eigentlich krankenpflegerischer Einsatz fällt in die Zeit vor ihrer Mitgliedschaft bei uns. Sie konnte ihre hauswirtschaftlichen, pflegerischen, erzieherischen und organisatorischen Gaben aber während der Tätigkeit im Zufluchtsheim der Berliner Stadtmission, wo sie mit zwei älteren Schwestern unseres Verbandes unter schlechten Wohnbedingungen und sonstigen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit 7 Jahre arbeitete, voll bewähren. Bei der Beschäftigung und Anleitung der z.T. geistig behinderten und zugleich raffinierten Mädchen zeigte sie Geschick und Ausdauer. Sie wirkte stets ruhig und hatte die notwendige Freudigkeit und Autorität. - Ob dies auch auf ihrem Fachgebiet der Fall ist, wollen Sie bitte in der Hebammenlehranstalt Berlin-Neukölln erfragen.

Zu 2: Schwester Erna ist zum Umgang mit schwierigen Menschen und zum Kontakt fähig, was sich ebenfalls besonders in der Stadtmissionsarbeit bewies. Gegenüber den beiden älteren Schwestern dort hatte sie Vertrauen, übte aber auch die rechte Zurückhaltung. Bei den Tagungen unseres Verbandes war sie aufgeschlossen und interessiert. Ihre geistige Aktivität und eigne Sicherheit nahm zu, seit sie sich in der Hebammenlehranstalt fortbilden ließ und nun weiß, wo ihr beruflicher Einsatz in Zukunft liegen wird. An Anpassungsfähigkeit hat es Schwester Erna wohl nie gefehlt, aber an einem gewissen Instinkt für sie fördernde Begegnungen. Nachdem die älteren Schwestern hier Hilfestellung gaben und das Zusammenleben während der Ausbildung

Gossner Mission

Schwester Erna wichtige menschliche Erfahrungen machen ließ, wird nun die Zurüstung zur Verantwortlichkeit für eine Aufgabe im Ausland Schwester Erna helfen, die rechten Verbindungen zu knüpfen und festzuhalten.

Zu 3: Zur Berliner Stadtmission stieß Schwester Erna aus persönlichen Gründen und hielt nicht nur ihres beruflichen Auftrags wegen die Verbindung. Sie trat auch bewußt einer evangelischen Schwesternschaft bei. Leider bot ihre Tätigkeit nicht allzuviel Zeit zu kirchlicher Orientierung. Aber in der Fortbildung hat sie gegenüber den Schwestern und Schülerinnen ihren christlichen Standpunkt vertreten, z.B. durch Ausgestaltung der Weihnachtsfeier. Ich glaube, daß Schwester Erna Kiepp den evangelischen Glauben als Grundlage auch der Diakonie in Übersee anerkennt und in der Gemeinde Jesu leben will, der sie selbst viel Halt und Hilfe verdankt.

In der Hoffnung, in der rechten Sachlichkeit und mit der Versicherung, aufrichtig geantwortet zu haben, grüßt freundlich und dankbar für alle Hilfe für Schwester Erna

gez. J. Brünger, Oberin

Gossner Mission

Abschrift

Städt.Krankenhaus
Am Mariendorfer Weg
Frauenklinik

1 Berlin 44,den 28.1o.1964
Mariendorfer Weg 28-38
Tel.: 62 0171

Frau
Berta Steybe

1 Berlin 41
Paulsenstr.55/56

Betr.: Dienste in Übersee
Schwester Erna Kiepp

Vorg.: Schreiben vom 13.10.1964 - II/Ök.Diakonie .

Sehr geehrte Frau Steybe!

Gern bin ich bereit, Ihnen eine kurze Beurteilung der obengenannten Schwester zu schicken. Sie ist mir als Hebammenschülerin und seit dem 1.12.63 als Hebamme in unserem Kreißsaal gut bekannt geworden. Sie besitzt sowohl,im Bereich der Krankenpflege als auch auf dem Gebiet der Geburtshilfe solide fachliche Kenntnisse. Fleiß und Eifer sind bei ihr mit Beharrlichkeit und einer beachtlichen Ausgeglichenheit gepaart.Den Hebammen-Schülerinnen gibt sie gern und verständnisvoll Anleitungen.

Schwester Erna hat einen guten Kontakt mit ihren Kolleginnen, ist bei ihren Vorgesetzten anerkannt und zeigt auch im Umgang mit den Patientinnen ein sehr erfreuliches Einfühlungsvermögen. Diese Eigenschaften zusammen mir ihrer Zuverlässigkeit dürften ausreichende Voraussetzungen für eine Teamarbeit sein, wobei sie aber durchaus mit Führungs- und besonderen Verantwortungsaufgaben betraut werden kann. Schweren menschlichen und sachlichen Spannungen wird sie aller Voraussicht nach gewachsen sein.

Ich glaube, daß Schwester Erna für den von Ihnen skizzierten Aufgabenbereich sehr günstige Voraussetzungen mitbringt,und kann sie daher wärmstens empfehlen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez.Dr.vom Scheidt
Oberarzt.

Gossner Mission

Abschrift

Otto Filtz

1 Berlin 42, d. 15. Oktober 1964
Bosestr. 33

An die
Innere Mission und
Hilfswerk der Evangelischen Kirche
in Berlin-Brandenburg
Arbeitsbereich West-Berlin
z.Hd. von Frau Berta Steybe

1 B e r l i n 41
Paulsenstr. 55-56

Vertraulich

Betr.: Dienst in Übersee
Schwester Erna Kiepp

Bezug: Ihr Schreiben vom 13.10.64
Ihre Abteilung: II/Ök. Diakonie

Sehr geehrte Frau Steybe!

Schwester Erna Kiepp hat mir von ihrer Absicht, einen Dienst in Übersee zu tun, erzählt und ich habe mich darüber sehr gefreut. Ich bin deshalb gern bereit, eine Auskunft über sie zu geben, wobei ich mir natürlich darüber klar bin, dass sie auch einseitig sein könnte.

Ich kenne Schwester Erna vom Tage ihres Eintritts in das Werk der Berliner Stadtmission bis zu ihrem Ausscheiden. Sie hat, und das ist Ihnen wahrscheinlich bekannt, in unserem Mädchenwohnheim mit Erziehungscharakter in der Dessauer Strasse 36 gearbeitet. Sie war dort dritte Kraft und musste mit und unter zwei älteren Schwestern arbeiten, die etwas schwierige Menschen waren. Schwester Erna hat es verstanden in dieser nicht leichten Lage jedem gerecht zu werden. Sie ist ein umgänglicher kontaktfähiger Mensch. Sie hat es auch verstanden, mit der ganz besonderen Art von Mädchen, die in unserem Heim Dessauer Strasse untergebracht waren, gut auszukommen und dabei auch nicht allzu vertraulich mit ihnen zu werden. Sie ist also in der Lage in einem Team zu arbeiten und dabei eine gewisse Selbstständigkeit zu wahren. Ob sie Führungsqualitäten hat, kann ich natürlich nicht beurteilen, denn sie war ja in unserem Werk nicht an leitender Stelle tätig. Ich könnte mir aber denken, dass sie, wenn sie nach einigen Jahren in eine leitende Stellung versetzt werden sollte, dazu wohl im Stande ist; sie ist anpassungsfähig, zutraulich, man hat sie gern um sich und ich glaube, dass sie auch unter schwierigen Umständen sich behaupten kann.

Sie ist ein einfacher Mensch, vielleicht etwas langsam, der Groschen fällt nicht sehr schnell bei ihr, aber er fällt. Wenn sie sich ein-

b.w.

Gossner Mission

mal etwas vorgenommen hat, kann sie auch durchhalten und lässt das ins Auge gefasste Ziel nicht gleich fallen, wenn sich Schwierigkeiten ergeben. Sie hat einen gesunden Menschenverstand und versteht sich in die Eigenarten ihrer Mitarbeiter hineinzufinden.

Es ist doch immer erfreulich, wenn sich Manschen finden, die zu einem Dienst bereit sind, der ihnen nicht sehr viel äussere Vorteile verspricht. Aus diesem Grunde habe ich mich gefreut, dass Schwester Erna einen sicherlich nicht leichten und manche Entsagung erforderlichen Dienst zu tun bereit gewesen ist. Ich wünsche ihr, dass sie dabei eine innere Befriedigung findet und hoffe, dass die Stellen, die für Schwester Erna eine gewisse Verantwortung übernehmen, nicht enttäuscht werden.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Otto Filtz

Gossner Mission

Abschrift

Prof. Dr. med. Felix O. Höring Berlin W 15, den 3.12.1964

Zeugnis über Tropentauglichkeit.

Fräulein Erna K i e p p, geb. 26.1.1927, wurde am 23.11.1964 auf Tropentauglichkeit untersucht.

Die Untersuchung ergab:

Frei von ansteckenden Krankheiten, Zeichen einer Sucht und Trachom. Lungen o.B.
Herz: 1. Ton paukend, sonst o.B.
RR 145/100 mm Hg.
Blutuntersuchungen (Blutsenkung, Blutbild, Thymoltest und WaR negativ)
Urinstatus o.B.
Ekg.: noch im Normbereich.
Durchleuchtung (14.4.64) o.B.
Gynäkologische Untersuchung (Dr. Uhlig) keine Bedenken gegen Tropenaufenthalt.

Beurteilung:

Fräulein Erna K i e p p ist tropentauglich.

gez. Prof. Dr. F.O. Höring
1 Berlin 31
Kurfürstendamm 139 IV
Tel.: 8 87 80 86

Gossner Mission

, d. 30.3.1966

An das

Arbeitsamt IV Berlin (West)
z.Hd. Fräulein Köhler

1 B e r l i n 61
Charlottenstr. 9o-94

Betr.: Bewerbungsunterlagen - Sekretärin -

Sehr geehrtes Fräulein Köhler!

Verabredungsgemäß sende ich Ihnen fünf Bewerbungsunterlagen zurück. Wir haben aus anderen Bewerbungen zwei zur engeren Auswahl gestellt.

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Mit sehr freundlichen Grüßen

Sg

Gossner Mission

16.1.1964
Wo.

Fräulein
Rita Krolzig
2950 Leer/Ostfriesland
Burfehnerweg 72

Liebes Fräulein Krolzig!

Herr Pfarrer Symgnowski hat uns Ihre Anfrage vom 25.12.1963 zugeleitet.

Wir freuen uns immer wieder von dem festen Entschluß junger Menschen zu hören, nicht nur ihre Ausbildung, sondern auch ihre spätere berufliche Zukunft ganz dem Dienst der Äußeren Mission zu widmen. Welche Ausbildungsmöglichkeiten bestehen und auf welchen speziellen Beruf es sich vorzubereiten empfiehlt, darüber kann und wird Sie gern die Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen in Deutschland e.V., Stuttgart O, Gerokstr. 17, beraten, der wir, wie Sie aus der Anlage ersehen, Ihre Anfrage zugeleitet haben.

Mit freundlichen Grüßen

Wo

Sekretärin

Gossner Mission

29.4.1964
P.Sbg/Wo.

Herrn
Helmut Kuhlmann
2980 Norden
Parkstr. 5

Lieber Herr Kuhlmann!

Nachdem wir gerade vor einigen Wochen einen Dipl.Ingenieur als Architekten für die Arbeit in der Goßnerkirche ausgesandt haben, sehe ich im Augenblick keine Möglichkeit für einen Dienst Ihrerseits, den Sie dankenswerterweise angeboten haben. Ich möchte Ihnen aber raten, sich mit der Dienststelle DIENSTE IN ÜBERSEE, Stuttgart O, Gerokstr. 17, in Verbindung zu setzen, die Ihnen ganz gewiß weiteren Rat wegen eines Einsatzes in Übersee geben kann.

Ich erlaube mir, die Geschäftsstelle DÜ Kopie unserer Zeilen und Abschrift Ihres Briefes zu senden.

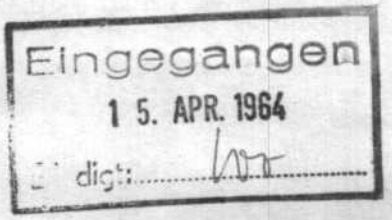
Mit herzlichem Gruß
Ihr

gez. Seeberg

Gossner Mission

Helmut Kuhlmann

Norden, den 13. 4. 64
Parkstrasse 5



An die
Gossner-Mission
z. H. Hern Insp. Seeberg

1ooo Berlin
Handjerystr. 19-2o

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Durch die Berichte in Ihrem Mitteilungsblatt "Die Gossner-Mission" bin ich auf die vielfältigen Arbeiten im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für "Dienste in Übersee" aufmerksam geworden.
Bisher war ich der Ansicht, dass für diese Aufgaben nur Personen ohne Familie in Frage kämen. Ihren Mitteilungen zufolge trifft das nicht zu. Das veranlasst mich, Sie um Auskunft zu bitten, ob und unter welchen Umständen sich für mich bei den nachstehend aufgeführten Gegebenheiten eine Aufgabe im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft für "Dienste in Übersee" bietet.
Bei mir liegen folgende Verhältnisse vor:
Alter: 28 Jahre; Beruf: Bau.-Ing.(5 Jahre Praxis im Hochbau); Familienstand: verheiratet, drei Kinder im Alter von ein, zwei und drei Jahren.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich mit

freundlichem Gruss
H. Kuhlmann
Ihr H. Kuhlmann

Gossner Mission

L

Gossner Mission

7. März 1966
sbg/su.

Fräulein
Elisabeth L a i b
709 Ellwangen / Jagst
Ehrler Straße

Sehr geehrtes Fräulein Laib,

durch das Berliner Arbeitsamt bekamen wir Ihre Bewerbung auf unseren Schreibtisch, nachdem wir in diesen Tagen in verschiedenen Zeitungen inseriert hatten, daß wir eine neue Sekretärin brauchen.

Als langjährige Mitarbeiterin in der Abteilung Weltdienst des Lutherischen Weltbundes wird Ihnen vermutlich die Gossner-Mission und auch die Gossner-Kirche in Indien nicht ganz unbekannt sein, obwohl die Schwesterabteilung für Weltmission mehr in direktem Zusammenhang mit unserer Arbeit steht. So brauche ich Ihnen wohl kaum etwas über die Arbeit und das Arbeitsgebiet einer Missionsgesellschaft zu schreiben.

Wir haben in unserem Büro 2 Sekretärinnen, die für Missionsdirektor Dr.Berg und für mich und manchmal auch für die Finanzabteilung unseres Hauses arbeiten. Dabei sind manchmal Briefe in englischer Sprache, an die oekumenischen Stellen und nach Indien zu schreiben.
Wir erwarten von unserer neuen Sekretärin eine positive innerliche Haltung zu unserer Arbeit, ein freundliches Wesen in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Hauses und ein verantwortliches Mitdenken.

Unser "Betrieb" ist klein und übersichtlich. Ich meine, daß sich unsere neue Sekretärin bei uns wohlfühlen könnte. Wir wollen in jedem Falle versuchen, dazu unseren Beitrag zu leisten, obwohl wir natürlich auch Menschen mit Schwächen und Fehlern sind und keine Engel.

Wir möchten unsre neue Mitarbeiterin möglichst zum 1.April bei uns wissen und können bei der Vermittlung eines Zimmers in Berlin selbstverständlich behilflich sein. Eine Übergangslösung für die Wohnung wäre im Hause vorhanden.

Wir könnten Ihnen eine Besoldung nach der Gruppe VI der Gehaltsordnung der Angestellten in der Berliner Kirche anbieten. In Ihrem Falle würden

b.w.

Gossner Mission

wir 5 Dienstalter-Zulagen gewähren, sodaß Ihr Bruttogehalt DM 855.82 betragen würde. Dazu käme die Berlin-Sonderzulage in Höhe von DM 35.- Der Lebensaufwand in Berlin liegt nicht so hoch wie in Genf.

Wir würden uns herzlich freuen, wenn wir von Ihnen bald eine Antwort bekommen könnten.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Goßnerhaus bin ich

Ihr

(Pastor Martin Seeberg)

Gossner Mission

Dienst in Übersee

7000 Stuttgart
Gerokstr. 17

20. Juni 1973
ha

Sehr geehrte Herren!

Anliegend übersenden wir Ihnen eine Fotokopie eines an uns gerichteten Bewerbungsschreibens von Frau Reinholde Langer, vom 17. Juni 1973, nebst einer Kopie unserer Antwort.

Vielleicht haben Sie die Möglichkeit Frau Langer in Übersee, ihren Vorstellungen entsprechend, einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Hahnenfeldt

(Hahnenfeldt)

Anlage

Gossner Mission

Frau
Reinholde Langer

1000 Berlin 20
Johannesstift
Paul-Gerhard-Haus

20. Juni 1973
ha

Sehr geehrte Frau Langer!

Ihre Bewerbung vom 17. Juni 1973 hat uns sehr gefreut. Wir müssen Ihnen jedoch zu unserem Bedauern mitteilen, dass wir in unserem Bereich für Ihre Dienste leider keine Verwendung haben.

Eine Fotokopie Ihres Schreibens haben wir an Dienst in Übersee, Stuttgart, übersandt, mit der Bitte, sich im Bedarfsfall mit Ihnen unmittelbar in Verbindung zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre
Hahnenfeldt
(Hahnenfeldt)

Anlage

c/c Dienst in Übersee Stuttgart

Gossner Mission

Reinholde Langer
1 Berlin 20
Ev. Johannesstift
Paul-Gerhardt-Haus

17. 6. 1973

Eingegangen
19. JUN. 1973
Erledigt:

An die
Gossener Mission
1 Berlin 41
Handjerystraße

→ D.G. - Stuttgart
freimachend Sg 20-1/6

Sehr geehrte Herren !

Hiermit möchte ich mich erkundigen, ob im Rahmen Ihrer Hilfe in Entwicklungsländern meine Mitarbeit möglich wäre.

Als Krankengymnastin, die einige Erfahrungen in der Arbeit mit körperbehinderten Kindern gesammelt hat, stelle ich mir z.B. die Mithilfe am Aufbau eines Zentrums zur Rehabilitation oder Früherkennung von Behinderungen vor.

Für eine Mitteilung ob und wenn ja, unter welchen Bedingungen eine derartige Mitarbeit möglich sein könnte, wäre ich Ihnen sehr dankbar.
Mit freundlichen Grüßen

Reinholde Langer

↓

Absage, Brief weitergeleitet an DÜ-Stuttgart

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxxx

6. Juli 1971
drbg/sz

3. T. A. Nepal

Herrn
Adolf L e u e

3 Hannover-Kirchrode
Woltmannweg 10

Lieber Herr Leue!

Es hat mich sehr gefreut, Ihren Brief vom 21.v.M. zu erhalten und dadurch an unser recht ausführliches Gespräch in Kathmandu im November 1969 erinnert worden zu sein. In der Tat hatte ich Ihnen angeboten, bei uns nachzufragen, ob ein Arbeitsplatz in Übersee im Rahmen der Gossner Mission zur Verfügung stände, wenn sich Ihre Hoffnungen zerschlagen würden, Ihre Tätigkeit in Nepal in Verbindung mit der Regierung oder der Armee - wenn ich mich recht erinnere - fortsetzen zu können. Das ist offenbar der Fall und auch die Weiterführung der landwirtschaftlichen Arbeit im Rahmen der UMN ist offenkundig in Frage gestellt. Das ist sehr schmerzlich, denn im Falle, dass in Nepal eine Weiterarbeit möglich gewesen wäre, wären wir seitens der Gossner Mission sehr daran interessiert gewesen, mit Ihnen als Mitarbeiter einen Vertrag abzuschliessen. Leider steckt unser Engagement in Zambia noch so in den Anfängen, dass wir Ihnen im Augenblick noch keine Offerte machen können. Auch ob das in ein oder zwei Jahren der Fall sein kann, ist durchaus ungewiss. Es muss also dieser Brief, lieber Herr Leue, zum jetzigen Zeitpunkt eine Absage enthalten. Wir können nur hoffen, dass sich durch Bemühungen von DÜ in Algerien eine Möglichkeit für Sie eröffnen wird, Ihre reichen beruflichen Erfahrungen segensreich zur Anwendung zu bringen. Sollten Sie nach einer solchen Dienstzeit oder später nochmals und weiterhin den Wunsch haben, draussen zu arbeiten, würden wir uns nur freuen, wenn Sie bei uns erneut anfragen würden, ohne dass von Ihrer oder unserer Seite eine feste Bindung vorliegen kann.

Mit guten und herzlichen Wünschen für Ihre persönliche Zukunft bin ich

I h r

Gossner Mission

Eingegangen
23. JUN. 1971
Erledigt:

Adolf L e u e
3 Hannover-Kirchrode
Woltmannweg 10

21.Juni 1971

Herrn
Dr. Christian Berg
Gossner Mission
Berlin-Friedenau

Sehr geehrter Herr Dr.Berg !

Vielleicht erinnern Sie sich, daß wir uns 1969 einmal in Kathmandu in Nepal begegnet sind. Ich arbeitete damals zusammen mit Peter Schmiediche für die United Mission to Nepal im Gurkha Distrikt als Tierarzt.
Vor fast einem Jahr bin ich nach siebenjähriger Tätigkeit dort nach Deutschland zurückgekehrt.
Mein eigentlicher Wunsch war, wieder mit der United Mission als Tierarzt in Nepal zu arbeiten.Sie kennen den neuen Vertrag der United Mission mit der nepalischen Regierung und wissen, daß in Zukunft der Mission landwirtschaftliche Arbeit untersagt ist. Darum haben wir versucht, uns anderweitig nach einer Betätigung im Rahmen einer Missionsgesellschaft umzuschauen. Dienste in Übersee stehen mit Algerien in Verhandlung. Die algerische Regierung braucht Tierärzte, die dann von der CCSA vermittelt werden. Wahrscheinlich wird dies aber nicht vor Anfang 1972 eine Möglichkeit ergeben.
Ich bin Tierarzt (mit den Spezialgebieten Tierzucht und Parasitologie), meine Frau ist MTA (mit zweijähriger Erfahrung in Tansania - Leipziger Mission -).
Gibt es im Rahmen der Arbeit der Gossner Mission für uns ein Betätigungsfeld in Asien oder Afrika für etwa drei Jahre ?

Für eine Antwort auf meine Anfrage wäre ich Ihnen sehr dankbar !

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Adolf Leue.

Gossner Mission

851 30 61
xxxxxxxxxx

25.Februar 1971
sz

W.V.26.8.

Fräulein
Dagmar L o s k i l l

5 K ö l n 80
Melissenweg 77

Sehr geehrtes Fräulein Loskill!

Herr Dr.Berg hat mich gebeten, Ihnen im Anschluss an die mit Ihnen im vergangenen Jahr geführte Korrespondenz zu schreiben und nach Ihren weiteren Plänen zu fragen. Haben Sie sich evtl. dafür entschieden, Ihre Famulaturzeit in Berlin zu verbringen? In Ihrem Brief vom 16.Februar v.J. erwähnten Sie u.a. auch, dass Sie uns gern einmal hier in Berlin besuchen würden. Wir möchten noch einmal unser Angebot wiederholen, dass wir Ihnen selbstverständlich gern ein Zimmer in unserem Haus für die Dauer Ihres Aufenthaltes in Berlin reservieren, wenn Sie uns das rechtzeitig wissen lassen.

Wir würden uns sehr freuen, von Ihnen wieder einmal zu hören und grüssen Sie herzlich

Ihre
GOSSNER MISSION

(Sekretärin)

Gossner Mission

Wl 5.1.71

23. Febr. 1970

Fräulein
Dagmar Loskill

5 Köln 80
Melissenweg 77

Sehr geehrtes Fräulein Loskill!

Herr Dr. Berg läßt Ihnen sehr danken für Ihr rasches, freundliches Echo und hat veranlast, daß Ihnen das Blatt der Gossner Mission jetzt regelmäßig zugeht.
Was Ihr eventuelles Kommen nach Berlin im Laufe der nächsten 12 Monate betrifft, so könnten wir Ihnen anbieten, daß Sie ein Zimmer in unserem Hause bekommen, wenn Sie es uns rechtzeitig wissen ließen.
Um eine Famulatur in einem Berliner Krankenhaus könnten wir uns gegebenenfalls auch bemühen. Aber es ist wohl zunächst richtiger, daß Sie das selber tun, zumal Sie ja auch über den Termin, die Dauer und die eventuelle Bezahlung sicherlich gern selber korrespondieren wollen.

In der Hoffnung, gelegentlich wieder von Ihnen zu hören, grüßen wir Sie als

Ihre G O S S N E R M I S S I O N

(Sekretärin)

Gossner Mission

Dagmar Loskill
5 Köln 80
Melissenweg 77

Köln, den 16.2.70

Eingegangen
19. FEB. 1970
Erledigt:

An die

Gossner Mission
Herrn Direktor Dr. Berg

1 Berlin 41
Handjerystraße 19 -20

Sehr geehrter Herr Direktor Dr. Berg !

Für Ihren netten Brief, sowie die beigelegten Drucksachen und das Jubiläumsheft möchte ich mich sehr herzlich bedanken. Da ich mir nicht unbedingt Indien in den Kopf gesetzt hatte, habe ich grundsätzlich nichts gegen eine Arbeit in Nepal einzuwenden. Etwas weniger behagt mir, daß ich mich für drei Jahre verpflichten müßte, doch vielleicht gelingt es mir, mich auch mit diesem Gedanken vertraut zu machen. Auch habe ich ja bis 1975 noch genug Zeit, mir alles gründlich zu überlegen und auch private Dinge damit in Einklang zu bringen, soweit dies möglich sein wird.

Ich würde mich ebenfalls freuen, in einem persönlichen Gespräch mehr über das Land, die Leute und den Aufgabenbereich dort unten, sowohl allgemein als auch speziell für mich zu hören. Leider ist die Entfernung von hier nach Berlin etwas zu groß für einen Wochenendausflug. Ich überlege allerdings, ob ich nicht einen Monat meiner Famulaturzeit in Berlin machen soll. Die Schwierigkeit dabei ist nur, ein Krankenhaus zu finden, in dem man etwas lernt, ein Zimmer haben kann und möglichst etwas verdient. Wenn das also klappen würde, würde ich Sie gerne im September oder nächstes Jahr im März einmal besuchen.
Für heute möchte ich mich verabschieden und bleibe mit freundlichen Grüßen

Ihre

Dagmar Loskill

Dagmar plant ja echt was!

Gossner Mission

8. Januar 1970
drbg/d.

Fräulein
cand.med. Dagmar Loskill

5 K ö l n 80
Melissenweg 77

Sehr geehrtes, liebes Fräulein Loskill!

Unsere Freunde und Kollegen in Mainz-Kastel haben uns "zuständigkeitshalber" - wie man im unübertrefflichen Amtsdeutsch sagt - Ihren Brief vom 7. Dezember weitergegeben, weil von der Gossner Mission hier in Berlin aus der Dienst wahrgenommen wird, nach dem Sie fragen. Und so freue ich mich, Ihnen meinerseits antworten zu können.

Wir sind ja ein weit vorausplanendes Geschlecht geworden und werden überall in der Öffentlichkeit ermahnt, das zu tun. So finde ich es nur richtig und gut, wenn Sie schon unmittelbar nach Ihrem bestandenen Physikum von Ihren späteren Lebensplänen bewegt werden und den Gedanken, einmal nach Übersee hinauszugehen, schon jetzt konkret erwägen und erörtern möchten.

Zunächst kann mein Echo ein grundsätzlich positives sein: Die Gossner Mission wird weiterhin in den siebziger Jahren auf dem indischen Subkontinent tätig sein. Unser Arbeitsgebiet wird sich freilich von Indien mehr nach Nepal hinauf verlegen, wo wir im Verband der United Mission to Nepal an sehr weitreichenden Programmen in diesem schönen Land mehr und mehr teilnehmen werden. Ich bin erst vor wenigen Wochen nach Kathmandu gereist, und es würde mir wahrscheinlich ebenso wenig schwer fallen wie Herrn Amtsgerichtsrat Helmut Tennigkeit, der Sie für dieses Gebiet der Erde begeistert hat, Ihnen eine zukünftige Arbeit unterhalb der Himalajariesen lohnend und lieb zu machen. Gerade medizinischer und ärztlicher Dienst wird dort auch von uns erwartet. Nur würde es wahrscheinlich nicht schon im Jahr 1973 möglich sein, Sie auszusenden, wenn Sie sich grundsätzlich für Nepal auf dem indischen Subkontinent gewinnen lassen und sich dafür entscheiden, sondern es kämen ein oder zwei Jahre als Assistenzärztin dazu und wahrscheinlich eine noch etwas speziellere zusätzliche Ausbildung in tropenärztlicher Hinsicht, über die im einzelnen zu reden wäre. Aber selbst 1975 wäre nicht zu spät, daß Sie das Steuer Ihres Lebens und Dienstes nach draußen hin stellten.

Noch eins sollte ich in dieser ersten Kontaktaufnahme erwähnen, liebes Fräulein Loskill: Daß Sie, um den Menschen in Nepal wirklich mit Ihrem Dienst nahe zu sein, in einem 4monatigen Kursus deren Sprache lernen würden und müßten, wäre die Frist von ein bis zwei Jahren, die Sie nennen, zweifellos zu kurz. Sie müßten schon mindestens drei Jahre veranschlagen können, damit die "Investitionen" lohnend sind. Dieser Zeitraum ist der mindeste, innerhalb dessen man in die Kultur des Landes, in die Art der Menschen tieferen Einblick gewinnen kann, sonst bleibt die Zeit

Gossner Mission

draußen ein kurzes, mehr oder weniger schönes Abenteuer, die aber im Rückblick dann doch ein tiefes Unbefriedigtsein hinterläßt.

Ich würde also sagen, daß sich ein Gespräch in absehbarer Zeit lohnt, wenn Sie sich diese Auffassung zu eigen machen können und nicht - aus was für Gründen immer - auf einer kürzeren Dienstzeit draußen bestehen. Haben Sie wohl im Laufe der nächsten Monate einmal Gelegenheit, zu einem persönlichen Gespräch hierher nach Berlin zu kommen, damit Sie uns und wir Sie etwas näher kennenlernen und Ihnen alle zusätzlich erwünschten Auskünfte geben können? In der Tat liegt eine über 100jährige Arbeit in Indien hinter uns, die sich aber sehr rasch dem Abschluß nähert. Sie haben ein Recht zu wissen, in welchem Geist wir diese Arbeit getan haben, und so lasse ich Ihnen unser vor wenigen Monaten erschienenes Jubiläumsheft der "Gossner Mission" und einige kleinere Drucksachen zugehen, die für die evang. Jugend in den Gemeinden bestimmt sind.

Und nun erwarte ich gern Ihr Echo; auch, ob Sie eventuell einen anderen Vorschlag für die persönliche Kontaktaufnahme haben.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichen Wünschen für die zweite große Etappe Ihres Studiums bis hin zum Staatsexamen

bin ich Ihr Ihnen sehr ergebener

(Direktor Dr. Berg)

Gossner Mission

Dagmar Loskill
5 Köln 80
Melissenweg 77

Köln, den 7.12.1969

An die Gosner-Mission

65 M A I N Z - K A S T E L L

Betr.: Tätigkeit als Ärztin in Indien während eines begrenzten Zeitraums.

Mit Herrn Amtsgerichtsrat Helmut Tennigkeit sprach ich kürzlich über meinen Wunsch, nach meinem Staatsexamen, das allerdings erst in etwa drei Jahren in Aussicht steht, da ich soeben mein Physikum abgelegt habe, für ein oder zwei Jahre als Ärztin nach Afrika, Indien oder Südamerika zu gehen. Herr Tennigkeit verstand es, mich für Indien zu begeistern, gab mir Ihre Adresse und meinte, ich könne mich ja schon einmal über die Möglichkeiten und die Bedingungen informieren. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir darüber etwas mitteilen könnten.
Im Voraus herzlichen Dank.

Hochachtungsvoll

Dagmar Loskill

Gossner Mission

, 16.9.1965
Dr.Bg/Wo.

Fräulein
Elisabth Urbig
Innere Mission und Hilfswerk
Hauptgeschäfsstelle

7000 Stuttgart 1
Postfach 476

Liebes Fräulein Urbig!

Das war ein guter Brief von Ihnen, und gerade zur rechten Zeit! Dr. Kulessa hat durchaus recht, daß wir für den tüchtigen Herrn Mittenhuber in der Printing Press in Ranchi einen fähigen Inder als Mitarbeiter und einst hoffentlich als Nachfolger suchen.

Alles scheint nach den dankenswerterweise mitgesandten Papieren darauf hinzuweisen, daß Mr. Luther aus Mhow ein solcher Mann ist. Ich habe gleich nach Ranchi geschrieben und auch Herrn Luther selbst einen Brief geschickt, der ihn zu einer Vorstellung nach Ranchi - natürlich gegen Erstattung der Reisekosten - auffordert. Möchten die Herren in unserer Goßner-Metropole eins werden. Ein außerordentlich wichtiges Personalproblem der nächsten Jahre wäre damit gelöst.
Die verschiedenen Papiere werde ich einem Mitte Oktober nach Indien zurückkehrenden Mitarbeiter persönlich mitgeben. Darf Herr Mittenhuber sie behalten oder legen Sie Wert darauf, sie wieder zurückzuerhalten? Dann müßte Herr M. Abschriften der einzelen Unterlagen fertigen und Ihnen die Originale wieder zurücksenden. Sie kommen dann hoffentlich aus dem gottlob vom Kriege noch fast völlig unberührten* Indiensgut an Sie zurück.

Sie werden wahrscheinlich, wie stets im September, im Urlaub sein. Aber gleich nach der Rückkehr sollen Sie doch dies herzliche Echo vorfinden.

In herzlicher Erwiderung Ihrer Grüße
bin ich in alter Verbundenheit

Ihr

*Gebiet

Gossner Mission

INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND
· HAUPTGESCHÄFTSSTELLE ·

An die Gossner Mission
Herrn Kirchenrat Dr. Chr. Berg

1 B e r l i n -Zehlendorf
Kunzendorfstraße 18

7000 STUTTGART 1,
Postfach 476
Alexanderstraße 23
Fernsprecher: Stuttgart 24 69 51
Telegr.-Kurzschrift: IMHEKID

14.9.1965

II-234-cl/ib

Betr. Herrn John Samuel Luther, Rasalpura Press, Mhow, M.P.

Lieber Herr Pfarrer Berg,

wir wenden uns heute mit der Bitte um einen Rat an Sie.

In unserem Nichttheologenprogramm hatten wir von Anfang 1963 bis Ende 1964 einen indischen Stipendiaten hier in Stuttgart, Herrn John S. Luther. Er war Manager der Rasalpura Press in Mhow, M.P., einer früheren kanadischen Missionsdruckerei, die jetzt der United Church of Northern India gehört. (Zuständig: Masihi Sewa Mandal, Malwa Church Council, Secretary Rev. I. Khimla). Herr Luther war für 2 Jahre von dort beurlaubt; während dieser Zeit erhielt seine Frau weiterhin monatlich Rs. 200.- Hier in Stuttgart hat Herr Luther als Hospitant die Graphische Fachschule besucht und daneben in einer Buchdruckerei gearbeitet. In Heidelberg nahm er an 2 oder 3 Kurzkursen für Heidelberger Maschinen teil. Schon während seines Hierseins hat sich Herr Luther sehr viel Gedanken gemacht, ob er das hier Gelernte auch in der Rasalpura Press verwerten kann und klagte darüber, daß der Kirchenvorstand nicht erlaube, daß die Druckerei Aufträge von nichtkirchlicher Seite entgegennehme, was ihr finanziell auf die Beine helfen würde, und daß nur alte Maschinen vorhanden seien.

Inzwischen ersehen wir auch aus seinen Briefen, daß er in seiner Arbeit nicht befriedigt ist und wegstrebt. Er schreibt, er verlerne nur, was er hier gelernt habe.

Bei einer telefonischen Rücksprache mit Herrn Dr. Kulessa riet dieser mir, Sie zu fragen, ob Herr Luther evt. als

./.

Gossner Mission

Nachfolger von Herrn Mittenhuber in Ranchi in Frage käme? Wir haben John Luther hier besonders als einen strebsamen, bescheidenen und guten Mann schätzen gelernt.

Zu Ihrer Orientierung lege ich einige Unterlagen über Herrn Luther bei.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Elisabeth Urbig

ELISABETH URBIG

Anlagen

Gossner Mission

M

Gossner Mission

Ein...
23. DEZ. 68
Erledigt: .....

Südarb, d. 19.12.

Lieber Herr Pastor Seeberg!

Tiefberschämt, mit einem sehr schlechten Gewissen und mit der großen Bitte an Sie, um Entschuldigung, setze ich mich jetzt hin, um diese Zeilen zu schreiben.
Es ist nämlich folgendes passiert: Seit wir unserm Brief an Sie, Anfang Nov. abgeschickt hatten, haben wir zunächst jeden Tag, auf eine Antwort Ihrerseits gewartet. Da diese aber, unsrer Wissens nach, nicht eintraf, so ließ auch unser gespannte Warten etwas nach. Wir konnten garnicht verstehen, wieso diese wichtige Sache einfach nicht weitergeführt wurde. Und gestern abend hat sich nun alles, für uns so beschämend, aufgeklärt. Georg entdeckte nämlich zwischen andrer, älterer Post, Ihr Antwortschreiben. Da waren wir vor Entsetzen sprachlos. Was uns noch nie passiert ist, mußte uns mit Ihrem, so wichtigen Brief, passieren. Das ist uns wirklich unerklärlich, aber es ist wahr und tut uns sehr leid! Wahrscheinlich bin ich selber der Übeltäter, der diesen Brief vielleicht für eine belanglose Drucksache gehalten hat. Entschuldigen Sie bitte!
— Doch nun zur Hauptsache! Wir haben nun ja Zeit genug gehabt, über die Aufgabe in Sambia nachzudenken, und sind zu der Entscheidung gekommen, daß wir doch absagen müssen. Dieser Entschluß fällt uns nicht leicht, aber wir fühlen uns nicht berufen und allein das Interesse für die Sache genügt ja nicht.
Außerdem spüre ich, Chris[illegible], augenblicklich mal wieder besonders, daß ich hohen [illegible]forderungen nicht gewachsen bin.

Gossner Mission

Inzwischen habe ich auch mit Dr. Freese, Facharzt für T. b. c., gesprochen. Der hat mir nicht unbedingt von der Sache abgeraten, jedoch gesagt, daß es auf alle Fälle ein Risiko sei. Gerade Sonneneinstrahlung ist für eine T. b. c sehr schädlich. Außerdem macht mir große Hitze immer ziemlich zu schaffen. Und die hätte man in Afrika ja wohl mehr als genug.
Wir hoffen, daß Sie uns recht verstehen, und wünschen sehr, daß sich doch bald geeignete Menschen für diese wichtige Aufgabe finden mögen.
Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie nun recht gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr.
Mit den besten Grüssen verbleiben wir

Ihre Christine u. Georg Marott.

Gossner Mission

7. November 1968
psb/d.

Herrn
Georg Manott

2981 Südarle/Norden

Lieber Georg!

Euer Brief vom 3.11. hat mich nicht völlig überrascht, weil ich ja sehr gut weiß, daß Ostfriesen eine gewisse Zeit brauchen, bis notwendige Entscheidungen reif werden.

Natürlich habt Ihr recht, wenn Ihr zunächst einmal einigermaßen Gewißheit darüber haben wollt, ob Eure Gesundheit für einen Dienst im Ausland ausreicht. Dies wird allerdings Euer Hausarzt nicht feststellen können, sondern dazu bedarf es einer gründlichen Untersuchung in einem tropenärztlichen Institut. Immerhin kann Dr. Esters grundsätzlich positiv oder negativ etwas über Eure Konstitution sagen.

Nehmen wir einmal an, daß er sagt, er habe keine Bedenken. Dann wird die Anfrage, die ich an Euch gerichtet habe, allein von Euch beiden beantwortet werden müssen. Auch ich kann Euch dabei kaum helfen. Wenn Ihr meint, daß wir vorerst miteinander korrespondieren sollten, so muß ich meinerseits fragen, worüber wir miteinander sprechen sollen. Es gibt eine ganze Menge von Dingen, die Ihr wissen müßt, aber all dieses kann wohl erst dann besprochen werden, wenn Euer grundsätzliches Ja erfolgt ist. Zu diesem Ja möchte ich Euch keineswegs überreden, denn das muß Eure eigene Entscheidung sein, die Ihr nach gründlicher Prüfung fällen müßt. Ich hatte ausdrücklich geschrieben, daß Eure Entscheidung nicht heute oder morgen, wohl aber übermorgen zustande kommen muß. Wir müssen von unserer Seite planen und deswegen uns selbst und auch unseren Mitarbeitern Termine setzen. Ihr habt jetzt einige Tage miteinander überlegen können, und Ihr solltet nun allmählich Euch darüber einig sein, ob wir über weitere Einzelheiten verhandeln sollen oder lieber nicht. Dabei sind wir uns völlig darüber klar, daß auch nach einem grundsätzlichen Ja von Eurer Seite sowohl Ihr als auch wir später zu der Überzeugung gelangen können, daß die Pläne nicht ausgeführt werden können.

Die Gossner Mission sendet zwar Menschen aus, aber der Ruf zu diesem Dienst kommt von Gott. Es ist nicht immer leicht zu wissen, welchen Platz Gott für uns anweist. Deshalb gehört zu jedem Dienst das Wagnis und das unbedingte Vertrauen, daß Gott uns keine Irrwege gehen läßt.

Natürlich können wir ohne Schwierigkeiten einen anderen Termin festlegen für ein Zusammentreffen. Ich warte darauf, daß in den nächsten Tagen von Euch eine Nachricht kommt, ob Ihr in Euren Überlegungen weitergekommen seid. Wie auch immer Eure grundsätzliche Entscheidung sein wird, so werde ich sie akzeptieren.

Mit ganz herzlichen Grüßen
bin ich Euer

Gossner Mission

Eingegangen
- 5. NOV. 1968
Erledigt:

Südarle, d. 3. 11.

Lieber Pastor Seeberg!

Heute möchten wir nun gerne eine vorläufige Antwort geben auf Ihr Schreiben, welches wir dankend erhielten!
Zwar geben Sie uns am Schluß desselben, den guten Rat, über den Inhalt (desselben) uns nicht aufzuregen, - da müssen wir Ihnen aber bekennen, daß es uns doch recht überrascht und in Erregung gebracht hat. —
Da uns in letzter Zeit die Arbeit etwas über den Kopf wuchs, haben wir uns wenig mit dem Gedanken an eine mögliche Aufgabe in der Gossner - Mission beschäftigt.
Jetzt tauchen für uns natürlich plötzlich viele ernste und wichtige Fragen auf. Eine davon ist unsere gesundheitliche Fähigkeit. Darüber möchten wir gerne erst mit unserm Arzt sprechen, der aber leider in diesen Tagen verreist ist. —
Auch erscheint es uns unmöglich, nach Berlin zu kommen, obwohl wir einerseits Ihr Angebot gerne angenommen hätten.
Da wir aber nebenbei eine kleine Landwirtschaft haben, brauchten wir also dringend jemanden der unser Vieh versorgt. Das würde aber bedeuten, daß wir sagen müßten, wohin und aus welchem Grund wir verreisen. Ebendies möchten wir aber geheim halten, solange unsere Entscheidung nicht fest steht.
Nicht mal mit unseren Eltern dürfen wir zunächst über diese Angelegenheit reden, um ihnen unnötige Sorgen und Aufregungen zu ersparen.
Wir glauben nämlich, daß wir diese wichtige Sache vorerst keinem anderen als Gott anvertrauen brauchen und erbitten uns von ihm die Klarheit

Gossner Mission

Machen Sie sich aber bitte keine zu großen Hoffnungen!
Sie werden sicher ein wenig Verständnis für unsere Lage haben.
Wäre es nicht möglich, zunächst schriftlich weiter miteinander in Verbindung zu bleiben?
Wir hoffen auf eine baldige Nachricht Ihrerseits!

Zunächst verbleiben wir, mit den besten Grüßen,

auch an Ihre Frau

Ihre Georg und Christine Manott.

Gossner Mission

31. Oktober 1968
psb/d.

Herrn
Georg Mannott

2981 Südarle/Norden

Lieber Georg!

Du wirst ja nicht überrascht sein, diesen Brief von mir zu bekommen, nachdem wir im September in Berumerfehn längere Zeit miteinander gesprochen haben. Es scheint sich nun bereits nach kurzer Zeit zu entwickeln, daß wir genauer miteinander verhandeln müssen.

Die Gossner Mission will im Jahre 1970 eine neue Arbeit in Sambia (südliches Zentralafrika) übernehmen. Die genaue Planung der Arbeit muß im Jahre 1969 erfolgen. Dafür brauchen wir 2 - 3 Mitarbeiter, die praktisch genug sind, um zu überlegen, was getan werden kann. Grundsätzlich handelt es sich um die Gründung von Dorfschaften, also von Gemeinschaftsformen, die eine Mischung von Verkündigung und praktischem Dienst erfordern. Wir möchten gern einige Einzelheiten mit Dir und Deiner Frau besprechen und Euch bitten, am 12. oder 13. November nach Berlin zu kommen. Die Fahrtkosten werden Euch ersetzt. Ich schlage vor, mit dem Zug von Emden West ab 7.01 Uhr
Hannover an 9.43 "

und dann mit dem Flugzeug Hannover ab 10.40 "
Berlin an 11.15 "

zu reisen. (Links vor dem Hauptausgang des Bahnhofes von Hannover verkehren die Busse zum Flughafen Hannover-Langenhagen, in Berlin-Tempelhof würde ich Euch abholen). Der Rückflug könnte am nächsten Tag erfolgen, je nachdem ob Ihr Euch Berlin noch etwas ansehen wollt oder nicht. Ihr könnt bei uns im Haus übernachten.

Ich hoffe, daß Ihr mit meinen Vorschlägen einverstanden seid und bitte um kurze Antwort. Wenn es für Euch umständlich ist, die Fahr- und Flugkarten zu besorgen, werden wir sie Euch von hier aus zuschicken.

Mit sehr herzlichen Grüßen
bin ich Dein

Sg.

Gossner Mission

psb/br

28. Mai 1965

Herrn
Walther Meiß

~~3011 Ahlem~~ Wilhelmshaven
Friedrich-Ebert-Str. 11

Lieber Herr Meiß !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 9. Mai 1965. In der Zwischenzeit hatte ich Gelegenheit, darüber nachzudenken und den Inhalt mit anderen zu besprechen. Auf Ihre verschiedenen Fragen möchte ich Ihnen folgendes antworten:

1. Nach wie vor meine ich, daß eine deutsche, pädagogische Ausbildung für den Landwirtschaftslehrer in Khuntitoli nicht unbedingt erforderlich ist. Herr Tomforde, der derzeitige Lehrer in Khuntitoli, hat eine solche Ausbildung. Aber die besondere Situation in Khuntitoli erfordert neben Taktgefühl und Einfühlungsvermögen die Kunst, sich auf die einfachen und bescheidenen Verhältnisse einzustellen. Das sind alles Dinge, die durch die wissenschaftliche Pädagogik nicht unbedingt gewährleistet sind.

2. Die Tierzucht nimmt tatsächlich auch im Lehrprogramm der Farm einen beträchtlichen Raum ein. Sie haben völlig recht, daß hier in Ihrem Fall die größten Schwierigkeiten entstehen würden, da Sie auf diesem Gebiet ja nicht kompetent sein können. Es kommt hinzu, daß der Ausbildungsleiter in den Zeiten der kurzfristigen Abwesenheit (Urlaub) des Farmleiters in der Lage sein muß, den ganzen Betrieb zu beaufsichtigen und in Gang zu halten. Auch hier bei der Farmarbeit ist die Tierzucht natürlich sehr wesentlich. Nach langen Erwägungen haben wir tatsächlich den Eindruck, als ob an diesem Punkt Ihr Einsatz in Khuntitoli nicht angeraten ist.

3. Dr. Junghans hat eine Anstellung in Heidelberg, ist zur Zeit aber wieder in Indien.

4. Wir bemühen uns, durch Vermittlung von Dienste in Übersee in Stuttgart und auch über die Evangelischen Kirchen in Australien einen Nachfolger für Herrn Tomforde zu gewinnen.

Ihre beiden letzten Fragen beziehen sich schon auf konkrete Fragen der Vorbereitung für die Ausreise, die im Augenblick wohl nicht verhandelt werden brauchen.

Sie sehen also, lieber Herr Meiß, daß wir viel hin und her überlegt haben, aber so unzufrieden ich selbst damit bin - wegen des unter 2) Gesagten - so komme ich doch mehr und mehr dazu, Ihnen abzuraten für diesen Dienst in Khuntitoli.

Mit vielen herzlichen Grüßen
Ihr

Gossner Mission

psb/br

29.4.1965

Herrn
Walther Meiß

3011 Ahlem
Friedrich-Ebert-Str. 11

Sehr geehrter, lieber Herr Meiß !

Bevor ich morgen nach Jerusalem abfliege, sollen Sie den versprochenen Brief aus unserem Hause noch bekommen. Ich erinnere mich sehr unseres Gespräches im Dominikaner-Kloster, wobei ich persönlich die Überzeugung gewann, daß Sie der richtige Mann am richtigen Platz in Khuntitoli / Indien sein könnten. Ganz gewiß soll durch meinen persönlichen Eindruck von Ihnen nichts präjudiziert sein. Sie werden zwar darauf warten, daß jemand Sie zu diesem besonderen Dienst ruft und sendet, aber auf der anderen Seite dürfen Sie Ihre eigene Überlegung und Entscheidung nicht zu gering einsetzen. Ein solch bedeutsamer Schritt würde Ihrem Leben eine besondere und wohl nicht im voraus geplante Wendung geben.

Ich kann heute nichts anderes tun, als Sie ganz einfach informatorisch auf das Agricultural Training Centre in Khuntitoli hinzuweisen und auf den dringenden Bedarf für die dortige Landwirtschaftsschule.

Sie finden in der Anlage ein allgemein gehaltenes Informationsblatt und des weiteren einen Arbeitsbericht von dem damaligen Leiter des ATC, Herrn Dr. Junghans. Auch wenn in jenem Arbeitsbericht einige Dinge nicht mehr den Tatsachen entsprechen, werden Sie sich ein Bild verschaffen können über die Bedeutung dieses Ausbildungszentrums. Im einzelnen gäbe es darüber natürlich mündlich noch sehr viel zu berichten.

Nicht nur die Aufgabe, sondern auch die Voraussetzungen, die zur Erfüllung dieses Dienstes gehören, werden Sie lebhaft interessieren. Deshalb finden Sie als dritte Anlage einige Bestimmungen, die wir festgelegt haben für die Ausreise unserer Mitarbeiter in Indien. Im übrigen darf ich Sie darauf hinweisen, daß wir den Grundsatz vertreten: Überseegehalt = Heimatgehalt.

Mehr brauche ich Ihnen heute nicht zu schreiben. Nun sind Sie an der Reihe. Natürlich würden wir auch gern etwas mehr von Ihnen wissen, vielleicht in einem etwas ausführlicheren Lebenslauf. Ich sagte Ihnen in Frankfurt schon, daß wir ab Januar 1966 den Dienst des neuen Mitarbeiters benötigen.

Mit sehr herzlichen Grüßen aus dem Gossnehaus

bin ich Ihr

Gossner Mission

Walther Maiß
Gartenbaureferendar

294 Wilhelmshaven, am 9.5.65
Paulstr. 13 bei Knocke

Eingegangen
11. MAI 1965
Erledigt: wv

Sehr geehrter Herr Seeberg!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben und das beigefügte Informationsmaterial. Ich kann mir jetzt schon etwas besser vorstellen, um was für eine Aufgabe es sich für mich handeln würde. Mit diesem Kennenlernen steigt natürlich auch das Bewußtsein der Verantwortung. Alle Zweifel darüber, ob ich nun der geeignete Mann für diese Aufgabe bin, lassen sich wohl nie aus der Welt schaffen, ~~über~~ einige entscheidende Fragen ~~möchte~~ sind aber doch wohl schon jetzt zu klären. In unserem Gespräch haben wir schon einiges angesprochen. Ich möchte hier noch einmal aufführen, was mir unklar ist.

1.) Sie haben mir erklärt, daß die Basler-Mission es für unnötig hält, daß der landwirtschaftliche Lehrer in der Landwirtschaftsschule im Ashanti-Hill pädagogisch ausgebildet ist. Tatsache aber ist doch, daß der derzeitige Lehrer ausgebildeter Berufsschullehrer ist. Besteht die Auffassung aus Effektivitätsgründen oder wegen der zu hohen Kosten, einen geeigneten Mann zu finden?

Gossner Mission

2.) Die Tierzucht nimmt im Khumtitoli einen sehr breiten Raum ein, dementsprechend wird auch der praktische und theoretische Unterricht ausgedehnt sein. Ist tatsächlich die Möglichkeit gegeben, dass ich trotz dieser Ausrichtung nur mit pflanzenbaulichen, technischen und wirtschaftlichen Dingen befasst sein werde?

3.) Ist Herr H. Junghans irgendwo in Deutschland zu erreichen? Können Sie mir seine Adresse mitteilen? Sehr gern würde ich einmal mit ihm persönlich sprechen.

4.) Haben Sie schon Bemühungen unternommen, einen anderen Herren für die Landwirtschaftsschule zu finden?

5) Wie stellen Sie sich meine Ausbildung und Vorbereitungen auf den Dienst im einzelnen vor? ~~Ist eine Vorbereitung (Einarbeitung) an einer anderen Stelle in Indien~~ Ist neben der Vorbereitung hier in Deutschland an eine Einarbeitungsstelle in Indien gedacht?

6.) Kann ich während der Vorbereitung mit einer Unterstützung rechnen?

Ich werde baldmöglichst überprüfen lassen, ob ich tropentauglich bin, werde mich bemühen, den richtigen Weg zu erkennen, und warte auf Ihre Antwort

Ihr Walter Reis

Gossner Mission

Lebenslauf

Am 10. Januar 1938 wurde ich in Hannover geboren. Zunächst in Kassel und später in der kleinen Gemeinde Uschlausen (seit 1943) im Kreis Fritzlar-Homberg wuchs ich zusammen mit fünf Geschwistern auf. Trotz des frühen Todes meines Vaters, der als Diplomlandwirt in Kassel tätig war, und trotz der sehr unruhigen Kriegs- und Nachkriegsjahre war die Kindheit weitgehend ungetrübt. Meine Schulzeit begann ich im Frühjahr 1958 mit dem Abitur ab. Ging dann zwei Jahre in die Gärtnerlehre in einer Baumschule für Obstgehölze und war dann noch 5 Monate in Frankreich vor dem Beginn des Studiums. In Hannover studierte ich dann Erwerbsgartenbau und erwarb im Sommer 1964 mein Diplom. In den Semesterferien war ich einmal in England und einmal in der Türkei, einmal arbeitete im Feldgemüsebau, einmal im Erziehungsheim der Anstalten Bethel und war zweimal Leiter eines Ferienaufenthaltes für Berliner Kinder im Zuge der Aktion „Student für Berlin". Seit November 1964 bin ich Gartenbau-Referendar und bereite mich auf

die Tätigkeit an gartenbaulichen Fachschulen vor. Zunächst leistete ich ein halbjähriges Schulpraktikum ab und begann Ende April 1965 mit dem zweisemestrigen Studium an der 'Pädagogischen Hochschule für landwirtschaftliche Lehrer' in Wilhelmshaven. Hieran wird sich nochmals ein halbes Jahr Schulpraktikum und die Assessorenprüfung als Abschluß anschließen.

Das war das Leben bisher so rein äußerlich. Eigentlich und auf Gott bezogen lief nicht alles so glatt ab. Ich bin in eine 'übliche' christlichen Familie und Umgebung aufgewachsen und fühlte schon früh, daß ich ein Verlorener war. Als es dann aber um Berufswahl kam, fehlte mir der Mut Pfarrer, Arzt oder Lehrer zu werden, was wohl damals meinen innersten Wünschen entsprochen hätten. Ich folgte meinen Hobby-Wünschen und trat in die Gärtnerlehre. Gewissensbisse blieben nicht aus und ich war zweimal fest entschlossen, das Studium abzubrechen, das zweite Mal mit dem Wunsch, in die Diakonie zu gehen. Immer wieder wurde ich aber von Mitmenschen in den Beruf zurückgeführt mit dem Hinweis, die Ausbildung zum Abschluß zu bringen, und zu versuchen, mein Christsein im Beruf und Betrieb zu stellen. Immer fester faßte ich nun den Entschluß, einmal in die Entwicklungshilfe zu gehen. Ob mein Weg

Gossner Mission

nun tatsächlich in diese Richtung führen soll, wird sich noch zeigen. Ich bin aus meiner jetzigen Sicht bereit, diesen Weg auch mit allen Konsequenzen zu gehen, und habe auch nur, etwas länger draußen zu bleiben.
Meine jetzige Ausbildung zum Fachlehrer mache ich einmal, weil ich weiß, daß draußen gerade Lehrer gebraucht werden. Zum anderen spielen aber auch persönliche Absicherungsgründe eine Rolle mit. Ich hoffe mit dieser Ausbildung später einmal wieder besser ins hiesige Berufsleben hineinkommen zu können.
Auf fachlichem Gebiet liegen meine Besonderen Interessen beim Baumschulwesen und bei Beim Obstbau. Im Gemüsebau fehlen im Vergleich dazu etwas die praktischen Erfahrungen. Der Zierpflanzenbau wird sicher weitgehend uninteressant für den Einsatz sein.

Wilhelmshaven,

am 9. Mai 1965

Walter Meiß

Gossner Mission

,d. 30.3.1966

Frau
Ilse Müntinga

1 B e r l i n 45
Walter-Linse-Str. 12a

Betr.: Ihre Bewerbung

Sehr geehrte Frau Müntinga!

Es tut uns leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir Ihre Bewerbung nicht berücksichtigen konnten.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen danken wir Ihnen.

In der Anlage senden wir die eingereichten Unterlagen zurück.

Mit freundlichen Grüßen

fg

Anlage

Gossner Mission